

Das Ende der Sehnsucht

Beunruhigende Gespräche mit dem Mann, der U.G. genannt wird.

Aus dem Englischen von Ulla Marten

Meine Lehre, wenn Sie dieses Wort benutzen wollen, hat kein Copyright. Es steht Ihnen frei, sie ohne meine Zustimmung oder die Erlaubnis von irgend jemandem zu reproduzieren und zu vertreiben, zu interpretieren und zu mißinterpretieren, zu verdrehen, zu entstellen und damit zu tun, was Sie wollen;

Sie können sogar die Autorenschaft für sich reklamieren.

U.G.

Dieses Buch enthält edierte Gespräche zwischen U.G. Krishnamurti und verschiedenen Besuchern, die zwischen 1983 und 1984 in Indien, der Schweiz und Kalifornien geführt wurden. Obwohl einige Worte um der Klarheit willen verändert wurden, ist die hier vorliegende Version eine getreue Wiedergabe von Inhalt und Form dieser Diskussionen. Man möge uns nachsehen, daß wir die Namen der Gesprächsteilnehmer nicht nennen können. Wir waren der Meinung, daß dies nur von der Bedeutung und dem Fluß der Dialoge ablenken würde. Der Herausgeber übernimmt die volle Verantwortung für die Genauigkeit dieser Darlegung und dankt all jenen, die diese Gespräche mit U.G. geführt haben, für den wichtigen Beitrag, den sie damit zum Entstehen dieses Buches geleistet haben.

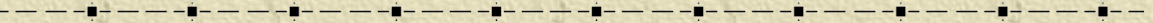
Inhalt:

Vorbemerkung

- I. Die Gewißheit, die alles zerstört
- II. Für morgen gibt es Hoffnung, für heute nicht
- III. Nichtwissen ist Ihr natürlicher Zustand
- IV. Es gibt nichts zu verstehen
- V. Wir haben diese Dschungelgesellschaft geschaffen

VI. Der Körper als Schmelztiegel

Glossar



Vorbemerkung:

Hier ist, fünf Minuten vor zwölf, eine erfrischende, radikale und unkonventionelle Bewertung des gesamten menschlichen Unterfangens. In seinem vorangegangenen Buch, *'Die Mystique der Erleuchtung'*, nahm U.G. Krishnamurti den Status quo direkt ins Visier und gab Zunder. In diesem neuen Buch macht er sogar noch kürzeren Prozeß mit den traditionellen Werten und Denkweisen, indem er sozusagen Granaten genau in die Zitadelle der von uns am meisten geschätzten Glaubensvorstellungen und Aspirationen feuert. Für die Sucher nach Gott, Glück und Erleuchtung hat dieses Buch wenig Empfehlenswertes. Aber für diejenigen, die dieser Suche überdrüssig sind und einen gelassenen Skeptizismus entwickelt haben, könnte dieser kleine Band von unschätzbarem Wert sein. Es ist die Geschichte eines Mannes, der alles besaß - gutes Aussehen, Reichtum, Kultiviertheit, Ruhm, Reisen, Karriere - und der alles aufgab, um selbst nach der Antwort auf seine brennende Frage zu suchen: „Gibt es eigentlich hinter all den Abstraktionen, mit denen die Religionen uns eingedeckt haben, so etwas wie Erleuchtung oder Befreiung?“ Er hat niemals eine Antwort bekommen.

Auf Fragen wie diese gibt es keine Antworten. U.G. gibt der Philosophie eine ganz neue Gestalt. Für ihn bedeutet Philosophie weder die Liebe zur Weisheit noch die Vermeidung von Irrtümern, sondern *das Verschwinden aller philosophischen Fragen*. So sagt er:

Wenn sich die Fragen, die Sie haben, in eine einzige Frage auflösen, in *Ihre Frage*, dann muß diese Frage detonieren, explodieren und vollkommen zum Verschwinden kommen, um dann einen reibungslos funktionierenden biologischen Organismus zurückzulassen, der frei ist von Verzerrung und Einmischung durch die nach Trennung strebende Gedankenstruktur.

U.G.s Botschaft ist schockierend: Wir sitzen alle im falschen Zug, sind auf der falschen Spur, gehen in die falsche Richtung. Wenn die Zeit kommt, der katastrophalen Wahrheit über die gegenwärtige Krise des Menschen ins Gesicht sehen zu müssen, dann werden Sie U.G. ganz vorne an der Spitze stehen sehen, dazu imstande und bereit, unsere sorgfältig aufgebauten Postulate, die uns so lieb und trostreich sind, zu zerstören. Einige Kostproben: 'making love is war'; Ursache-und-Wirkung sind das Schibboleth (Erkennungszeichen) verwirrter Gemüter; Yoga und Vollwertkost zerstören den Körper; der Körper ist unsterblich, nicht die Seele; es gibt keinen Kommunismus in Rußland, keine Freiheit in Amerika und keine Spiritualität in Indien; Dienst an der Menschheit ist der größte Eigennutz; Jesus war ein fehlgeleiteter Jude; der Buddha, ein Spinner; gegenseitiger Terror - und nicht die Liebe - wird die Menschheit retten; es besteht kein Unterschied darin, ob man in die Kirche geht oder in eine Bar, um einen zu heben; in Ihnen ist nichts als Angst; Kommunikation zwischen den Menschen ist nicht möglich; Gott, Liebe, Glück, das Unbewußte, Tod, Reinkarnation und die Seele sind nichtexistente Produkte unserer Einbildung; Freud war der Scharlatan des 20. Jahrhunderts, während J. Krishnamurti der größter Heuchler ist.

Die furchtlose Bereitwilligkeit dieses Mannes, alles angehäufte Wissen und die Weisheiten der Vergangenheit hinwegzufegen, ist geradezu enorm. In dieser Hinsicht ist er ein Koloß, ein leibhafter 'Shiva', der bereit ist, alles zu zerstören, so daß das Leben mit neuer Kraft

und Freiheit weitergehen kann. Seine unbarmherzige, ausdauernde Attacke auf unsere in hohen Ehren gehaltenen Ideen und Institutionen laufen auf nichts geringeres als eine Rebellion im Bewußtsein hinaus. Eine heruntergekommene Superstruktur, bis ins Mark hinein verdorben, wird ganz unfeierlich in die Luft gesprengt, und nichts wird an ihre Stelle gesetzt. Mit großem Vergnügen an der totalen Vernichtungsaktion bietet U.G. seinen Hörern *nichts*, sondern nimmt stattdessen all das weg, was wir, ohne es besser zu wissen, so geflissentlich angehäuft haben. Wenn das Alte zerstört werden muß, bevor das Neue kommen kann, dann ist U.G. in der Tat der Herold eines Neubeginns für den Menschen.

Die Gesellschaft, welche, worauf Aldous Huxley hinwies, die organisierte Lieblosigkeit ist, kann einem freien Mann wie U.G. Krishnamurti keinen Platz einräumen. Er paßt in keine der bekannten Sozialstrukturen, seien sie nun geistlich oder weltlich. Da die Gesellschaft ihre Mitglieder als Mittel dazu benützt, sich ihrer eigenen Kontinuität zu versichern, kann sie gar nicht anders, als sich von einem Menschen wie U.G. bedroht zu fühlen, einem hingebungsvollen Gegner des Establishment, der nichts zu verteidigen hat, auch keine Anhängerschaft, die er zufriedenstellen müßte, der kein Interesse an Respektabilität besitzt und der gewohnheitsmäßig die desillusionierendsten Wahrheiten ausspricht, gleichgültig, welche Konsequenzen das auch haben möge.

U.G. ist ein 'vollendeter' Mensch. In ihm ist keine Suche und deshalb auch kein Schicksal. Sein jetziges Leben besteht aus einer Folge von unzusammenhängenden Ereignissen. In seinem Leben gibt es keinen Mittelpunkt, niemand, der sein Leben 'führt', keinen inneren Schatten, keinen 'Deus ex machina'. Es gibt da nur eine ruhige, reibungslos funktionierende biologische *Maschine*, nichts weiter. Man sucht vergebens nach Anzeichen für ein Selbst, einer Psyche, eines Ego; es gibt nur das einfache Funktionieren eines sensiblen Organismus. Es ist kaum verwunderlich, daß solch ein 'vollendeter' Mensch die banalen, glanzlosen Allgemeinheiten von Wissenschaft, Religion, Politik und Philosophie als unbrauchbar beiseite legt, um stattdessen direkt auf den eigentlichen Kern der Sache zuzugehen, indem er seinen Fall einfach, furchtlos, eindringlich und ohne ihn zu untermauern, jedem vorträgt, der zuzuhören wünscht.

2

Mr. Uppaluri Gopala Krishnamurti [\[1\]](#), der den Anlaß für dieses Buch liefert, wurde am 9. Juli 1918 im Dorf Masulipatam in Südindien als Sohn brahmanischer Eltern, die der Mittelklasse angehörten, geboren. So weit wir wissen, war seine Geburt von keinen besonderen Umständen begleitet, weder astraler noch sonstiger Art. Seine Mutter starb sieben Tage nach der Geburt ihres ersten und einzigen Kindes am Kindbettfieber. Vor ihrem Tode beschwor sie ihren Vater, sich ganz besonders um das Kind zu kümmern, und fügte hinzu, sie sei sich sicher, daß er ein großes und bedeutendes Schicksal vor sich habe. Der Großvater nahm diese Prophezeiung und die Bitte seiner Tochter sehr ernst und schwor, dem Jungen alles zukommen zu lassen, was einem wohlhabenden Brahmanen-'Prinzen' zustand. Der Vater heiratete bald darauf erneut und überließ U.G. der Fürsorge seiner Großeltern.

Der Großvater war ein leidenschaftlicher Theosoph und kannte J. Krishnamurti, Annie Besant, Col. Alcott und die anderen Führer der theosophischen Gesellschaft. U.G. sollte all

diesen Menschen in seiner Jugend begegnen und die meisten seiner prägenden Jahre in der Gegend von Adyar verbringen, dem Welthauptquartier der Theosophischen Gesellschaft in Madras, Indien. U.G. sagt von dieser Zeit: „Mein Großvater unterhielt eine Art offenes Haus, in dem reisende Mönche und der Welt Entsagende, religiöse Gelehrte, *Panditas*, verschiedene *Gurus*, *Mahatmas* und *Swamis* willkommen waren.“ Dort gab es endlose Diskussionen über Philosophie, vergleichende Religionswissenschaft, Okkultismus und Metaphysik. An allen Wänden des Hauses hingen Bilder der berühmten hinduistischen und theosophischen Führer, insbesondere auch die von J. Krishnamurti. Kurz, die Kindheit des Knaben war von religiösen Lehren, philosophischen Gesprächen und dem Einfluß verschiedener spiritueller Persönlichkeiten durchdrungen. All dies gefiel dem Jungen sehr. Er bat sogar einen reisenden *Guru*, der mit einer großen Entourage von Kamelen, Schülern und Dienerschaft bei ihnen eintraf, ihn mitzunehmen, um Schüler seiner geistlichen Lehre zu werden. Der junge U.G. wurde von seinem Großvater überallhin mitgenommen, um die heiligen Stätten Indiens, die Menschen, *Ashrams*, Retreats und Studienzentren zu besuchen. Er verbrachte sieben Sommer im Himalaya, um klassischen Yoga mit dem berühmten Meister Swami Sivananda zu studieren.

In diesen früheren Jahren spürte U.G. allmählich, daß 'irgendwo irgend etwas nicht stimmen konnte,' und meinte damit die ganze religiöse Tradition, in die er von Anfang an eingebettet gewesen war. Sein Yogalehrer, der eine strenge und selbstgerechte Autoritätsperson war, wurde von U.G. unangenehm überrascht, als er ihn dabei ertappte, wie er hinter verschlossenen Türen scharfe Pickles verzehrte, eine den Yogis verbotene Speise. U.G., der nur ein Junge war, sagte zu sich selbst: „Wie kann dieser Mann sich und andere betrügen, wenn er selbst nicht das tut, was er zu tun vorgibt?“ Er gab seine Yogaübungen auf und hielt einen gesunden Skeptizismus allem Spirituellen gegenüber bis in sein Erwachsenenleben hinein aufrecht.

Immer mehr verlangte es ihn danach, die Dinge auf 'meine Art zu tun', da er die Autorität der anderen über sich in Frage stellte. Er brach mit den Traditionen seiner brahmanischen Herkunft und riß die heilige Schnur, Symbol seines religiösen Erbes, von seinem Körper. Er wurde zu einem jungen Zyniker, der die spirituellen Konventionen seiner Kultur ablehnte und alles in Zweifel zog. Er zeigte immer weniger Respekt für die religiösen Institutionen, die von seiner Familie und der Gesellschaft für so wichtig erachtet wurden. In ihm entwickelte sich ein gesunder Skeptizismus seinem religiösen Erbe gegenüber, eine Geringschätzung, die sich zu einem akuten Gefühl dafür entwickeln sollte, was er später 'die Scheinheiligkeit des *Heiligen Geschäfts*' nennen wird. Seine Großmutter sagte von ihm, er hätte 'das Herz eines Schlächters'. All dies ließ ihn allmählich den enormen Mut und die Einsicht entwickeln, die nötig waren, um den ganzen psychologischen und genetischen Inhalt seiner Vergangenheit abzustreifen.

Mit einundzwanzig war U.G. zu einem Quasi-Atheisten geworden und studierte westliche Philosophie und Psychologie an der Universität von Madras. Zu dieser Zeit bat ihn ein Freund, mit ihm zusammen den berühmten 'Weisen von Arunachula', Bhagavan Sri Ramana Maharshi in seinem *Ashram* in Tiruvannamalai, unweit von Madras, zu besuchen. 1939 ging U.G. widerstrebend dorthin. Zu dieser Zeit war er zu der Überzeugung gelangt, daß alle heiligen Männer windige Existenzen seien, die versuchten, die Menschen hereinzulegen. Aber zu seiner Überraschung war Ramana Maharshi anders. Der Bhagavan, ein ruhig-

heiterer rehägiger Weiser von höchster Klugheit und Integrität, konnte nicht anders als einen starken Eindruck auf den jungen U.G. zu hinterlassen. Er sprach selten zu jenen, die mit Fragen zu ihm kamen. U.G. näherte sich dem Bhagavan mit einem Gefühl der Beklommenheit und einigen Bedenken, um dem Meister drei Fragen vorzulegen:

„Gibt es,“ fragte U.G., „so etwas wie Erleuchtung?“

„Ja, das gibt es,“ antwortete der Meister.

„Gibt es verschiedene Ebenen?“

Der Bhagavan antwortete. „Nein, es sind keine Ebenen möglich. Es ist alles Eins. Entweder Sie sind ganz dort, oder gar nicht.“

Schließlich fragte U.G. „Dieses Etwas, das Erleuchtung genannt wird, können Sie mir das geben?“

Er schaute dem ernsthaften jungen Mann in die Augen und antwortete: „Ja, ich kann es geben, *aber können Sie es aufnehmen?*“

Von Stund' an ließ diese Antwort U.G nicht mehr los, und er fragte sich unerbittlich selbst: „Was ist es, das ich nicht aufnehmen kann?“ Er nahm sich fest vor, daß er das, was immer es auch war, wovon der Maharshi gesprochen hatte, „nehmen könne“. Er sollte später sagen, daß es diese Begegnung war, die ihn „wieder auf die rechte Spur brachte“. Er besuchte den Bhagavan nie wieder. Ramana Maharshi starb übrigens 1951 an Krebs und gilt als einer der größten Weisen, den Indien je hervorgebracht hat.

Mitte zwanzig war Sex für U.G. zu einem Problem geworden. Obwohl er zwischenzeitlich gelobt hatte, auf Sex und Eheschließung aus Achtung vor dem religiösen Leben im Zölibat zu verzichten, kam er schließlich zu dem Schluß, daß der Sexualtrieb natürlich sei, daß es nicht weise wäre, ihn zu unterdrücken und daß die Gesellschaft ja ohnehin legitime Institutionen geschaffen habe, um diesen Trieb zu befriedigen. Er erwählte eine von drei jungen schönen Brahmaninnen, die seine Großmutter für ihn als in Frage kommende, passende Gemahlinnen ausgewählt hatte, zu seiner Frau. Er sollte später einmal sagen: „Ich erwachte am Morgen nach meiner Hochzeit, und es wurde mir zweifelsfrei klar, daß ich den größten Fehler meines Lebens begangen hatte.“ Er war dann siebzehn Jahre lang verheiratet und wurde Vater von vier Kindern. Er wollte von Anfang an aus dieser Ehe ausbrechen, aber es kamen mehr Kinder, und das Eheleben ging irgendwie weiter. Sein ältester Sohn, Vasant, erkrankte an Kinderlähmung, und U.G. beschloß, mit seiner Familie in die USA zu ziehen, damit der Junge die beste Behandlung erhalten könne. Dafür gab er fast das gesamte vom Großvater ererbte Vermögen aus. Er hoffte, für seine Frau eine höhere Erziehung finanzieren zu können und dann Arbeit für sie zu finden, um sie dadurch von sich unabhängig zu machen. Das gelang ihm auch, und er fand für sie einen Arbeitsplatz bei der World Book Encyclopedia. Zu diesem Zeitpunkt war sein Vermögen aufgebraucht, und er war es leid, als öffentlicher Redner aufzutreten (zuerst für die Theosophische Gesellschaft und später als unabhängiger Redner). Seine Ehe war am Ende, und er hatte das Interesse daran verloren, zu kämpfen, um in dieser Welt etwas darstellen zu wollen. Anfang Vierzig war er pleite, allein und von seinen Freunden und Gefährten so

gut wie vergessen. Er begann eine Wanderschaft, zuerst in New York City, später in London, wo er seine Tage in der London Library verbringen mußte, um der englischen Winterkälte zu entfliehen, und wo er indischen Kochunterricht erteilte, um ein wenig Geld zu verdienen. Dann ging es weiter nach Paris, wo er mit seinen ziellosen Wanderungen fortfuhr. Von dieser Zeit seines Lebens sollte U.G. später sagen:

Ich war wie ein Blatt im Winde, ohne Vergangenheit und Zukunft, ohne Familie und Beruf, ohne irgendeine geistige Befriedigung. Ich verlor langsam die Willenskraft, überhaupt noch etwas zu tun. Ich wies die Welt weder von mir, noch wollte ich ihr entsagen; sie driftete einfach von mir weg, und ich war unfähig und nicht willens, mich an ihr festzuhalten.

Bankrott und alleine zog er weiter nach Genf, wo er noch ein paar Francs auf einem Bankkonto hatte, wahrscheinlich genug, um für ein paar Tage damit durchzukommen. Dann war auch dieses Geld verbraucht, die Miete wurde fällig, und es blieb ihm nichts mehr, wohin er sich hätte wenden können. Er beschloß, zur indischen Botschaft zu gehen, um nach Indien repatriert zu werden. „Ich hatte kein Geld, keine Freunde und keinen Willen mehr. Ich dachte, aus Indien können sie mich wenigstens nicht ausweisen. Dort bin ich schließlich Staatsangehöriger. Vielleicht kann ich einfach irgendwo unter einem Banyanbaum sitzen, und jemand wird mir zu essen geben.“ So ging er im Alter von fünfundvierzig, allein und ohne einen Pfennig zu besitzen, in den Augen der Welt ein kompletter Versager, in das Konsulat und bat darum, in seine Heimat zurückgeschickt zu werden. Er hatte keine andere Wahl. Das sollte zu einem Wendepunkt in seinem Leben werden.

3

U.G. ging in das Büro des Indischen Konsulats in Genf und begann dem Konsul dort seine traurige Geschichte zu erzählen. Je mehr er redete, desto faszinierter hörte der Konsul zu. Bald herrschte im ganzen Büro Stille, weil alle der Erzählung dieses bemerkenswerten Mannes lauschten. Eine der dortigen Übersetzerinnen, Valentine deKerven [\[2\]](#), hörte gespannt zu. Sie war schon Anfang sechzig, sehr welterfahren und hatte Mitleid mit diesem seltsamen charismatischen Mann. Da niemand im Büro wußte, was mit ihm geschehen sollte, bot Valentine an, ihn für einige Tage bei sich unterzubringen, bis der Konsul eine andere Möglichkeit gefunden hätte.

Valentine, der die Härten des Lebens selbst nicht fremd waren, sympathisierte mit dem umherziehenden, mittellosen Mann und bot ihm bald ein Heim in der Schweiz. Sie hatte eine kleine Erbschaft gemacht und bekam eine Pension, die für beide ausreichte. U.G., der nur ungern nach Indien zurückkehren wollte, weil er dort Familie, Freunde und schlechte Aussichten für die Zukunft antreffen würde, nahm das Angebot dankend an. Die nächsten vier Jahre (1963-67) waren eine ruhige und friedliche Zeit. Sie gab ihren Job im Konsulat auf und lebte zurückgezogen mit U.G.; sie zogen, dem Wetter entsprechend, nach Italien, Südfrankreich, Paris und in die Schweiz. Später verbrachten sie dann die Winter in Südindien, wo das Leben billiger war und das Wetter milder. Während dieser Jahre tat U.G. nichts, wie er später beschrieb: „Ich schlief, las das *Time Magazine*, aß und ging mit Valentine oder alleine spazieren. Das war alles.“ Er befand sich in einer Art Inkubationsperiode. Seine Suche war beinahe an ihr Ende gelangt. Er erwähnte Valentine gegenüber nie die okkulten Kräfte, spirituellen Erfahrungen und die religiöse Herkunft, die

einen so großen Teil seines Lebens ausmachten. Sie lebten einfach und zurückgezogen, ein privater umherziehender Haushalt.

Sie fingen an, die Sommermonate im ausgebauten Dachboden eines 400 Jahre alten Chalets in dem reizenden schweizer Ort Saanen im Berner Oberland zu verbringen. Aus irgendwelchen Gründen beschloß J. Krishnamurti, in einem riesigen Zelt, das außerhalb desselben kleinen Ortes errichtet wurde, eine Reihe von Reden und Versammlungen abzuhalten. Religiöse Sucher, Yogis, Philosophen und Intellektuelle aus dem Osten wie aus dem Westen begannen in dem kleinen Ort aufzutauchen, um die Vorträge Krishnamurtis zu besuchen, um Yogaunterricht zu nehmen oder zu erteilen und um sich über spirituelle und philosophische Themen auszutauschen. U.G. und Valentine hielten hierzu eine respektvolle Distanz ein, da sie nicht wünschten, Teil dieser wachsenden Szene zu werden, die mehr und mehr einem Zirkus zu gleichen schien.

In dieser Umgebung näherte sich U.G.s neunundvierzigster Geburtstag. Der Kowmara Nadi, eine berühmte und angesehene astrologische Aufzeichnung in Madras, hatte seit langem vorausgesagt, daß U.G. an seinem neunundvierzigsten Geburtstag einer tiefgreifenden Umwandlung unterworfen werde. Als dieser Tag näherkam, begannen merkwürdige und unerklärliche Dinge mit U.G. zu geschehen. Etwas Radikales und vollkommen Unerwartetes sollte ihm bald zustoßen.

4

Im Alter von fünfunddreißig Jahren bekam U.G. immer wiederkehrende starke Kopfschmerzen und fing an, da er nicht wußte, was er sonst tun sollte, große Mengen an Kaffee und Aspirin zu sich zu nehmen, um mit den qualvollen Schmerzen fertigzuwerden. Zu dieser Zeit begann er auch immer jünger auszusehen. Mit fünfundvierzig sah er aus, als wäre er ein Mann von siebzehn oder achtzehn Jahren. Im Alter von neunundvierzig fing er wieder zu altern an, aber auch heute sieht er noch viel jünger aus als die sechsundsiebzig, die er gegenwärtig ist. Zwischen den Kopfschmerzanfällen machte er außergewöhnliche Erfahrungen, die er später so beschrieb: „Ich fühlte mich kopflos, es war, als würde mein Kopf fehlen.“ Gleichzeitig mit diesen seltsamen Phänomenen erschienen auch die sogenannten okkulten Kräfte, von denen U.G. sagt, sie seien das natürliche Vermögen des Menschen und gehörten zu seinen Instinkten. Wenn eine Person den Raum betrat, konnte U.G., auch wenn er diesen Menschen nie zuvor getroffen hatte, dessen ganze Vergangenheit so sehen, als würde er seine lebendige Autobiographie lesen. Er konnte sich die Handfläche eines Fremden ansehen und erkannte sofort dessen Schicksal. All diese okkulten Kräfte hatten sich seit seinem fünfunddreißigsten Lebensjahr allmählich in ihm manifestiert. „Ich habe diese Kräfte niemals für irgend etwas benutzt; sie waren einfach da. Ich wußte, daß sie nicht von großer Bedeutung waren und ließ sie einfach sein.“

Die Dinge bauten sich weiterhin in ihm auf, und da U.G. befürchtete, Valentine könnte daraus schließen, er sei verrückt geworden, erwähnte er ihr gegenüber niemals etwas über diese außergewöhnlichen Entwicklungen und sagte auch sonst niemandem etwas davon. Als sich sein neunundvierzigster Geburtstag näherte, entwickelte sich etwas, was er später eine 'panoramische Vision' nennen sollte, eine Sehweise, in der das Gesichtsfeld sich in einer Ausdehnung von fast 360 Grad um das geöffnete Auge herumwickelte, während der

Seher oder Beobachter völlig verschwand und die Gegenstände direkt durch seinen Kopf und Körper gingen. Der ganze Körper, und das wußte U.G. zu dieser Zeit noch nicht, bereitete sich offenbar auf eine Kalamität oder Transformation von immensen Ausmaßen vor. U.G. tat nichts.

Am Morgen des 9. Juli 1967, seinem neunundvierzigsten Geburtstag, ging U.G. zusammen mit einem Freund, um J. Krishnamurti [3] zuzuhören, der in einem großen Zelt am Rande von Saanen, dem Dorf, in dem U.G. und Valentine seit geraumer Zeit lebten, einen öffentlichen Vortrag hielt. U.G. hatte mit einem Verleger vereinbart, seine Autobiographie zu schreiben. Während U.G. an dem Buch arbeitete, kam er zu dem Teil, in dem er seine Beziehung zu J. Krishnamurti beschreiben sollte. Er besaß nicht mehr viele Erinnerungen daran, was er dem hochangesehenen älteren „Weltlehrer“ der Theosophischen Gesellschaft gegenüber empfunden hatte. Seit vielen Jahren hatte er keinen Kontakt mehr zu J. Krishnamurti gehabt und hatte keine festgelegte Meinung von ihm. Er beschloß also, sich den morgendlichen Vortrag J. Krishnamurtis anzuhören, um sozusagen „mein Gedächtnis aufzufrischen“, wie er es nannte. Mitten im Vortrag, während U.G. sich die Beschreibung Krishnamurtis eines 'freien Menschen' anhörte, erkannte er plötzlich, daß er selbst es war, der beschrieben wurde. „Warum, zum Teufel, höre ich jemandem zu, der beschreibt, wie ich funktioniere?“ Die Freiheit im Bewußtsein war von diesem Moment an nicht länger etwas 'da drüben' oder 'da draußen', sondern einfach die Art und Weise, wie er bereits in diesem Augenblick in physiologischer Hinsicht lebte. Das verblüffte U.G. so sehr, daß er das Zelt in einem etwas benommenen Zustand verließ und alleine zu seinem Chalet auf der anderen Seite des Tales wanderte. Als er sich dem Chalet näherte, hielt er an, um sich auf einer kleinen Bank auszuruhen, von der aus man die wunderschönen Flüsse und Berge des Saanentales überblickte.

Als er alleine auf der Bank saß und über die grünen Täler und die gezackten Gipfel des Oberlandes blickte, kam ihm der Gedanke:

Ich habe überall gesucht, um eine Antwort auf meine Frage: „Gibt es Erleuchtung?“ zu finden, aber ich habe niemals die Suche selbst in Frage gestellt. Weil ich das Ziel vorausgesetzt habe, nämlich, daß es Erleuchtung gibt, mußte ich suchen, und es war diese Suche selbst, die mich erdrückt und mich aus meinem natürlichen Zustand entfernt hat. Es gibt so etwas wie eine geistige oder psychologische Erleuchtung nicht, weil es so etwas wie Geist und Psyche gar nicht gibt. Ich war mein ganzes Leben lang ein verdammter Narr und habe nach etwas gesucht, das es nicht gibt. Meine Suche ist zu Ende.

In diesem Augenblick verschwanden alle Fragen, und U.G. hörte auf, vermittels der separativen Denkstruktur zu handeln. Ein Energieteilchen drang durch einen der Sinne in sein Gehirn ein und wurde dort *in Ruhe gelassen*. Ein Energieteilchen, das ungestört und frei, uninterpretiert, unzensiert und ungenutzt von einer trennenden und selbstinitiierten Denkstruktur vibriert, ist ein gefährliches Ding. Es ist genau die Substanz, aus der innere Anarchie entsteht. Da es vom Denken, das Zeit ist, unberührt bleibt, kann es nirgendwohin, es kann der Bewegungslosigkeit nicht entrinnen. Es wird ein enormer molekularer Druck aufgebaut, der nur durch eine Explosion freigesetzt werden kann. Diese Explosion verursachte in U.G. den Zusammenbruch seiner Denkstruktur und damit auch der Vorstellung eines unabhängigen Selbst und einer sich hierzu in Opposition befindlichen Gesellschaft. Er hatte das Ende des Korridors der Gegensätze erreicht; Ursache und

Wirkung hörten vollkommen auf. Die Kalamität reichte bis auf die Ebene der Zellen und Chromosomen hinab. Sie war ihrer Natur nach physiologisch, nicht psychologisch. Das bedeutet, daß am Ende des Bekannten der 'Urknall' steht.

5

U.G. saß verblüfft und bestürzt auf der kleinen Bank und sah auf seinen Körper hinab. Aber dieses Mal sah er ohne den kulturellen Hintergrund, der ihn als 'männlich', 'Inder', 'Brahmane', 'Sucher', 'Weltreisender', 'öffentlicher Redner', 'zivilisierter Gentleman', 'tugendhafter Mensch' und so weiter identifizierte, sondern er sah stattdessen ein warmblütiges Säugetier, einen ruhigen, harmlosen, voll bekleideten *Affen*. Sein ganzes Wesen war auf wundersame Weise gereinigt worden, in einem Augenblick waren Kultur und Selbst vollkommen aufgehoben, und was übrigblieb, war ein gefälliger, einfacher, wohlgesitteter *Menschenaffe*, achtsam, intelligent und frei von allen Verstellungen und der gänzlichen Inanspruchnahme mit sich selbst. Er hatte nicht die leiseste Ahnung, was ihm geschah, ging die paar Schritte zu seinem Chalet und legte sich hin.

Innerhalb von Stunden spürte er, wie die Kontraktionen an verschiedenen Stellen seines Körpers - hauptsächlich im Gehirn, an den Nervengeflechten und an bestimmten Drüsen - nachließen. Der Körper, der nicht länger von dem angehäuften Wissen der Vergangenheit (der separativen Denkstruktur) erstickt und unterdrückt wurde, unterging einer richtiggehenden Mutation. An verschiedenen Stellen, einschließlich der Hypophyse, der Zirbeldrüse und der Thymusdrüse, mitten auf der Stirn und auf der Vorderseite des Halses, erschienen große Schwellungen. Der Lidschlag der Augen hörte auf und latent vorhandene Tränendrüsen begannen die Augen auf eine neue Weise zu befeuchten. Diverse *Kundalini*-Erfahrungen manifestierten sich, obwohl U.G. auf diese nur in rein physiologischen Termini verweist. Eine Art Verbrennung oder 'Ionisierung' der Zellen fand täglich statt, wobei die Körpertemperatur auf unglaubliche Höhen stieg und eine Art Asche abgesondert wurde, die sich unschwer am Körper erkennen ließ. So wie ein Computer 'abstürzt', so ging auch U.G. mehrmals am Tage 'aus', indem er in einen Todeszustand glitt, wobei der Herzschlag fast ganz aufhörte, die Körpertemperatur auf eine Stufe fiel, die gerade noch hoch genug war, um das Leben aufrechtzuerhalten, und sein ganzer Körper wurde sehr steif und moribund. Gerade bevor der Körper den klinischen Todeszustand erreicht hatte, 'sprang' er irgendwie wieder an, der Puls beschleunigte sich, die Temperatur wurde wieder normal und es zeigten sich langsame Streckbewegungen, die ähnlich denen eines Säuglings waren. Innerhalb von wenigen Minuten war er dann wieder zurück in der Normalität.

Auf diese außergewöhnliche Mutation verweist U.G. gewöhnlich als seine 'Kalamität'. Es war ein enormer Schock für den Körper, daß sein Unterdrücker, die trennende psychische Struktur, kollabierte und vollkommen verschwand. Es gab keinen psychischen Koordinator mehr, der den gesamten sensorischen Input auf seine Richtigkeit prüfte, verglich und anpaßte, um so den Körper und sein Umfeld für seine eigene separative Kontinuität zu benutzen. Die Geschehnisse wurden zergliedert und zusammenhangslos. Die Sinne, befreit von der 'Gedanken Blässe', begannen ihre eigene Laufbahn, und der *nützliche* Gehalt von Denken und Kultur trat sozusagen in den Hintergrund, um nur dann wieder, unbehelligt von

jeglichen sentimentalen oder emotionalen Beiklängen, in das Bewußtsein zu treten, wenn ein objektives Erfordernis dafür bestand, oder um für das einwandfreie Funktionieren des physischen Organismus zu sorgen. Seine Hände und Unterarme veränderten ihre Struktur, so daß seine Hände inzwischen nach hinten anstatt zur Seite gerichtet sind. Sein Körper ist jetzt der eines Hermaphroditen, die perfekte Vereinigung von Animus-Anima, und erfreut sich einer Sexualität, deren Vorlieben wir nur ahnen können. Seine rechte Seite reagiert auf Frauen, seine linke mehr auf Männer. Der natürliche Energiefluß durch seinen Körper, der nun nicht länger vom einschnürenden Denken blockiert und verschwendet wird, fließt direkt durch die Wirbelsäule in das Gehirn und oben zu seinem Kopf heraus. Seine biologische Sensibilität (und eine andere gibt es nicht) ist so fein, daß die Bewegungen der Himmelskörper, insbesondere des Mondes, einen sichtbar starken Effekt auf ihn ausüben. „Affektives Wohlwollen zu zeigen, bedeutet nicht, daß man sich gefühlvoll verhält oder ständig andere berühren muß, sondern daß man von *allem* affiziert wird“, sagt er.

Diese unglaublichen physiologischen Veränderungen dauerten jahrelang an. Was mit ihm geschehen war, hatte ihn so aus der Fassung gebracht, daß er nach der Kalamität ein Jahr lang nicht sprach. Seine Mutation war so vollständig gewesen, daß er praktisch von vorn anfangen und neu denken und sprechen lernen mußte. Nach ungefähr einem Jahr hatte er die meisten seiner kommunikativen Kräfte wiedergewonnen, obwohl er immer noch nicht sprach. „Was gibt es denn noch zu sagen, nachdem einem so etwas passiert ist?“ fragte er sich selbst. Eines Tages kam ihm blitzartig die Antwort: „*Ich werde es genau so sagen, wie es ist.*“ Mit Ausnahme eines Jahres in den späten Siebzigern hat er seither unermüdlich geredet. Über all das sagt U.G. jetzt:

Ich weiß nicht, was mir geschah. Ich hatte überhaupt keinen Bezugspunkt. Irgendwie bin ich gestorben und, Gott sei Dank befreit von meiner Vergangenheit, ins Leben zurückgekehrt. Das ist ohne meinen Willen und *trotz* meines religiösen Lebenshintergrundes geschehen, und das ist ein Wunder. Es kann nicht als Modell benutzt und von anderen kopiert werden.

6

Was U.G. auf diesen Seiten beschreibt - seinen natürlichen Zustand - stellt keine neue Art zu leben dar, denn eine bestimmte Lebensweise bedeutet für uns eigentlich nur die Möglichkeit, das zu bekommen, was wir wollen. Wenn wir uns verändern, dann nur, um das, was wir haben wollen, auf eine andere Weise zu bekommen. Hier, bei U.G., ist alles Wollen, das über das pure Überleben und die Fortpflanzung hinausgeht, ausgelöscht. Etwas von anderen zu wollen, das mehr ist, als die körperlichen Grundbedürfnisse zu stillen, hört auf. *Alle psychologischen und geistigen Bedürfnisse haben keinerlei Grundlage.* Das ist U.G.s entwaffnende Botschaft: Wer durch ihn irgendeine psychologische Befriedigung oder einen spirituellen Gewinn sucht, geht vollkommen an der Sache vorbei.

Aus diesem Grund hat U.G. keine Schulen, 'Ashrams' oder Meditationszentren gegründet. Er hat keine Lehre, die er verbreiten oder verteidigen müßte. Er besitzt keine Anhängerschaft, hält keine öffentlichen Vorträge, betritt kein Podium, er zensiert nichts, er bietet keine Übungen oder *Sadhana* irgendwelcher Art an, und er liefert keine Lösungen für die wachsenden Probleme des Menschen. Er ist ein privater Bürger, lebt in einem normalen Haus und spricht informell mit den Menschen, die, aus welchen Gründen auch

immer, an seiner Tür erscheinen. Niemand wird gebeten zu kommen und niemand wird gebeten, wieder zu gehen. Sein Leben und seine Lehre hinterlassen keine Spuren, und wenn jemand versuchen sollte, seine Botschaft zu bewahren, zu bereinigen oder zu institutionalisieren, dann wäre das ein Verleugnen all dessen, was er so unerschrocken sagt, und daher absurd.

„Ich habe keine Botschaft für die Menschheit“ sagt U.G. „Aber einer Sache bin ich mir sicher, und das ist, daß ich Ihnen weder helfen kann, Ihr grundlegendes Dilemma zu lösen, noch kann ich Sie davor retten, sich selbst zu betrügen, und *wenn ich ihnen nicht helfen kann, kann es niemand.*“

Der Herausgeber hofft, daß dieser Band , zusammen mit U.G.s erstem Buch, 'Die Mystique der Erleuchtung', dazu dienen möge, dem Leser einen ungewöhnlichen Mann in einer ungewöhnlichen Zeit vorzustellen, einen Mann, der so normal und unkorrupt ist, daß er die abgehobene Stellung eines Erlösers oder Weltlehrers für sich abgelehnt hat und der stattdessen mit unbezwingbarem Mut und unnachgiebiger Integrität auf den einzig wahren wirklichen Retter des Menschen hinweist - jene paradoxe Freiheit, die darauf beruht, ohne zu klagen auf sich selbst zu bauen *und gleichzeitig dazu bereit zu sein, dieses Selbst ohne Furcht aufzugeben.*

Terry Newland

Mill Valley,

California

December 1985



[1] Der Nachname ist Uppaluri, der Vorname Krishnamurti, er wurde ihm nach dem Namen seines Großvaters gegeben, und bedeutet auf Sanskrit 'Das Ebenbild Krishnas'. Er ist ein häufiger Jungennamen in Südindien und weist nicht auf eine Familienzusammengehörigkeit zwischen ihm und dem berühmten Lehrer und Autor Jiddu Krishnamurti hin.

[2] Valentine war selbst eine bemerkenswerte Frau. Sie wurde im August 1901 in der Schweiz als Tochter eines berühmten Gehirnnchirurgen (von dem das deKerven-Syndrom seinen Namen hat) geboren, sie durchquerte die Sahara mit dem Motorrad, war die erste Frau, die in Paris Hosen trug, sie war die erste weibliche Filmproduzentin in Frankreich und versuchte (erfolglos) dem Kampf gegen Francos Faschisten in Spanien beizutreten. Während dies geschrieben wird, ist sie seit dreiundzwanzig Jahre U.G.s Freundin und Reisebegleiterin. Sie ist heute 84 Jahre alt und bereist immer noch mit U.G die Welt.

[3] Es scheint irgendeine Verbindung zwischen U.G. und dem berühmten Philosophen Jiddu Krishnamurti zu geben, der im Mai 1895 nicht weit von U.G.s Geburtsort im Staate Andhra Pradesh in Südindien geboren wurde. J. Krishnamurti war von Annie Besant 'entdeckt' worden, der bekannten Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft. Sie und andere in der Gesellschaft waren davon überzeugt, daß der kleine Brahmanenjunge der neue Weltlehrer oder *Jagat-Guru* sei. Er wurde zum Oberhaupt einer weltumspannenden Organisation ernannt, die dazu diente, seine Lehren zu verbreiten, und so reiste er bald durch die Welt und sprach über sein Hauptthema, die individuellen Freiheit durch Bewußtheit, vorurteilsloses Hinterfragen und intensives Untersuchen dessen, was ist. Anscheinend machte er in seinen frühen Dreißigern eine tiefgehende

psycho-physische Transformation in Ojai, Kalifornien, durch. Bald danach brach er, zumindest formell, mit der Theosophischen Gesellschaft und dem 'Order of the Star', jener Organisation, die sich die Förderung seines Messiasamtes zur Aufgabe gemacht hatte, und er begann ein Leben als privater Bürger. Er lebte einige Jahre lang ein ruhiges Leben, beriet einzelne Menschen, hielt informelle Vorträge und nahm an erzieherischen Aufgaben teil. In den späten Fünfzigern riefen seine beiden Bücher: 'Die Erste und die Letzte Freiheit' und die 'Commentaries on Living' eine kleine Sensation hervor, und er gewann dadurch eine viel größere und allgemeinere Anhängerschaft. Er wies jeglichen Führungsanspruch ebenso zurück wie die Versuche, seine Lehre zu institutionalisieren, was ihm zur Ehre gereicht. In den späten Sechzigern gründeten er und andere die große 'Krishnamurti Foundation', mit Hauptsitz in Brockwood Park, England. Er steht jetzt einer weltweiten religiösen Gesellschaft vor, die Bücher und Tonbänder veröffentlicht, Schulen betreibt und Versammlungen abhält.

Die Ähnlichkeiten zwischen U.G. Krishnamurti und J. Krishnamurti sind, hört man U.G., nur illusorisch. „Ich glaube nicht,“ sagt er „daß wir außer unserem Namen etwas gemeinsam haben“. Sie wurden beide in theosophische Brahmanenfamilien hinein geboren, die aus Südindien stammten; beide gehörten sie lange der Theosophischen Gemeinde an, insbesondere in Adyar Madras, dem Welthauptsitz der Religion; sie verwenden beide eine ähnliche Sprache, wenn sie die vorherrschenden theologischen und psychologischen Thesen sowohl des Ostens wie des Westens brandmarken; sie leben zur gleichen Zeit an ungefähr den selben Orten in der Welt; beide haben sie, ob sie das zugeben oder nicht, eine devote Anhängerschaft, von denen jede ohne Zweifel davon überzeugt ist, daß ihr Mann einmalig unter den Lehrern ist.

Ich kenne J. Krishnamurtis Meinung über U.G. nicht, falls er denn eine hat. Aber die Ansichten des letzteren über den Vorgenannten mögen für jene von Interesse sein, die diese beiden bedeutenden und einmaligen Gestalten einander gegenüberstellen wollen. In seiner Jugend war U.G. von Bewunderern J. Krishnamurtis umgeben, und er selbst entwickelte einen tiefen, wenn auch nicht ganz unvoreingenommenen Respekt vor diesem Mann. U.G. sollte später sagen: „Ich dachte, daß er wohl der Einzige sei, der sich wirklich von seiner Vergangenheit befreit und das gefunden hat, wonach er suchte. Eine Zeitlang besuchte ich ihn mit meiner Frau in Madras. Wir führten lange, ernste Gespräche, die uns aber nicht weiterführten. In mir blieb das Gefühl zurück, daß er den Zuckerwürfel wohl *gesehen*, aber niemals von ihm *gekostet* hat.“ In welchem Zustand auch immer Krishnamurti sich befinden mochte, so war es doch klar, daß er für U.G. keine Hilfe war. Nach seiner Kalamität nahm U.G. dem älteren Mann gegenüber eine harte Haltung ein und nannte ihn „den größten Schwindler des 20. Jahrhunderts“ und einen „Lieferanten von archaischem, veraltetem, und überholtem viktorianischem Quatsch“. Er hat niemals die persönliche Integrität dieses Mannes in Zweifel gezogen, glaubt aber, daß er den Prinzipien seiner eigenen Lehre zuwiderhandelt. „Er brandmarkt Systeme, und eröffnet Meditationsschulen; er spricht von der lähmenden Wirkung der Konditionierung, und dann betreibt er Schulen, die noch mehr Konditionierungen schaffen; er redet von Einfachheit und baut weltumspannende Grundstücksgesellschaften auf; er sagt, man sei ganz auf sich selbst verwiesen und tut dann alles, um seine Lehre für die Zukunft zu erhalten.“ sagt U.G. Des weiteren besteht U.G. darauf, daß J. Krishnamurti die Leute auf subtile Weise dazu verleitet, an ein spirituelles Ziel zu glauben, ein Ziel, das darüber hinaus auch durch bestimmte Techniken erreicht werden könnte - 'passives Gewahrsein', 'freie Erkundigung', 'direkte Wahrnehmung', 'Skeptizismus' und so weiter. J. Krishnamurti spricht von einer Transformation im Bewußtsein, während U.G. die Vorstellung einer Transformation vollkommen ablehnt. „Es gibt nichts, das transformiert werden kann, es gibt keine Psyche, die es zu revolutionieren gilt und kein Bewußtsein, das man dazu benutzen könnte, sich selbst zu verbessern oder zu ändern,“ sagt U.G.

[Go to Chapter 1](#)

Die Gewißheit, die alles zerstört

Ich könnte mich niemals auf ein Podium setzen, um zu reden. Das ist zu gekünstelt. Es ist reine Zeitverschwendung, sich hinzusetzen, um die Dinge in hypothetischen oder abstrakten Begriffen zu diskutieren. Ein zorniger Mensch setzt sich nicht hin, redet und führt eine angenehme Unterhaltung über den Zorn; er ist zu zornig. Also erzählen Sie mir nicht, daß Sie sich in einer Krise befänden, daß Sie zornig seien. Warum sollte man über den Zorn reden? Sie leben und sterben in der Hoffnung, daß Sie irgendwie eines Tages einmal nicht mehr zornig sein werden. Sie tragen die Last der Hoffnung, und wenn Ihnen dieses Leben hoffnungslos erscheint, dann erfinden Sie das nächste Leben. Es gibt keine weiteren Leben.

Nun, es läßt sich gewiß nicht behaupten, daß das, was Sie sagen, jemandem Hoffnung machen würde. Warum reden Sie eigentlich, wenn Sie weder Trost zusprechen noch belehren wollen?

Was soll ich denn machen? Sie kommen, ich spreche. Möchten Sie, daß ich Sie kritisiere und mit Steinen bewerfe? Das ist zwecklos, denn nichts kann Sie berühren, weil Sie um sich eine undurchdringliche Panzerung aufgebaut haben. Sie spüren nichts. Da Sie nicht imstande sind, Ihre Situation zu verstehen, reagieren Sie durch Denken, das heißt, mittels Ihrer Vorstellungen und Geistestätigkeiten. Reaktion ist Denken. Der Schmerz, den Sie bei sich durchmachen, wird *hier* (deutet auf sich) deutlich reflektiert, ohne daß der Schmerz selbst erfahren werden muß. *Hier* gibt es keine Erfahrung. In diesem natürlichen Zustand fühlt man den Schmerz der anderen, ob man sie persönlich kennt oder nicht. Vor kurzem ist mein ältester Sohn in einem Krankenhaus hier in der Nähe an Krebs gestorben. Ich habe ihn oft besucht. Freunde sagen, daß ich die ganze Zeit über bis er starb unter großen Schmerzen litt. Ich kann nichts tun. Der Schmerz ist ein Ausdruck des Lebens. Sie wollten, daß ich mich um eine Heilung des Krebsleidens bemühen sollte. Aber wenn ich den Tumor berühre, wird er nur wachsen, weil ich ihm Lebenskraft hinzufüge. Krebs ist eine Vervielfältigung von Zellen, auch das ist ein Ausdruck des Lebens, und alles, was ich vielleicht tun könnte, würde ihn nur verstärken.

Sie können also das Leiden anderer nachempfinden, sind aber selbst frei davon, stimmt das?

Leiden ist eine Erfahrung, und *hier* (s.o.) gibt es keine Erfahrung. Es ist nicht so, daß Sie das eine wären und das Leben etwas anderes. Es ist eine einheitliche Bewegung, und alles, was ich darüber sage, ist verwirrend und irreführend. Sie sind keine 'Person', keine 'Sache', keine für sich allein stehende Wesenheit, die von 'anderen' Dingen umgeben wird. Die einheitliche Bewegung ist nicht etwas, das sich erfahren ließe.

Aber wenn Sie von einem Leben ohne Erfahrung sprechen, dann klingt das für uns irrational.

Was ich sage, steht im Widerspruch zu Ihrer logischen Struktur. Sie benutzen die Logik dazu, diese trennende Struktur aufrechtzuerhalten. Ihre Fragen sind wiederum Gedanken und daher reaktiv. Alles Denken ist reaktiv. Sie versuchen verzweifelt, diese Panzerung zu schützen, diesen Schild aus Denken, und Sie haben Angst, daß die Bewegung des Lebens Ihre Grenzen zerschlagen wird. Das Leben ist wie ein hochwasserführender Fluß, er peitscht gegen das Ufer und droht die Dämme einzureißen, die um ihn errichtet wurden. Ihre Denkstruktur und das physiologische System, in dem Sie sich befinden, sind begrenzt, das Leben selbst dagegen ist es nicht. Daher empfindet der Körper das Leben in Freiheit als schmerzhaft; der ungeheure Energieausbruch, der *hier* stattfindet, ist ein schmerzhaftes Geschehen für den Körper; wenn er stattfindet, zerstört er jede Zelle im Körper. Sie können sich das nicht einmal in Ihren kühnsten Träumen vorstellen. Also wird das, was ich sage, in jedem Falle irreführend sein, gleichgültig, wie ich es auch formuliere.

Auch die *Gurus* und Priester lehren uns, daß es keine trennende Struktur gäbe und daß darin die Ursache unserer Probleme läge. Worin unterscheiden Sie sich von ihnen?

Für Sie, und für sie, sind das nur Worte. Ihr Glaube an eine einheitliche Bewegung des Lebens ist einfach ein unbegründeter Glaube, dem es jeglicher Gewißheit ermangelt. Sie haben auf eine geschickte Weise das rationalisiert, was die *Gurus* und die heiligen Bücher Sie gelehrt haben. Ihr Glaube ist das Ergebnis einer blinden Akzeptanz von Autorität; es ist alles Zeug aus zweiter Hand. Sie und Ihr Glaube sind nicht zu trennen. Wenn Ihr wertvoller Glaube und Ihre Illusionen an ihr Ende gelangen, tun Sie das auch. Mein Reden ist nichts weiter als die Antwort auf Ihren Schmerz, den Sie durch Ihre Fragen, durch logische Argumente und andere Geistestätigkeiten zum Ausdruck bringen.

Aber die Tatsache, daß Sie hier sitzen und viele Stunden lang sprechen, deutet doch sicherlich darauf hin, daß Sie eine Philosophie, eine Botschaft haben, selbst wenn sie von Ihren Zuhörern nicht recht verstanden wird.

Dem ist nicht so. *Hier* ist niemand, der spricht, der Ratschläge erteilt, Schmerzen fühlt oder irgend etwas erlebte. Es ist wie bei einem Ball, der gegen die Wand geworfen wird und zurückprallt, das ist alles. Mein Reden ist das direkte Ergebnis Ihrer Frage; *hier* gibt es nichts, das mein eigen wäre, keine offenen oder versteckten Verhandlungsgegenstände, kein Produkt, das es zu verkaufen gilt, auch keine Messer zu wetzen und nichts, das zu beweisen wäre.

Der Körper ist vergänglich, und wir alle streben nach einer Art Unsterblichkeit. So wenden wir uns natürlich der höheren Philosophie, der Religion und dem Spirituellen zu. Ich bin sicher, wenn wir...

Es ist der Körper, der unsterblich ist. Nach dem klinischen Tod ändert er nur seine Form und verbleibt in neuer Gestalt im Fluß des Lebens. Der Körper sorgt sich nicht um ein 'Leben nach dem Tode' oder irgendeine Beständigkeit. Er kämpft *jetzt* darum zu überleben und sich fortzupflanzen. Das fiktive 'Jenseits', das vom Denken aus Furcht geschaffen wurde, ist eigentlich ein Verlangen nach mehr vom gleichen, nur in modifizierter Form. Das Verlangen nach immer mehr vom gleichen ist das Verlangen nach Permanenz. Eine solche Permanenz ist dem Körper fremd. Die Forderung des Denkens nach Dauer erstickt den

Körper und verfälscht die Wahrnehmung. Das Denken sieht sich nicht nur als Beschützer seiner eigenen Fortdauer, sondern wacht auch über das Fortbestehen des Körpers. Beides ist vollkommen falsch.

Es sieht so aus, als müsse ein Art radikaler Wandel stattfinden, jedoch ohne die störende Beeinflussung durch den Willen...

Wenn dieser Wandel ohne einen Willensakt Ihrerseits eintritt, dann bedeutet das das Ende. Es wird keinerlei Möglichkeit für Sie geben, es aufzuhalten oder die Situation auch nur im geringsten zu verändern. Man kann nichts tun, als das durchzumachen. Es bringt nichts, die Realität in Frage zu stellen. Stellen Sie statt dessen Ihre Ziele, Ihre Thesen und Überzeugungen in Frage. Davon müssen Sie befreit werden, und nicht von der Realität. Diese sinnlosen Fragen, die Sie stellen, werden gleichzeitig mit der unwillkürlichen Preisgabe Ihrer Ziele verschwinden. Sie sind voneinander abhängig. Das eine kann ohne das andere nicht sein.

Solche Aussichten sind kaum zu ertragen. Wir fürchten die Vergessenheit, die völlige Vernichtung.

Wenn Sie ertrinken, dann ertrinken Sie. Sie werden nicht untergehen. Aber welchen Wert haben denn meine Zusicherungen für Sie? Gar keinen, fürchte ich. Sie werden damit fortfahren, das zu tun, was Sie tun; es kommt Ihnen nicht einmal in den Sinn, wie bedeutungslos das alles ist. Ich sage Ihnen, wenn Sie damit aufhören, die Dinge deshalb zu tun, weil Sie Hoffnung und den Wunsch nach einem Fortbestehen haben, dann wird auch alles andere aufhören, was damit im Zusammenhang steht. Sie werden sich über Wasser halten können. Aber Sie haben immer noch die Hoffnung: „Es muß doch *irgendeine* Möglichkeit geben. Vielleicht stelle ich es nur nicht richtig an.“ Mit anderen Worten, wir müssen die Absurdität dessen einsehen, uns auf *irgend etwas* verlassen zu können. Wir müssen uns unsere Hilflosigkeit eingestehen.

Wir können einfach nicht anders, als zu glauben, daß es eine Lösung für unsere Probleme geben müsse.

Ihre Probleme dauern deshalb fort, weil sie sich die falschen Lösungen dafür ausgedacht haben. Wenn es keine Antworten gibt, kann es auch keine Fragen geben. Sie sind voneinander abhängig. Ihre Probleme und deren Lösungen gehören zusammen. Weil Sie auf bestimmte Antworten warten, die Ihre Probleme beenden sollen, hören die Probleme niemals auf. Die zahlreichen Lösungen, die von all den geistlichen Herren, den Psychologen und den Politikern angeboten werden, sind in Wirklichkeit gar keine Lösungen. Das ist offensichtlich. Wenn es legitime Antworten wären, dann gäbe es keine Probleme. Alles, was diese Menschen können, ist, Sie zu ermahnen, sich noch mehr anzustrengen, weitere Meditationen zu praktizieren, sich der Bescheidenheit zu befleißigen, auf dem Kopf zu stehen und dergleichen mehr. Das ist alles, was sie können. Der Lehrer, *Guru* oder Anführer, der Lösungen anbietet, ist ebenso falsch wie seine sogenannten Antworten. Er verrichtet keine ehrliche Arbeit, sondern verkauft nur seine billige, schäbige Handelsware auf dem Marktplatz. Wenn Sie Ihre Hoffnung, Ihre Angst und Naivität abstreifen würden und diese Burschen wie Geschäftsleute behandelten, dann würden Sie erkennen, daß sie die

zugesagten Güter niemals liefern werden. Aber Sie kaufen immer wieder diese falschen Waren, die Ihnen von den 'Experten' angeboten werden.

Aber dieses ganze Gebiet ist so kompliziert, daß wir es für erforderlich halten, uns auf jene zu verlassen, die es sorgfältig studiert haben und ihr ganzes Leben der Selbsterkenntnis und der Weisheit gewidmet haben.

Deren gesamte Philosophien lassen sich nicht mit der angeborenen Weisheit des Körpers vergleichen. All das, was sie als geistige Aktivität bezeichnen, die spirituelle und emotionale Aktivität, und was sie Gefühle nennen, ist in Wirklichkeit nur ein einheitlicher Vorgang. Dieser Körper ist hochintelligent, und er braucht diese wissenschaftlichen oder theologischen Lehren nicht, um überleben zu können und sich fortzupflanzen. Lassen Sie alle Ihre Phantasievorstellungen über das Leben, den Tod und die Freiheit fallen, und der Körper wird unversehrt bleiben und harmonisch funktionieren. Er braucht Ihre oder meine Hilfe nicht. Sie müssen gar nichts tun. Sie werden niemals mehr törichte, idiotische Fragen über die Unsterblichkeit, das Leben nach dem Tode oder den Tod selbst stellen. Der Körper ist unsterblich.

Sie haben uns gnadenlos jede Möglichkeit zur Rehabilitierung versperrt und uns somit auch die letzte Hoffnung genommen, diesem unglückseligen Zustand zu entrinnen. Da scheint doch nur die Selbstzerstörung übrigzubleiben. Warum also nicht Selbstmord begehen?

Wenn Sie Selbstmord begehen, trägt das in keiner Weise zur Verbesserung der Situation bei. Im Augenblick nach dem Eintritt des Todes beginnt der Körper zu verwesen und kehrt zu anderen, andersartig organisierten Lebensformen zurück, und somit geht gar nichts zu Ende. *Das Leben hat keinen Anfang und kein Ende.* Ein toter Körper ist Nahrung für die hungrigen Ameisen im Grab, und eine verrottende Leiche gibt Chemikalien ab, die den Boden anreichern und die ihrerseits wieder andere Lebensformen ernähren. Sie können Ihrem Leben kein Ende setzen, das ist unmöglich. Der Körper ist unsterblich und stellt niemals so dumme Fragen wie: „Gibt es Unsterblichkeit?“ Er weiß, daß er in dieser bestimmten Form an sein Ende kommen wird, nur um in anderen Formen weiterzubestehen. Fragen über das Leben nach dem Tod werden immer aus Angst heraus gestellt.

Diejenigen Führer, die über Ihr 'spirituelles Leben' bestimmen möchten, können in diesen Dingen nicht aufrichtig sein, denn ihr Geschäft lebt von der Angst, von Spekulationen über ein künftiges Leben und das 'Geheimnis' des Todes.

Und was Sie, die Anhänger, anlangt - Sie sind nicht wirklich an der Zukunft des Menschen interessiert, sondern nur an Ihrem eigenen kleinen Schicksalen. Für Sie ist es so etwas wie ein Ritual, stundenlang über die Menschheit, das Mitgefühl und dergleichen zu reden. Sie sind an *sich selbst* interessiert, sonst gäbe es dieses kindische Interesse an künftigen Leben und Ihrem unmittelbar bevorstehenden Hinscheiden nicht.

Aber für viele von uns ist das Leben etwas Heiliges. Wir kämpfen darum, unsere Kinder und die Natur zu schützen, einen neuen Krieg zu vermeiden...

Sie sind alle neurotische Menschen. Sie reden über Geburtenkontrolle, schwafeln

immerfort über den Wert des Lebens, um dann zu bombardieren und zu massakrieren. Es ist zu absurd. Sie sorgen sich um ungeborenes Leben, während Sie Hunderttausende von Menschen durch Bomben, Hunger, Armut und Terrorismus töten. Ihre 'Achtung' vor dem Lebens besteht nur darin, es zu einem politisch relevanten Thema zu machen. Das ist eine rein akademische Diskussion. Daran bin ich nicht interessiert.

Ja, aber viele von uns sehen das alles und sind dennoch daran interessiert, die Dinge zu verändern. Es ist nicht nur Egoismus unsererseits.

Sind Sie wirklich interessiert? Sind Sie an der Zukunft der Menschheit interessiert? Ihre Zornesäußerungen und die Art und Weise, wie Sie Ihrer Rechtschaffenheit und Sorge Ausdruck geben, bedeuten mir gar nichts. Das ist nur ein Ritual. Sie sitzen da und reden, das ist alles. Sie sind überhaupt nicht zornig. Wenn Sie in diesem Moment zornig wären, dann würden Sie diese Frage nicht stellen, nicht einmal sich selbst. Sie sitzen ständig da und reden über Zorn. Der Zornige würde nicht darüber sprechen. Der Körper hat auf diesen Zorn schon reagiert, indem er ihn absorbiert hat. Der Zorn wird auf der Stelle verbrannt und erledigt. Sie tun überhaupt nichts; der Körper absorbiert ihn ganz einfach. Das ist alles. Wenn das zuviel für Sie ist, oder wenn Sie das alles deprimiert, so gehen Sie doch niemals zu den geistlichen Herren hin. Schlucken Sie Pillen, tun Sie irgendwas, nur erwarten Sie nicht, daß das 'Heilige Geschäft' Ihnen helfen wird. Das ist nur Zeitverschwendung.

Sie bringen mich soweit, daß ich das Ganze am liebsten hinwerfen, ihm entsagen möchte.

Solange Sie glauben, es gäbe etwas, dem Sie entsagen müßten, sind Sie verloren. Nicht an Geld und die anderen Notwendigkeiten des Lebens zu denken, ist eine Krankheit. Es ist eine Perversion, sich die grundlegenden Lebensbedürfnisse zu versagen. Sie glauben, Sie könnten Ihr Bewußtsein durch selbstaufgelegtes Asketentum erweitern und dann dieses Bewußtsein dazu zu benutzen, glücklich zu sein. Sie haben keine Chance. Sie werden dann friedvoll sein, wenn Sie alle Ihre Vorstellungen über ein erweitertes Bewußtsein fallengelassen haben und anfangen, wie ein Computer zu funktionieren. Sie müssen wie eine Maschine sein, die automatisch in dieser Welt funktioniert, und dürfen Ihre Handlungen niemals bevor, während oder nachdem Sie sie ausführen, in Frage stellen.

Bestreiten Sie die Wichtigkeit yogischer Übungen, des religiösen Entsagens oder den Wert einer sittlichen Erziehung? Gewiß ist der Mensch doch mehr als eine Maschine.

Alle sittlichen, spirituellen und ethischen Werte sind falsch. Die Psychologen, die nach einem pragmatischen Ausweg suchen, sind am Ende ihrer Weisheit angelangt, selbst sie wenden sich an die spirituellen Menschen, um Antworten zu finden. Sie wissen nicht mehr weiter, und doch müssen die Antworten von ihnen kommen und nicht von den verkrusteten, nutzlosen Traditionen des 'Heiligen Geschäfts'.

Das macht uns alle so hilflos. Kein Wunder, daß sich die Leute auf Messiasse, Mahatmas und Propheten verlassen haben...

Die sogenannten Erlöser haben nichts als Elend auf dieser Welt hinterlassen. Wenn ein

moderner Messias vor Ihnen stünde, so wäre er nicht imstande, Ihnen zu helfen. Und wenn er nicht helfen kann, dann kann es niemand.

Wenn ein Erwählter, ein Retter oder ein Weiser zum Beispiel, nicht helfen kann, dann ist es vielleicht so, wie die Schriften sagen, daß „wir die Wahrheit erkennen müssen, und die Wahrheit wird uns frei machen.“

WAHRHEIT ist eine Bewegung. Sie können sie nicht einfangen und einschließen, ihr Ausdruck verleihen oder sie dazu benutzen, Ihre Interessen zu vertreten. In dem Moment, in dem Sie sie fassen, hört sie auf, Wahrheit zu sein. Was für mich die Wahrheit ist, das ist etwas, das Ihnen unter keinen Umständen vermittelt werden kann. Diese Gewißheit *hier* kann an niemanden weitergegeben werden. Aus diesem Grund ist das ganze *Guru-Geschäft* absoluter Unsinn. Das war immer so und ist es nicht erst heute. Ihre Selbstverleugnung dient nur dazu, die Priester zu bereichern. Sie versagen sich selbst die Grundbedürfnisse, während dieser Mann in einem RollsRoyce herumfährt, wie ein König ißt und wie ein Potentat behandelt wird. Er und seine Kollegen im 'Heiligen Geschäft' werden von der Dummheit und Einfältigkeit der anderen reich. In ähnlicher Weise leben auch die Politiker von der Leichtgläubigkeit des Menschen. Es ist überall dasselbe.

Sie betonen immer wieder die negative Seite und gehen von der klassischen 'Neti-Neti [1] -These aus. Weisen Sie denn nicht auf die Notwendigkeit hin, daß man alles überflüssige Gepäck loswerden müsse, einschließlich aller Schriften, Gurus und Autoritäten, wenn man den Zustand finden möchte, von dem Sie andeuten, daß er unser natürliches Geburtsrecht sei?

Nein. Es ist lächerlich, die *Gurus*, Tempel und heiligen Bücher abschaffen zu wollen, um damit eine Rezeptur für die Freiheit zu haben. Sie suchen nur deshalb nach Antworten, um ein Heilmittel für Ihre Probleme zu erhalten und Schmerzen zu vermeiden. Aber das ganze Leben ist ein einziger Schmerz. Ihre Geburt ist Schmerz. Alles, was geboren wird, ist schmerzhaft. Es hat keinen Sinn zu fragen, warum dem so ist. Es ist so. Sie glauben, daß Sie, indem Sie sich von den *Gurus* und Autoritäten lossagen, eine Art göttliches Leiden erdulden; das Ertragen von Schmerzen wird Ihnen in spiritueller Hinsicht nicht weiterhelfen. Es gibt keinen Weg.

Aber wir wissen, daß Sie mehr als nur ein Fatalist sind, Sie sind ein Zyniker. Sie zeigen auf, daß es ein anderes Schicksal für den Menschen geben kann und beurteilen nicht nur sein gegenwärtiges Dilemma, nicht wahr?

Es gibt eine Lösung für Ihre Probleme - den Tod. Diese Freiheit, an der Sie interessiert sind, kann nur zum Zeitpunkt des Todes entstehen. Jedermann erreicht schließlich *Moksha*, denn *Moksha* deutet immer auf den sich nahenden Tod hin, und jeder stirbt.

Aber ich vermute, daß Sie damit nicht nur einen Tod im poetischen oder phantasievollen Sinne meinen. Sie beschreiben nicht einen psychologischen, romantischen oder abstrakten Tod, sondern den wirklichen, tatsächlichen, physischen Tod, nicht wahr?

Ja. Wenn man stirbt, ist der Körper hinfällig geworden, er hört auf zu funktionieren, und

damit ist es zu Ende. Aber in *diesem Falle* hat sich der Körper irgendwie erneuert. Jetzt geschieht das wie selbstverständlich täglich; es dauerte Jahre, bis sich der ganze Vorgang stabilisiert hatte. Für mich sind Leben und Tod eins, es sind nicht zwei verschiedene Dinge. Ich möchte Sie warnen, denn wenn das, worauf Sie abzielen - *Moksha* - wirklich geschieht, dann werden Sie sterben. Es wird ein physischer Tod sein, denn um in *diesem* Zustand zu kommen, muß ein physischer Tod eintreten. Es ist, als ob Sie mit dem Kontrollieren des Atems herumspielen, weil Sie das amüsant finden. Aber wenn Sie Ihren Atem lange genug anhalten, ersticken Sie.

Also müssen wir uns des Todes gewahr werden, ihn zum Objekt unserer Meditationen machen und ihn auf eine romantische und mystische Weise behandeln?

Diesen Zustand als einen meditativen Zustand voll des *Gewahrseins* zu beschreiben, ist romantischer Blödsinn. *Gewahrsein!* Was für ein phantastischer Trick, um sich selbst und andere zum Narren zu halten. Sie können sich nicht jeder Ihrer Schritte gewahr werden, Sie werden sich nur Ihrer selbst bewußt und unbeholfen, wenn Sie das tun. Ich kannte einmal einen Mann, der war Lotse. Der hatte über 'passives *Gewahrsein*' gelesen und versuchte, das in die Praxis umzusetzen. Dabei hätte er fast, und zum ersten Mal, Schiffbruch erlitten. Gehen ist automatisch, und wenn Sie versuchen, sich jeden Schrittes gewahr zu werden, werden Sie den Verstand verlieren. Also erfinden Sie keine meditativen Schritte. Die Dinge sind schon schlimm genug. Der meditative Zustand ist schlimmer.

Aber Sie können doch nicht einfach alles hinwegfegen... alles, was uns heilig ist?

Natürlich kann ich das; es ist alles nur imaginäres Zeug. Wenn ich Ihnen ein Heilmittelchen anböte, würde es auch nur zu einem Teil Ihrer Suche werden, das bedeutet noch mehr imaginärer Unsinn. Daher werde ich es nie müde zu sagen, daß ich keine Ware zu verkaufen habe, und noch viel weniger kann ich Ihnen neuere und bessere Methoden bieten, mit denen Sie Ihre Suche fortsetzen könnten. Ich stelle die Gültigkeit dieser Suche vollkommen in Abrede. Hier werden Sie nichts bekommen. Versuchen Sie Ihr Glück anderswo.

Aber Sie sind doch gewiß menschlich und wollen der Menschheit zu Diensten sein, selbst wenn das nur aus Mitleid geschieht?

Wer hätte mich zum Erlöser erkoren? Sie haben zahlreiche Heilige, Propheten und Erretter, die Ihnen dienen möchten. Warum ihnen noch einen hinzufügen? Jesus sagt: „Klopfet an, und Euch wird aufgetan. Kommet zu mir alle.“ Aus gewissen Gründen kann ich das nicht tun. Wir haben über viele Dinge gesprochen. Vielleicht ist es besser, wenn wir diese Unterhaltung morgen fortsetzen.

Dann bis morgen.

Ich danke Ihnen.

Aus dem, was Sie gestern gesagt haben, scheint hervorzugehen, daß man, um das zu tun, was Sie gemacht haben, nämlich zu sterben, geistig völlig gesund sein muß. Als

wir gestern unser Gespräch beendeten, sagten Sie, man müsse wirklich sterben, um Freiheit oder *Moksha* zu entdecken. Ein solch radikaler Schritt kann nicht von einem romantischen, neurotischen Menschen getan werden. Es ist die Tat eines Menschen, der frei ist von der völligen Inanspruchnahme durch sich selbst, von neurotischen Episoden und von Selbstmitleid. Gibt es eine Möglichkeit, das zu lehren? Können die Menschen dazu erzogen werden, geistig gesund zu sein?

Ich glaube nicht an Erziehung. Man kann eine Technik lehren - Mathematik, Automechanik - aber keine Integrität. Wie kann man die Menschen lehren, nicht habgierig und nicht ehrgeizig zu sein, in einer Gesellschaft, die in unglaublicher Weise habgierig und ambitiös ist? Alles, was Sie damit erreichen werden, ist, sie noch neurotischer zu machen.

Sehen Sie; Sie sind ein Betrüger. Ihre religiösen Ambitionen sind nicht anders als die Ambitionen eines Geschäftsmannes. Wenn Sie nicht betrügen können, dann stimmt etwas nicht. Wie, glauben Sie, ist der reiche Mann zu seinem großen Vermögen gekommen? Dadurch, daß er Vorträge darüber hielt, man dürfe nicht habgierig, sondern müsse selbstlos sein? Bestimmt nicht. Er erhielt es, indem er jemanden betrog. Die Gesellschaft, die von Grund auf unmoralisch ist, sagt, daß Betrügen unmoralisch sei und Nichtbetrügen moralisch. Ich sehe da keinen Unterschied. Wenn Sie geschnappt werden, steckt man Sie ins Gefängnis, und für Ihr Essen und die Unterkunft ist gesorgt. Warum sich also Sorgen machen? Es sind Ihre Schuldgefühle, die Sie veranlassen, darüber zu reden, daß man nicht habgierig sein dürfe, während Sie mit Ihrem gierigen Leben fortfahren. Ihre Nicht-Habgier wurde vom Denken erfunden, um Sie von der Tatsache absehen zu lassen, daß da nichts ist außer Habgier. Aber mit dem, was ist, sind Sie nicht zufrieden. Wenn es sonst nichts gäbe, was würden Sie dann tun? Aber das ist schon alles. Sie müssen einfach damit leben. Sie können dem nicht entkommen. Alles, was das Denken kann, ist, sich immer und immer zu wiederholen. Das ist alles, was es kann. Und alles sich ständig Wiederholende ist senil.

Die Meditation scheint weniger monoton und tiefer zu sein als das gewöhnliche Denken. Und doch ist sie unbefriedigend.

Wenn Ihre Meditationen, *Sadhana*, Methoden und Techniken auch nur irgendeinen Sinn hätten, dann wären Sie nicht hier, um diese Fragen zu stellen. Für Sie sind sie alle ein Mittel, um eine Veränderung herbeizuführen. Ich bleibe dabei, daß es nichts zu verändern oder zu transformieren gibt. Sie nehmen es wie einen Glaubensartikel hin, daß es etwas zu verändern gäbe. Sie stellen niemals die Existenz desjenigen in Frage, der verändert werden soll. Der ganze geheimnisvolle Nimbus der Erleuchtung beruht auf der Idee, sich selbst zu transformieren. Ich kann Ihnen meine Gewißheit, daß Sie, und alle Autoritäten über die Jahrhunderte hinweg, Unrecht haben, nicht vermitteln oder auf Sie übertragen. Sie und die spirituellen Güter, die sie vertreiben, sind völlig falsch. Da ich über diese Gewißheit nicht kommunizieren kann, wäre es für mich nutzlos und artifiziell, wenn ich mich auf ein Podium begäbe, um mich darüber auszulassen. Ich ziehe es vor, informell zu sprechen; ich sage einfach: „Es war nett, Sie kennengelernt zu haben.“

Warum reden Sie dann überhaupt?

Es liegt kein besonderer Reiz darin, antisozial zu sein. Ich gebe den Menschen nicht das, was sie haben wollen. Wenn sie erkennen, daß sie hier nicht bekommen, was sie gerne haben möchten, dann gehen sie unweigerlich weg. Und wenn sie zum letzten Male von hier fortgehen, dann gebe ich dem Reisenden noch gerne den Satz mit: „Sie werden es nirgendwo bekommen.“

Wenn die Menschen kommen, um zu reden, dann werden sie mit der Stille selbst konfrontiert. Daher ist jeder, der kommt, hinterher still. Wenn er die Stille nicht aushält und darauf besteht, zu reden und über die Dinge zu diskutieren, dann gerät er gezwungenermaßen in einen Widerspruch, und er wird weggehen. Aber wenn Sie lange dableiben, werden Sie still werden, nicht weil dies so außerordentlich überzeugend wäre und rationaler als Sie es sind, sondern weil die Stille selbst diese Bewegung zum Schweigen bringt.

Hier wird alles von der Stille verbrannt. Alle Erfahrungen werden verbrannt. Daher erschöpft mich das Sprechen mit den Menschen nicht. Es ist Energie für mich. Darum kann ich den ganzen Tag lang reden, ohne Müdigkeit zu zeigen. Das Sprechen mit den vielen Menschen über viele Jahre hinweg ist ohne Auswirkungen auf mich geblieben. Alles, was sie oder ich gesagt haben, wurde hier verbrannt, ohne eine Spur zu hinterlassen. Das ist unglücklicherweise bei Ihnen nicht der Fall.

Wie fügt sich die Intelligenz in all dies ein? Sie scheinen darauf hinzuweisen, daß es eine angeborene Intelligenz gibt, die nichts mit der Anhäufung von Wissen und mit Techniken zu tun hat.

Intelligenz bedeutet, seine Begrenzungen zu akzeptieren. Sie versuchen, sich von diesen naturgegebenen Begrenzungen zu befreien, und das ist die Ursache Ihrer Sorgen und Ihres Schmerzes. Ihre Handlungen sind solcherart, daß die eine Handlung die nächste limitiert. Die Handlung dieses Augenblicks begrenzt die nächste Handlung. Diese Aktion ist eine Reaktion, die Frage der Handlungsfreiheit erhebt sich überhaupt nicht. Dazu bedarf es auch keiner fatalistischen Philosophie. Das Wort 'Karma' bedeutet eine Aktion ohne Reaktion. Jede Handlung Ihrerseits begrenzt die darauf folgende.

Jede Aktion, die auf der bewußten Ebene Ihrer denkenden Existenz stattfindet, ist eine Reaktion. Reine, spontane Handlung, die frei ist von allen vorhergegangenen Handlungen, ist sinnlos. Die einzig wirkliche Handlung ist die Antwort dieses lebendigen Organismus auf die ihn umgebenden Stimuli. Dieser Stimulus-Reaktions-Prozeß ist ein einheitliches Phänomen. Es gibt keine Trennung zwischen Aktion und Reaktion, außer, wenn das Denken dazwischentritt und sie künstlich auseinanderhält. Ansonsten ist das ein automatischer, einheitlicher Vorgang, und es gibt nichts, das Sie tun könnten, um ihn zu stoppen. Es besteht auch keine Notwendigkeit dafür, ihn zu stoppen.

Ebenso wie es in Wirklichkeit keine Trennung zwischen Aktion und Reaktion gibt, gibt es auch in der natürlichen Anordnung der Dinge keinen Platz für 'den Geistlichen'. Die frische Bewegung, die das Leben bringt, bedroht seine Quelle von Macht und Prestige. Und doch will er sich nicht zurückziehen. Er muß hinausgeworfen werden. Die Religion ist keine vertraglich festgelegte Vereinbarung, weder im öffentlichen noch im privaten Bereich. Sie hat nichts mit der sozialen Struktur oder ihrer Verwaltung zu tun. Die geistliche Autorität möchte ihre Macht über die Menschen aufrechterhalten, aber die Religion ist eine gänzlich

individuelle Angelegenheit. Den Heiligen und Errettern ist es nur gelungen, Sie ziellos und verloren einem Leben voller Schmerz und Elend zu überlassen, verbunden mit dem rastlosen Gefühl, daß es etwas Bedeutungsvolleres und Interessanteres gäbe, das man aus seinem Leben machen könnte.

Die Existenz ist das einzig wichtige, und nicht, wie man lebt. Wir haben das 'Wie-soll-man-leben?' geschaffen, was seinerseits dieses Dilemma für uns geschaffen hat. Ihr Denken schafft die Probleme - was soll man essen, was anziehen, wie muß man sich benehmen - dem Körper ist das ganz egal. Ich weise nur auf die Absurdität dieser Unterhaltung hin. Wenn Sie einmal dahintergekommen sind, dann gehen Sie einfach weg. Ich habe keine Botschaft für die Menschheit.

Wir haben irreversible Kräfte in Bewegung gesetzt. Wir haben den Himmel, das Wasser, einfach alles vergiftet. Die Naturgesetze kennen keine Belohnung, sondern nur die Strafe. Die Belohnung besteht lediglich darin, daß man in Harmonie mit der Natur lebt. Das Problem fing an, als der Mensch beschloß, das ganze Universum sei ausschließlich zu seinem Vergnügen erschaffen worden. Wir haben unsere Vorstellung von Evolution und Fortschritt über die Natur gestülpt. Unser Verstand - und es gibt keinen individuellen Verstand, nur den *Verstand*, das ist die Anhäufung des gesamten Wissens und der Erfahrung des Menschen - hat die Vorstellung von Psyche und Evolution geschaffen. Nur die Technologie schreitet voran, während sich die ganze menschliche Rasse der vollständigen und totalen Vernichtung ihrer selbst und der Welt nähert. Alles im Bewußtsein des Menschen treibt die ganze Welt, die von der Natur so mühevoll geschaffen wurde, der Vernichtung entgegen. Im Denken des Menschen hat es keinen qualitativen Wandel gegeben; wir empfinden unseren Nachbarn gegenüber das gleiche, wie es schon der furchtsame Höhlenbewohner mit den seinen tat. Das einzige, was sich geändert hat, ist das Ausmaß unserer Fähigkeit, unseren Nachbarn und sein Eigentum zu zerstören.

Gewalt ist ein integrierter Teil des evolutionären Prozesses. Diese Gewalt ist für das Überleben des lebendigen Organismus notwendig. Sie können die Wasserstoffbombe nicht verdammen, denn sie ist wie der Polizist, sie ist nur eine Erweiterung Ihres Verlangens danach, beschützt zu werden. Wo wollen Sie die Grenze ziehen? Sie können es nicht. Es gibt keine Möglichkeit für uns, das Ganze zurückzudrehen.

Die Humanitarier bestehen darauf, daß der Mensch eine Fähigkeit zur Liebe besäße und daß die Liebe die Lösung sei, um der gegenseitigen Vernichtung zu entgehen. Könnte das stimmen?

Haß und Liebe sind genau dasselbe. Beide zusammen haben sie in Massakern, Meuchelmorden und Kriegen resultiert. Das ist Geschichte und nicht meine Meinung. Der Buddhismus hatte in Japan Entsetzliches zur Folge. Es ist überall das gleiche. Alle unsere politischen Systeme, ob im Osten oder im Westen, sind aus diesem religiösen Denken heraus entstanden. Wie können Sie denn in Anbetracht dieser Tatsachen überhaupt einen Glauben an die Religion aufbringen? Wozu sollte es gut sein, die ganze Vergangenheit wiederzubeleben, diese nutzlose Vergangenheit? Weil Ihr Leben für Sie keinen Sinn hat, befassen Sie sich ständig mit der Vergangenheit. Sie werden nicht einmal getrieben. Ihr Leben ist vollkommen richtungslos. Offensichtlich finden Sie in ihm keinen Sinn, denn sonst

würden Sie nicht in der Vergangenheit leben.

Was Ihnen nicht geholfen hat, kann auch sonst niemandem helfen. Es ist gleichgültig, was ich sage, Sie werden es auf Ihre eigene Weise zum Ausdruck bringen. Sie haben das, was ich sage, schon für sich in Beschlag genommen und machen einen neuen Ismus, eine Ideologie, daraus und ein Mittel, etwas zu bekommen. Was ich zu sagen versuche, ist, daß Sie es für *sich selbst* herausfinden müssen. Aber lassen Sie sich nicht dahingehend in die Irre führen, anzunehmen, daß das, was Sie finden werden, für die Gesellschaft von irgendeinem Nutzen sein könnte, daß es gebraucht werden könnte, um die Welt zu retten. Sie sind fertig mit der Gesellschaft, das ist alles.

Das, was jeder für sich selbst entdecken muß, ist Gott oder die Erleuchtung, nicht wahr?

Nein. Gott ist das ultimative Vergnügen, das ununterbrochene Glück. So etwas existiert nicht. Daß Sie etwas wollen, was es nicht gibt, ist die eigentliche Ursache Ihres Problems. Wandlung, *Moksha*, Befreiung und all dieses Zeug sind nur Variationen desselben Themas: permanentes Glück. Der Körper kann das nicht aushalten. Das Vergnügen beim Sex ist seiner Natur nach temporär. Der Körper kann nicht über einen längeren Zeitraum hinweg einem ununterbrochenem Genuß ausgesetzt sein, er würde dabei zerstört werden. Dem Körper einen im Reich der Phantasie liegenden permanenten Zustand des Glücks aufoktroieren zu wollen, stellt ein ernsthaftes neurologisches Problem dar.

Aber die Religionen warnen doch vor der Vergnügungssucht. Man wird durch Gebete, Meditation und verschiedene Übungen dazu ermutigt, das bloße Vergnügen zu transzendieren...

Sie verkaufen Ihnen spirituelles Morphium. Sie nehmen diese Droge und legen sich schlafen. Jetzt haben die Wissenschaftler die Glückspillen verbessert, es ist viel einfacher, sie einzunehmen. Es kommt Ihnen niemals in den Sinn, daß die Erleuchtung und der Gott, hinter denen Sie her sind, nur das ultimative Vergnügen sind, und darüber hinaus ein Vergnügen, das Sie erfunden haben, um sich aus dem schmerzhaften Zustand, in dem Sie sich dauernd befinden, zu befreien. Ihr schmerzhafter, neurotischer Zustand wird dadurch verursacht, daß Sie zwei sich widersprechende Dinge gleichzeitig wollen.

Aber irgendwie scheinen Sie frei von all diesen Widersprüchen zu sein, und obwohl Sie behaupten, sich nicht in einem Zustand ständiger Glückseligkeit zu befinden, so scheinen Sie doch im wesentlichen glücklich zu sein. Wie kommt es, daß Ihr Leben, im Gegensatz zu dem anderer, diesen Kurs genommen hat?

Wenn ich die Geschichte meines Lebens erzähle, kommt es mir so vor, als beschriebe ich das Leben eines anderen. Wenn ich mein Leben betrachte, so gibt es da keine Bindungen, kein Gefühl und keinen emotionaler Gehalt. Sie bekommen den falschen Eindruck, wenn Sie annehmen, ich würde irgendwelche privaten oder mir teure Gedanken oder Gefühle bezüglich meiner Vergangenheit hegen.

Zum erstenmal hat ein Mann mit seiner religiösen Vergangenheit gebrochen (er bezieht sich auf J. Krishnamurti, Anm. d. H.), und schon sind seine Lehren unzeitgemäß, überholt

und irreführend. J.K. hat die psychologische Erklärweise gewählt, und die ist schon wieder passé. Sie können J.K. nicht zerstören, aber das Gedankengebilde, das er geschaffen hat, ist schon wieder überholt und nutzlos. Das Problem ist kein psychologisches, sondern es ist physiologischer Natur. Dieser Körper hat sich im Grunde seit Hunderttausenden von Jahren nicht verändert. Seine Neigung, Anführern zu folgen, Einsamkeit zu meiden, Kriege zu führen und Gruppen zu bilden, liegt in der genetischen Veranlagung der Menschheit begründet und ist Teil seines biologischen Erbes.

Wenn wir einmal die Frage beiseite lassen, ob es für einen Organismus, der schon genetisch darauf programmiert ist, brutal und kriegerisch zu sein, so etwas wie Gut und Böse gibt - sind es denn nicht die religiösen Übungen (Meditation, Yoga, Bescheidenheit usw.) die versuchen, dem Menschen dabei zu helfen, seine biologischen Beschränkungen zu überkommen?

Die Meditation selbst ist von Übel. Daher kommt es, daß all die schlimmen Gedanken in Ihnen aufsteigen, wenn Sie zu meditieren versuchen. Im übrigen gibt es keinen Bezugspunkt, der festlegen würde, ob Ihre Gedanken gute oder böse Gedanken sind. Die Meditation ist ein Kampf. Die *Gurus* verheißten Ihnen den Frieden am Ende der Schlacht, Sie aber erleiden nur noch mehr Schmerzen. Ich versichere Ihnen, daß das Ziel, das Sie mit Hilfe von Meditation und *Moksha* erreichen wollen, lediglich etwas ist, das Sie von Ihrer Kultur übernommen haben, und ich sage Ihnen auch, daß Sie am Ende nichts als Pein dafür bekommen werden. Sie können vielleicht ein paar kleine mystische Erfahrungen machen, die aber weder für Sie noch für sonst jemanden von irgendwelchem Wert sind.

Aber an solch kleinen Erfahrungen sind wir nicht interessiert, was wir wollen, ist Freiheit...

Worin besteht denn der Unterschied, ob Sie diese Freiheit, diese Erleuchtung nun finden oder nicht? Sie werden nicht da sein, um einen Nutzen aus ihr ziehen zu können. Wofür sollte dieser Zustand denn eigentlich gut sein? Dieser Zustand nimmt Ihnen *alles*, was Sie haben. Daher nennen sie ihn '*Jivanmukti*' - Leben in Freiheit. Während er lebte, ist der Körper gestorben. Irgendwie wird *dieser* Körper, der durch den Tod hindurchgegangen ist, am Leben erhalten. Das ist weder Glück noch ein Unglück. Es gibt so etwas wie Glück nicht. Das wollen Sie nicht, Sie können das nicht wollen. Sie wollen alles haben; aber dabei verlieren Sie alles. Sie wollen alles, und das ist nicht möglich. Die Religionen haben Ihnen so viel versprochen - Rosen, Gärten - und am Schluß bleiben Ihnen nur die Dornen.

Aber andere Lehrer, wie J. Krishnamurti, beschreiben eine Entdeckungsreise, und daß man durch Aufmerksamkeit und freies Nachforschen herausfinden könnte...

Es gibt keine Umwandlung, weder eine radikale noch sonst eine. Dieser Possenreißer (bezugnehmend auf J.K.) hier in seinem Zirkuszelt bietet Ihnen eine Entdeckungsreise an. Das ist ein erdichteter Charterflug. So eine Reise gibt es nicht. Auch das vedische Zeug ist nicht hilfreicher. Es wurde von einigen 'Acidheads' erfunden, nachdem sie *Somasaft* getrunken hatten. J.K. ist noch neurotischer als die Menschen, die zu ihm kommen und ihm zuhören.

Wenn Sie schon den alten religiösen Lehren keinen Glauben schenken, nehmen Sie dann wenigstens die moderne Psychologie etwas ernster?

Das ganze Fachgebiet der Psychologie hat das gesamte Denken des Menschen seit hundert Jahren und länger in die Irre geführt. Freud ist der gewaltigste Schwindler des zwanzigsten Jahrhunderts. J. Krishnamurti spricht von einer Revolution in der Psyche. Es gibt keine Psyche. Wo ist dieser Geist, der auf wundersame Weise transformiert werden soll? J.K.s Schüler sind an einem Punkt angelangt, wo sie nichts weiter tun können, als sinnlose Phrasen zu wiederholen. Es sind oberflächliche, leere Menschen. Die Tatsache, daß J.K. große Zuhöreremengen anzieht, bedeutet gar nichts; auch Schlangenbeschwörer ziehen die Massen an. Jeder kann eine Menge Zuschauer anziehen.

Aber Sie vertreten einen ähnlichen Ansatz wie...

Ja, ich gebrauche 80% seiner Worte und Redewendungen, genau diejenigen, die er gebraucht hat, um jahrelang die *Gurus*, Heiligen und Erretter, wie er selbst einer ist, zu verdammen. Er hätte die Konsequenzen voraussehen können. Eines habe ich niemals gesagt: daß er kein Mann von Charakter sei. Er ist ein sehr charaktvoller Mensch, aber ich interessiere mich überhaupt nicht für Menschen von Charakter. Wenn er einsieht, was für einen Schlamassel er mit seiner falschen Rolle als Welt-Messias angerichtet hat und das ganze Ding auflöst, dann werde ich der erste sein, der ihm mit Respekt begegnet. Aber er ist zu alt und zu senil, um das zu tun. Seine Anhänger sind entsetzt, daß ich ihm eine Dosis seiner eigenen Medizin verabreiche. Vergleichen Sie das, was ich sage, nicht mit dem, was er oder andere geistliche Autoritäten gesagt haben. Wenn Sie dem, was ich sage, irgendwelche religiösen Obertöne zuordnen oder auch nur den kleinsten religiösen Beigeschmack, dann begreifen Sie gar nichts. All das muß aufhören.

Aber es kommt uns doch so vor, als ob J. Krishnamurti, und vielleicht noch einige andere im Lauf der Geschichte, etwas zu sagen hätten. J. Krishnamurti scheint ein freier Mann zu sein, so wie er das von sich behauptet.

Er hat schon was. Ich drücke es gerne so aus, daß er zwar den Zuckerwürfel *gesehen*, ihn aber nicht *gekostet* hat. Ob dieser Mann oder ich oder sonst ein Mensch frei ist oder nicht, ist nicht Ihr Problem; es ist das Schibboleth (Erkennungszeichen) des eskapistischen Menschen, ein Amusement, das dazu angetan ist, das eigentliche Problem zu verschleiern, nämlich das Ihrer eigenen Unfreiheit. Sie können sich einer Sache gewiß sein: derjenige, der von sich behauptet, er sei ein freier Mann, ist nur ein Angeber. Dessen können Sie wirklich sicher sein. Das, wovon Sie frei werden müssen, ist die 'Freiheit', über die dieser Mann und andere Lehrer sprechen. Sie müssen von „Der Ersten und Letzten Freiheit“ frei sein, und von allen Freiheiten, die dazwischen kommen.

Wenn die Vorstellungen von einem Leben in Gnade, Freiheit und Frieden nur bloße Annahmen sind, die erfunden wurden, damit wir unserer allgemeinen Oberflächlichkeit entrinnen können, warum sollte man dann überhaupt weitermachen? Wenn es keine beständige, transzendente Wirklichkeit gibt, zu der der Mensch sich hinwenden kann, warum sollten wir dann unsere Existenz fortführen? Gibt es denn nur Essen, Schlafen und Atmen?

Sonst gibt es nichts. Sehen Sie, ich sage nur, daß Sie für sich selbst herausfinden müssen, ob es hinter diesen bedeutungslosen Abstraktionen, die Ihnen vorgesetzt werden, noch etwas gibt. Sie reden von geheiligten Herzen, universellem Geist, Überseelen, all diesen abstrakten mystischen Begriffen, die dazu benützt werden, um leichtgläubige Menschen zu verführen. Das Leben muß in klaren und einfachen physikalischen und physiologischen Begriffen beschrieben werden. Es muß entmystifiziert und entpsychologisiert werden. Reden Sie nicht von ‚Zentren‘ oder *Chakras*. Nicht sie kontrollieren den Körper, sondern die Drüsen. Es sind die Drüsen, von denen die Instruktionen ausgehen, die für das Funktionieren dieses Organismus erforderlich sind. In Ihrem Falle haben Sie einen Schädiger eingeführt - das Denken. Im natürlichen Zustand hört das Denken damit auf, die Kontrolle auszuüben; es tritt nur dann vorübergehend in Funktion, wenn es sich einer Herausforderung gegenüberstellt, und es zieht sich sofort wieder in den Hintergrund zurück, wenn es nicht länger gebraucht wird.

Es ist also gleichgültig, was wir tun, denn wir funktionieren in jedem Fall auf unnatürliche Art und Weise?

Deshalb weise ich auf diese Dinge hin. Vergessen Sie die ideale Gesellschaft oder das ideale menschliche Wesen. Achten Sie nur auf die Art und Weise, in der Sie funktionieren. Das ist wichtig. Es ist die Kultur, die den Organismus daran gehindert hat, zu seiner ganzen Einzigartigkeit zu erblühen. Sie hat ihm etwas Falsches - den idealen Menschen - zum Vorbild gegeben. All das ist aus dem zwiespältigen Bewußtsein der Menschheit hervorgegangen. Es hat uns nichts als Gewalt eingebracht. Deshalb stimmen auch keine zwei *Gurus* oder Erretter jemals überein. Jeder ist darauf aus, seinen eigenen Unsinn zu predigen.

Was bringt uns dazu, Ihnen zuzuhören? Warum sind wir an dem interessiert, was Sie zu sagen haben?

Sie kommen aus dem gleichen Grund, aus dem Sie auch zu jedem anderen gehen, von dem Sie eine Antwort haben möchten: Sie wollen etwas wissen. Sie glauben, daß Sie, wenn Sie meine Geschichte kennen, imstande sein werden, das, was mir geschehen ist, zu kopieren. Sie, die Sie Ihr ganzes Leben lang einer Gehirnwäsche unterzogen wurden, können nur in den Begriffen von Imitation denken. Sie meinen, Sie könnten das, was mir passiert ist, irgendwie wiederholen. Das ist Ihr Motiv, deshalb kommen Sie. Es wird weder durch Reaktivierung noch durch eine Übertragung noch einmal passieren. Dies ist kein neuer Zugang zu all diesem religiösen Zeug. Es ist etwas vollkommen anderes. Es hat absolut nichts mit diesem romantischen, spirituellen, religiösen Gerede zu tun, gar nichts. Wenn Sie das, was ich sage, in religiöse Begriffe übersetzen, dann gehen Sie völlig an der Sache vorbei. ‚Religion‘, ‚Gott‘, ‚Seele‘, ‚Glückseligkeit‘ und ‚*Moksha*‘ sind alles nur Worte, Ideen, die dazu benutzt werden, Ihre psychologische Kontinuität intakt zu halten. Wenn diese Gedanken nicht vorhanden sind, bleibt nur das einfache, harmonische, physische Funktionieren des Organismus übrig. Ihre Frage hat in mir eine Herausforderung geschaffen, die mich in die Lage versetzt, Ihnen die Art und Weise zu beschreiben, in der dieser Organismus funktioniert. Ihre Fragen schaffen die Bedingungen, die notwendig sind, damit diese Antwort gegeben werden kann. Der Organismus beschreibt sich zwar selbst, aber so funktioniert er nicht. Was dort abläuft, geschieht in einem Zustand des *Nichtwissens*. Ich frage mich *niemals* selbst, wie ich funktioniere. Ich stelle meine

Handlungen *niemals* bevor, während oder nachdem sie stattfinden in Frage. Fragt denn ein Computer, wie er funktioniert?

Aber Computer haben keine Gefühle, keine Psyche, keine spirituelle Dimension. Wie können Sie das vergleichen...?

Sie können mich nicht in diesen religiösen Rahmen einpassen. Jeder Versuch Ihrerseits, mich in Ihren religiösen Rahmen zu zwingen, bedeutet, daß Sie nichts begriffen haben. Ich bin keiner Ihrer heiligen Männer, die sagen: „Ich hänge, also komm und hänge mit mir.“ All dieses Zeug ist eine Form von Wahnsinn.

Was ist denn so verrückt daran, etwas über das Leben und den Tod herausfinden zu wollen...?

Wie diese verrückte Frau dort, die behauptet, sie sei nicht verrückt, beharren Sie darauf, daß es den Tod gäbe, daß Sie sterben werden. Beide haben Sie Unrecht. Und insofern es geistige Zustände gibt, die auf der Realität basieren, sind sie gleichermaßen ungültig

Ich glaube, ich fange an, Sie intellektuell zu verstehen...

Ist es nicht ein Witz, mir zur erzählen, Sie verstünden, was ich Ihnen sage? Sie sagen, daß Sie mich zumindest intellektuell verstehen würden, als gäbe es irgendeinen anderen Weg, etwas zu verstehen. Ihr intellektuelles Verständnis, in das Sie riesige Investitionen vorgenommen haben, hat Ihnen bis jetzt rein gar nichts eingebracht. Sie bestehen darauf, dieses intellektuelle Verstehen zu kultivieren und wissen dabei ganz genau, daß es Ihnen noch niemals geholfen hat. Das ist erstaunlich. Das Leben wird dann sinnvoll, wenn es kein Hoffen und kein Bemühen gibt, die Dinge zu verstehen. Das Leben, Ihre Existenz, besitzt eine ungeheuer lebendige Qualität. All Ihre Vorstellungen über Liebe, Glückseligkeit, endlose Wonne und Frieden blockieren nur diese natürliche Energie der Existenz. Wie kann ich Ihnen verständlich machen, daß das, was ich erkläre, mit dem ganzen religiösen Zeug absolut nichts zu tun hat? Sie sehen den Abtransport Hunderter von Leichen, und doch können Sie sich unmöglich Ihren eigenen Tod vorstellen. Das ist unmöglich, weil Ihr eigener Tod von Ihnen nicht erlebt werden kann.

Die spirituellen Menschen sind die unehrlichsten Menschen. Ich möchte darauf hinweisen, daß dies das Fundament ist, auf dem die ganze Spiritualität aufgebaut ist. Ich betone ausdrücklich, daß *es keinen Geist gibt*. Da es keinen Geist gibt, ist auch das ganze Gerede über Spiritualität ausgemachter Blödsinn. Sie können nicht zu Ihrem eigentlichen Wesen gelangen, solange Sie nicht frei sind von allem, was mit dieser Vorstellung eines 'Selbst' zusammenhängt. Bevor Sie ein wirklich eigenständiger Mensch werden können, muß die ganze auf Irrtümern beruhende Basis spirituellen Lebens zerstört werden. Das heißt nicht, daß Sie fanatisch oder gewalttätig werden und die Tempel niederbrennen, Götzenbilder umstürzen und die heiligen Bücher vernichten. Darum geht es überhaupt nicht. Es ist ein Scheiterhaufen, der in Ihrem Innern brennt. Alles, was die Menschheit je gedacht und erfahren hat, muß vergehen. Die unglaubliche Gewalt, die heute auf der Welt herrscht, wurde von Menschen wie Jesus und dem Buddha verursacht.

Aber das Bemühen zivilisiert zu werden, ist doch sicherlich ein Versuch, die Gesetze

des Dschungels zu transzendieren?

Es sind diejenigen, die an Gott glauben, den Frieden predigen und von Liebe reden, die den menschlichen Dschungel geschaffen haben. Im Vergleich zum menschlichen Dschungel ist der Dschungel der Natur einfach und sinnvoll. In der Natur töten die Tiere nicht ihre eigene Art. Das ist ein Teil der Schönheit der Natur. In dieser Hinsicht ist der Mensch schlimmer als die anderen Tiere. Der sogenannte zivilisierte Mensch tötet für seine Ideale und seinen Glauben, während die Tiere nur töten, um zu überleben.

Der Mensch besitzt starke Ideale und Überzeugungen, weil er die Wahrheit sucht; das tun die Tiere nicht.

So etwas wie Wahrheit gibt es nicht. Es gibt lediglich Ihre durch 'logisches' Denken ermittelte Prämisse, die Sie 'Wahrheit' nennen.

Aber, noch einmal, alle großen Lehren haben den größten Wert darauf gelegt, daß man die Wahrheit durch Übungen, Selbstlosigkeit und Entsagung finden müsse.

Ich entsage dem Einzigen, das es wert ist, daß man ihm entsagt - der Idee, daß es so etwas wie Entsagung gäbe. Es gibt nichts, dem man entsagen könnte. Ihre fehlgeleiteten Ideen über 'Entsagen' schaffen nur noch weitere Phantasien über 'Wahrheit', 'Gott' und so weiter.

Es ist überhaupt nicht schmeichelhaft zu denken, wir seien schlimmer als die Tiere...

Weil der Mensch schlimmer ist als die Tiere, entstand die Notwendigkeit, dieses moralische Dilemma zu schaffen; es wurde dadurch erst möglich. Als der Mensch zum erstenmal die Spaltung seines Bewußtseins erlebte - als er sein Selbstbewußtsein erfuhr - da fühlte er sich den anderen Tieren überlegen, was er nicht ist, und säte so die Saat seiner eigenen Zerstörung.

Sie sagen also, wenn ich Sie recht verstehe, daß wir, weil wir das Leben fälschlicherweise in ein Selbst und ein Nicht-Selbst aufgeteilt haben, ein moralisches Problem in uns und in all unseren Beziehungen geschaffen haben. Unsere grundlegende Schwierigkeit liegt demnach darin, zu glauben...

Sie können, außer durch das Denken, nichts erfahren. Sie können Ihren eigenen Körper außer mit Hilfe des Denkens nicht erleben. Es gibt die sinnlichen Wahrnehmungen. Ihre Gedanken verleihen dem Körper Gestalt und Bestimmung, ansonsten gibt es keine Möglichkeit, ihn zu erfahren. Der Körper existiert nicht, außer als ein Gedanke. Da ist nur ein Gedanke. Alles existiert in Bezug auf diesen Gedanken. Dieser Gedanke ist 'Ich'. Alles, was Sie auf Grund des Denkens erfahren, ist eine Illusion.

Dauern die Illusionen nicht nur deshalb an, weil wir kein Gewährsein entwickelt haben?

Das Wort 'Gewährsein' ist irreführend. Gewährsein, oder Bewußtsein, ist kein geteilter Zustand; es gibt keine zweierlei Zustände - Bewußtsein und noch etwas anderes. Es ist nicht so, daß Sie einer Sache gewahr würden. Bewußtsein ist einfach eine Tätigkeit des Gehirns. Die Idee, daß man Bewußtsein dazu *benutzen* könnte, die Lage der Dinge

glücklicher zu gestalten und eine Art von Transformation oder der Himmel weiß was herbeizuführen, ist für mich absurd. Bewußtsein kann nicht dazu benutzt werden, in Ihnen oder Ihrer Umgebung eine Veränderung zu bewirken.

All dieser Blödsinn über das Bewußte und das Unbewußte, Gewährsein und das Selbst, ist ein Produkt der modernen Psychologie. Der Gedanke, daß man Bewußtsein dazu benutzen könnte, um in psychologischer Hinsicht etwas zu erreichen, ist sehr schädlich. Selbst nach hundert Jahren scheinen wir noch nicht imstande zu sein, uns von dem psychologischen Quatsch zu befreien - von Freud und Konsorten. Was genau meinen Sie denn mit Bewußtsein? Sie werden nur durch das Denken bewußt, gewahr. Die anderen Tiere - der Hund zum Beispiel erkennt sein Herrchen wieder - wenden das Denken auf eine einfache Weise an. Sie erkennen die Dinge auch ohne die Anwendung von Sprache. Die Menschen haben die Denkstruktur erweitert und viel komplexer gestaltet. Das Denken besteht nicht aus Ihrem oder meinem Denken, sondern es ist unser gemeinschaftliches Erbe. So etwas wie Ihren Geist oder meinen Geist gibt es nicht. Es gibt nur die Gesamtheit all dessen, was vom Menschen gewußt, gefühlt und erfahren wurde und das von einer Generation zur nächsten weitergegeben wird. Wir alle denken und funktionieren in dieser 'Gedankensphäre' genau so, wie wir uns alle die gleiche Atmosphäre teilen, in der wir atmen. Die Gedanken sind dazu da, damit wir in dieser Welt normal und intelligent funktionieren und kommunizieren können.

Und doch fühlen wir uns nun einmal so, als ob es da einen Denker gäbe, der diese Gedanken denkt, eine Art 'Geist in der Maschine', und wir glauben, daß das Denken mehr ist, als nur eine mechanische Reaktion des Gedächtnisses.

Es gibt nur das Wissen. Das 'Ich', die 'Psyche', der 'Verstand', oder wie immer Sie es nennen wollen, ist nichts als die Gesamtheit des ererbten Wissens, das von Generation zu Generation an uns weitergegeben wurde, besonders durch die Erziehung. Sie lehren ein Kind, zwischen Farben zu unterscheiden, zu lesen und Verhalten nachzuahmen. Das ist für jede Kultur relativ: Amerikaner lernen amerikanisches Verhalten und die Inder indisches. Die erste Sprache bestand aus den Gebärden von Körper, Händen und Gesicht. Später kamen die Worte dazu. Wir benutzen die Gebärden immer noch, um unsere gesprochenen Worte zu ergänzen, weil wir merken, daß Worte allein unzureichend sind, um genau das auszusprechen, was wir übermitteln möchten.

All das soll nicht heißen, daß wir wirklich etwas über das Denken wissen können. Das können wir nicht. Sie können sich des Denkens nur bewußt werden, wenn Sie es zum Objekt der Gedanken machen, ansonsten wissen Sie nicht einmal, daß Sie denken. Wir benutzen das Denken nur dazu, um etwas außerhalb unser selbst zu verstehen, uns an etwas zu erinnern oder etwas zu erreichen. Ansonsten wissen wir nicht einmal, ob es ein Denken gibt oder nicht. Das Denken ist von den Gedankengängen nicht getrennt. Denken ist Handeln, ohne Denken können Sie nicht handeln. So etwas wie eine unverfälschte, spontane, gedankenfreie Handlung gibt es überhaupt nicht. Handeln bedeutet denken.

Sie verfügen über einen von selbst beginnenden, sich selbst erhaltenden Mechanismus, den ich das Selbst nenne. Das soll nicht heißen, daß es tatsächlich eine solche Wesenheit gäbe. Ich möchte diesem Wort keineswegs diese Konnotation beimessen. Wo ist denn das Ego

oder Selbst, von dem Sie sprechen? Ihr nichtexistierendes Selbst hat von jemandem etwas über Spiritualität oder Seligkeit gehört. Sie glauben, daß Sie Ihre Gedanken kontrollieren müßten, um dieses Etwas, Seligkeit genannt, erfahren zu können. Es ist unmöglich. Wenn Sie es versuchen, werden Sie sich verbrennen und dabei sterben.

Die Philosophen sprechen oft von einem 'Jetzt', das unabhängig von Vergangenheit und Zukunft ist. Gibt es so etwas wie eine ewige Gegenwart?

Ihre 'Gegenwart', die aus der Vergangenheit entstanden ist, konstituiert sich aus Ihrem Verlangen danach, immer mehr zu erleben. Schauen Sie. Hier vor Ihnen ist ein Mikrofon. Sie sehen es an. Ist es Ihnen möglich, es anzusehen ohne das Wort 'Mikrofon'? Das Instrument, das Sie gebrauchen, um das Mikrofon zu sehen und zu erfahren, ist die Vergangenheit, Ihre Vergangenheit. Wenn das erkannt wird, dann gibt es überhaupt keine Zukunft. Alles, was Sie erreichen wollen, liegt in der Zukunft. Der einzige Zeitpunkt, in dem die Zukunft in Funktion treten kann, liegt im gegenwärtigen Augenblick. Unglücklicherweise ist das, was im gegenwärtigen Augenblick wirkt, die Vergangenheit. Ihre Vergangenheit schafft Ihre Zukunft; in der Vergangenheit waren Sie glücklich oder unglücklich, töricht oder weise, in der Zukunft werden Sie das Gegenteil davon sein. Also kann die Zukunft gar nicht von der Vergangenheit verschieden sein.

Wenn die Vergangenheit nicht in Funktion ist, gibt es überhaupt keine 'Gegenwart', denn was Sie 'Gegenwart' nennen, ist die Vergangenheit, die sich wiederholt. Wenn der Zustand des 'Hier und Jetzt' tatsächlich eintritt, gibt es keine Vergangenheit, die wirksam ist, und daher auch keine Zukunft. Ich weiß nicht, ob Sie mir folgen können..... Die einzige Möglichkeit, wie die Vergangenheit überleben und ihre Kontinuität bewahren kann, besteht in dem ständig aufrechterhaltenen Anspruch, immer und immer wieder das gleiche zu erfahren. Deshalb ist das Leben zu etwas Langweiligem geworden. Das Leben ist langweilig geworden, weil wir eine sich andauernd wiederholende Sache daraus gemacht haben. Also ist das, was wir fälschlicherweise die 'Gegenwart' nennen, in Wirklichkeit eine sich ständig wiederholende Vergangenheit, die eine fiktive Zukunft projiziert. Ihre Ziele, Ihre Suche und Ihre Aspirationen werden in diese Form gegossen.

Ein weiteres Problem beim Verständnis der Vergangenheit liegt in ihrer ephemeren Natur begründet. Die Psyche oder der Verstand müssen irgendwo lokalisiert werden, wenn es, wie Sie sagen, keine Seele oder höheren Ebenen gibt. Wo, um es so zu formulieren, ist denn die Vergangenheit?

Sie stellen aus Ihrem Wissen, aus der Vergangenheit heraus Fragen, und das eigentliche Motiv Ihres Fragens besteht nur darin, wiederum mehr Wissen von jemand anderem zu erlangen, so daß Ihre Wissensstruktur weiterbestehen kann. Dabei interessiert Sie das hier alles eigentlich gar nicht. Wenn Ihr Wissen an sein Ende gelangt, heißt das, daß Sie an Ihr Ende kommen. Wo, fragen Sie, ist dieses Wissen, die Vergangenheit? Ist es in Ihrem Gehirn? Wo ist es? Es ist überall in Ihrem Körper. Es ist in jeder Zelle Ihres Körpers.

Diese Fragen entspringen alle Ihrer Suche. Es kommt nicht darauf an, was der Gegenstand dieser Suche ist - Gott, eine schöne Frau oder ein schöner Mann, ein neues Auto. Es ist alles die gleiche Suche. Und dieser *Hunger wird niemals gestillt werden*. Dieser Hunger muß

sich selbst vollständig verzehren, ohne Befriedigung zu kennen. Der Durst, den Sie fühlen, muß sich selbst verbrennen, ohne gelöscht zu werden. Dann wird es Ihnen klar, daß das nicht der richtige Weg ist, und damit ist es beendet.

Ich lege also Wert auf die Feststellung, daß wir versuchen, unsere grundlegenden menschlichen Probleme durch ein psychologisches System zu lösen, obwohl das eigentliche Problem ein neurologisches ist. Der Körper ist darin involviert. Nehmen Sie zum Beispiel die Sehnsucht. Solange da ein lebendiger Körper ist, wird er sich nach etwas sehnen. Das ist natürlich. Das Denken ist dazwischengetreten und hat versucht, dieses Begehren zu unterdrücken, zu kontrollieren und zu moralisieren, zum Schaden der Menschheit. Wir versuchen, das 'Problem' des Begehrens durch das Denken zu lösen. Es ist das Denken, welches das Problem geschaffen hat. Sie fahren damit fort zu hoffen und zu glauben, daß dieses gleiche Instrument auch Ihre anderen Probleme lösen kann. Sie geben trotz allem die Hoffnung nicht auf, daß das Denken Ihnen da durchhelfen wird, aber Sie werden genauso in Hoffnung sterben, wie Sie in Hoffnung gelebt haben. Das ist der Refrain meines Liedes vom Untergang.

Alle Religionen haben ihre Sehnsucht nach Freiheit, dem Himmel, nach Befreiung oder Gott, vor alles andere gestellt, das es anzustreben gilt. Wenn es einen solchen Endzweck aber nicht gibt, wie Sie es anzudeuten scheinen, dann ist das ein minderwertiges Begehren, da es falsch und daher auch unmöglich zu befriedigen ist. Aber das stößt uns ab; wir bestehen darauf, daß es eine Sehnsucht gibt, welche das 'Fleischliche' transzendiert und daher göttlicher ist als die anderen. Würden Sie sich dazu äußern?

Solange Sie nicht frei werden vom Begehren allen Begehrens, dem nach *Moksha*, Befreiung oder Selbsterkenntnis, werden Sie sich elend fühlen. Es ist das Endziel - welches die Gesellschaft vor Ihnen aufgebaut hat - das verschwinden muß. Wenn Sie nicht von *diesem* Begehren frei werden, werden Sie sich von keinem Ihrer seelischen Leiden befreien können. Wenn Sie Ihre Wünsche unterdrücken, werden sie nicht frei werden. Diese Erkenntnis ist das Entscheidende und führt zu der *Crux* des Problems. Es ist die Gesellschaft, die die Sehnsucht nach Freiheit, das Verlangen nach Befreiung, die Sehnsucht nach Gott und das Verlangen nach *Moksha* in uns angelegt hat - von dieser Art Verlangen müssen Sie frei sein. Dann findet alles andere Begehren seinen eigenen natürlichen Rhythmus. Sie unterdrücken diese Begierden nur deshalb, weil Sie Angst davor haben, die Gesellschaft würde Sie bestrafen, wenn Sie sie ausleben, oder weil Sie sie als 'Hinderungsgründe' für Ihr größte Sehnsucht ansehen - der nach Freiheit.

Falls Ihnen ebenfalls so etwas geschehen sollte, dann werden Sie sich in einen Urzustand ohne Primitivität und ohne ein Wollen Ihrerseits zurückversetzt sehen. Es geschieht einfach. Solch ein freier Mensch steht nicht mehr im Widerstreit mit der Gesellschaft. Er ist nicht aozial und befindet sich mit der Welt nicht im Krieg; er sieht, daß sie gar nicht anders sein kann. Er will die Gesellschaft überhaupt nicht verändern; das Verlangen nach Veränderung hat aufgehört. Alles Tun in jegliche Richtung ist Gewalt. Jedes Bemühen ist Gewalt. Alles, was Sie mittels des Denkens tun, um einen friedvollen Geisteszustand zu schaffen, heißt Gewalt anwenden. Eine solche Einstellung ist absurd. Sie versuchen, den Frieden durch Gewalt zu erzwingen. Yoga, Meditationen, Gebete und *Mantras* sind alles

gewalttätige Techniken. Der lebendige Organismus ist *sehr* friedlich; Sie müssen gar nichts tun. Der auf friedsame Weise funktionierende Körper kümmert sich keinen Deut um Ihre Ekstasen, Verzückungen oder beseligenden Zustände.

Der Mensch hat die natürliche Intelligenz des Körpers aufgegeben. Deshalb sage ich - es ist mein 'Lied vom Untergang' - daß der Mensch an dem Tage, in dem Augenblick, an dem er jenes Bewußtsein erfuhr, das ihn glauben machte, er sei separat und den anderen Tieren überlegen, die Saat seiner eigenen Vernichtung zu säen begann. Diese verzerrte Einstellung zum Leben stößt das gesamte Denken langsam in Richtung der totalen Auslöschung. Es gibt nichts, was Sie tun könnten, um das aufzuhalten.

Ich bin kein Schwarzseher. Ich habe keine Angst, ich bin nicht daran interessiert, die Welt zu retten. Die Menschheit ist sowieso zum Untergang verurteilt.

Ich sage nur, daß der Frieden, den Sie suchen, schon in Ihnen liegt - im harmonischen Funktionieren des Körpers.

Das klingt mehr und mehr wie der Witz über den Buddha, der sagt: „Tun Sie nicht einfach etwas, stehen Sie still.“ In keinerlei Richtung auf keiner Ebene etwas zu tun, ist nicht so einfach.

Alles, was Sie tun, um sich aus irgendeinem Grund von etwas zu befreien, zerstört die Sensibilität, Klarheit und Freiheit, die schon vorhanden ist.

Wenn es möglich wäre, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind...

Es kann keine Rede davon sein, daß Sie die Dinge so sehen, wie sie sind. Sie können die Dinge nicht sehen, wie sie sind. Sie lassen niemals eine Erfahrung oder ein Gefühl, das Sie haben, in Ruhe. Sie müssen dieses Gefühl sofort in Beschlag nehmen und im Rahmen des Bekannten interpretieren. Sie können nur dann glücklich oder unglücklich sein, wenn Sie wissen, was das ist und Sie die Erfahrung des Glücklich- und Unglücklichseins gemacht haben. Also muß alles in den Rahmen des schon Bekannten eingefügt werden, bevor Sie es erfahren können. Die Bewegung des Bekannten erhält in Ihnen neuen Antrieb. Ihr einziges Interesse ist es, anzudauern. Es gibt in Ihnen keine Wesenheit, kein Selbst, das sich Kontinuität verschaffen könnte; dort sind nur die Gedankengänge, die sich selbst aufrechterhaltende Trennung. Dieser Ablauf des Denkens ist mechanisch. Alles, was Sie seinetwegen tun wollen, fügt ihm nur neue Impulse hinzu.

Die Lehrer des Ostens haben gesagt, daß das Begehren von Übel sei, daß es transzendiert werden müsse...

Es ist die Sehnsucht danach, ein bestimmtes Ziel, ein überaus wichtiges Ziel, zu erreichen, die verschwinden muß, es sind nicht die unzähligen kleinen Wünsche, die vergehen müssen. Der einzige Grund dafür, daß Sie versuchen, diese kleinen Wünsche und Sehnsüchte zu manipulieren und zu kontrollieren, liegt darin, daß eine solche Kontrolle einen Teil Ihrer Strategie bildet, das höchste Ziel zu erreichen, das Wunschziel aller Sehnsucht. Beseitigen Sie dieses Hauptziel, dann werden die anderen Begehrlichkeiten ein natürliches Muster bilden und kein Problem für Sie oder die Welt darstellen. Sie werden gar nichts

erreichen, wenn Sie ständig versuchen, diese zahllosen Wünsche und Sehnsüchte zu kontrollieren und zu manipulieren.

Gibt es denn überhaupt ein höheres Ziel?

Das sogenannte 'höchste Ziel' ist wie der Horizont. Je mehr Sie sich ihm nähern, desto weiter weicht er zurück. Das Ziel ist, wie der Horizont, nicht wirklich vorhanden. Es ist eine Projektion Ihrer eigenen Ängste, und es entfernt sich von Ihnen, während Sie es verfolgen. Wie können Sie mit ihm Schritt halten? Es gibt nichts, was Sie tun können. Und doch treibt Sie das Begehren immer weiter; gleichgültig in welche Richtung Sie sich auch bewegen, es ist überall dasselbe.

Sie sagen, ich würde in einer Illusion leben. Aber Armut, Arbeit und Krieg sind keine Illusionen. Oder doch? In welchem Sinne gebe ich mich denn Illusionen hin?

Das, was Sie durch Ihr trennendes Bewußtsein erfahren, ist eine Illusion. Man kann nicht sagen, daß Bomben, die fallen, eine Illusion seien. Sie sind keine Illusion, nur Ihre Erfahrung dessen ist eine Illusion. Die Realität der Welt, die Sie jetzt erleben, ist eine Illusion. Das ist alles, was ich zu sagen versuche.

Wenn Sie sagen, daß meine relative, subjektive Weltsicht voreingenommen und daher illusionär sei, so bin ich bereit, Ihnen zuzustimmen. Aber Sie stellen doch auch ein von außen kommendes, objektives Maß der absoluten Realität in Abrede, nicht wahr?

So etwas wie ein Absolutes gibt es nicht. Es ist das Denken, und nur das Denken, welches das Absolute geschaffen hat. Der absolute Nullpunkt, die absolute Macht und die absolute Perfektion wurden von den heiligen Männern und den 'Experten' geschaffen. Sie haben sich und die anderen zum Narren gehalten.

Durch die Jahrhunderte hindurch haben die Heiligen, Erretter und Propheten der Menschheit sich und alle anderen zum Narren gehalten. Perfektion und Absolutheiten sind falsch. Nun versuchen Sie, das zu imitieren und Ihr Verhalten nach diesen Absoluten auszurichten, und das verfälscht Sie. Tatsächlich funktionieren Sie auf eine vollkommen andere Weise; Sie sind brutal, und Sie glauben, Sie müßten friedvoll sein. Es ist widersprüchlich, ich weise nur darauf hin.

Wir staunen über den Eifer, mit dem Sie alle religiösen und spirituellen Autoritäten ablehnen...

Was mir zur Gewißheit wurde, ist etwas, das nicht vermittelbar ist. Das heißt nicht, daß ich überlegen wäre, ein Erwählter, ein Ausbund an Tugendhaftigkeit. Überhaupt nicht. Ich bin nur ein gewöhnlicher Mann und habe damit nichts zu tun. Diese Gewißheit zerschmettert alles, einschließlich der Forderungen der sogenannten erleuchteten Menschen, die ihre Waren auf dem Marktplatz feilhalten.

Wenn die Heiligen und Erretter Unrecht hatten, was den richtigen Platz des Menschen im Plan der Dinge anlangt, dann hatten sie doch sicherlich wenigstens teilweise Recht, als sie auf eine höhere Einheit hinwiesen, auf Gott, wenn Sie es so nennen wollen.

Was ich Ihnen zu vermitteln suche, ist, daß es so etwas wie Gott nicht gibt. Der Verstand hat Gott aus Angst geschaffen. Die Angst wird von Generation zu Generation weitergegeben. *Was es gibt, ist Angst und nicht Gott.* Wenn Sie das Glück haben, frei von Angst zu sein, dann gibt es keinen Gott. Es gibt keine letzte Wirklichkeit, keinen Gott - nichts. Die Angst selbst ist das Problem und nicht 'Gott'. Frei von Angst sein zu wollen, ist selbst Angst.

Sehen Sie, Sie lieben die Angst. Das Ende der Angst bedeutet den Tod, und Sie wollen nicht, daß *das* passiert. Ich spreche nicht davon, daß die Phobien des Körpers ausgerottet werden müßten. Sie sind für sein Überleben nötig. Der Tod der Angst ist der einzige Tod.

Bis wir irgendwie den Mut finden, uns von unseren Ängsten loszusagen, werden wie damit weitermachen zu...

...hoffen, beten, tugendsam zu sein. Der Mensch, der sich in Tugend übt, ist ein lasterhafter Mensch. Nur ein solcher Mensch, ein lasterhafter Mensch, wird sich in Tugend üben wollen. Es gibt auf der ganzen Welt nicht einen tugendhaften Menschen. Alle Menschen werden *morgen* tugendsam sein, bis dahin bleiben sie lasterhaft. Ihre Tugend existiert nur in der fiktiven Zukunft. Wo ist denn die Tugend, von der Sie sprechen? Es nützt auch nichts, zu hoffen, daß man in einem künftigen Leben tugendsam sein wird; es gibt keine Garantie, daß es ein künftiges Leben geben wird und noch viel weniger, daß Sie in ihm frei sein werden.

Ich glaube, ich beginne zu sehen, was...

Sie sind blind. Sie sehen nichts. Wenn Sie tatsächlich zum erstenmal sehen und wahrnehmen, daß es kein Selbst zu erkennen gibt, keine Psyche zu reinigen und keine Seele zu befreien, dann wird das ein riesiger Schock sein. Sie haben alles investiert - in die Seele, den Geist, die Psyche, oder wie immer Sie es auch nennen wollen - und plötzlich wird das als Mythos in die Luft gejagt. Es ist schwierig für Sie, die Wirklichkeit, Ihre tatsächliche Situation, zu betrachten. Mit einem Blick sind Sie am Ziel; es ist vollendet.

Es ist radikal und vielleicht auch ein bißchen gefährlich, den Geist, die Seele und Gott als schäbige Erfindungen ängstlicher Gemüter zu bezeichnen, nicht wahr?

Das ist mir egal. Ich bin bereit zu gehen. Ich sehe nichts außer der physischen Aktivität des Körpers. Die Spiritualität ist eine Erfindung des Verstandes, und der Verstand ist ein Mythos.

Ihre Traditionen ersticken Sie. Aber unglücklicherweise tun Sie gar nichts. Tatsächlich gefällt es Ihnen, erstickt zu werden. Sie tragen die Bürde des kulturellen Müllsacks, den toten Abfall der Vergangenheit gern. Das muß auf natürliche Weise aufhören. Es vergeht einfach. Sie sind von keinerlei Wissen mehr abhängig, außer, um es als nützliches Werkzeug zum normalen Funktionieren in dieser Welt zu gebrauchen.

Das Wollen muß verschwinden. Von etwas frei sein zu wollen, das es nicht gibt, schafft das, was Sie 'Sorgen' nennen. Der Wunsch, von Sorgen frei zu sein, ist Sorge. Sonst gibt es keine Sorgen. Sie wollen nicht frei sein von Kummer und Sorgen. Sie denken einfach an

Sorgen, ohne etwas zu tun. Ihr endloses Denken an die Sorgen schafft nur neues Material für Sorgen. Denken kann das Sorgen nicht beenden. Die Sorgen werden so lange bei Ihnen bleiben, solange Sie denken. Eigentlich gibt es keine Sorge, von der man frei sein könnte. Über 'Sorgen' nachzudenken und dagegen anzukämpfen, ist Sorge. Da Sie nicht aufhören können zu denken, und da Denken Sorge ist, werden Sie immer zu leiden haben. Es gibt keinen Ausweg, kein Entrinnen...

[1] neti-neti (skrt.) bedeutet, ‚nicht dies, nicht dies‘ (na+iti = nicht so). Es wird in den Upanishaden als eine Annäherung an Brahman benutzt: Brahman läßt sich nur vom Negativen her verstehen, als ‚nicht dies, nicht dies‘.

Go to Chapter 2

2

Für morgen gibt es Hoffnung, für heute nicht

Ich möchte gerne meditieren können und wirkliche innere Ruhe finden.

Haben Sie dieses Ziel, das *Sadhana* voraussetzt, einmal in Frage gestellt? Warum nehmen Sie es als erwiesen hin, daß es so etwas wie 'innere Ruhe' gibt? Vielleicht ist das etwas Falsches. Ich stelle diese Frage nur, weil ich gerne verstehen möchte, welches besondere Ziel Sie vor Augen haben. Darf ich Sie das also fragen?

Wie ich sagte, ich möchte gern innere Ruhe finden.

Wann, glauben Sie, werden Sie die finden? Das wird immer morgen sein, im nächsten Jahr. Warum? Warum wird es die Stille, oder die innere Ruhe, oder wie immer Sie es auch nennen wollen, immer erst morgen geben und niemals heute? Vielleicht hat das *Sadhana* selbst die Aufgeregtheit - die Abwesenheit von Ruhe - verursacht.

Es muß doch möglich sein...

Aber warum verschieben Sie es auf morgen? Sie müssen sich der Situation *jetzt* stellen. Was wollen Sie letzten Endes erreichen?

Was immer ich auch tue, es scheint sinnlos zu sein. Es liegt keinerlei Befriedigung darin. Ich meine, daß es etwas Höheres geben müsse.

Nehmen wir einmal an, ich würde sagen, daß es außer dieser Sinnlosigkeit nichts anderes für Sie gibt und jemals geben wird. Was werden Sie dann tun? Das falsche und absurde Ziel, das Sie sich gesetzt haben, ist für die innere Unzufriedenheit und Sinnlosigkeit verantwortlich. Glauben Sie, das Leben hätte einen Sinn? Offenbar tun Sie das nicht. Es wurde Ihnen gesagt, daß es einen Sinn *gibt*, daß das Leben eine Bedeutung haben müsse.

Ihre Vorstellung vom 'Sinnvollen' hält Sie davon ab, den Tatsachen ins Auge zu blicken, und nun fühlen Sie, daß das Leben keinen Sinn hat. Wenn Sie die Idee des 'Sinnvollen' einmal fallen lassen, dann werden Sie in allem, was Sie im täglichen Leben machen, eine Bedeutung erblicken.

Aber wir alle haben eine Vorstellung von einem besseren, mehr spirituellen Leben.

Alles, was Sie haben wollen, und dazu gehören auch Ihre sogenannten spirituellen Ziele, besitzt einen materialistischen Wert. Was, wenn ich fragen darf, ist denn so spirituell daran? Um ein spirituelles Ziel zu erreichen, werden Sie sich desselben Mittels bedienen, das Sie auch zum Erlangen materialistischer Ziele gebrauchen, nämlich des *Denkens*. Sie tun nicht wirklich etwas dafür, sondern Sie denken einfach. So denken Sie einfach, daß es einen Sinn und Zweck im Leben geben müsse. Und weil das Denken Materie ist, ist sein Objekt - das spirituelle oder sinnvolle Leben - auch Materie. Spiritualität ist Materialismus. Auf jeden Fall *handeln* Sie nicht, sondern Sie denken einfach, und das bedeutet - aufschieben. Etwas anderes kann das Denken einfach nicht tun.

Dieses Instrument, genannt Denken, das Sie anwenden, um Ihre sogenannten spirituellen Ziele zu erreichen, ist das Ergebnis der Vergangenheit. Das Denken ist aus der Zeit entstanden, es funktioniert in der Zeit, und alle Ergebnisse, die es zu erreichen sucht, müssen demnach auch in der Zeit enthalten und von der Zeit gemacht sein. Und Zeit ist Aufschieben - das Morgen. Nehmen Sie zum Beispiel die Selbstsucht. Sie ist ein Faktum, und sie wird verdammt, wohingegen die Selbstlosigkeit eine reine Schöpfung des Denkens ist, die aber angestrebt werden soll. Deren Verwirklichung jedoch liegt immer gerade vor einem, im Morgen. Sie werden morgen selbstlos sein oder übermorgen, oder, falls es das geben sollte, im nächsten Leben. Warum ist es Ihnen nicht möglich, jetzt, heute, völlig frei von Selbstsucht zu sein? Und wollen Sie wirklich frei sein von Egoismus? Das wollen Sie nicht, und deshalb haben Sie das, was Sie Selbstlosigkeit nennen, erfunden, und in der Zwischenzeit bleiben Sie selbstsüchtig. Also werden Sie überhaupt nicht, niemals, selbstlos sein, weil das Mittel, das Sie dazu benutzen, um einen Zustand der Selbstlosigkeit oder der inneren Ruhe zu finden, in sich materialistisch ist. Was immer Sie tun mögen, um sich von der Selbstsucht zu befreien, wird diese nur verstärken. Damit sage ich nicht, daß Sie deshalb selbstsüchtig sein sollen, sondern nur, daß das Nachdenken über deren abstraktes Gegenteil, nämlich das, was Sie 'Selbstlosigkeit' genannt haben, nutzlos ist.

Es wurde Ihnen außerdem gesagt, daß Sie die Selbstsucht durch Meditation beenden könnten. Tatsächlich meditieren Sie aber überhaupt nicht, sondern Sie denken nur über die Selbstlosigkeit nach und tun nichts, um selbstlos zu sein. Ich habe das als Beispiel genommen, aber alle anderen Beispiele sind nur Variationen des gleichen Themas. Jedwede Tätigkeit dieser Art ist genau das gleiche. Sie müssen die einfache Tatsache akzeptieren, daß Sie nicht frei von Selbstsucht sein wollen.

Ich gebe mir ja Mühe zu verstehen...

Sie verwenden viel Mühe darauf, um in einem 'mühelosen' Zustand zu kommen. Wie zum Teufel könnten Sie denn dadurch, daß Sie angestrengt an sich arbeiten, in einen

anstrengungs- und mühelosen Zustand gelangen? Sie glauben, Sie könnten durch Willensanstrengung, Kampf und Mühen ein müheloses Leben führen. Unglücklicherweise ist das alles, was Sie tun können. Mühe ist alles, was Sie kennen. Das 'Du' und alles, was es erreicht hat, war ein Ergebnis von Anstrengung und Mühe. Mühelosigkeit durch Mühe ist wie Frieden durch Krieg. Wie kann man mit Krieg Frieden schaffen?

Der 'innere Frieden', den Sie erstreben, ist eine Fortsetzung dieses Krieges durch Anstrengung und Kampf. Auch die Meditation ist Kriegsführung. Sie setzen sich zur Meditation nieder, während in Ihnen ein Kampf tobt. Das Ergebnis ist gewalttätig, schlimme Gedanken tauchen in Ihnen auf. Als nächstes versuchen Sie, diese brutalen Gedanken zu kontrollieren oder zu lenken und geben sich, während Sie das tun, noch mehr Mühe und tun sich Gewalt an.

Aber man scheint sich doch in einem friedvolleren Zustand zu befinden, wenn man seine Gebete oder seine Meditation beendet hat. Wie erklären Sie das?

Es ist das Ergebnis schierer Erschöpfung, das ist alles. Die Anstrengungen, Ihre Gedanken zu kontrollieren oder zu unterdrücken, ermüden Sie einfach und machen Sie sozusagen kriegsmüde. Das ist die Leichtigkeit und der innere Friede, den Sie erleben. Es ist kein Frieden. Wenn Sie nach Techniken zur Gedankenkontrolle suchen, dann sind Sie beim falschen Mann gelandet.

Nein, Sir, ich spüre, daß ich aus dem Gespräch mit Ihnen großen Nutzen ziehe. Sagen Sie, daß keine religiöse Verpflichtung, kein spiritueller Pfad und kein *Sadhana* nötig sei?

Ich sage nein. Jemand anderer sagt ja. Wo stehen Sie dann? Die Hauptsache ist, daß Sie Ihr Ziel verstehen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es des Kampfes, der Anstrengung und des Willens. Es gibt keine Garantie dafür, daß Sie dieses Ziel erreichen werden. Sie gehen davon aus, daß es dieses Ziel gäbe. Sie haben das Ziel erfunden, um sich selbst *Hoffnungen* zu machen. Hoffnung aber heißt morgen. Für morgen braucht man Hoffnung, nicht für heute.

Sie wissen. Sie brauchen noch mehr Wissen, damit Sie bessere Techniken entwickeln können, um Ihr Ziel zu erreichen. Sie wissen, daß es keine Garantie gibt, ob Sie Ihr Ziel durch größere Erfahrung, mehr Wissen und weitere Systeme und Methoden erreichen werden. Und doch machen Sie unbeirrt weiter; das ist alles, was Sie können. Um heute etwas zu erkennen, muß man handeln. Um es aber morgen sehen zu können, bedarf es nur der Hoffnung.

Was versuchen wir denn mit Hilfe der Techniken zu erkennen?

Sie wollen einen Sinn in Ihrem Leben erkennen. Solange Sie unbeirrt damit fortfahren, nach einem Sinn und Zweck im Leben zu suchen, solange wird Ihnen alles, was Sie tun, als sinn- und zwecklos erscheinen. Die Hoffnung, die Sie darauf richten, einen Sinn zu finden, ist die Ursache für Ihren gegenwärtigen Zustand der Sinnlosigkeit. Vielleicht gibt es keinen anderen Sinn.

Aber es ist doch verständlich, daß die Menschen nach einem Sinn in ihrem Leben suchen?

Die Energie, die Sie Ihrer Suche, den Techniken, dem *Sadhana*, oder wie immer Sie es auch nennen wollen, widmen, nimmt Ihnen die Energie, die Sie zum Leben brauchen. Sie sind besessen von der Idee, einen Sinn im Leben finden zu müssen, und das verbraucht eine Menge Energie. Wenn diese Energie frei wird, indem sie von der Sinnsuche entbunden ist, kann sie dazu benützt werden, die Vergeblichkeit dieser Suche einzusehen. Dann wird Ihr Leben voller Bedeutung sein, und die Energie kann einem nützlichen Zweck zugeführt werden. Das Leben, das sogenannte materielle Leben, hat seinen eigenen Sinn. Ihnen wurde gesagt, daß es bedeutungslos sei, und so haben Sie es mit einer fiktiven Schicht von 'spirituellem' Sinn überlagert.

Warum sollte das Leben einen Sinn haben? Warum sollte im Leben ein Zweck liegen? Das Leben selbst ist alles, was es gibt. Ihre Suche nach einer spirituellen Bedeutung hat aus dem Leben ein Problem gemacht. Ihnen wurde all dieser Blödsinn über die ideale, perfekte, friedliche und zweckvolle Lebensweise weisgemacht, und Sie geben all Ihre Energien daran, hierüber nachzudenken, anstatt ein erfülltes Leben zu führen. Jedenfalls leben Sie, gleichgültig, an was Sie auch denken. Das Leben muß weitergehen.

Aber ist nicht das Ziel von Kultur und Erziehung, uns zu lehren, wie wir leben sollen?

Sie leben. Sobald Sie damit anfangen, die Frage „Wie soll man leben?“ zu stellen, haben Sie das Leben zum Problem gemacht. Das „wie soll man leben“ hat das Leben bedeutungslos gemacht. In dem Moment, in dem Sie „wie“ fragen, wenden Sie sich an jemanden, um eine Antwort zu erhalten und werden dadurch abhängig. Und der macht dann mit Ihnen, was er will.

Sie sagen, daß alles Suchen zum Scheitern verurteilt ist, weil es nichts zu erreichen oder zu verstehen gibt.

Es gibt nichts zu erreichen, nichts zu vollbringen. Weil Sie sich ein Ziel gesetzt haben - sagen wir, die Selbstlosigkeit - bleiben Sie in der Selbstsucht stecken. Wenn das Ziel, die Selbstlosigkeit, nicht vorhanden ist, sind Sie dann selbstsüchtig? Sie haben die Selbstlosigkeit als ein Objekt eingeführt, das es anzustreben gilt, und währenddessen fahren Sie damit fort, egoistisch zu sein. Wie können Sie jemals mit Ihrer Selbstsucht aufhören, solange Sie der Selbstlosigkeit nachjagen? Ein gewisses Maß an praktischer Selbstsucht ist für das Überleben unabdingbar, das ist selbstverständlich, aber bei Ihnen ist das zu einem riesigen, unlösbaren Problem geworden.

Hier ist es nicht nötig, in einer speziellen Haltung zu sitzen und den Atem zu kontrollieren. Ich befinde mich immer in einem Zustand von *Samadhi*, auch wenn meine Augen geöffnet sind und unabhängig davon, was ich tue. Das Wissen, das Sie über *Samadhi* besitzen, entfernt Sie davon. *Samadhi* kommt, wenn alles, was Sie jemals gewußt haben, endet, zum Zeitpunkt des Todes. Der Körper muß wie eine Leiche werden, bevor jenes Wissen erlischt, das in jeder Zelle des Körpers eingeschlossen ist.

Sie deuten an, daß ein vollkommener Bruch mit der eigenen Vergangenheit unabdingbar

sei, wenn man sich über die vorherrschende Mittelmäßigkeit erheben will, wenn man kreativ leben möchte. Aber es hat viele intelligente, schöpferische Menschen gegeben, die keinerlei Todeserlebnis hatten oder eine physische 'Kalamität', wie Sie es nennen.

Der schöpferische Einfallsreichtum, den Sie so hoch loben, entspringt Ihrem Denken, das im wesentlichen ein Schutzmechanismus ist. Der Verstand hat sowohl die Religion als auch das Dynamit erfunden, um das zu schützen, was er als seine ureigensten Belange betrachtet. In diesem Sinne gibt es kein Gut oder Böse. Sehen Sie das nicht? All diese schlechten, brutalen, schrecklichen Menschen, die man längst hätte entfernen sollen, kommen empor und sind erfolgreich. Glauben Sie ja nicht, daß Sie aus diesem Karussell aussteigen könnten oder daß Sie eine Mittäterschaft vermeiden könnten, indem Sie vorgeben, Sie seien in spiritueller Hinsicht überlegen. Sie sind die Welt; Sie sind *das*. Das ist alles, worauf ich hinweise.

Wird von Ihnen die Besorgnis darüber, was in einem künftigen Leben geschehen könnte, auch einfach so abgetan? Wenn ich in einem späteren Leben das ernten werde, was ich jetzt gesät habe, sollte ich dann nicht Sorge tragen, wie ich ein sittliches Leben führe?

Vergangene Leben, künftige Leben, *Karma* - auf diese Dinge wird in diesem sogenannten 'spirituellen' Land so viel Wert gelegt. Und es ist ein völliger Fehlschlag! Die Menschen sagen, daß sie für Ihre bösen Taten in der Zukunft, morgen, zu büßen haben werden. Aber was ist mit dem Jetzt? Warum kommt so einer jetzt damit durch? Warum ist er gerade jetzt so erfolgreich?

Trotz des offensichtlichen Chaos und der Brutalität in dieser Welt, finden die meisten von uns, daß die Hoffnung ewig grünt und daß letztlich die Liebe die Welt regieren muß...

Es gibt keine Liebe auf der Welt. Alle wollen sie dasselbe. Wer immer auch der skrupelloseste ist, wird es bekommen - solange er damit durchkommt. Es ist relativ einfach, auf dieser Welt das zu bekommen, was man haben möchte, wenn man nur skrupellos genug ist. Ich hatte alles, was ein Mensch sich nur wünschen kann, jede Art von erstrebenswerter Erfahrung, und alles enttäuschte mich. Deshalb kann ich meinen 'Pfad' niemandem empfehlen, weil ich mich schließlich selbst mit der Falschheit dieses Pfades konfrontiert sah und ihn verwarf. Ich würde niemals auch nur andeuten wollen, daß in all diesen Erfahrungen und Übungen irgendein Wert steckte.

Im Gegensatz zu dem, was Sie gesagt haben, stimmen die großen Retter und Anführer der Menschheit darin überein...

Die Heiligen, Erretter, Priester, *Gurus*, *Bhagavans*, Seher, Propheten und Philosophen hatten *alle* unrecht, wenn Sie mich fragen. Solange Sie irgendwelche Hoffnungen hegen oder an diese Autoritäten glauben, gleich, ob sie lebendig oder tot sind, solange kann Ihnen *diese* Gewißheit nicht vermittelt werden. Diese Gewißheit geht Ihnen irgendwie dann auf, wenn Sie selbst erkennen, daß sie alle irren.

Wenn Sie all das zum erstenmal selbst sehen, explodieren Sie. Diese Explosion trifft das

Leben an einer Stelle, an der es noch niemals zuvor berührt worden ist. Das ist absolut einmalig. Daher kann, was immer ich Ihnen auch sage, für Sie nicht wahr sein. In dem Augenblick, in dem Sie es selbst sehen, wird was ich sage obsolet und falsch. Alles, was zuvor war, wird in diesem Feuer widerrufen. Sie können nicht zu der Ihnen eigenen Einzigartigkeit gelangen, ohne daß die Gesamtheit der menschlichen Erfahrung aus Ihrem Körper entfernt wird. Das kann weder durch irgendeine Willensanstrengung noch mit Hilfe von irgend etwas anderem geschehen. Sie sind ganz auf sich selbst verwiesen.

Es kommt mir so vor, als bedürfe es einer besonderen Art von 'Heldenmut' für das, was Sie beschreiben. Habe ich recht?

Ja - aber es ist kein Mut im üblichen Sinne. Es ist nicht der Mut, den Sie mit Kämpfen oder Überwältigen assoziieren. Es ist eine Kühnheit, die ich meine, ein Mut, der natürlicherweise in uns vorhanden ist, wenn die ganze Autorität und die Angst aus dem Organismus entfernt wurden. Der Mut ist weder ein Instrument noch eine Fähigkeit, die man dazu benutzen könnte, um irgendwo etwas zu bekommen. Vom Tun abzulassen, ist Mut. Das Beenden der Tradition in Ihnen, ist Mut.

Selbst wenn der Mut vorhanden ist, gibt es doch keine Garantie dafür, daß man im Leben nichts falsch macht oder daß man sich nicht über die wichtigen Dinge täuscht.

Wenn man sich einmal von den Gegensatzpaaren - richtig und falsch, gut und schlecht - befreit hat, wird man nie mehr etwas falsch machen. Aber bis dahin bleibt das Problem bestehen.

Das scheint ziemlich furchterregende Folgen zu haben, wenn man am Ende der Gegensätze angekommen ist...

Es ist, als ob man aus Versehen einen unter Spannung stehenden Draht berührte. Sie sind viel zu furchtsam, um ihn aus eigenem Antrieb heraus anzufassen. Aus reinen Zufall berührt sie dieses Ding und verbrennt alles...

Einschließlich der Suche nach Gott und Freiheit?

Es verbrennt diese Suche, diesen Hunger. Der Hunger hört auf, aber nicht, weil er befriedigt wurde. Der Hunger kann nie gestillt werden, besonders nicht mit der traditionellen Nahrung, die angeboten wird. Mit dem Verbrennen dieses Hungers hört die Dualität auf.

Wenn man Ihnen zuhört, entsteht ein gewisses Unbehagen...

Sie sind unfähig, irgend jemandem zuzuhören. Sie sind das Medium, durch das ich mich ausdrücke. Ich reagiere auf Ihre Fragen; ich habe nichts eigenes. Was hier zum Ausdruck gebracht wird, geschieht Ihretwegen, nicht meinetwegen. Dieses Medium - Sie - ist korrumpiert, deshalb ist was immer ich Ihnen sage korrupt. Das Medium ist nur daran interessiert, seine eigene Kontinuität aufrechtzuerhalten. Also ist alles, was dort geschieht, bereits tot.

Sie scheinen darauf erpicht zu sein, all das zu zerstören, was andere Lehrer gelehrt haben...

Es liegt nicht in meinem Interesse, das kaputtzumachen, was andere gesagt haben (das wäre auch zu leicht), sondern das, was ich sage. Oder genauer gesagt, ich versuche das zu verhindern, was Sie aus dem, was ich sage, machen. Das ist der Grund, warum meine Aussagen den Menschen widersprüchlich zu sein scheinen. Die Natur Ihres Zuhörens zwingt mich dazu, stets die erste Aussage durch eine andere zu negieren. Dann wird die zweite Aussage von einer dritten negiert und so weiter. Mein Ziel ist keine bequeme dialektische These, sondern die völlige Negation all dessen, was ausgedrückt werden kann. Alles, was Sie aus meinen Aussagen machen wollen, stimmt nicht.

Sie spüren in dem, was hier gesagt wird, eine Frische, eine lebendige Qualität. Das stimmt schon, aber es kann für nichts *verwendet* werden. Es läßt sich nicht wiederholen. Es ist wertlos. Alles, was Sie damit anfangen können, ist, zu versuchen, es zu organisieren, Organisationen zu gründen, Schulen zu eröffnen, heilige Bücher zu publizieren, Geburtstage zu feiern, heilige Tempel zu weihen und dergleichen mehr, und damit alles Lebendige, das vielleicht in ihm war, zu zerstören. Keinem einzigen Menschen kann mit diesen Dingen geholfen werden. Sie helfen nur jenen, die von der Leichtgläubigkeit der anderen leben.

Wie genau hat sich in Ihrem Falle der Organismus von der Tradition gelöst?

Meine Erklärung ist, daß es zu einem Ausbruch einer Energie kam, die vollkommen anders ist als jene Energie, die dem Denken entstammt. Alle spirituellen, mystischen Erfahrungen entspringen dem Denken. Es sind vom Denken hervorgerufene Zustände, und nichts weiter. Diese Energie *hier*, die jeden Gedanken verbrennt, sobald er auftaucht, neigt dazu, sich anzusammeln. Irgendwann muß sie entweichen. Die physischen Begrenzungen des Körpers stellen ein Hindernis beim Verströmen dieser einmaligen Energie dar. Wenn sie entweicht, strömt sie nach oben, nie nach unten, und sie kehrt niemals wieder. Wenn diese außerordentliche Energie - die atomisch ist - entweicht, verursacht das große Schmerzen. Das ist kein Schmerz, mit dem Sie vertraut wären. Damit hat dieser *hier* nichts zu tun. Wenn er es täte, würde der Körper zerschmettert. Es ist keine Materie, die in Energie umgewandelt wird; es ist atomisch. Dies ist ein andauernder Vorgang, während der Schmerz kommt und vergeht. Dann ist die Erleichterung so groß, als wäre einem ein schmerzender Zahn gezogen worden. Es ist diese Art von Erleichterung, sie hat nichts Spirituelles an sich. Sie als Seligkeit oder Wonne zu interpretieren, wäre sehr irreführend. Mittels des Denkens kann sich jedermann solche Erfahrungen schaffen, nur ist das keine Seligkeit. Das Eigentliche daran ist nichts, das erfahrbar wäre. Alles, was sich erfahren läßt, ist alt. Das bedeutet, daß alles, was Sie erfahren oder verstehen, Tradition ist.

Mit anderen Worten heißt das, daß ich Sie nicht von der Vergangenheit, der Konditionierung, zu befreien versuche, sondern von dem, was *ich* sage. Ich schlage Ihnen keinen Ausweg vor, denn es gibt keinen Weg. Ich bin in das hier zufällig hineingeraten und habe mich von den Pfaden der anderen befreit. Ich kann nicht denselben Fehler machen, den sie begangen haben. Ich werde niemals vorschlagen, daß mich jemand zum Vorbild

nehmen oder in meine Fußstapfen treten sollte. Mein Weg kann niemals der Ihre sein. Wenn Sie versuchen, das zu Ihrem Weg zu machen, werden Sie sich in einem ausgefahrenen Geleise bewegen. Egal wie erfrischend, revolutionär oder phantastisch dies auch scheinen mag, so ist es doch eine Routine, eine Kopie, ein Ding aus zweiter Hand. Ich selbst weiß nicht, wie ich da hineingeraten bin, wie also könnten Sie von mir erwarten, daß ich es an andere weitergebe?

Meine Mission, falls es eine solche gibt, sollte von nun an darin bestehen, jede Aussage, die ich jemals gemacht habe, zu entkräften. Wenn Sie das, was ich gesagt habe, ernst nehmen oder versuchen, es anzuwenden, begeben Sie sich in Gefahr.

Die großen Lehrer und Seher der östlichen Tradition haben zumindest versucht, eine gewisse Vorstellung höherer Zustände zu vermitteln, während Sie darauf bestehen, daß diese nicht mitteilbar seien. Warum?

Sie nehmen es als gegeben hin, daß diese so seien, wie es diese Leute behaupten. Ich sage, daß sie einem anderen nicht vermittelt werden können, weil es nichts zu vermitteln gibt. Ebenso wenig gibt es etwas, dem man entsagen könnte. Was ist es denn, dem Sie entsagen sollten, wie es diese Lehrer Ihnen vorschlagen? Sogar Ihre Schriften - die *Kathopanishaden* - erklären, daß Sie der Suche selbst entsagen müßten. Das Entsagen der Entsagung geschieht nicht durch Übung, Diskussion, Geld oder Intellekt. Ihrer bedarf es am allerwenigsten. Eine grobe Übersetzung aus dem ursprünglichen Sanskrit lautet: „Demjenigen, der erwählt wird, soll es offenbart werden.“ Wenn dem wirklich so ist, wo bleibt dann noch Raum für Übungen, *Sadhana* und Willenskraft? Es kommt zufällig und nicht, weil man es sich verdient hätte.

Wenn Sie soviel Glück haben und das erkennen, dann werden Sie sterben. Es ist die Kontinuität des Denkens, die stirbt. Der Körper kennt keinen Tod, er verändert nur die Form. Das Ende des Denkens ist der Beginn des physischen Todes. Was Sie erleben, ist die vollkommene Leere. Aber für den Körper gibt es den Tod nicht. Doch bin ich mir sicher, daß Ihnen das nur ein geringer Trost sein wird. Es genügt nicht, nur frei von Egoismus sein zu wollen; Sie müssen durch einen klinischen Tod gehen, um von Denken und Egoismus frei zu werden. Der Körper wird tatsächlich steif werden, der Herzschlag verlangsamt sich, und Sie werden einer Leiche ähnlich.

Auch die Inkarnationstheorie bestreitet den Tod, aber auf andere Weise. Sie spricht von einem ewigen *Atman*, oder Seele, der den physischen Tod überlebt...

Es ist gleichgültig, welche Antworten Ihnen auch immer bezüglich des Todes gegeben werden, Sie sind damit nicht zufrieden und müssen daher Theorien über die Inkarnation erfinden. Was ist es denn, das reinkarnieren wird? Was ist denn eigentlich da, wenn Sie lebendig sind? Gibt es etwas über die Gesamtheit des Wissens Hinausgehendes, das jetzt in Ihnen vorhanden ist? Gibt es also überhaupt den Tod, und wenn es ihn gibt, kann er erfahren werden?

Sie bestätigen also nur das Vorhandensein eines natürlichen Zustandes, sonst nichts?

Die Vorstellungen, die Sie von diesem natürlichen Zustand haben, weisen keinerlei

Beziehung zu dem auf, was er tatsächlich ist. Sie versuchen etwas zu vereinnahmen und ihm Ausdruck zu verleihen, von dem Sie glauben, daß es dieser Zustand sei. Das ist eine absurde Übung. Was es gibt, ist nur die Bewegung, die es vereinnahmen will, sonst nichts. Alles übrige ist Spekulation.

[Go to Chapter 3](#)

3

Nichtwissen ist Ihr natürlicher Zustand

Aus Ihren früheren Reden wird deutlich, daß der Mensch ein verkehrtes Verhältnis zu seinem Wissen über sich und der Welt hat. Was genau verstehen Sie denn unter 'Wissen'?

Wissen ist nichts Geheimnisvolles oder Abstraktes. Ich sehe den Tisch und frage mich: „Was ist das?“ Das tun Sie auch. Wissen bedeutet nur, den Dingen einen Namen zu geben. Es sagt Ihnen, daß das ein 'Tisch' ist, oder daß ich 'glücklich bin' oder 'unglücklich', daß 'Sie ein erleuchteter Mensch sind, und ich nicht'. Ist denn Denken mehr als das?

Das Wissen, das Sie über die Welt besitzen, schafft die Objekte, die Sie erfahren. Die tatsächliche Existenz oder Nichtexistenz von etwas 'da draußen' in der Welt ist nichts, das Sie für sich selbst bestimmen oder erfahren könnten, es sei denn, Sie nehmen Ihr Wissen zu Hilfe. Und dieses Wissen gehört nicht Ihnen; es ist etwas, das Sie und Ihre Vorfahren über eine lange Zeit hinweg angehäuft haben. Was Sie als 'Wissensakt' bezeichnen, ist nichts anderes als dieses angehäuften Gedächtnis. Sie haben persönlich zu diesem Wissen beigetragen und es modifiziert, aber eigentlich gehört es Ihnen überhaupt nicht.

In Ihnen ist nichts als die Gesamtheit dieses Wissens, das Sie angehäuften haben. Das sind Sie. Sie können nicht einmal die Welt, in der Sie leben, direkt erfahren, und noch viel weniger eine Welt jenseits davon. Es gibt keine Welt jenseits von Raum und Zeit. Sie ist nur Ihre Erfindung und basiert auf den vagen Versprechungen des geistlichen Standes. Unser Wertempfinden entspringt der Welt, so wie Sie uns auferlegt wurde. Wir müssen die Welt akzeptieren.

Unser Glaubenssystem basiert demnach auch auf diesem Gedächtnis...?

Es ist auch nicht so, daß der Glaube eine Abstraktion wäre. Er ist eine Erweiterung des Überlebensmechanismus, der seit Millionen von Jahren wirksam ist. Mit dem Glauben ist es wie mit jeder anderen Angewohnheit auch: Je mehr Sie versuchen, sie zu kontrollieren und zu unterdrücken, desto stärker wird sie. Aus Ihrer Frage läßt sich schließen, daß Sie sich von etwas befreien wollen; in diesem Falle ist es der Glaube. Zunächst einmal, warum wollen Sie denn frei davon sein? Was immer Sie tun oder hoffen tun zu können, um sich davon zu befreien, verleiht ihm nur neuen Antrieb. Alles, was Sie tun ist vollkommen wertlos. Warum ist dies zu einem Problem für Sie geworden? Sie sind nicht in der Lage, das, was ich sage, abzulehnen oder zu akzeptieren. Sie haben wahrscheinlich eine Art von System

ausprobiert, um Ihre Gedanken und Überzeugungen zu kontrollieren, und das hat nicht funktioniert. Das Wiederholen von *Mantras*, die Yogaübungen und Gebete haben nicht geholfen. Aus irgendwelchen Gründen waren Sie nicht imstande, Ihre Gedanken zu kontrollieren.

Aber das Wiederholen von *Mantras* und andere fromme Techniken scheinen doch wirklich das Denken ruhiger zu machen...

Sie können Ihre Gedanken noch nicht einmal beobachten, geschweige denn kontrollieren. Wie sollte es Ihnen denn möglich sein, Ihre Gedanken zu beobachten? Sie reden, als gäbe es in Ihnen eine Wesenheit, die von den Gedanken getrennt ist. Das ist eine Illusion. Ihre Gedanken sind *nicht* getrennt von Ihnen. Es gibt keinen Denker. Das Denken kann Ihnen keinen Schaden zufügen. Ihre trennende Struktur, die versucht das Denken zu kontrollieren, zu dominieren, zu zensieren und zu benutzen, ist das eigentliche Problem. *Das Denken selbst kann keinen Schaden anrichten.* Nur wenn Sie etwas mit dem Denken tun wollen, schaffen Sie sich die Probleme.

Es kommt mir so vor, als würden mir dadurch, daß ich Ihnen zuhöre, Probleme entstehen.

Sie sagen, Sie würden zuhören. Selbst während ich spreche, hören Sie auf gar nichts. Sie hören mir nicht zu, Sie hören nur auf Ihre eigenen Gedanken. Darüber mache ich mir keinerlei Illusionen. Sie können weder mir noch sonst jemandem zuhören. Es ist vergeblich, mich davon überzeugen zu wollen, daß Sie aufmerksam und interessiert zuhörten. Ich bin kein Narr.

Für mich ist es nicht so offensichtlich, daß ich Ihnen nicht zuhören würde. Es scheint doch so zu sein, daß ich Ihnen zuhöre und gleichzeitig über das, was Sie sagen, nachdenke. Ist das denn nicht möglich?

Es ist unmöglich. Für Sie gibt es nur eine mögliche Handlung: Denken. Das Hervorbringen der Gedanken selbst ist Handeln. Der Denker, der sagt, er würde Ursache und Wirkung betrachten, ist selbst Denken. Das Denken schafft den Abstand zwischen dem Denker und seinen Gedanken und sagt dann zu sich selbst: „Ich betrachte meine Gedanken“. Ist das möglich? Vergessen Sie dabei, was in der Vergangenheit geschehen ist, und versuchen Sie, genau in diesem Moment, Ihre Gedanken anzusehen. Ich bitte Sie etwas zu tun, das ganz einfach ist. Wenn Sie mir sagen können, wie man es anstellt, die Gedanken zu betrachten, dann möchte ich Ihr Schüler werden. Ich wäre Ihnen äußerst dankbar. Anstatt das Denken zu betrachten, konzentrieren Sie sich auf mich. Wenn Sie einen *Mantra* wiederholen, so sind das Gedanken. Die Wiederholung des *Mantras* ist ein weiterer Gedanke. Die Idee, daß es diesen wiederholten Gedanken nicht gelungen ist, den Zustand hervorzurufen, den Sie gerne hätten, ist noch ein Gedanke. Die Idee, daß Sie einen neuen *Mantra* finden müßten oder eine Übung, die wirklich funktioniert, ist ein weiterer Gedanke. Sagen Sie mir, ist Denken etwas anderes als das?

Aber alle Religionen haben betont, wie wichtig es sei, unerwünschte Gedanken zu unterdrücken und zu kontrollieren. Sonst würden wir uns doch auf eine Ebene mit den

Tieren begeben.

Wir sind über die Jahrhunderte hinweg dieser Gehirnwäsche durch die Geistlichkeit unterzogen worden, die uns sagten, daß wir unsere Gedanken zu kontrollieren hätten. Ohne Denken würde man zu einem Leichnam werden. Ohne das Denken stünde den heiligen Männern kein Mittel zur Verfügung, um uns zu sagen, daß wir unsere Gedanken kontrollieren sollten. Sie würden pleite gehen. Sie sind dadurch reich geworden, daß sie den anderen sagten, sie müßten ihre Gedanken kontrollieren.

Aber es gibt doch sicherlich qualitative Unterschiede in der Art und Weise, wie die Gedanken kontrolliert werden.

Sie haben diese Unterscheidungen willkürlich getroffen. Denken ist Teil des Lebens, und Leben ist Energie. Ob Sie ein Glas Bier trinken oder eine Zigarette rauchen, es ist genau das gleiche wie Gebete, fromme Worte und die Schriften zu rezitieren. In die Kneipe oder in die Kirche zu gehen ist dasselbe - ein schneller Fix. Sie weisen den Gebeten und Kirchen aus keinem anderen Grund eine besondere Bedeutung zu als dem, daß dies Ihre vorgefaßte Meinung ist und es Sie jenen gegenüber, die Kneipen und Bordelle frequentieren, überlegen erscheinen läßt.

Also ist das alles ein Versuch, auf irgendeine Art meine Konditionierung zu ändern oder zu modifizieren...

Konditionierung ist Tradition. Das Sanskritwort dafür ist *Samskara*. Tradition ist das, was Sie sind - was Sie 'Ich' nennen. Gleichgültig, in welchem Maße Sie diese auch zu modifizieren suchen, so dauert sie doch an. Alles im Leben ist nur temporär, und Ihre Bemühungen, der Konditionierung - die auf dem Denken basiert - Kontinuität zu verleihen, sind ihrer Natur nach pathologisch. Sie behandeln das Psychologische und das Pathologische so, als wären das zwei verschiedene Dinge. Tatsächlich gibt es aber nur das Pathologische. *Samskara*, jene Konditionierung, die dafür verantwortlich ist, daß Sie sich von der Welt und von sich selbst getrennt fühlen, ist eine pathologische Konditionierung.

Wo ist diese Konditionierung, von der Sie sprechen? Wo sind die Gedanken lokalisiert? Sie sind nicht im Gehirn. Die Gedanken werden nicht vom Gehirn erzeugt. Vielmehr ist es so, daß das Gehirn wie eine Antenne die Gedanken einer gemeinsamen Wellenlänge aus einer allgemein zugänglichen Gedankensphäre aufnimmt.

All Ihre Handlungen, ob Sie nun an Gott denken oder ein Kind verprügeln, entspringen der gleichen Quelle - dem Denken. Die Gedanken selbst können keinen Schaden anrichten. Erst wenn Sie den Versuch machen, diese Gedanken zu benutzen, zu zensieren und zu kontrollieren, um etwas zu bekommen, fangen Ihre Probleme an. Sie haben kein anderes Mittel zu Ihrer Verfügung als das Denken, um das zu bekommen, was Sie auf dieser Welt haben wollen. Wenn Sie aber versuchen, mittels des Denkens das zu bekommen, was nicht existiert - Gott, Seligkeit, Liebe und so weiter - dann werden Sie nur erreichen, daß ein Gedanke den Kampf gegen den anderen aufnimmt, und damit schaffen Sie Leiden für sich und die Welt.

Wenn die Denkstruktur, die in den erzwungenen Dienst von Furcht und Hoffnung gestellt

wurde, das nicht erreichen kann, was sie will, oder wenn sie sich dessen nicht sicher ist, dann führt sie etwas ein, was Sie den 'Glauben' nennen. Woraus entsteht denn das Bedürfnis nach Überzeugungen oder Glaubenssätzen? Wenn Ihre Überzeugungen Sie nirgendwohin gebracht haben, dann wird Ihnen gesagt, Sie müßten einen Glauben entwickeln. Mit anderen Worten, Sie müssen Hoffnung haben. Gleichgültig, ob Sie nach Gott, Frieden, Seligkeit, innerer Ruhe oder, etwas greifbarer, nach Glück suchen, Sie werden am Ende auf Hoffnung und Glaube angewiesen sein. Diese Abhängigkeiten legen Zeugnis ab von Ihrem Versagen, das ersehnte Ergebnis zu erlangen.

Worin besteht das Verhältnis zwischen dem Denken, seiner Konditionierung und dem, was wir Verlangen und Sehnsucht nennen?

Ihr Verlangen soll, genau wie Ihr Denken im allgemeinen, unter allen Umständen unterdrückt und kontrolliert werden. Diese Methode dient nur dazu, die geistlichen Herren reich werden zu lassen. Warum zum Teufel wollen Sie denn überhaupt in einem 'wunschlosen Zustand' sein? Zu welchem Zweck? Ich kann Ihnen versichern, daß Sie erst dann keine Wünsche mehr haben werden, wenn Sie als Leiche zum Friedhof getragen werden.

Die geistlichen Herren haben Ihnen erzählt, daß es falsch sei, Sehnsüchte zu hegen. Sie müßten unterdrückt oder in eine höhere Art von Verlangen 'transformiert' werden. Das ist Blödsinn. Entweder erfüllen Sie sich Ihre Sehnsucht, oder es gelingt Ihnen nicht, sie zu erfüllen. Das ist das Problem. In beiden Fällen erhebt sich das Begehren. Es nützt auch nichts, wenn man versucht, gar nichts zu tun. Das ist nämlich nur ein Teil Ihrer generellen Strategie, die darauf abzielt, etwas zu bekommen. Es muß sich selbst verzehren. Der *Samskara*, oder die Konditionierung, kann zwar verbrannt, aber nicht *gesehen* werden. Sie können sich das Begehren niemals ansehen. Könnten Sie das Begehren sehen, würden Sie geblendet. Ihre Kultur, Ihre Philosophie und Ihre Gesellschaft haben Sie konditioniert, und nun glauben Sie, Sie könnten diese Konditionierung verändern oder irgendwie modifizieren. Das ist unmöglich, denn Sie sind die Gesellschaft.

Wir wollen nicht ohne Konditionierung sein. Es ist erschreckend, auch nur darüber nachzudenken. Wir sind zu unsicher.

Jeder Gedanke, der geboren wird, muß sterben. Das ist es, was als Todestrieb bezeichnet wird. Wenn ein Gedanke nicht stirbt, kann er auch nicht wiedergeboren werden. Er muß sterben, und mit ihm sterben auch Sie. Nur sterben Sie nicht mit jedem Gedanken und jedem Atemzug. Sie koppeln den einen Gedanken an den nächsten an und schaffen so eine falsche Kontinuität. Es ist diese Kontinuität, die das eigentliche Problem darstellt. Ihre Unsicherheit entspringt Ihrer Weigerung, sich der temporären Natur des Denkens zu stellen. Es ist ein bißchen einfacher, zu denen zu sprechen, die sich in der Gedankenkontrolle versucht haben - die einige *Sadhana* geübt haben - denn sie haben erfahren, wie vergeblich das ist und können erkennen, wo die Probleme liegen.

Ich gehe also davon aus, daß es die Tradition und die Konditionierung sind, die das moralische Dilemma für uns geschaffen haben...?

Nur ein Mensch, der zur Unmoral fähig ist, kann über Moral reden. Für mich gibt es keine Immoralität. Ich kann mich nicht hinsetzen und Moral predigen. Ich nehme überhaupt keine moralische Position ein. Derjenige, der von Sittlichkeit, Liebe und Mitgefühl redet, ist ein Halunke.

Ihre Moral, oder der Mangel daran, ist, verglichen mit der Tatsache, daß *Sie tot sind*, von keinerlei Bedeutung. Sie funktionieren ständig innerhalb und mittels Ihres toten Gedächtnisses. Erinnerung ist nichts weiter als der gleiche alte Unsinn, der sich wiederholt, das ist alles. Alles, was Sie wissen und was Sie jemals kennen können, ist das Gedächtnis, und Gedächtnis ist Denken. Ihr unaufhörliches Denken verschafft Ihnen lediglich das Gefühl eines ununterbrochenen Zusammenhangs. Warum müssen Sie das die ganze Zeit über tun? Es ist es nicht wert. Sie erschöpfen sich nur selbst auf diese Weise. Wenn es wirklich erforderlich ist, kommt auch das Verständnis. Warum müssen Sie sich von Ihren Handlungen abspalten und sich die ganze Zeit über sagen: „Jetzt bin ich glücklich,“ „Jetzt spüre ich, daß ich dazugehöre,“ „Jetzt fühle ich mich einsam.“ Warum? Sie überwachen und zensieren permanent Ihre Handlungen und Gefühle: „Jetzt fühle ich das, jetzt fühle ich jenes,“ „Ich möchte das sein,“ „Ich hätte das nicht tun sollen.“ Sie grübeln die ganze Zeit über die Zukunft der Vergangenheit nach und bemerken die Gegenwart nicht. In Hinsicht auf Ihr Problem gibt es keine Zukunft. Jede Lösung, die Sie sich ausdenken, liegt in der Zukunft und ist daher nutzlos. Wenn es irgend etwas gibt, das geschehen kann, muß es *jetzt* geschehen. Da Sie nicht wollen, daß *jetzt* irgend etwas geschieht, schieben Sie es weg, hin zu etwas, das Sie 'die Zukunft' genannt haben. Was Sie an Stelle der *Gegenwart* haben, ist *Angst*. Nun beginnt die ganze kräftezehrende Suche nach einer Möglichkeit, von der Angst befreit zu werden. Wollen Sie wirklich *diese* Art von Freiheit? Ich sage, das wollen Sie nicht.

Etwas, von dem Sie, aus welchen Gründen auch immer, frei sein wollen, ist genau dasjenige, das Sie befreien kann. Sie müssen genau von demjenigen frei sein, wovon Sie sich befreien wollen. Sie haben es immer mit Gegensatzpaaren zu tun; das bedeutet, wenn man von dem einen frei ist, wird man auch vom anderen, seinem Gegenteil, frei sein. Innerhalb der Struktur von Gegensätzen gibt es keine Freiheit. Daher sage ich immer: „Sie haben keine Chance...“ Ebenso wird der Mensch, der sich nicht um die Moral sorgt, auch nicht an der Unmoral interessiert sein. Die Antwort zur Selbstsucht liegt in der Selbstsucht und nicht in einem fiktiven Gegenteil davon, Selbstlosigkeit genannt. Die Freiheit vom Zorn liegt im Zorn und nicht in der Sanftmut. Freiheit von der Habgier liegt in der Habgier und nicht in der Nichthabgier.

Das ganze religiöse Geschäft besteht aus nichts anderem als moralischen Verhaltensregeln: Sie sollen freigiebig sein, mitfühlend und liebevoll, dabei bleiben Sie die ganze Zeit über habgierig und gefühllos. Verhaltensregeln werden von der Gesellschaft in deren eigenem Interesse aufgestellt, heilige ebenso wie profane. Daran ist überhaupt nichts Religiöses. Der Geistliche verlegt den Priester, den Zensor, in Sie hinein. Aus dem Polizisten wurde eine Institution gemacht, und somit wurde er wieder nach draußen verlagert. Die religiösen Codices und Striktionen sind nicht länger nötig; es steht alles in den zivil- und strafrechtlichen Gesetzbüchern.

Sie bräuchten sich mit diesen Geistlichen eigentlich nicht mehr abzugeben; sie sind obsolet

geworden. Aber die möchten ihre Macht über die Menschen nicht verlieren. Das ist ihr Geschäft; ihr Lebensunterhalt steht auf dem Spiel. Zwischen dem Polizisten und dem Geistlichen gibt es keinen Unterschied. Mit dem Polizisten ist es ein bißchen schwieriger, denn, anders als die innere Autorität, die von den Geistlichen gesponsort wird, steht er außerhalb von Ihnen und muß bestochen werden.

Die Hilflosigkeit des Durchschnittsmenschen, der versucht dieses grundlegende Dilemma zu lösen, wird von vielen Religionen anerkannt. Die Sucher werden daher zu einem Weisen, einem Erretter oder Avatara hingelenkt. Sie aber lehnen selbst diese Quelle der Inspiration und der Hilfe ab, nicht wahr?

Wenn Sie großem Leidensdruck ausgesetzt und sehr deprimiert sind, fällt der Körper in einen Schlaf. Das ist die Weise der Natur, mit solch einer Situation fertigzuwerden. Oder Sie benutzen Wortwiederholungen als Schlafmittel - was Sie als 'Japa' bezeichnen - und schlafen bald fest. Sie erfinden einen Namen wie Rama, wiederholen ihn endlos und hoffen, daraus einen Nutzen zu ziehen. Zunächst einmal haben Sie Rama erfunden. Rama gibt es nicht, außer als eine Gestalt der Geschichte. Nachdem Sie das Monstrum geschaffen haben, beten Sie es an, und dann sagen Sie, Sie kämen nicht davon los. Meinetwegen können Sie weitermachen mit Ihrem „*Ram Nam*“...

Das Wiederholen der heiligen Namen stellt einen aufrichtigen Versuch dar, etwas Transzendentes im Vergänglichen zu finden, etwas, das Dauer hat...

Es gibt keine Dauer. Das Bemühen, permanentes Glück und ununterbrochenes Vergnügen zu erlangen, erstickt den Körper nur und tut ihm Gewalt an. Mit Ihrem Streben nach Glück erreichen Sie nur, daß die Sensibilität und die Intelligenz des Nervensystems zerstört wird. Etwas zu wollen, das es nicht gibt - das ganze romantische, religiöse, spirituelle Zeug - verleiht dieser falschen Kontinuität, die den Körper zerstört, nur neue Impulse. Das beeinträchtigt das chemische Gleichgewicht des Körpers radikal. Der Körper, der nur am Überleben und an der Fortpflanzung interessiert ist, geht mit Schmerz und Vergnügen gleich um. Sie bestehen darauf, den Schmerz zu stoppen und das Vergnügen zu verlängern. Die Reaktion des Körpers auf Schmerz wie auf Vergnügen ist die gleiche - er stöhnt.

Was will der Körper? Er will nichts, außer zu funktionieren. Alles andere sind Erfindungen des Denkens. Der Körper hat keine eigene, separate und unabhängige Existenz, die von Schmerz und Vergnügen abgesondert wäre. Die verschiedenen Schwingungen, die den Körper beeinflussen, mögen sich in ihrer Intensität unterscheiden, aber Sie sind derjenige, der sie in gute oder schlechte unterteilt.

Sie sind ständig dabei, die Schwingungen, die den Körper treffen, in Erfahrungen zu übertragen. Sie berühren den Tisch, und er ist 'hart', Sie berühren das Kissen, und es ist 'weich', Sie berühren den Arm der Frau, und er ist 'sexy', und Sie berühren die Türklinke, und sie ist 'nicht sexy'. Ohne daß die sensorischen Aktivitäten ständig interpretiert werden, gibt es für Sie keine Möglichkeit zu wissen, ob etwas hart, weich oder sexy ist. Die natürliche Intelligenz des Körpers verarbeitet den sensorischen Input korrekt, ohne daß Sie irgend etwas dazu tun müßten. Das ist ähnlich, wie wenn Sie sich im Schlafe viele Male in der Nacht umdrehen, ohne daß Sie das merken oder zu kontrollieren versuchen.

Der Körper hat sich selbst im Griff.

Sie mischen sich ständig in das natürliche Funktionieren des Nervensystems ein. Wenn eine Empfindung auftritt, ist das erste, was Sie tun, ihr einen Namen zu geben und sie als Schmerz oder Vergnügen zu kategorisieren. Der nächste Schritt ist der, daß Sie wollen, daß die angenehme Empfindung *weitergeht* und die schmerzhaft *aufhört*. Erstens ist das Anerkennen einer Empfindung als Schmerz oder Vergnügen selbst schmerzhaft. Zweitens ist auch der Versuch, eine Art von Empfindung ('Vergnügen') zu verlängern und eine andere Art von Empfindung ('Schmerz') zu stoppen, schmerzhaft. Beide Tätigkeiten ersticken den Körper. Es liegt in der Natur der Dinge, daß jede Empfindung ihre eigene Intensität und Dauer besitzt. Der Versuch, das Vergnügen auszudehnen und den Schmerz zu stoppen, führt nur dazu, daß die Sensibilität des Körpers und seine Fähigkeit, auf Empfindungen zu reagieren, zerstört wird. Also ist das, was Sie tun, sehr schmerzhaft für den Körper.

Wenn Sie mit den Empfindungen *nichts tun*, werden Sie herausfinden, daß diese sich zwangsläufig selbst auflösen müssen. Das ist gemeint, wenn ich von der 'Ionisierung der Gedanken' spreche. Das ist es, was man unter Geburt und Tod versteht. Für den Körper gibt es keinen 'Tod', er löst sich lediglich in seine Bestandteile auf. Da das Denken materiell ist, wird auch all sein Trachten auf das Materielle gerichtet sein. Daher hat Ihr sogenanntes spirituelles Streben keinen Sinn. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich habe nichts dagegen, daß Sie das Denken dazu benutzen, um das zu bekommen, was Sie brauchen; Sie haben kein anderes Werkzeug zu Ihrer Verfügung.

Der Körper ist also ausschließlich an seinem Überleben interessiert. Zum Leben werden nur die Überlebens- und Fortpflanzungssysteme benötigt. So ist der Lauf der Natur. *Warum* sich das Leben fortpflanzen möchte, ist etwas ganz anderes. Nur über das Denken ist es dem menschlichen Organismus möglich zu überleben und sich seine Fortpflanzung zu sichern. Also ist das Denken sehr wichtig, und für den lebendigen Organismus ist es sogar das Wesentliche. Das Denken entscheidet, ob gehandelt werden muß oder nicht. Alle Tiere verfügen über ein Denken, das auf Überleben ausgerichtet ist, nur kommt im Falle des Menschen noch der Erkenntnisfaktor hinzu und kompliziert das Ganze gewaltig. Wir haben das natürliche Funktionieren der Sinne mit einem niemals endenden Verbalisieren überlagert.

Der Körper interessiert sich überhaupt nicht für psychologische oder spirituelle Themen. Die spirituellen Erfahrungen, die Sie so sehr preisen, sind für den Körper von keinerlei Wert. Liebe, Mitgefühl, *Ahimsa*, Verständnis und Seligkeit, all diese Dinge, die die Religion und die Psychologie dem Menschen zum Vorbild gaben, strapazieren den Körper nur noch mehr. *Alle* Kulturen, seien sie aus dem Orient oder dem Okzident, haben diese einseitige Situation geschaffen, in der sich die Menschheit befindet, und sie haben den Menschen in ein neurotisches Individuum verwandelt. Anstatt das zu sein, was Sie sind - unfreundlich - streben Sie nach dem fiktiven Gegenteil davon, das Ihnen vorgegeben wurde - der Freundlichkeit. Das zu betonen, was wir sein *sollten*, belastet uns nur noch mehr und verstärkt, was wir faktisch schon sind. In der Natur sehen wir, daß die Tiere einmal gewalttätig und brutal und ein andermal liebevoll und großmütig sind. Für sie stellt das keinen Widerspruch dar. Aber dem Menschen wird gesagt, er müsse immerzu freundlich und liebevoll sein und niemals gierig oder gewalttätig. Wir betonen nur die eine Seite der

Realität und verzerren somit das *Gesamtbild*. Dieser Versuch, das eine ohne das andere zu haben, schafft gewaltige Anspannungen, Sorgen und Schmerzen und bringt dem Menschen viel Elend. Der Mensch muß sich der *Gewalttätigkeit* stellen, die zum Leben notwendig ist; man muß töten, um zu leben, eine Lebensform entwickelt sich auf Kosten der anderen. Und doch verurteilen Sie das Töten.

Wenn Sie nichts dagegen haben, würde ich gerne über ein anderes Thema mit Ihnen sprechen. Was ist die Beziehung zwischen Tiefschlaf und Tod? In beiden Fällen gibt es kein 'Ich' mehr, und doch scheinen sie voneinander verschieden zu sein.

Warum reden Sie vom Tiefschlaf? Falls es so etwas wie Tiefschlaf geben sollte, so ist es der schlafenden Person nicht möglich, etwas darüber zu wissen. Also reden Sie nicht vom Tiefschlaf; das ist etwas, was Sie niemals erfahren können. Der wirklich tiefe, natürliche Schlaf, der der Natur des Körpers entspricht, hat nichts mit solch poetischem Zeug wie 'allem Gestrigen gegenüber zu sterben' zu tun. Auf der tiefsten Ebene der Ruhe, oder im Tiefschlaf, geht der Körper durch den Sterbeprozess, und er hat die Möglichkeit, zu Vitalität und einem normalen Wachzustand zurückkehren, oder er hat sie nicht. Wenn er wieder zu sich kommt und wiederbelebt wird, heißt das, daß der Körper seine Fähigkeit, sich zu erneuern und zu verjüngen, nicht verloren hat. Was nach diesem Tod übrigbleibt, ist nach seiner Erneuerung frei, um weiterzumachen. In der Tat wird man mit jedem Atemzug, den man tut, geboren, und man stirbt mit ihm. Das ist es, was Tod und Wiedergeburt bedeuten.

Ihre Denkstruktur leugnet die Realität des Todes. Sie sucht mit allen Mitteln nach Kontinuität. Ich informiere Sie hier nicht über den Tiefschlaf oder sonstige Theorien, sondern ich weise darauf hin, daß dann, wenn man tief genug geht, das 'Ich' verschwindet und der Körper einen tatsächlichen klinischen Tod durchmacht, wobei er sich in manchen Fällen auch erneuern kann. An diesem Punkt spaltet sich die gesamte *Geschichte* des Individuums, die in der genetischen Struktur des Körpers lokalisiert ist, nicht mehr vom Leben ab, und sie fällt in ihren eigenen Rhythmus. Von nun an kann sich dieses Individuum von nichts mehr absondern.

In Ihrem gewöhnlichen oberflächlichen Schlaf erleben Sie, daß die Natur die Gedanken nach unten schiebt, damit sich der Körper und das Gehirn ausruhen können. Wenn die Gedanken nicht effektiv in die unterirdischen Regionen geschoben werden, wird man nicht schlafen. Aber nach *diesem* tiefen Schlaf gibt es keinen Schlaf mehr. Die Wesenheit, die vorher bestand und die sich selbst darüber informierte „Jetzt schlafe ich,“ und „Jetzt bin ich wach,“ ist nicht mehr auffindbar. Die Trennung im Bewußtsein zwischen Wachen und Schlafen läßt sich nicht mehr aufrechterhalten. Also geben Sie sich keine Mühe, über 'gedankenlose Zustände' zu theoretisieren; wenn die Gedanken enden, dann sterben Sie. Bis dahin ist alles *Gerede* über gedankenlose Zustände ein törichtes Produkt des Denkens, das versucht, sich selbst Kontinuität zu verschaffen, indem es an einen 'gedankenlosen Zustand' glaubt und nach ihm sucht. Falls Sie sich jemals eingebildet haben, in einem gedankenlosen Zustand zu sein, bedeutet das nur, daß ein Denken vorhanden war.

Die Yogis behaupten, es sei möglich, das normale Wachbewußtsein auf die Gebiete auszudehnen, die normalerweise vom Schlaf bewacht werden, das heißt, in das

Unbewußte hinein.

Sie müssen keine Yogatechniken üben, um diese Dinge zu erleben. Wenn Sie Drogen nehmen, können Sie all diese Erfahrungen machen. Ich befürworte die Einnahme von Drogen keineswegs mehr, als ich für Yoga eintrete. Ich weise nur darauf hin, daß alle Erfahrungen aus dem Denken entstanden und im wesentlichen identisch sind. Wenn Sie diese yogischen oder durch Drogen herbeigeführten Zustände als beseligend empfinden und sie als tiefgründiger oder in irgendeiner Weise vergnüglicher als 'normale' Erfahrungen bezeichnen, dann verstärken Sie das Ego und festigen die trennende Struktur, indem Sie Ihre Gedanken darauf verschwenden, Empfindungen als höher oder niedriger, angenehm oder schmerzhaft zu interpretieren. Alles, was Sie als Energie erleben, ist durch Denken induzierte Energie. Es ist nicht die Energie des Lebens.

Was Sie sagen, steht im Gegensatz zu dem, was alle Religionen und die Heiligen sagen....

Die *Gurus* können sagen, was sie wollen. In den Büchern mag stehen, was will. Es dient nur zu ihrem Vorteil. Sie sind auf dem schmutzigen Marktplatz und halten ihre schäbige Ware feil.

Aber sie sagen...

Vergessen Sie sie. Was sind *Sie* denn eigentlich? Was haben *Sie* zu sagen? Sie haben nichts zu sagen. Dazusitzen und einen andern zu zitieren, ist leicht, aber es wird Ihnen hier nichts nützen.

Sehen Sie, in *diesem* Zustand gibt es keine Trennung. Unsere Situation ist dergestalt, daß ich Ihnen diese Tatsache nicht mitteilen kann und Sie sie nicht empfangen können. Dazu kommt, daß Sie noch einen Schritt weitergegangen sind und für sich selbst ein noch komplexeres Problem geschaffen haben, indem Sie diesen ungeteilten Zustand außerhalb Ihrer selbst, so wie Sie sind, gestellt haben; das ist gleichbedeutend mit Suchen. Um zu suchen, muß man listig sein. Die Suche nach Frieden setzt die natürliche Friedfertigkeit des Körpers herab. Ihr Wissen und Ihre Suche sind bedeutungslos, denn innerhalb der Trennungslinie, die Sie um sich herum gezogen haben, ist *nichts*.

Müssen Sie denn nur deswegen, weil Sie mit *einigen* der großen Lehren in *einigen* Dingen nicht übereinstimmen, gleich auf eine so rücksichtslose Art das gesamte spirituelle Erbe der Menschheit beiseitefegen?

Dieses Erbe ist, was Sie betrifft, von keinerlei Wert. Es ist wie eine Speisekarte ohne die Mahlzeit. Es ist alles nur ein Warenangebot. Das Resultat davon waren Scheinheiligkeit und Kommerzialisierung. Etwas ist radikal falsch daran. *Wenn es irgend etwas Gutes gibt, kann es nichts Schlechtes hervorbringen.* Ganz offensichtlich sind die Religionen falsch - Religion, Spiritualität, Gesellschaft, Sie, Ihr Eigentum, Ihre Motive und Wertvorstellungen, alles miteinander.

Vielleicht ist es so, daß die Mittel korrumpiert wurden, wie Sie sagen. Aber nach dem Ziel - der Seligkeit - scheint doch ein fundamentales Verlangen zu bestehen, nicht wahr?

Seligkeit - was ist denn das? Befinden Sie sich in einem Zustand der Seligkeit? Sie sagen, daß der *Atma* beseligend sei und zitieren Ihre *Gurus* und die *Mandukya Upanishaden*¹. Sie sind falsch, schlechte Kost. Sie müssen sich nicht diesem ganzen Unsinn hingeben, um frei davon zu werden. Sie müssen kein Trunkenbold gewesen sein, um die Nüchternheit würdigen zu können.

Aber es ist etwas Besonderes, die Schriften zu lesen, sie sind so inspirierend...

Was bedeuten Ihnen diese Worte denn? Was bedeuten Ihnen all diese Sanskritworte? Fangen Sie nicht an, das zu wiederholen, was Sie gelesen haben. Fällt Ihnen etwas dazu ein, wie Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt tatsächlich funktionieren? Das wäre sehr wichtig ist, und nicht das, was Samkara² oder sonst jemand gesagt hat. Ich bin nicht hier, um Sie zu belehren. Dies ist keine didaktische oder erzieherische Übung. Die Tatsache, daß Sie hierher kommen und diese Fragen stellen, bedeutet doch nur, daß all diese *Gurus* und die Schriften Sie enttäuscht haben. Wenn Sie nicht hierher kommen, dann gehen Sie woanders hin. Worte haben für Sie nur eine vage, abstrakte Bedeutung, ansonsten besitzen sie überhaupt keine Relevanz.

All das war ein bißchen desillusionierend. Darf ich jetzt gehen und das Gespräch morgen fortsetzen?

Selbstverständlich.

Ich danke Ihnen.

Wo ist der Raum? Gibt es einen Raum ohne die vier Wände? Was sagt Ihnen, daß es so etwas wie einen Raum gäbe? Wiederholen Sie nicht, was andere auf die Frage geantwortet haben. Gibt es ohne das Denken überhaupt einen Raum? Es gibt ihn nicht. Das Denken erschafft die Zeit ebenso wie den Raum. In dem Augenblick, wo es Denken gibt, entsteht auch Raum und Zeit.

Das Denken hat das Morgen geschaffen. Sie fühlen sich hoffnungslos, weil Sie die Hoffnung des morgigen Tages geschaffen haben. Ihre einzige Chance liegt im Jetzt - es bedarf der Hoffnung nicht. Auch die Vorstellung eines Selbst oder *Atma* besitzt keine Gültigkeit. Ich habe mich so sehr bemüht, eines zu finden. Die Philosophen haben sich etwas Falsches zurechtgebastelt.

Denken ist Körper, Denken ist Leben, Denken ist Sex. Sie sind der Gedanke. Das Denken sind Sie. Wenn kein Denken da ist, sind Sie es auch nicht. Es gibt keine Welt, wenn das Denken nicht ist.

Mein Gott, was für ein Schlamassel! Wie kann ich mich nur vor all dem retten? Dieses Schicksal ist zu traurig, um auch nur darüber nachzudenken.

Es ist gerade die Vorstellung, daß Sie gerettet werden müßten, vor der Sie gerettet werden müssen. Sie müssen vor den Errettern errettet werden und erlöst von den Erlösern. Wenn es geschehen soll, so muß es *jetzt* geschehen. Meine Worte können den herrschenden Irrsinn nicht durchdringen. Es ist der Wahnsinn der spirituellen Suche, der Sie unbeweglich und meinen Worten gegenüber unzugänglich macht. Die Trennungslinie zwischen dem Verrückten und dem Mystiker ist sehr, sehr schmal. Der Verrückte wird als klinischer Fall angesehen, dabei ist der andere, der Mystiker, genauso pathologisch.

Vergessen Sie die Rosenkränze, die Schriften und die Asche auf Ihrer Stirn. Wenn Sie selbst einmal die Absurdität Ihrer Suche erkannt haben, dann wird die ganze Kultur in Ihnen zu Asche reduziert werden. Dann sind Sie da heraus. Mit der Tradition ist es dann vorbei. Keine Spiele mehr. *Vedanta* bedeutet das Ende des Wissens. Warum also noch mehr fromme Bücher schreiben, noch mehr Schulen eröffnen und mehr Lehren aufrechterhalten? Die Asche bedeutet, daß das gesamte Wollen in Ihnen verbrannt wird. Wer nichts weiß, spricht viel. Wenn man etwas weiß, gibt es nichts mehr zu sagen.

Der Zustand des Nichtwissens, den Sie beschreiben, bezieht sich auf eine andere Bewußtseinsebene. Was hat das denn mit mir, einem durchschnittlichen, neurotischen Menschen zu tun?

Was für Bewußtseinsebenen? Es gibt keine Bewußtseinsebenen. Bewußtheit ist im Wachzustand nichts anderes als im Schlafzustand. Sie träumen selbst dann, wenn Sie hier sitzen. Es kann kein Träumen ohne Bilder geben. Wenn Sie im Bett liegen, nennen Sie es träumen, wenn Sie mit offenen Augen dasitzen, nennen Sie es etwas anderes, das ist alles. Für mich sind diese Bilder nicht vorhanden, egal, ob ich mich in einem 'wachen' oder einem 'schlafenden' Zustand befinde. Ich kann zu keiner Zeit ein Vorstellungsbild irgendwelcher Art formen. Es ist gleichgültig, ob ich die Augen geöffnet oder geschlossen halte. Das Einzige, was es in diesem individualisierten Bewußtsein gibt, ist die untrügliche Reflexion dessen, was ihm dargeboten wird. Sie wird nicht mit einem Namen belegt. Es gibt einfach keine Bestrebung oder ein Verlangen danach, herauszufinden, was es ist. Ich habe keine Möglichkeit, diesen sogenannten Wachzustand zu erkennen oder zu erleben. Ich kann den Wachzustand praktisch erklären, aber das will *nicht* heißen, daß es da jemanden gäbe, *der weiß, daß er wach ist*. Erklärungen haben überhaupt keinen Sinn. Daher behaupte ich, daß der natürliche Zustand ein Zustand des 'Nichtwissens' ist.

In den meisten Religionen und psychologischen Fachrichtungen wird eine Bewußtseinserweiterung- oder intensivierung empfohlen, zum Beispiel mittels einer Therapie, um ein erfüllteres Leben zu haben. Ist es das, worüber Sie sprechen - eine Art von Bewußtheitstherapie?

Nein, Bewußtheit ist ein einfacher Vorgang im Gehirn. Sie kann nicht dazu benutzt werden, um überhaupt Veränderungen hervorzurufen, auch keine solchen, die therapeutischer Art sind. Wir haben diese natürliche physiologische Bewußtheit (die wir im übrigen mit den anderen Tieren teilen) mit dem Prozeß der Namensgebung überlagert. Diese Bewußtheit und die Bestrebung oder Tendenz in Ihnen, die eine Veränderung bewirken will, sind zwei vollkommen getrennte Dinge. Diese Unterscheidung kann von Ihnen nicht wahrgenommen werden, denn es gibt keine Wahrnehmung ohne den Wahrnehmenden. Können Sie sich, außer durch das Mittel des Gedächtnisses oder des Denkens, einer Sache bewußt werden? Gedächtnis ist Wissen. Selbst Ihre Gefühle sind Gedächtnis. Der Stimulus und die Reaktion bilden eine einheitliche Bewegung - sie lassen sich nicht säuberlich trennen.

Mit anderen Worten, Sie können nicht einmal eine Unterscheidung treffen zwischen dem Stimulus und der Reaktion; es gibt dort keine Trennungslinie, außer, wenn das Denken dazwischentritt und eine zieht. Das Denken hat, als Gedächtnis und Wissen, diesen Mechanismus geschaffen. Die einzige Möglichkeit, wie es sich immerwährend erhalten kann, besteht darin, daß es Wissen anhäuft, mehr und mehr weiß und ständig noch weitere Fragen stellt. Solange Sie suchen, werden Sie Fragen stellen, und der Mechanismus des Fragens verleiht dem Vorgang des Benennens nur neuen Antrieb.

Aber lassen Sie uns das Denken nicht verächtlich machen. Es kann viele wunderschöne Dinge erfassen...

Das Denken kann niemals die Bewegung des Lebens erfassen, es ist viel zu langsam. Das ist wie mit Blitz und Donner. Sie geschehen gleichzeitig, aber da der Schall später ankommt, weil er langsamer ist als das Licht, entsteht die Illusion zweier getrennter Ereignisse. Nur die natürlichen physiologischen Empfindungen und Wahrnehmungen können sich im Fluß des Lebens bewegen. Die Frage, ob diese Bewegung erfaßt oder beherrscht werden könnte, stellt sich nicht. Wir benützen das Wort Bewußtsein so leichtfertig, als ob wir intim mit ihm vertraut wären. Tatsächlich aber werden wir niemals wissen, was Bewußtsein ist.

Also sind die Versuche verfehlt, das Denken irgendwie außer Kraft zu setzen und darauf zu hoffen, ein reines Bewußtsein zu erlangen?

Ich meine, daß wir uns nur durch das Gedächtnis, dem Wissen, einer Sache bewußt werden. Ansonsten gibt es keinen Raum, und auch das trennende Bewußtsein nicht, das ihn erschafft. Daß man etwas ohne das Dazwischentreten des Denkens ansehen könnte, das gibt es nicht. Um zu sehen, bedarf es des Raums, und das Denken schafft diesen Raum. Also existiert der Raum als Dimension nur als eine Schöpfung des Denkens. Das Denken hat auch versucht, Theorien über den Raum aufzustellen und hat so das 'Raum-Zeit-Kontinuum' erfunden. Die Zeit ist ein unabhängiger Bezugspunkt- oder Rahmen. Es besteht nicht notwendigerweise eine Kontinuität zwischen ihr und dem Raum .

Das Denken hat auch das Gegenteil der Zeit geschaffen, das 'Jetzt' oder das 'ewige Jetzt'. Die Gegenwart existiert nur als eine Idee. In dem Moment, in dem Sie versuchen, die Gegenwart zu sehen, ist sie schon in die Struktur der Vergangenheit eingegliedert worden.

Das Denken wird jeden nur möglichen Trick gebrauchen, um seiner eigenen Kontinuität

neue Impulse zu geben. Seine wichtigste Technik hierzu ist, dasselbe immer aufs Neue zu wiederholen; das verschafft ihm die Illusion der Permanenz. Diese Permanenz wird in dem Augenblick zerschlagen, in dem die Falschheit des Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft-Kontinuums erkannt wird. Die Zukunft kann nichts anderes sein als die modifizierte Kontinuität der Vergangenheit.

Diese philosophischen Bestrebungen scheinen die Dinge nur zu komplizieren. Ist es denn nicht möglich, einfach mit der Natur zu leben, die Wolken und die Bäume zu betrachten...?

Der Baum, von dem Sie sprechen, kann vom Denken nicht erfaßt werden. Wenn Ihre Gedankenstruktur die Widerspiegelung des Baumes in Ihnen nicht anhalten und in einen Rahmen einpassen kann, dann haben Sie keine Möglichkeit, den Baum überhaupt zu sehen. Mit anderen Worten heißt das, daß der Baum in Wirklichkeit Sie ansieht, und nicht *vice versa*. Ich versuche nicht, das zu mystifizieren. Das Wichtige, das Sie erkennen müssen, ist, daß die Trennung zwischen sich selbst und dem Baum falsch ist, und nicht, wer wen ansieht. Sich der Realität von einem 'positiven' oder einem 'negativen' Standpunkt her anzunähern, wie das die Philosophen versuchen, hat keinen Sinn. Die vom Denken verursachte Kluft bleibt erhalten, gleichgültig welche Betrachtungsweise Sie auch wählen.

Das Denken hat all diese Trennungen geschaffen und dadurch das, was Sie Erfahrung nennen, möglich gemacht. Ein Mensch, der sich von allen Einteilungen im Bewußtsein befreit hat, macht keine Erfahrungen; er hat keine 'liebvollen' Beziehungen, stellt nichts in Frage, hat keine Vorstellungen darüber, wie es wäre, ein Mensch zu sein, der zur Erkenntnis gelangt ist, und er hat sich nicht darauf festgelegt, daß er einem anderen helfen will.

Ich bleibe dabei, daß das ganze Problem von der Kultur geschaffen wurde. Durch sie ist diese neurotische Trennung im Menschen entstanden. Irgendwann in seiner Entwicklung hat sich der Mensch abgespalten und hat dabei zum erstenmal ein Selbstbewußtsein erlebt - was die anderen Tiere nicht haben. Das hat dem Menschen nur Elend gebracht. Es ist der Anfang vom Ende des Menschen.

Ein Individuum, dem es durch eine Fügung des Schicksals möglich wurde, von Selbstbewußtsein frei zu werden, erlebt keine unabhängige Existenz mehr. Es ist, auch für sich selbst, wie jedes andere Ding, das es da draußen gibt. Was in seiner Umgebung geschieht, wiederholt sich im Inneren eines solchen Menschen, ohne daß er ein Wissen hierüber besäße. Nachdem sich das Denken einmal verzehrt hat, kann dort nichts mehr bleiben, was eine Trennung schafft.

Während das Denken entsteht, findet gleichzeitig auch der Zerfall oder Tod des Denkens statt. Darum ist es auch nicht natürlich, wenn die Gedanken Wurzeln schlagen. Es ist dem Denken nur dadurch möglich, das harmonische Funktionieren des Körpers zu ignorieren, indem es im Menschen ein zergliederndes Bewußtsein aufrechterhält. Den Menschen in religiöse oder psychologische Formen zu pressen, heißt, die außergewöhnliche Intelligenz dieses wundersamen Körpers zu leugnen. Es ist der Denkprozeß, der Sie immerzu aus Ihrem natürlichen Zustand entfernt und der diese Trennung schafft.

Gibt es für uns eine Möglichkeit, die Realität zu erfahren oder gar an ihr teilzuhaben? Vergessen Sie die 'letzte Realität'; es gibt keine Methode, die Wirklichkeit überhaupt zu erfahren. Auch das Erfahren der Wirklichkeit 'von Augenblick zu Augenblick' ist ein vom Denken induzierter Geisteszustand.

Es ist für uns schwierig, Ihnen zuzuhören, denn was Sie sagen, unterminiert die Basis jeglicher Kommunikation...

Sie können niemandem zuhören, ohne zu interpretieren. So etwas wie 'die Kunst des reinen Zuhörens' gibt es nicht. Sie können hier sitzen und für den Rest Ihres Lebens reden, ohne daß Sie dabei irgend etwas erreichen würden. Wie könnte man, ohne einen gemeinsamen Bezugspunkt zu haben - der eine weitere Erfindung des Denkens ist - miteinander kommunizieren und etwas mitteilen? Das ist einfach nicht möglich. Es gibt sowieso nichts mitzuteilen.

Sie wollen die Kommunikation dazu benutzen, um aus dem Schlamassel, in dem Sie sich befinden, herauszukommen. Nur daran sind Sie interessiert. Es ist Ihr einziges Ziel, Ihre Lage zu verbessern. Warum wollen Sie denn aus der Situation, in der Sie sich befinden, herauskommen? Denn das ist es ja, was das Problem überhaupt erst entstehen ließ. Das eigentliche Problem ist, daß Sie sich von der Last befreien wollen. Ich gebe keinerlei Empfehlungen ab; ob Sie etwas tun oder es unterlassen, führt zum gleichen Ergebnis, nämlich Kummer und Leid. Nichts zu tun ist also nicht verschieden davon, etwas zu tun. Solange, wie Sie über ein Wissen bezüglich dieser Last verfügen - von der ich behaupte, daß Sie nicht existiert - solange werden Sie kämpfen müssen, um sich von ihr zu befreien. Es kann gar nicht anders sein. Alles, was Sie tun, ist Teil des Denkmechanismus.

Ihre Suche nach dem Glück verlängert Ihr Unglücklichsein.

Ihre Aussage hat einen Unterton von Gewißheit und Autorität. Wir möchten gerne wissen...

Von wem wollen Sie wissen? Nicht von mir. Ich weiß es nicht. Wenn Sie annehmen, daß ich es wüßte, befinden Sie sich in einem bedauerlichen Irrtum. Ich habe keine Möglichkeit zu wissen. In Ihnen läuft lediglich dieser Prozeß ab, der sich ein immer größeres Wissen aneignen will. Das 'Ich', die trennende Struktur, kann sich nur solange erhalten, wie dieses Verlangen nach Wissen vorhanden ist. Das ist der Grund, warum Sie diese Fragen stellen, und nicht, weil Sie wirklich selbst etwas herausfinden wollten. Nichts von dem, was Sie sich selbst mitteilen, kann Ihre unglückselige Lage ändern. Warum sollte denn überhaupt etwas, oder nichts, geschehen?

Das Verlangen nach Freiheit, sei sie nun äußerlich oder innerlich, ist seit langem in uns. Uns wurde gesagt, daß das eine heiliges, noble Sache sei. Wurden wir wieder in die Irre geführt?

Das Verlangen danach, frei zu sein, ist die Ursache Ihrer Probleme. Sie möchten sich gerne als frei sehen. Derjenige, der sagt „Du bist nicht frei,“ ist derselbe, der behauptet, daß es einen Zustand der 'Freiheit' gäbe, den es anzustreben gilt. Aber dieses Streben ist Sklaverei und damit die Negation der Freiheit. Ich weiß gar nichts über Freiheit, weil ich

gar nichts über mich selbst weiß, sei es frei, versklavt oder sonst irgendwie. Freiheit und Selbsterkenntnis hängen zusammen. Da ich mich selbst nicht kenne und mich selbst auch nicht anders sehen kann, als mit dem Wissen, das von der Kultur vorgegeben wurde, stellt sich die Frage gar nicht, ob ich frei sein will. Es ist Ihr Wissen über die Freiheit, das die Möglichkeit zur Freiheit negiert. Wenn Sie damit aufhören, sich selbst mit Ihrem eigenen Wissen zu betrachten, dann fällt das Verlangen danach, frei zu sein, von Ihnen ab.

In unserem normalen Geisteszustand sind wir viel zu konfus, um das, was Sie sagen, wirklich würdigen zu können. Man kann Sie nur in einem Zustand der tiefen Stille allmählich verstehen, nicht wahr?

Ein stiller Geisteszustand ist lächerlich. So etwas wie einen stillen Geisteszustand gibt es nicht. Das ist nur ein weiterer Trick, der von dem Verlangen nach Freiheit herrührt. Es gibt nur dieses ständige Forderung frei zu sein, sonst ist nichts. Wie könnten Sie - und warum sollten Sie - frei von Erinnerung sein? Erinnerungen sind absolut notwendig. Das Problem liegt nicht darin, Erinnerungen zu haben, sondern in Ihrer Neigung, sie dazu zu benutzen, Ihre 'spirituellen' Interessen zu vertreten oder sie zum Zwecke der Glücksfindung einzusetzen. Der Versuch, sich von Erinnerungen zu befreien, ist gleichbedeutend mit einem Rückzug, und Rückzug, das ist der Tod.

Es gibt nichts zu wissen. Die Feststellung, daß es nichts zu wissen gibt, ist für Sie eine Abstraktion, denn Sie wissen. Für Sie ist Nichtwissen ein Mythos. Nichtwissen gibt es nicht, dagegen gibt es ein Wissen, das sich vorstellt, es gäbe einen Zustand, in dem Sie sich vom Gewußten befreien könnten. Ihr Verlangen danach, vom Wissen frei zu sein, schafft das Problem. Solange wie Sie der Meinung sind „Das sollte ich sein...“, gibt es auch das, was Sie gerade sind.

Es ist also das Phantasieren über eine nichtexistente ideale Person, Gesellschaft oder einen Staat, das mich dort festhält, wo ich bin und mich scheitern läßt. Mein Glaube an das, was ich nicht bin, bestimmt, was ich tatsächlich bin. Stimmt das?

Ja. Und das größte Ideal, das imposanteste, perfektteste und allermächtigste ist natürlich Gott. Es ist eine Erfindung ängstlicher Gemüter. Dem menschlichen Verstand lassen sich viele destruktive Erfindungen zuschreiben. Diejenige, die am zerstörerischsten ist und die auch Sie korrumpiert hat, ist die Erfindung Gottes. Die Geschichte des menschlichen Denkens hat Heilige, Lehrer, *Gurus* und *Bhagavans* produziert, aber Gott ist von ihnen allen die korrupteste. Der Mensch hat sein Leben sowieso verpfuscht, und die Religion hat alles noch schlimmer gemacht. Es ist die Religion, die das eigentliche Schlamassel im Leben des Menschen angerichtet hat.

Mir ist eine Parallele zwischen Ihrer Botschaft und den anderen Lehren, insbesondere der J. Krishnamurtis, aufgefallen, nämlich die Betonung der Denkstruktur und ihrer Fähigkeit, uns blind zu machen. Warum ist das Denken so wichtig?

Es ist wichtig, weil das Denken, obwohl es jede Ihrer Handlungen kontrolliert und determiniert, dabei doch nicht gleichzeitig vom Bewußtsein wahrgenommen werden kann. Sie können *über* das Denken nachdenken und theoretisieren, aber sie können es selbst

nicht wahrnehmen oder würdigen. Sind Sie und das Denken zwei verschiedene Dinge? Sie wissen etwas *über* das Denken, das Denken selbst aber kennen Sie nicht. Existiert das Denken gesondert von dem Wissen, das Sie darüber besitzen? Ungefähr alles, was Sie sagen können, ist: „Ich weiß, daß ich ein Wissen über meine Gedanken, meine Erfahrungen, über dieses und jenes habe.“ Gibt es unabhängig davon ein Denken? Das einzige, was es wirklich gibt, ist Ihr Wissen über das Denken.

Es gibt also nur das Wissen, das Sie über das Denken angehäuft haben. Sonst ist nichts da. Alles Wahrgenommene ist, ebenso wie der Wahrnehmende selbst, Teil dieses Wissens über das Denken. Das sind Gedanken, und 'Ich' ist ein weiterer Gedanke. Aber im Denken liegt kein individueller Wert; es ist nicht Ihr eigenes, es gehört jedermann, genau wie die Atmosphäre. Das Wissen ist Gemeingut.

Was ich sagen will ist, daß es ein Individuum als solches überhaupt nicht gibt. Es gibt nur eine gewisse Ansammlung von Wissen - das Denken nämlich - aber keine Individualität. Das Wissen, das Sie von den Dingen haben, ist alles, was Sie zu erfahren imstande sind. Ohne Wissen ist keinerlei Erfahrung möglich. Sie können Erfahrung nicht von Wissen trennen. Das 'Ich' ist nichts Heiliges; es ist die Totalität Ihres Wissens, und Sie müssen sich unglücklicherweise damit abfinden, ob Ihnen das gefällt oder nicht. Warum sind Sie so daran interessiert, Ihr Wissen über sich selbst (was immer das auch sein mag, was Sie 'sich selbst' nennen) aufzuteilen? Es gibt nur das Wissen. Wo ist das 'Ich'? Sie haben das 'Ich' von dem Wissen über die sie umgebenden Dinge losgelöst. Es ist eine Illusion.

Ähnlich ist es mit der Erleuchtung, auch sie hat keine unabhängige Existenz, abgesehen von dem Wissen, das Sie darüber besitzen. Es gibt überhaupt keine Erleuchtung. Die Idee von der Illumination hängt eng mit einem Wandel zusammen, aber es gibt nichts Wandelbares. Veränderung läßt Zeit zu; Veränderung bedarf *immer* der Zeit. Etwas zu ändern, eine Sache zu beseitigen und durch eine andere zu ersetzen, braucht Zeit. Was Sie jetzt sind und das, was Sie sein sollten, ist durch die Zeit miteinander verknüpft. Sie werden *morgen* erleuchtet sein.

Hier ist ein Beispiel: Sie wollen erleuchtet sein, Sie wollen 'selbstlos' sein; Sie sind dieses, Sie wollen jenes sein. Die Kluft zwischen beidem ist mit Zeit gefüllt, die dorthin verlegt wurde, damit man sich immer wieder dieselbe Frage stellen kann: „Wie?“ Ihre Erleuchtung oder Selbstlosigkeit liegt immer im Morgen, nie im Jetzt. Also ist die Zeit essentiell, und Zeit ist Denken. Denken ist kein Handeln, auch kein Nehmen, sondern lediglich Wollen. Sie sind nicht bereit, irgend etwas zu tun, Sie wollen nur meditieren, und das ist auch nichts anderes als darüber nachzudenken. Ihre Denkstruktur, und das sind *Sie*, kann sich die Möglichkeit nicht vorstellen, daß etwas geschieht, das nicht im Rahmen der Zeit stattfindet. Diese eskapistische Logik wird von jedermann auch auf spirituelle Dinge angewandt, nur daß dabei der Zeitrahmen größer ist. Dort wird es in einem künftigen Leben oder vielleicht im Himmel geschehen; auf jeden Fall aber morgen. Und ebensowenig wie es in diesen Dingen ein Morgen gibt, so existiert auch der Bezugspunkt, die Gegenwart. Wo existiert sie nicht? Im Denken, welches die Vergangenheit ist. Die Frage einer Erleuchtung oder eines selbstlosen 'Jetzt' stellt sich nicht, weil es kein 'Jetzt' gibt, sondern nur die Projektion der Gegenwart hinein in die Vergangenheit.

Sie haben niemals einen Baum gesehen, sondern nur Ihr Wissen, das Sie über Bäume haben. Sie sehen das Wissen, nicht den Baum. Ihr ganzes Interesse an der Selbstlosigkeit ist

durch die Vergangenheit motiviert. Solange eine Motivation vorhanden ist, solange handelt es sich um eine egozentrische Aktivität. Je mehr Sie tun, desto selbstsüchtiger werden Sie. Daß Sie erleuchtet oder selbstlos sein wollen, ist eine sehr selbstsüchtige Sache. Sie wollen keine Freiheit, sie wollen auch nicht, daß jedermann frei wird, Sie wollen ‚Freiheit‘ für *sich*. Wie zum Teufel können Sie mit so einer Einstellung frei werden? Sie werden nicht frei sein.

[1]

1 Mandukya Upanishaden: Eine der Haupt-Upanishaden, die den offiziellen Teil der heiligen Schriften der Inder, der Veden, darstellen.

2 Samkara: Der Philosoph der Vedanta des 8. Jahrhunderts aus Kerala, Indien, der eine nicht-dualistische Philosophie, basierend auf den Upanishaden, vorgelegt hat. Diese Philosophie lehrt, daß allein Brahman (die Letzte Realität) wirklich ist, daß die Welt eine Illusion ist und daß es keinen Unterschied zwischen Atman (dem inneren Selbst) und Brahman gibt.

Go to Chapter 4

4

Es gibt nichts zu verstehen

Sie werden niemals frei von Eigennutz sein.

Aber alle Heiligen, die Erretter und die Religionen aller Zeiten haben uns ermutigt, uneigennützig, zurückhaltend und sanftmütig zu sein. Demnach muß es doch möglich sein. Wie können Sie sich denn dessen so sicher sein?

Weil es mir vollkommen klar ist, daß Sie die Idee der Selbstlosigkeit deshalb erfunden haben, um sich vom Tatsächlichen - Ihrer Selbstsucht - zu schützen. Auf jeden Fall werden Sie, gleichgültig ob Sie an Selbstlosigkeit glauben oder nicht, immerzu selbstsüchtig bleiben. Ihre sogenannte Selbstlosigkeit existiert nur in der Zukunft, morgen. Und wenn Morgen kommt, dann wird sie auf den nächsten Tag verschoben, oder vielleicht auf das nächste Leben.

Sehen Sie, es ist wie mit dem Horizont. In Wirklichkeit gibt es keinen Horizont. Je mehr Sie sich ihm nähern, desto weiter entfernt er sich. Es sind nur die Beschränkungen des Auges, die den Horizont entstehen lassen. Aber so etwas wie einen Horizont gibt es nicht. Ebensowenig gibt es etwas wie Selbstlosigkeit. Der Mensch hat sich seit vielen Generationen mit dieser Vorstellung von Selbstlosigkeit gequält, und das hat lediglich jenen einen Lebensunterhalt eingebracht, die die Idee der Selbstlosigkeit zu diesem Zwecke verkaufen, wie die Priester und die Moralisten.

Ich verurteile weder Sie noch sonst jemanden; ich weise nur auf die Absurdität dessen

hin, was Sie tun.

Wenn die Energie freigesetzt wird, die auf der Jagd nach etwas, das es nicht gibt, verschwendet wurde, wie etwa der Selbstlosigkeit, dann vereinfacht sich Ihr Problem, egal, woraus es besteht. Sie werden damit aufhören, auf der materiellen Ebene Probleme zu schaffen, und das ist die einzige Ebene, die es gibt.

Ja, aber was ist mit denen, die nicht nach irgendeiner illusionären Abstraktion suchen, sondern einfach nach Glück?

Ihre Suche nach dem Glück unterscheidet sich in nichts vom spirituellen Streben. Beides ist die Jagd nach dem Vergnügen, wobei die Spiritualität das größte und ultimative Vergnügen ist.

Also muß dieses Streben aufhören?

Sagen Sie nicht, es müsse aufhören. Zu wollen, daß die Selbstsucht verschwindet, ist ein fester Bestandteil des egoistischen Strebens nach einem angenehmeren Zustand der Selbstlosigkeit. Beide existieren nicht. Deshalb sind Sie auch auf ewig unglücklich. Ihre Suche nach dem Glück macht Sie unglücklich. Beides, das spirituelle Ziel und die Suche nach dem Glück, sind ein und dasselbe. Beide sind im Grunde egoistische, auf Genuß zielende Bestrebungen. Wenn Sie das einmal verstanden haben, dann werden Sie in dieser Hinsicht keine Energie mehr verschwenden.

Sie wissen, ich bin schon überall auf der Welt gewesen, und dabei ich habe gefunden, daß die Menschen überall gleich sind. Es gibt überhaupt keine Unterschiede. *Werden* ist für jedermann die wichtigste Sache auf der Welt - etwas zu werden. Alle wollen sie reich werden, ob nun in materieller oder in spiritueller Hinsicht, es ist genau dasselbe. Trennen Sie es nicht voneinander ab; das sogenannte Spirituelle ist das Materialistische. Sie mögen von sich glauben, daß Sie überlegen seien, weil Sie in den Tempel gehen, um *Puja* darzubringen, aber die Frau, die dort ihre *Puja* zelebriert, tut das in der Hoffnung, ein Kind zu bekommen. Sie will etwas haben, also geht sie in den Tempel. Das tun Sie auch, es ist genau das gleiche. Sie gehen aus sentimental Gründen, aber mit der Zeit wird es zur Routine werden, und Sie werden es verabscheuen.

Ich versuche ganz einfach darauf hinzuweisen, daß Ihre spirituellen und religiösen Aktivitäten im Grunde selbstsüchtig sind. Sie gehen aus demselben Grund in den Tempel, aus dem Sie auch woanders hingehen - Sie wollen ein Erfolg erzielen. Wenn Sie nichts haben wollen, dann gibt es auch keinen Grund, in den Tempel zu gehen.

Aber die große Mehrheit der Menschen geht doch in den Tempel...

Warum ist es denn so wichtig für Sie, was die Mehrheit tut? Dies ist Ihr Problem, und Sie müssen es für sich selbst lösen. Kümmern Sie sich nicht um die Menschheit und die Milliarden Menschen auf der Erde.

Warum sollten wir das, was Sie sagen, nicht ebenfalls einfach verwerfen, so wie Sie es mit den Lehren und Leistungen der anderen tun?

Wenn Sie den Schneid dazu haben, werde ich der allererste sein, der das begrüßt. Aber Sie dürfen sich dabei nicht auf Ihre heiligen Bücher verlassen - die *Bhagavad Gita* [1] oder die *Upanishaden*. Sie müssen das, was ich sage, ohne Mithilfe Ihrer sogenannten Autoritäten in Frage stellen. Sie haben nur nicht die Charakterstärke, das zu tun, denn Sie verlassen sich auf die *Gita* und nicht auf sich selbst. Deshalb werden Sie niemals imstande sein, das zu tun. Wenn Sie den Mut dazu haben, dann sind Sie der einzige Mensch, der nachweisen kann, daß das, was ich sage, falsch ist. Ein großer Weiser wie Gowdapada [2] könnte es tun, aber der ist nicht hier. Sie wiederholen lediglich, was Gowdapada und andere bereits gesagt haben. Was Sie selbst betrifft, so ist das eine wertlose Aussage. Wenn hier ein lebender Gowdapada sitzen würde, so wäre wohl imstande, das, was ich sage, zu verwerfen, aber Sie können das nicht. Flüchten Sie sich also nicht in sinnlose Verallgemeinerungen. Sie müssen schon den Schneid dazu haben, was ich sage, von sich aus zu widerlegen. Sie können dem nur insofern zustimmen oder es ablehnen, wie es Ihnen irgendein Witzbold einmal beigebracht hat. Aber das ist nicht die richtige Art, damit umzugehen.

Ich weise nur darauf hin, daß es keine Lösungen gibt, sondern nur Probleme. Wenn andere dasselbe gesagt haben wie ich, warum und suchen Sie dann hier nach Lösungen und stellen diese Fragen? Vergessen Sie die große Masse; ich spreche von Ihnen. Sie suchen lediglich nach neuen, besseren Methoden. Ich werde Ihnen nicht helfen. Ich sage: „Kümmern Sie sich nicht um Lösungen; versuchen Sie herauszufinden, was das Problem ist.“ Das Problem ist die Lösung; Ihr Problem kann einfach nicht gelöst werden. Warum zum Teufel suchen Sie nach einer weiteren Lösung? Kommen Sie nicht zu mir, um Lösungen zu finden. Sie werden aus dem, was ich sage, eine neue Lösung machen, die dann Ihrer Liste von Lösungen hinzugefügt wird, die alle nutzlos sein werden, wenn es darauf ankommt, Ihre Probleme tatsächlich zu beheben.

Was ich sage, ist für mich wahr und wirksam. Wenn ich irgend etwas vorschlage, sei es nun direkt oder indirekt, so werden Sie es zu einer weiteren Methode oder Technik verdrehen. Ich würde mich selbst verfälschen, wenn ich irgendwelche Vorschläge dieser Art machen würde.

Wenn jemand sagt, es gäbe einen Ausweg, dann ist er kein ehrlicher Mensch. Er tut das zur eigenen Selbsterhöhung, dessen können Sie sicher sein. Er will ganz einfach ein Produkt vermarkten und hofft, Sie davon zu überzeugen, daß es den anderen auf dem Markt befindlichen Produkten überlegen ist. Wenn dann ein anderer Mann daherkommt und sagt, es gäbe keinen Ausweg, dann machen Sie auch daraus eine neue Methode. Das sind alles vergebliche Versuche, über Ihren eigenen Schatten zu springen. Und doch können Sie dort nicht bleiben, wo Sie sind. Das ist das Problem.

Aus all dem ziehen Sie nun unweigerlich den Schluß, daß die Situation hoffnungslos sei. In Wahrheit schaffen Sie diese Hoffnungslosigkeit erst, weil Sie nicht wirklich frei sein wollen von Angst, Neid, Eifersucht und Eigennutz. Deshalb haben Sie das Gefühl, daß Ihre Situation hoffnungslos sei. Die einzige Hoffnung liegt im Eigennutz, der Gier und dem Zorn und eben nicht in ihrem fiktiven Gegenteil, das heißt der Ausübung von Selbstlosigkeit, Großzügigkeit und Güte. Das eigentliche Problem, sagen wir z.B. die Selbstsucht, wird durch die Kultivierung ihres fiktiven Gegenteils, der sogenannten Selbstlosigkeit, nur verstärkt.

Es ist sinnlos und nutzlos, hier zu sitzen und diese Dinge zu diskutieren. Deshalb sage ich meinen Zuhörern immer: „Bitte verschwinden Sie!“ Was Sie wollen, können Sie anderswo bekommen, aber nicht hier. Gehen Sie in den Tempel, tun Sie *Puja*, wiederholen Sie *Mantras*, streuen Sie Asche auf Ihr Haupt. Irgendwann wird ein Kerl daherkommen und sagen: „Geben Sie mir Ihren Gehalt von einer Woche, und ich werde Ihnen einen besseren *Mantra* zum Wiederholen geben.“ Dann kommt ein anderer Typ des Wegs und sagt Ihnen, daß Sie dergleichen überhaupt nicht tun sollten, weil es nutzlos sei, und daß, was er sagen würde, viel revolutionärer ist. Er beschreibt 'wahlloses Gewahrsein', nimmt Ihr Geld und baut Schulen, Organisationen und tantrische Zentren.

Sie verdammen rücksichtslos alles, was die Menschen bis heute gesagt haben. Vielleicht werden auch Sie, wenn Ihre Zeit kommt, verdammt und für das, was Sie sagen, verurteilt werden.

Sie werden nie über mich urteilen können; Ihre Bindungen an die religiösen Autoritäten verbieten es, daß Sie überhaupt etwas in Frage stellen können, und schon gar nicht einen Mann wie mich. Ich bin mir dessen sicher, daß Sie mich niemals herausfordern können. Aus diesem Grund werden meine Aussagen für Sie unweigerlich eine instabile, neurotische Situation schaffen. Sie können, was ich sage, nicht akzeptieren, aber Sie sind auch nicht in der Lage, es abzulehnen. Wenn Sie nicht so ein dickes Fell besäßen, würden Sie gewiß in der Klapsmühle landen. Sie können einfach das, was ich sage, nicht in Frage stellen, und Sie werden es auch nicht tun; es stellt eine zu große Bedrohung dar. Es gibt *nichts*, was Ihre Verteidigungslinien durchdringen könnte; Gowdapada stellt die Handschuhe, die Bhagavad Gita ein gutsitzendes Jackett und das *Brahmasutra* [\[3\]](#) eine kugelsichere Weste. So sind Sie sicher, und das ist alles, woran Sie wirklich interessiert sind. Sie können das, was ich sage, solange nicht verurteilen, wie Sie sich auf das verlassen, was ein anderer zuvor gesagt hat.

Bitte sagen Sie nicht, daß es Tausende von Weisen und Sehern gäbe; es gibt nur einige wenige. Sie können Sie alle an den Fingern abzählen. Der Rest besteht bloß aus Technokraten. Der Heilige ist ein Technokrat. So wollen es die meisten Leute haben. Jetzt aber, mit der Entwicklung von Drogen und anderen Techniken, ist der Heilige entbehrlich geworden. Sie brauchen keinen Priester oder Heiligen mehr, der Sie in Meditation unterrichtet. Wenn Sie Ihr Denken kontrollieren wollen, nehmen Sie einfach eine Droge und vergessen es, wenn Sie das möchten. Wenn Sie nicht schlafen können, nehmen Sie ein Schlafmittel. Schlafen Sie für eine Weile, und wachen Sie dann auf. Es ist dasselbe.

Hören Sie nicht auf mich. Das wird nur eine unnötige Beunruhigung in Ihnen hervorrufen. Es wird die neurotische Situation, in der Sie ohnehin schon stecken, nur noch intensivieren. Da Sie die Gültigkeit von all diesem heiligen Zeug als erwiesen betrachten, es nie in Frage gestellt und noch viel weniger damit gebrochen haben, haben Sie nicht nur gelernt, damit zu leben, sondern auch, wie sich daraus Kapital schlagen läßt. Es ist eine Frage des Profits, nichts weiter.

Wenn dem so ist, warum hören Sie dann nicht auf zu reden?

Es nützt nichts, mich zu fragen, warum ich rede. Verkaufe oder verspreche ich Ihnen

etwas? Ich biete Ihnen keinen Seelenfrieden an, oder? Sie kontern, indem Sie sagen, ich würde Ihnen Ihren kostbaren Seelenfrieden rauben. Es ist umgekehrt, ich singe mein eigen' Lied, gehe meinen eigenen Weg, und Sie kommen daher und versuchen meinen Frieden zu stören.

Ich glaube, wenn es jemanden gibt, der uns helfen kann, sind Sie das.

Nein, Sir! Was ich auch täte, um zu helfen, würde nur Ihr Elend vergrößern. Indem Sie mir weiterhin zuhören, häufen Sie nur neue Leiden auf die, die Sie schon haben. In diesem Sinn bringt Ihnen unsere Diskussion überhaupt nichts Gutes. Sie scheinen nicht zu erkennen, daß Sie hier mit dem Feuer spielen. Wenn Sie wirklich hier und jetzt *Moksha* wollen, können Sie es haben. Sehen Sie, Sie *sind* Wut, Selbstsucht und all diese Dinge; wenn sie vergehen, vergehen auch Sie. Es ist ein physikalisches Vergehen - nicht im Abstrakten, sondern ein wirklicher, physischer Tod.

Sie sagen, daß es jetzt geschehen kann? Andere haben gesagt...

Ich schere mich nicht im geringsten um das, was andere gesagt haben. Es kann jetzt geschehen, Sie wollen es ganz einfach nicht. Sie würden nicht daran rühren wollen. Wenn der Zorn und die Selbstsucht, die *Sie* sind, vergehen, ist *Moksha* jetzt, und nicht morgen. Ihr eigener Zorn wird Sie verbrennen, nicht der Elektroheizer. Also haben die Geistlichen die Selbstlosigkeit erfunden. Wenn diese Selbstlosigkeit geht, gehen auch Sie. Wenn Sie sich also von einem dieser Dinge wie Habgier, Selbstsucht etc. befreien, bedeutet das, daß Sie, so wie Sie sich kennen und erleben, *jetzt* an Ihr Ende gelangen. Bitte, in Ihrem Interesse und aus Mitleid sage ich Ihnen, daß das nichts ist, was Sie haben wollen. Es ist nichts, was Sie veranlassen können, damit es geschieht. Es liegt überhaupt nicht in Ihren Händen. Es trifft denjenigen, wer immer das auch sei, den es erwählt. Sie spielen dabei überhaupt keine Rolle.

All diese Dichtungen und romantischen Ideen darüber, daß man sich 'vom Gestern lossagen sollte', wird weder Ihnen noch sonst jemandem helfen. Das wird zu gar nicht führen. Die Leute mögen sich auf ein Podium stellen, um sich über dieses Thema auszulassen, aber sie selbst wollen nichts damit zu tun haben. Es sind nur Worte. Schließlich geben sie sich mit den Tempeln, *Mantras* und Schriften zufrieden. Es ist alles zu absurd und kindisch.

Wie können wir das denn für uns selbst entdecken, anstatt nur die Worte dieser sogenannten Experten zu wiederholen?

Sie müssen das Leben tatsächlich an einem Punkt berühren, an dem es noch nie jemand zuvor berührt hat. Das kann Sie niemand lehren. Solange Sie damit fortfahren, das zu wiederholen, was die anderen bereits gesagt haben, sind Sie verloren, und es kann nichts Gutes dabei herauskommen. Indem Sie dem zuhören, was andere gesagt haben und es glauben, werden Sie es nicht für sich selbst herausfinden können, und eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

Sie sagen also, daß wir von unserem Glauben loskommen müßten, daß...

Geben Sie sich keine Mühe, Sie werden nur den einen Glauben durch einen anderen

ersetzen. Sie sind nichts als Glaube, und wenn der stirbt, dann sind Sie tot. Was ich Ihnen sagen möchte, ist das: Versuchen Sie nicht, frei von Selbstsucht, Gier, Zorn, Neid, Verlangen und Angst zu sein. Sie werden nur das Gegenteil davon hervorrufen, und das ist unglücklicherweise fiktiv. Wenn das Verlangen und die Sehnsucht stirbt, sterben auch Sie. Der schwarze Wagen kommt und karrt Sie weg, und das war's! Selbst wenn Sie solch einen Schock durch irgendein Wunder überleben sollten, es wird Ihnen *nichts nützen*, und den andern auch nicht.

Sie ziehen es vor, mit den Dingen zu spielen und absurde Fragen zu stellen, wie: „Was wird mit meinem Körper nach dem Tode geschehen? Wird mein Körper stark genug sein, um das verkraften zu können?“ Wovon, zum Teufel, sprechen Sie denn? Sie fragen mich, was geschehen wird, wenn Sie den elektrischen Draht dort berühren. Solch sinnlose Fragen stellen Sie. Sie sind nicht wirklich interessiert. Vielleicht werden Sie, nachdem Sie den Draht angefaßt haben, völlig verschmoren und müssen daraufhin weggeworfen werden. Vielleicht werden die andern selber einen Schlag bekommen, wenn sie Sie berühren, und Sie werden zu einem Unberührbaren werden!

Beachten Sie, was in meinen Worten impliziert ist. Wenn Sie den Mut haben, das Leben zum ersten Mal anzufassen, werden Sie niemals wissen, was Sie getroffen hat. Alles, was die Menschen gelehrt, gefühlt und erlebt haben, ist verschwunden, und nichts tritt an seine Stelle. Der Mensch, den es getroffen hat, wird kraft seiner Befreiung von Vergangenheit und Kultur zur lebendigen Autorität, und er wird das solange bleiben, bis ein anderer kommt und es vehement attackiert, weil er das für sich selbst herausgefunden hat. Bis Sie den Mut aufbringen, mich, alles, was ich sage und all die *Gurus* in der Luft zu zerreißen, werden Sie Anhänger eines Kultes mit Photographien, Ritualen, Geburtstagsfeiern und allem, was dazugehört, bleiben.

Es tut mir leid. Ich singe mein Lied und gehe.

Aber wir sind verloren. Wir brauchen *Gurus*, *Sadhana*, und die Schriften zur Führung.

Sie können zu Ihren *Gurus* zurückgehen. Tun Sie, was Sie wollen. Das, von dem ich spreche, geschieht dem Glücklichen. Wenn Sie Glück haben, haben Sie Glück. Das ist alles. Ich habe nichts damit zu tun. Es liegt in niemandes Händen.

Glück oder Unglück, unsere Tradition sagt uns, daß das Leben vergänglich ist, daß alles fließt, daß...

Das ist die Tradition Indiens, die *ich* meine - nämlich *Veränderung*, und nicht die Tradition, von der Sie sprechen, denn die besteht aus - *keiner Veränderung*. Ihr ganzes Leben ist ein Verleugnen der Realität des Wandels. Sie wollen nur irgendwie weitermachen, dann wieder auferstehen, nur um weiterzumachen. Das ist nicht die große Tradition Indiens, von der ich spreche. Sie glauben, Sie würden eine tiefeschürfende Frage stellen, wenn Sie wissen wollen: „Was ist der Tod?“ Sie erlauben es sich, Gowdapadas Frage vor der grundsätzlicheren Frage „Bin ich geboren?“ zu stellen. Anstatt zu versuchen, sich selbst um die Beantwortung dieser grundsätzlichen Frage zu bemühen, zitieren Sie Gowdapada und schreiben Kommentare über ihn, um es sich dann ganz leicht zu machen und einfach das, was er gesagt hat mit dem, was ich sage, zu vergleichen. So vermeiden Sie Ihre eigene Verantwortlichkeit.

Sie können sowieso nichts anderes tun, als über Tod und Reinkarnation zu spekulieren. Nur tote Leute fragen nach dem Tod. Jene, die wirklich leben, würden niemals eine solche Frage stellen. Dieses Gedächtnis in Ihnen - das tot ist - will wissen, ob es selbst dann weitermachen kann, wenn das eingetreten ist, von dem es sich vorstellt, daß es der Tod sei. Deshalb stellt es so törichte Fragen. Der Tod ist die Finalität; Sie sind nur einmal tot. Wenn diese Fragen und Vorstellungen, die Sie haben, einmal gestorben sind, dann werden Sie niemals wieder Fragen über den Tod stellen.

Sie entreißen mir alles, und plötzlich erkenne ich, daß ich mich selbst aufmachen muß, daß mir niemand helfen kann.

Sind Sie sicher, daß Ihnen niemand helfen kann? Sie sind sich nicht so sicher. Also bedeutet Ihre Aussage gar nichts. Sie werden weiterhin Hoffnungen hegen. Selbst wenn Sie für einen Augenblick annehmen, daß Ihnen keine von außen kommende Kraft helfen kann, so sind Sie doch immer noch davon überzeugt, daß *Sie sich selbst helfen können*. Das macht Ihnen große Hoffnung, und die Hoffnung ist *immer* darauf gerichtet, etwas zu erreichen. Also sollten Sie, anstatt Ihre Zeit mit der Frage zu verschwenden, ob es jemanden gibt, der Ihnen dabei helfen kann, das zu bekommen, was Sie haben wollen, lieber fragen: „Gibt es eigentlich etwas, das es zu Erreichen gilt?“ Es kommt nicht darauf an, ob Sie es selbst tun oder ob es ein anderer ist, der Ihnen dabei hilft, es zu erlangen. Es kommt darauf an, daß Sie suchen. Das ist klar. Aber wonach suchen Sie? Zweifellos suchen Sie nach etwas, das Sie schon kennen. Es ist unmöglich, nach etwas zu suchen, das Sie nicht kennen. Sie suchen, und finden, was Sie kennen. Es ist schwierig für Sie, sich dieser simplen Tatsache zu stellen.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Ich stelle keine Fragen, indem ich eine Art sokratisches Ratespiel spiele. Ich bin nicht hier, um Ihnen irgendwelche neue Methoden und neue Techniken anzubieten oder sonstige Spielereien vorzuschlagen, mit denen Sie Ihr Ziel erreichen können. Wenn andere Systeme, Techniken und Tricks Ihnen bisher nicht geholfen haben, Ihr Ziel zu erreichen, und wenn Sie sich hier nach ein paar neueren, besseren Methoden umsehen, dann, so fürchte ich, werde ich für Sie keine Hilfe sein. Wenn Sie meinen, daß Ihnen ein anderer helfen kann, dann wünsche ich Ihnen viel Glück. Aber die Lektionen, die mir durch meine eigenen Erfahrungen zuteil wurden, zwingen mich dazu, dem Reisenden die Worte mitzugeben. „Sie werden erkennen, daß Sie nirgendwohin gelangen werden.“

Ich bin mir der Nutzlosigkeit dessen, sich inneren oder äußeren Quellen zuzuwenden, um Hilfe zu bekommen, gewiß. Mir ist klar, daß man absolut hilflos sein muß und sich nirgendwohin mehr wenden kann, um es selbst herausfinden zu können. Unglücklicherweise kann diese Gewißheit niemand anderem vermittelt werden. Die Gewißheit, die ich habe, besteht ganz einfach darin, daß das Ziel, das Sie erfunden haben, für Ihre Suche verantwortlich ist. Solange das Ziel besteht, solange wird die Suche danach andauern. Wenn Sie sagen: „Ich weiß wirklich nicht, wonach ich suche,“ so ist das nicht wahr. Also, was ist es, wonach Sie suchen? Das ist bei weitem die wichtigste Frage, die Sie sich stellen sollten.

Wenn Sie genau hinschauen, dann werden Sie erkennen, daß das, was Sie wollen (abgesehen

von Ihren natürlichen physischen Bedürfnissen), aus dem entstanden ist, was Ihnen gesagt wurde, was Sie gelesen haben und was Sie selbst erlebt haben. Die physischen Erfordernisse sind offensichtlich und leicht zu verstehen. Aber dieses spezielle Bedürfnis - das Objekt Ihrer Suche - ist etwas, das aus Ihrem eigenen Denken entstanden ist, das seinerseits auf dem Wissen beruht, das Sie aus verschiedenen Quellen zusammengetragen haben.

Wenn das alles stimmt, was Sie sagen, dann sind wir in der Tat schlecht dran. Wir sind nicht in der Lage Ihre Aussagen anzunehmen oder zurückzuweisen. Warum sprechen Sie eigentlich noch mit uns? Welchen Sinn könnte das haben?

Dieser Dialog mit Ihnen hat überhaupt keinen Sinn. Ihre Frage, warum zum Teufel ich denn spreche, ist durchaus berechtigt. Ich versichere Ihnen nachdrücklich, daß es in meinem Fall bestimmt nicht dem Zwecke der Selbstverwirklichung dient. Meine Motivation mit Ihnen zu sprechen, ist eine ganz andere, als Sie es annehmen. Es ist nicht so, daß ich erpicht darauf wäre, Ihnen etwas verständlich zu machen oder daß ich glaubte, ich müsse Ihnen helfen. Überhaupt nicht. Mein Motiv ist direkt und temporär: Sie kommen, um etwas zu verstehen, während ich nur daran interessiert bin, es ganz deutlich zu machen, daß *es nichts zu verstehen gibt*.

Solange Sie verstehen wollen, wird es diese unangemessene Beziehung zwischen zwei Individuen geben. Ich betone immer wieder, daß Ihnen die Wahrheit dessen aufgehen muß, daß es nichts zu verstehen gibt. Solange Sie denken, akzeptieren oder glauben, daß es etwas zu verstehen gäbe und dieses Verstehen als ein Ziel vor sich aufbauen, das zu erreichen Suche und Kampf erfordert, sind Sie verloren und werden sich quälen.

Es sind nur ein paar Dinge, die ich zu sagen habe, und die wiederhole ich immer und immer wieder. Für mich gibt es, außer den praktischen Fragen des tagtäglichen Funktionierens auf dieser Welt, keine weiteren Fragen. Sie dagegen haben viele, viele Fragen. Diese Fragen entstammen alle derselben Quelle: Ihrem Wissen. Es liegt einfach nicht in der Natur der Dinge, daß es möglich wäre, eine Frage zu haben, ohne die Antwort hierauf bereits zu kennen. Demnach ist kein sinnvoller Dialog möglich, wenn Sie sich selbst oder mir Fragen stellen, weil Sie sich schon eine Meinung gebildet haben und die Antworten schon kennen. Also ist eine Kommunikation zwischen uns unmöglich; welchen Sinn sollte es also haben, weiterhin irgendwelche Dialoge zu führen?

Es besteht die faktische Notwendigkeit, von den Antworten selbst frei zu sein. Die Suche ist gegenstandslos, da sie auf Fragen basiert, die ihrerseits auf falschem Wissen begründet sind. Ihr Wissen hat Sie nicht von Ihren Problemen befreit. Ihr Dilemma besteht darin, daß Sie nach Antworten auf solche Fragen suchen, deren Antworten Sie bereits kennen. Das läßt Sie neurotisch werden. Wenn die Fragen, die Sie haben, tatsächlich lösbar wären, dann würde sich eine solche Frage selbst in die Luft jagen. Weil alle Fragen lediglich Variationen derselben Frage sind, bedeutet die Auslöschung der einen die Auslöschung aller Fragen. Freiheit besteht also nicht im Finden der Antworten, sondern in der Auflösung aller Fragen. Unglücklicherweise sind Sie an dieser Art von Problemlösung aber nicht im geringsten interessiert.

Was Sie und andere für die Antworten halten, kann Ihnen überhaupt nicht helfen. Es ist wirklich ganz einfach: wenn die Antwort stimmt, dann verschwindet die Frage. Ich habe keinerlei Fragen. Mir kommt niemals eine Frage in den Sinn. Alle meine Fragen, die sich in eine große Frage umgewandelt hatten, sind ganz und gar verschwunden. Der Fragesteller hatte einfach erkannt, daß es sinnlos sei, weiterhin Fragen zu stellen, deren Antworten er schon kannte. Sie haben törichterweise diese Suche als Antwort auf Ihre Fragen geschaffen, die ihrerseits aus dem Wissen gebildet wurden, das Sie angesammelt haben. Die Fragen, die Sie formulieren, sind aus den Antworten geschaffen worden, die Sie schon haben. Was also ist Ihr Ziel? Darüber müssen Sie sich voll und ganz im klaren sein, denn sonst hat es keinen Zweck, weiterzumachen. Es wird zu einem Spiel, einem sinnlosen Ritual.

Was wollen Sie haben? Es gibt immer jemanden, der Ihnen für einen bestimmten Preis dabei hilft, das zu bekommen, was Sie haben wollen. Sie haben Ihr Leben törichterweise in höhere und niedere Ziele eingeteilt, in materielle und spirituelle Wege. Mit beiden sind große Kämpfe, Schmerzen und Anstrengungen verbunden. Ich dagegen sage, daß es überhaupt keine spirituellen Ziele gibt; sie sind einfach die Ausdehnung materieller Ziele auf ein Gebiet, von dem Sie sich *vorstellen*, daß es eine höhere, erhabener Ebene sei. Sie nehmen irrtümlich an, daß Sie dadurch, daß Sie ein spirituelles Ziel anstreben, auf wundersame Weise auch Ihre materiellen Ziele einfach und durchführbar machen könnten. Das ist in Wirklichkeit nicht möglich. Sie mögen glauben, daß nur minderwertige Menschen materielle Ziele anstreben und daß materielle Errungenschaften langweilig seien. Aber tatsächlich sind die spirituellen Ziele, die Sie vor sich aufgerichtet haben, genau dasselbe. Sie selbst sind Ihre Suche, und es wird Ihnen nicht helfen, zu glauben, daß Sie das verstanden hätten und frei davon seien. Wenn Sie nicht hierher kommen, dann werden Sie auf der Suche nach Antworten woanders hin gehen.

Um die Realität zu entdecken, von der Sie sprechen, bedarf es einer wirklichen Beziehung und einer offenen Kommunikation mit anderen, nicht wahr?

Keineswegs, Sir! Ein Dialog bedeutet gar nichts. Ebenso wenig hat eine Unterhaltung einen Sinn. Was zum Teufel tun wir denn? Glauben Sie, ich rede deshalb mit den Menschen, um irgendeine Rechtfertigung zu haben? Glauben Sie, ich würde mich Illusionen darüber hingeben, daß ich mit Ihnen wirklich kommunizieren könnte? Solche Illusionen habe ich nicht. Allein die Tatsache, daß Sie hierher zurückgekommen sind, um zu reden und zu diskutieren, zeigt, daß Sie nichts von dem, was ich sage, gehört haben. Wenn es einmal verstanden wird, dann ist das Ganze für alle Zeiten für Sie erledigt. Sie werden keine *Gurus* besuchen, keine Bücher mehr lesen oder irgend jemandem zuhören. Sie werden nicht wie blöde das wiederholen, was andere gesagt haben, insbesondere nicht die Aussagen der Geistlichen, Heiligen und Erretter. All das wird aus Ihrem Organismus getilgt, und Sie werden nie mehr imstande sein, irgend jemandem zu folgen oder zuzuhören, nicht einmal einem Gott, der auf Erden wandelt, oder sogar einer Million Götter in einem vereint. Welchen Wert hat es auch, wenn jemand eine Milliarde Dollars hat und Sie nicht wissen, wo Ihre nächste Mahlzeit herkommen soll? Aber darauf kommt es jetzt nicht an. Das Wichtige ist: Was *wollen* Sie? Bitte, vergessen Sie Ihre *Bhagavans*. Sitzen Sie nicht hier und wiederholen Sie, was Sie von Ihren *Gurus* gehört haben, das ist nutzlos.

Wenn Sie einmal Ihre Hoffnung, Ihren Glauben und Ihr Vertrauen in einen *Guru* gesetzt

haben, dann sind Sie ihm verpflichtet.

Praktisch alle *Gurus*, zumindest die aus dem Osten, haben auf die Notwendigkeit hingewiesen, sich von seiner Konditionierung, seiner Vergangenheit zu befreien.

Solange Sie etwas haben wollen, wird die Vergangenheit immer dabei sein. Selbst wenn Sie sich bemühen, Ihre Wünsche zu unterdrücken, muß Ihnen die Vergangenheit zur Hilfe kommen und Ihnen sagen, *wie* Sie Ihre Wünsche unterdrücken sollen. Sie glauben, daß Sie frei sein werden, Ihre sogenannten höheren spirituellen Bedürfnisse zu kultivieren, wenn Sie Ihre sogenannten materiellen Bedürfnisse unterdrücken. Solch eine Differenzierung von Bedürfnissen gibt es nicht; sie sind alle genau das gleiche. In der indischen Kultur werden die spirituellen Wunschvorstellungen angepriesen und gesucht, im Westen sind die materiellen vorherrschend.

Wenn das Wollen aufhört, und sei es auch nur für einen Augenblick, gibt es kein Denken mehr, und was bleibt, ist die einfache Angelegenheit, für die körperlichen Bedürfnisse Sorge zu tragen - Essen, Kleidung und Unterkunft. Es ist eine törichte, pervertierte Art zu leben, wenn man eine Art verdrehter Selbstverleugnung praktiziert und es dabei versäumt, für die tatsächlichen körperlichen Bedürfnisse Sorge zu tragen.

Aber die Schlüsselfrage bleibt doch: Wie macht man das, nicht zu wollen?

Wiederum fragen Sie 'Wie' und gehen damit am Thema vorbei. Es gibt überhaupt kein 'Wie'. 'Wie' ist die tückischste Frage, denn wenn Sie die stellen, sind Sie verloren. „Wie soll man leben?“ Mit dieser Frage plagen die Menschen sich seit Jahrhunderten herum. Die Religionen erheben den Anspruch, eine befriedigende Antwort darauf zu haben. Jeder Lehrer behauptet, er wüßte, wie. Er wird es Ihnen gerne zeigen, gegen Gebühr natürlich. „Wie soll man sein Leben leben?“ Das ist die eine Frage, die sich in eine Million Fragen umgeformt hat.

Wenn man einmal die Frage beiseite läßt, wie man sich von dem ständigen Wollen befreien kann, so scheint aus dem, was Sie sagen, hervorzugehen, daß man sich zunächst vom Einfluß der Vergangenheit, seinem Gedächtnis, befreien muß. Stimmt das?

Wenn Sie wirklich die Vergangenheit dadurch unterdrücken wollen, daß Sie versuchen, in dem zu leben, was Sie die 'Gegenwart' nennen, dann werden Sie sich selbst verrückt machen. Sie versuchen etwas zu kontrollieren, über das Sie keine Kontrolle haben. Es ist einfach nicht möglich, die Gedanken zu kontrollieren, ohne neurotisch zu werden, denn es ist nicht nur Ihre persönliche kleine, unbedeutende Vergangenheit, die dem im Wege steht, sondern die gesamte Vergangenheit der Menschheit, das gesamte Gedächtnis jedes menschlichen Wesens, jeder Lebens- und Existenzform. Das ist nichts, was sich so leicht und einfach tun ließe. Wenn Sie versuchen, den natürlichen Lauf des Flusses durch all diese künstlichen Mittel aufzuhalten - wenn Sie sozusagen einen Damm bauen - dann werden Sie alles überschwemmen und zerstören. Deshalb fühlen Sie ständig Gedanken in sich aufsteigen, trotz Ihrer Anstrengungen, sie zu kontrollieren, zu beobachten und sich ihrer gewahr zu werden. Ist das einmal verstanden, dann interessiert es Sie nicht mehr, ob da

nun Gedanken vorhanden sind oder nicht. Wenn es tatsächlich nötig wird, daß das Denken in Funktion tritt, dann ist es auch da; wenn es nicht nötig ist, daß das Denken funktioniert, ist es nicht da. Die *ständige* Nutzbarmachung des Denkens, die Sie betreiben und die dazu dienen soll, Ihrem trennenden Selbst Kontinuität zu verleihen, das *sind Sie*. In Ihnen ist sonst nichts. Was Sie das 'Ich' nennen, ist nichts anderes als die Kontinuität des Denkens. Wenn diese künstliche Kontinuität nicht vorhanden ist, sind Sie es auch nicht. Das 'Ich' möchte nur auf einer anderen, 'höheren' Ebene wirksam sein, um nicht an ein Ende zu stoßen. Sie möchten transformiert, etwas anderes werden und gleichzeitig weitermachen. Die einzige Möglichkeit, wie das Selbst das tun kann, besteht darin, den Erfahrungen, die es bereits angehäuft hat, ständig weitere hinzuzufügen.

Wie geht dieser Anhäufungsprozeß vonstatten?

Die *einzige* Möglichkeit, wie das Selbst immer mehr Wissen und Erfahrungen heranschaffen kann, besteht darin, sich unaufhörlich die sinnlose Frage zu stellen: „Wie? Wie soll ich leben?“ Wenn Ihnen jemand sagt, daß die Kontinuität des Wissens und der Erfahrung aufhören müsse, fragen Sie: „Wie?“ und stecken schon wieder in derselben Falle. Sie fragen lediglich nach der gleichen Art von Wissen.

Wir wollen doch nur etwas über die Erleuchtung erfahren, wenn das möglich ist...

Sie wollen wissen, ob es Erleuchtung gibt oder nicht, wer sie hat und wie man sie bekommen kann. Sie sind neugierig, wie ein Mensch, der angeblich erleuchtet ist, sich benimmt, welcherart seine Verhaltensmuster sind und so weiter. Anscheinend wissen Sie eine Menge über die Erleuchtung. Das müssen Sie auch, denn Sie suchen ja danach.

Wir sind nicht alle so naiv anzunehmen, daß wir direkt nach Gott, Erleuchtung oder Nirvana suchen könnten. Wir akzeptieren die illusionäre Natur dieser Ziele durchaus. Aber wir suchen nach mehr greifbaren und praktischen Dingen wie...

Die Menschen suchen nach Erleuchtung. Sie sagen, Sie täten das nicht, aber es ist dasselbe. Ob Sie ein neues Auto oder innere Ruhe haben wollen, so beinhaltet doch beides eine schmerzhafteste Suche. Die weltlichen Führer geben Ihnen eine Richtung vor, die Geistlichen eine andere. Es gibt da keinen Unterschied: solange Sie nach innerer Ruhe suchen, werden Sie sich selbst quälen. Ob Sie versuchen, nicht zu suchen oder ob Sie damit fortfahren zu suchen, Sie werden doch derselbe bleiben. Sie müssen *aufhören*. Sie hören nicht auf zu suchen, weil eine solcher Schritt Ihr Ende bedeuten würde.

Sie haben sich in einem Dschungel verirrt, und Sie haben keine Möglichkeit, dort wieder herauszufinden. Es wird schon Nacht, es gibt wilde Tiere, auch Kobras, und Sie kennen den Weg immer noch nicht. Was tun Sie in einer solchen Situation? Sie bleiben einfach stehen. Sie bewegen sich nicht...

Wir können uns doch niemals absolut sicher sein, ob es nicht doch einen Ausweg gibt, wie unwahrscheinlich oder phantastisch er auch sein mag...

Solange Sie diese Hoffnung haben, daß Sie irgendwie aus dem Dschungel herauskommen könnten, solange werden Sie mit dem fortfahren, was Sie jetzt tun - suchen - und solange

werden Sie sich verloren fühlen. Sie haben sich nur deshalb verirrt, weil Sie suchen. Es gibt keine Möglichkeit für Sie, einen Weg aus dem Dschungel zu finden.

Wenn man also einfach aufhören könnte...

Nein, darum geht es überhaupt nicht. Sie warten immer noch darauf, daß etwas passiert. Diese Erwartungshaltung ist Teil des Problems. Sie ist der Grund, warum Sie sich mit diesen Fragen beschäftigen. Ihre Erwartungen sind Teil des Verlangens, alles zu ändern. Gar nichts muß geändert werden; Sie müssen das Leben so akzeptieren, wie es ist. Durch 'Wandlung' hoffen und erwarten Sie, wiedergeboren zu werden. Wofür denn, zum Teufel? Dieses Leben ist genug. In diesem Leben gibt es keinen Frieden und keinen Mangel an Unglücklichsein, also warten Sie auf Ihr nächstes Leben, um glücklich zu werden. Das lohnt sich nicht. Es ist sehr gut möglich, daß Sie *nicht* wiedergeboren werden; schließlich ist das nur eine hoffnungsvolle Theorie, die Sie da haben. Sie könnten aber vielleicht herausfinden, ob es möglich ist, *jetzt* mit sich selbst in Frieden zu leben.

Aber all unsere Bestrebungen, seien sie nun materieller oder spiritueller Art, scheinen von unseren Gesellschaftsformen definiert und festgelegt zu sein, die ebenso korrupt sind wie wir selbst. Und doch muß ich innerhalb der Grenzen leben und kämpfen, die die Gesellschaft um mich herum errichtet hat. Mein Leben wird nicht nur von meinen persönlichen Zielen und Eigenschaften bestimmt, sondern auch von dem, was meine Gesellschaft mir zu tun gestattet, das heißt, von den tatsächlichen Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen.

Sie wollen so viele Dinge, und ich bin nicht in der Lage, Ihnen dabei zu helfen, auch nur eines davon zu bekommen. Sie sind sich nicht darüber im klaren, was Sie wirklich wollen. Wenn Sie, einmal klar erkannt haben, was Sie wollen, dann müssen Sie herausfinden, wie Sie es bekommen können. Entweder bekommen Sie es dann, oder eben nicht. Also sparen Sie sich die Mühe, Ihre Ziele in erhabene und niedrige aufzuteilen. Das machen Sie schon Ihr ganzes Leben lang, und Sie hatten niemals Erfolg damit.

Nicht nur ich, sondern jeder, den ich kenne, scheint in dieser Falle des endlosen Suchens und Kämpfens gefangen zu sein. Wir müssen uns doch zusammensetzen und uns gegenseitig darüber austauschen, oder etwa nicht?

Wie ich schon sagte, gebe ich mich bezüglich der Möglichkeiten für eine Kommunikation keinerlei Illusionen hin. Sie können Ihre Erfahrungen mit niemandem teilen oder austauschen, denn Sie funktionieren auf eine Weise, in der jeder Einzelne in einer vom anderen getrennten Welt lebt; Sie leben in verschiedenen Welten, die keinen gemeinsamen Bezugspunkt haben, und Sie stellen es sich nur so vor, daß Sie sich jemals mit anderen austauschen könnten. Es ist einfach nicht möglich.

Ich kann es Ihnen nicht vermitteln, und Sie können es nicht verstehen, weil Sie über keinen Bezugspunkt verfügen hinsichtlich dessen, was ich sage. Wenn Sie das einmal verstanden haben, daß es nichts zu verstehen gibt, was gibt es dann noch mitzuteilen? Kommunikation ist einfach nicht nötig. Also liegt auch kein Sinn darin, die Möglichkeit der Kommunikation zu diskutieren. Ihr Wunsch danach, sich mit jemandem auszutauschen, ist

Teil Ihrer generellen Erfolgsstrategie. Hinter diesem Wunsch nach Kommunikation verbirgt sich die Abhängigkeit von irgendeiner äußeren Macht, die Ihre Probleme für Sie lösen soll. Abgesehen von dem Bedürfnis nach praktischem Gedankenaustausch, das ganz natürlich ist und dazu dient, in dieser Welt zu funktionieren, ist Ihr Interesse an der Kommunikation in Wirklichkeit jedoch lediglich Ausdruck Ihres Gefühls von Hilflosigkeit und der Hoffnung auf eine von außen kommenden Unterstützung. Ihre Hilflosigkeit dauert deshalb an, weil Sie sich auf Hilfe von außen verlassen. Wenn keine Abhängigkeit von einer äußeren Hilfe besteht, sei sie nun imaginär oder nicht, dann gibt es auch kein Gefühl der Hilflosigkeit und keinen Wunsch danach, im Abstrakten zu kommunizieren. Wenn das eine verschwindet, muß auch das andere gehen. Ihre Situation und Ihre Aussichten erscheinen Ihnen nur deshalb hoffnungslos, weil Sie sich Vorstellungen von Hoffnung machen. Schlagen Sie sich die Hoffnung aus dem Kopf, und diese lähmenden Gefühle der Hilflosigkeit werden mit ihr verschwinden. Die Hilflosigkeit und die überwältigende Frustration werden zwangsläufig solange bestehen bleiben, wie Sie im Verhältnis mit der Hoffnung auf Erfüllung existieren, denn es gibt überhaupt keine Erfüllung. Das ist die Ursache Ihres Dilemmas.

Das alles ist einfach zu viel, um es gleich verstehen zu können und entsprechend zu handeln. Vielleicht werde ich irgendwann in der Zukunft dazu imstande sein...

Die Zukunft wird von der Hoffnung geschaffen. Das ist die einzige Zukunft, die es gibt. Die Hoffnung, Ihr Ziel zu erreichen, die Hoffnung, Erleuchtung zu erlangen, die Hoffnung, irgendwie aus dem Ringenspiel herauszukommen - das ist die Zukunft. Der Punkt, von dem aus Sie sich in die Zukunft projizieren, scheint Ihnen die Gegenwart, das Jetzt, zu sein. Aber dem ist nicht so. Es ist nur die Vergangenheit, die wirksam ist, und diese Bewegung schafft die Illusion der Gegenwart und der Zukunft. Sie mögen das, was ich hier sage, logisch oder unlogisch finden, Sie können es akzeptieren oder ablehnen. Es wird aber in jedem Falle die Vergangenheit sein, die das macht, denn nur die ist in Ihnen wirksam. Es ist die Vergangenheit, die diese Ziele projiziert hat - Gott, Erleuchtung, Seelenfrieden, was auch immer - und die sie in die Zukunft verlegt hat, und damit außer Reichweite. Also ist das Glück immer in der Zukunft, morgen. Ein glücklicher Mensch wäre nicht daran interessiert, nach dem Glück zu suchen. Ein wohlgenährter Mensch sucht nicht nach Nahrung.

Sicherlich kann ein wirkliches Verstehen, dessen wir alle mehr oder weniger fähig sind, nicht in der Zukunft stattfinden, sondern jetzt, in der Gegenwart.

Es gibt nur die Vergangenheit. Ihnen wurde von den heiligen Männern, die von Erleuchtung und solchem Unsinn reden, gesagt, daß die Vergangenheit aufhören müsse, bevor Sie frei würden, um in der 'Gegenwart' zu leben und so Ihre Potentiale und künftigen Möglichkeiten realisieren können. Das bestreite ich.

Zunächst einmal, warum sollten Sie denn ein Interesse daran haben, die Vergangenheit davon abhalten zu wollen, störend auf die Gegenwart einzuwirken? Seien Sie sich darüber im klaren, daß diese Idee, die Vergangenheit müsse sterben und die Zeit aufhören, durch jene selbsternannten Wächter Ihrer sogenannten Seele in Sie hineingelegt wurde - von den Priestern, Geistlichen und Errettern der Menschheit. Das ist keineswegs Ihre eigene

Idee. Es muß Ihnen ebenso klar sein, was für Implikationen es mit sich bringt, wenn der Einfluß der Vergangenheit endet; das ist wirklich eine gefährliche und verhängnisvolle Angelegenheit. In Ihrer Suche danach, das Ende der Zeit, der Vergangenheit, zu finden, müssen Sie sich der Vergangenheit bedienen. Somit wird es Ihnen nur gelingen, die Vergangenheit fortbestehen zu lassen. Dies ist eine Tatsache, ob Ihnen das gefällt oder nicht. Alles, was Sie tun - freundlichere Gedanken zu hegen, sich selbstlos zu verhalten, sich dem Leben mit einer positiven anstelle einer negativen Einstellung zu nähern, den heiligen Männern zuzuhören, mir zuzuhören - fügt der Vergangenheit nur neue Impulse hinzu. All diese Techniken und Erfolgsmethoden, die Ihnen zur Verfügung stehen, kommen aus der Vergangenheit und sind daher nutzlos. Glücklicherweise gibt es absolut nichts, das zu erreichen wäre.

Ja, aber ich glaube, daß die meisten von uns erkennen, daß wirkliches Glück ein Nebenprodukt von etwas anderem ist und daß man das Glück an sich nicht erlangen kann.

Ihre gegenwärtige Annäherung an das Glück gründet sich auf Eigeninteresse und Naivität. Sie sind allzeit ein Vergnügungssuchender, und Ihr Ideal des größten Glücks ist daher einfach eines des nichtendenwollenden Vergnügens unter Ausschluß jeglichen Leids. Falls Sie die Absurdität einer solchen Vorgehensweise überhaupt wahrnehmen können, dann sagen Sie: „Wenn ich Gott oder Erleuchtung finden könnte, dann wäre ich von dem widersprüchlichen Begehren frei, das eine (Vergnügen) ohne das andere (Leid) haben zu wollen.“ Also wird dies nun zu Ihrem Ziel erhoben, das zu erreichen noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Sie sind wieder da, wo Sie angefangen haben.

Es ist lächerlich und entbehrt jeglicher Grundlage, zu fordern, die Kontinuität des Zeitmaßes der Vergangenheit möge aufhören. Wir sind von diesen Leuten einer Gehirnwäsche unterworfen worden, um uns glauben zu machen, daß alles in Ordnung sei, wenn wir uns in diesem Leben von der Vergangenheit befreien und daß dann nur noch eitel Freude und Sonnenschein herrschten. Das ist alles romantischer Blödsinn, reine, unverfälschte Phantasie, und nichts weiter. Unglücklicherweise sind Sie darauf hereingefallen. Was können Sie denn schon tun? All Ihre Handlungen rühren aus der Vergangenheit her und sorgen dafür, daß Schmerz und Vergnügen Sie weiterhin fest im Griff haben. Am Ende gibt es nur den Schmerz und kein Vergnügen mehr. Das kann ich mit Sicherheit sagen; Sie jedoch sind immer noch vollkommen davon überzeugt, daß es einen zeitlosen Zustand gäbe, einen Ausweg. Daher ist es uns unmöglich, miteinander zu kommunizieren. Was ich sage, wird, wenn Sie ihm wirklich Gehör schenken, dem ein Ende setzen, als das Sie sich kennen und erleben. Sie hören mir überhaupt nicht zu; Ihr sogenanntes Zuhören findet in der Vergangenheit statt. Dadurch, daß alles, was gesagt wird, permanent durch die Vergangenheit interpretiert wird, werden Sie daran gehindert, dem zuzuhören, was gesagt wird.

Das einzige, was ich Ihnen wirklich garantieren kann, ist, daß Sie solange unglücklich bleiben werden, wie Sie nach Glück suchen. Das ist eine Tatsache. Die Gesellschaft ist so organisiert und so komplex, daß Sie, um zu überleben, gar nichts anderes tun können, als das Leben um Sie herum so zu akzeptieren, wie es eben organisiert ist, inklusive all der Begrenzungen, die uns allen dadurch auferlegt werden. Wir alle müssen die Realität der

Gesellschaft akzeptieren, ob uns das gefällt oder nicht. Aber darüber reden wir nicht. Worüber wir reden, ist etwas vollkommen anderes. All Ihre Beziehungen, Ihr Wissen, Ihre Erfahrungen, all Ihre Emotionen und Gefühle, all das romantische Zeug, gehört ganz und gar der Gesellschaft, und nicht Ihnen. Sie sind gar keine Individuen; Sie sind Menschen aus zweiter Hand.

Erst wenn Sie von dem frei sind, was jeder Mann und jede Frau vor Ihnen gedacht und gefühlt hat, werden Sie zu einem Individuum werden. Ein solcher Mensch wird nicht herumgehen und all das zerstören wollen, was zur Gesellschaft gehört. Er ist keineswegs mit der Gesellschaft in Konflikt. Er würde niemals Tempel oder Institutionen niederreißen oder Bücher verbrennen, die andere Menschen mit großer Sorgfalt hergestellt haben. Er würde kein Rebell sein. All das angehäuften Wissen, die Erfahrung und das Leiden der Menschheit ist in Ihnen. Sie müssen in sich einen großen Scheiterhaufen errichten. Dann werden Sie zu einem Individuum werden. Einen anderen Weg gibt es nicht. Die Gesellschaft basiert auf einem Fundament aus Konflikten, und *Sie sind die Gesellschaft*. Daher *müssen* Sie immer mit der Gesellschaft in Widerstreit liegen. Das wirkliche Individuum, jemand, der frei ist von der angehäuften Tradition und dem Wissen der Menschheit, stellt notwendigerweise eine Bedrohung für diese Gesellschaft dar. Die Gesellschaft, von der Sie ein Teil sind, kann nicht anders sein, als sie ist. Also hören Sie damit auf, sie retten oder verändern zu wollen. Sie können noch nicht einmal Ihre Schwiegermutter ändern.

Nicht alle von uns sind so auf unser eigenes persönliches Glück und unsere Erlösung erpicht. Viele von uns sind politisch und sozial bewußte Menschen, und wir wollen lediglich eine neue Welt schaffen, eine Gesellschaft, die anders organisiert ist, so daß Armut, Ungerechtigkeit und andere soziale Mängel berichtigt werden können. Sie tun so, als wären wir nur auf unsere eigenen persönlichen Probleme und Zielvorstellungen fixiert, während die meisten von uns tatsächlich der Welt zu Diensten sein wollen und keine eigennützigen Zwecke verfolgen, sondern einfach nach einer besseren, menschlicheren Gesellschaft suchen.

Sie wollen sich in etwas anderes umwandeln und erkennen gleichzeitig, daß Sie sich überhaupt nicht ändern können. Dieser 'Wandel', von dem Sie sprechen, ist wirklich nur noch weiteres romantisches, eingebildetes Zeug. Sie ändern sich nie, Sie denken nur an Veränderung. Solange Sie sich aus irgendwelchen Gründen ändern wollen, werden Sie darauf bestehen, die ganze Welt zu verändern. Sie wollen eine andere Welt, damit Sie in ihr glücklich sein können. Das ist Ihr einziges Interesse. Sie mögen von der Menschheit reden, Ihre Sorge um die Menschheit und vom Mitgefühl für die Menschheit, aber das ist alles nur ein Haufen Mist...

Da Sie so entschlossen sind, einen Wandel zu bewirken - eine Vorstellung, die Ihre Kultur Ihnen auferlegt hat - bleiben Sie unzufrieden und wollen, daß die Welt anders sei. Wenn Ihr inneres Verlangen danach, etwas anderes zu sein als Sie es tatsächlich sind, an sein Ende kommt, dann hört auch diese neurotische Forderung auf, Ihre Gesellschaft verändern zu wollen. Dann können Sie keine Konflikte mehr mit der Gesellschaft haben; Sie leben in perfekter Harmonie mit ihr, inklusive ihrer Brutalitäten und ihres Elends. All Ihre Versuche, diese brutale Gesellschaft zu verändern, verstärken diese brutalen Tendenzen

nur. Das soll nicht heißen, daß das freie Individuum sich der Gesellschaft gegenüber indifferent verhalten würde. Im Gegenteil. Jedenfalls sind Sie es, der jetzt gerade indifferent ist. Sie sitzen nur da und greinen und tun währenddessen gar nichts. Es tut mir leid...

Aber es ist sehr dringlich, daß es Frieden gibt auf der Welt...

Ohne daß Sie mit sich selbst in Frieden leben, kann es ringsum auf der Welt keinen Frieden geben. Wann werden Sie mit sich selbst in Frieden sein? Im nächsten Leben? Keine Chance. Warten Sie, Sie werden es sehen. Selbst dann gibt es keine Garantie dafür, daß Ihre Gesellschaft friedlich sein wird. Sie werden nicht in Frieden leben. Wenn Sie mit sich selbst in Frieden sind, ist das das Ende der Geschichte.

Es sieht so aus, als hätten wir nur diese Idee von einer friedlichen Gesellschaft, während unsere Beziehungen zu den anderen tatsächlich sehr gewalttätig sind. Wie können wir diesen Zwiespalt zwischen Ideal und Wirklichkeit überwinden?

Sie versuchen mit Ihren Mitmenschen, mit der Gesellschaft und der ganzen Welt Beziehungen einzugehen. Aus irgendwelchen Gründen sind die Beziehungen, die Sie tatsächlich aufrechterhalten, ganz häßlich und schrecklich. Haben Sie bemerkt, daß kein Konflikt entsteht, solange in Ihrer Beziehung die Frage: „Was kann ich aus dieser Beziehung herausholen?“ zufriedenstellend beantwortet wird und solange diese darauf ausgerichtet ist, Ihrem persönlichen Glück zu dienen? Jeder Mensch ist in der gleichen Situation: Seine Beziehungen sind solange harmonisch, als sie seiner eigenen Vorstellung vom Glück dienen. Wir verlangen außerdem, daß unser Glück ewig währen sollte. Es liegt in der Natur der Dinge, daß dies unmöglich ist. Es gibt so etwas wie Permanenz überhaupt nicht. Alles ist beständigem Wandel unterworfen. Alles ist im Fluß. Weil Sie sich nicht der Tatsache der Vergänglichkeit aller Beziehungen stellen können, erfinden Sie Gefühle, Romanzen und dramatische Emotionen, um ihnen Kontinuität zu verleihen. Daher befinden Sie sich immer in einem Konfliktzustand.

So sollten wir also unsere Suche nach einer perfekten, harmonischen Beziehung aufgeben und uns darauf konzentrieren, uns selbst zu verstehen - ist es das?

Den einfältigen und leichtgläubigen Menschen vorzumachen, sie müßten sich selbst verstehen, ist einer der übelsten Streiche, der ihnen je gespielt wurde, und das nicht nur von den Lieferanten der alten Weisheiten - dem geistlichen Stand - sondern auch von den modernen Wissenschaftlern. Die Psychologen lieben es, über Selbsterkenntnis, Selbstverwirklichung, dem Leben von Augenblick zu Augenblick und sonstigem Blödsinn zu reden. Wir werden mit diesen absurden Ideen konfrontiert, als wären sie etwas Neues.

Es muß doch langweilig für Sie sein, wo immer Sie auch hinkommen, die gleichen alten Fragen beantworten zu müssen.

Ich bin überall auf der Welt gewesen, um Menschen zu treffen und mit ihnen zu sprechen. Die Menschen auf der ganzen Welt sind genau gleich. Die Fragen ändern sich nie. Aber das langweilt mich niemals. Wie könnte ich mich langweilen? Wenn ich irgendein Narr wäre, der versuchte, etwas aus dieser Sache herauszuschlagen und nach anderen, neuen und

besseren Fragen zu suchen, dann bestünde die Möglichkeit, daß ich mich langweile. Aber ich suche nach nichts. Also ist Langeweile unmöglich. Sind Sie gelangweilt? Sie haben keine Möglichkeit, es selbst herauszufinden.

Ich bin gelangweilt, denn ich bin nur Durchschnitt, wie jeder andere auch. Ist es meine Mittelmäßigkeit, die das Leben so leer und langweilig erscheinen läßt?

Es ist sehr schwierig, so wie jeder andere und ganz gewöhnlich zu sein. Die Mittelmäßigkeit erfordert ein hohes Maß an Energie. Sich selbst zu sein, ist dagegen ganz leicht. Man muß überhaupt nichts tun. Es ist keine Anstrengung nötig. Sie brauchen keine Willenskraft auszuüben. Sie müssen gar nichts tun, um sich selbst zu sein. Um aber etwas anderes zu sein, als Sie es sind, müssen Sie viele Dinge tun. Die Langeweile und die Unruhe, die Sie in sich spüren, gibt es nur deshalb, weil Sie meinen, Sie müßten etwas tun, das interessanter, bedeutender und wertvoller ist, als das, was Sie bereits tun. Sie glauben, daß die Art und Weise, wie Sie Ihr Leben führen, schrecklich langweilig ist und daß es etwas geben muß, das zu tun wertvoller, bedeutender und aufregender sei. Also wird dies alles Teil des komplexen Wissens, das Sie über sich selbst besitzen. Je mehr Sie über sich selbst wissen, desto unmöglicher wird es, bescheiden und sensibel zu sein. Wie könnte es denn Bescheidenheit geben, solange Sie etwas wissen?

In mir ist etwas, das es schwierig findet, bei all dem einfach zu bleiben. Es scheint da eine Angst davor zu geben...

Alle Ängste führen schließlich hin zur Angst vor dem Tode, dem physischen Tod. Sie versuchen die Angst vor dem Tod weit weg in den Hintergrund zu schieben, so daß Sie weitermachen können wie bisher. Solange Sie von Angst geplagt sind, hat es keinen Zweck, über den Sinn des Lebens zu sprechen. Warum immerzu Fragen stellen und das Leben mystifizieren? Sie sind deshalb am Leben, weil Ihre Eltern Sex hatten. Punktum. Suchen Sie nicht nach einem Sinn im Leben; vielleicht gibt es gar keinen Sinn. Vielleicht hat es seinen eigenen Sinn, den Sie niemals kennen können. Offenbar hat das Leben für Sie keine Bedeutung. Sonst säßen Sie nicht hier und würden all diese Fragen stellen. Alles, was Sie tun, scheint absolut sinnlos zu sein, das ist eine Tatsache. Kümmern Sie sich nicht um die andern. Die ganze Welt ist eine Verlängerung Ihrer selbst. Die Art und Weise, wie Sie denken, fühlen und die Dinge erfahren, ist genau die gleiche, in der auch jeder andere auf dieser Welt denkt, fühlt und die Dinge erfährt. Die Zielvorstellungen mögen verschieden sein, aber der Mechanismus und die Mittel, die Sie gebrauchen, um Ihr spezielles Ziel zu erreichen, unterscheiden sich keinen Deut von jenen, die von den anderen benutzt werden, die ihre eigenen Ziele erreichen wollen. Warum sollte es irgendeinen Sinn im Leben geben? In dem Augenblick, in dem ein Kind auf die Welt kommt, interessiert es sich für das eine: Überleben. Der Lauf des Lebens scheint in dem, dem Kinde innewohnenden Instinkt, sich zu ernähren, zu überleben und sich fortzupflanzen, vorgezeichnet zu sein. Es ist das Leben, das sich selbst zum Ausdruck bringt. Es ist nicht nötig, dem einen Sinn aufzuerlegen.

Nur zu leben, scheint uns nicht genug zu sein. Wir haben Sehnsüchte und Ziele, und wir meinen, daß es möglich sein müßte, ein vernünftigeres und sinnvolleres Leben zu führen.

Anstatt zu leben, sind Sie von der Frage besessen: „Wie soll ich leben?“ Dieses Dilemma wurde durch die Kultur in uns hineingelegt, und es ist für viele unserer Probleme verantwortlich. Weil Sie tot sind, weil Sie das nicht leben, was wir Leben nennen, befassen Sie sich damit, *wie* Sie leben sollen. Falls es Ihnen gelingen sollte, von der Vorstellung loszukommen, daß Sie ein besseres, edleres und sinnvolleres Leben führen sollten, werden Sie diesen Glauben durch einen anderen ersetzen. Sie müssen sich die Tatsache eingestehen, daß Sie nichts über das Leben wissen oder darüber, wie es gelebt wird.

Der Tatsache ungeachtet, daß wir nicht leben, jagt uns der Tod schreckliche Angst ein.

Der Körper reagiert auf das Leben, das ihn umgibt: der Schlag des Herzens, die verschiedenen physiologischen Vorgänge und der Puls des Lebens - sie alle weisen auf die Gegenwart des Lebens hin. Wenn diese Vorgänge aufhören, dann findet das statt, was man den klinischen Tod nennt. Als nächstes können wir beobachten, wie der Körper in seine Grundbestandteile zerfällt, die daraufhin neue und andersartige Lebensformen annehmen. Jedoch ist diese Kontinuität des Lebens in einer anderen Form für Sie nur ein geringer Trost, denn Sie wollen in Ihrer gegenwärtigen Form weitermachen, trotz aller Unzulänglichkeiten. Wenn der Körper begraben wird, haben die Würmer einen Festtag. Werfen Sie ihn ins Wasser, werden die Fische ihr Festmahl bekommen. Dieses Leben wird in irgendeiner anderen Form weitergehen. Nur Sie werden nicht da sein, um den Tod zu erfahren; es gibt den Tod nur im klinischen Sinne.

Wenn ich nicht wirklich lebe, wenn ich den Tod nicht kennen kann, wenn mir die Gesellschaft wirklich völlig egal ist, wenn mein Leben tatsächlich sinnlos ist, wenn mein mühsam erworbenes Wissen lediglich Ausdruck meiner Ignoranz ist, dann ist das, was ich für die Realität halte, eine Projektion meines eigenen Denkens...

Wo ist denn das Denken, von dem Sie sprechen? Können Sie es mir zeigen? So etwas wie mein Denken und Ihr Denken gibt es nicht. Es ist überall, etwas wie die Luft, die wir atmen. Es gibt eine Gedankensphäre. Sie ist nicht unsere und nicht meine. Sie ist immer da. Ihr Gehirn funktioniert wie eine Antenne, wählt die Signale aus und nimmt diejenigen auf, die es verwenden will. Das ist alles. Sie benutzen diese Signale zum Zwecke der Kommunikation.

Zunächst einmal müssen wir mit uns selbst kommunizieren. Wir fangen damit als Kinder an, indem wir alles immer und immer wieder mit Namen belegen. Sich mit anderen zu verständigen, ist ein wenig komplexer und kommt als nächstes. Das Problem, oder das Pathologische, wenn Sie so wollen, beginnt dann, wenn Sie ständig mit sich selbst Gespräche führen, ungeachtet dessen, ob die äußeren Geschehnisse überhaupt ein Denken erforderlich machen. Sie teilen sich selbst die ganze Zeit über mit: „Ich bin glücklich... Ich bin nicht glücklich... Was ist der Sinn des Lebens?..." und so weiter. Wenn diese unaufhörliche Kommunikation in Ihnen nicht vorhanden ist, dann sind auch *Sie*, so wie Sie sich jetzt kennen und erfahren, nicht da. Wenn es diesen inneren Monolog nicht mehr gibt, besteht auch kein Bedürfnis, mit anderen zu kommunizieren. Sie teilen sich den andern also nur deshalb mit, um diese Kommunikation, die Sie mit sich selbst haben, Ihren inneren Monolog, aufrechtzuerhalten. Diese Art von Kommunikation ist nur dann möglich, wenn Sie

aus der unermesslichen Gesamtheit der Gedanken schöpfen, die von den Menschen von einer Generation zur andern weitergegeben wurden und die Sie für verlässlich halten. Der Mensch hat es durch den Evolutionsprozeß gelernt, aus diesem Speicher schneller subtilere und raffiniertere Gedanken herauszuholen als die anderen Tiere. Diese besitzen mächtige Instinkte. Durch das Denken wurde es dem Menschen möglich, effizienter als die anderen Arten zu überleben. Diese Fähigkeit des Denkens, sich anzupassen, ist der Fluch des Menschen.

Ob man es der Gesellschaft, den Genen, der Evolution oder dem Einfluß der Sterne anlastet, es kommt auf das gleiche heraus: Wir alle sind von Grund auf konditioniert und müssen von dieser Konditionierung frei werden, um natürlich und ungebunden funktionieren zu können. Das ist doch offensichtlich, nicht wahr?

Für mich ist das gar nicht offensichtlich. Es ist Ihnen einfach nicht möglich, ohne Konditionierung zu sein; gleichgültig was Sie tun, Sie sind konditioniert. Die 'Dekonditionierung', von der die spirituellen *Gurus* sprechen, ist ein Schwindel. Die Vorstellung, unkonditioniert zu sein, sich selbst zu deconditionieren, ist lediglich ein weiterer Verkaufsartikel auf dem Marktplatz des 'Geistlichen Geschäfts'. Er besitzt keinerlei Wert. Sie werden das herausfinden. Alles, was Sie tun, ist bedingt. Sich selbst zu deconditionieren, hat keinen Sinn. Wovon Sie frei sein müssen, ist der Wunsch, frei von der Konditionierung zu sein. Konditionierung ist Intelligenz, nämlich die Fähigkeit, adäquat auf die Umwelt zu reagieren. Das steht in keinerlei Beziehung zu Ihrem Geisteszustand, Ihren Phantasien und Vorstellungen, die Sie für den Gipfel der Intelligenz halten.

Wenn das Nachforschen, die Selbstkenntnis und die Dekonditionierung nicht dazu beitragen, mein grundlegendes Dilemma zu lösen, vielleicht kann dann die Wissenschaft mit Techniken der Lebensverlängerung oder mit der Gentechnik helfen?

Selbst die Gentechnik, der die Wissenschaftler keine Zügel mehr anlegen, dient nicht dem Wohle der Menschheit. Wenn sie damit erfolgreich sein werden, dann wird sie dem Staat übergeben werden. Der Staat wird sie dazu benutzen, alles und jeden zu kontrollieren. Die Gehirnwäsche, für die man Jahrhunderte benötigt, würde obsolet werden. Durch eine einfache Injektion einer genetisch veränderten Substanz in den Körper kann der Staat seine Bürger in blutrünstige Soldaten oder geistlose Bürokraten, so wie er es haben will, verwandeln.

Vielleicht komplizieren wir es auch. Könnte es nicht sein, daß wir alle einfach zu oberflächlich im Denken sind und daß es uns nur an visionärer Kraft und geistiger Weitsicht fehlt?

Ihre Handlungen müssen auf jeden Fall zerstörerisch auf die eigentlichen Ziele des Menschen wirken, denn sie sind dem Denken entsprungen, und das ist ein totes Ding. Ihre grundlegende Schwierigkeit liegt darin, daß Sie das Leben dazu zwingen, sich Ihren toten Ideen und Theorien anzupassen. Alles, wofür Sie eintreten, woran Sie glauben und was Sie erfahren und anstreben, ist das Ergebnis des Denkens. Das Denken ist destruktiv, denn es ist nichts weiter als ein Schutzmechanismus, der darauf programmiert ist, mit allen Mitteln seine eigenen Interessen zu schützen. Und überhaupt, sind dort wirklich

Gedanken? Denken Sie jetzt? Sie haben keine Möglichkeit, das zu erkennen.

Aber es ist doch eine übermenschliche Aufgabe, das Denken ganz zu verstehen. Alle Religionen und wichtigen Philosophien haben uns eine mehr oder weniger übermenschliche Gestalt zum Vorbild gegeben, jemand, der die relative Welt irgendwie transzendiert hat - die Welt des Denkens, wenn Sie wollen - und der eine gewisse Größe erreicht hatte. Aber wir sind nur gewöhnliche Menschen und nicht imstande, furchtlos und unerschrocken kolossale Handlungen zu auszuführen.

Wenn Sie von der Zielvorstellung des 'perfekten', 'göttlichen' oder 'wahrhaft religiösen' Supermannes befreit sind, wird sich, was im Menschen natürlich ist, allmählich zum Ausdruck bringen können. Ihre religiöse oder weltliche Kultur hat Ihnen das Ideal des perfekten Mannes oder der perfekten Frau zum Vorbild gegeben und versucht nun, einen jeden in dieses Schema zu pressen. Das ist unmöglich. Die Natur ist damit beschäftigt, absolut einmalige Individuen zu schaffen, wohingegen die Kultur nur eine einzige Form erfunden hat, der sich alle anpassen müssen. Es ist grotesk.

Sind Sie also kein vollkommener Mensch, so wie es einige behaupten?

Ich wünschte, ich wüßte das, aber ich will mich damit nicht befassen. Wen interessiert das schon? Ich habe keine Möglichkeit, es herauszufinden, und wenn ich es täte, wäre das für die Welt eine Tragödie. Die Menschen würden ein Vorbild aus mir machen und versuchen, auf eine bestimmte Weise zu leben, und sie würden damit für die Menschheit ein Desaster schaffen. Wir haben genug *Gurus*, warum ihnen also noch einen weiteren hinzufügen?

Wenn Sie kein Lehrer oder eine Art *Guru* sind, warum sprechen Sie dann zu uns? Es kommt uns so vor, als ob Sie uns eine Art von Unterweisung geben und daß Sie eine Lehre erteilen, die der Menschheit von Nutzen sein kann.

Ich singe nur mein Lied, und dann gehe ich. Ob mir jemand zuhört oder nicht, kümmert mich nicht. Ich ziehe keine hypothetischen Situationen in Betracht. Wenn niemand kommt und redet, ist mir das recht. Glauben Sie mir, daß ich spreche, geschieht nur beiläufig, und es zielt nicht darauf ab, irgend jemanden zu befreien. Ich komme seit dreißig Jahren in diese Gegend. Wären Sie nicht da, würde ich vielleicht fernsehen oder einen Krimi lesen - mir ist das gleich. Ich verkaufe gar nichts. Das ist so. Und damit hat es sich. Ich weise nur darauf hin, daß, wenn wir in diesem Maße weitermachen, die gesamte Gentechnik dem politischen System in die Hände fallen wird, das sie zur totalen Kontrolle und zur Unterwerfung des Menschen nutzen wird.

Wenn diese Gefahr wirklich unmittelbar bevorsteht, dann wäre es doch dringend nötig, daß auch andere unerwartet auf ihren natürlichen Zustand 'stoßen' (so, wie Sie angedeutet haben, daß es Ihnen geschehen ist), und wäre es nur aus dem Grund, eine Alternative zum genetischen Totalitarismus zu schaffen. Würden Sie das auch so sehen?

Nein. Dieser natürliche Zustand kann nicht dazu benutzt werden, irgendeinen Kreuzzug zu unterstützen. Auch bin ich nicht daran interessiert, mich als Archetypen oder Propheten für die Menschheit darzustellen. Ich bin nicht daran interessiert, die Neugier der Leute

zu befriedigen. Die Wissenschaftler machen enorme Fortschritte auf dem Felde der Mikrobiologie und der Physiologie des Gehirns und der Drüsen. Sie werden bald über einen Wissensstand auf diesen Gebieten verfügen, der hoch genug ist, um die physiologische Mutation zu verstehen, die in mir stattgefunden hat. Ich persönlich kann keine andere Aussage dazu machen, als diese, daß der ganze Mechanismus automatisch abläuft. Es gibt keine Interferenz des Denkens mehr. Das Denken wird rein funktionell genutzt. Wenn es von der Umwelt in Anspruch genommen wird, tritt es zeitweise hier in Funktion, aber es kann nicht in Hinsicht darauf handeln, um dort etwas zu werden oder zu verändern. Das ist eine *Energie*, die es ermöglichen kann, in dieser Welt auf vernünftige und intelligente Weise zu funktionieren. Jetzt verschwenden Sie Ihre Energie dadurch, daß Sie versuchen, etwas anderes zu sein, als Sie es tatsächlich sind. Dann aber werden Sie über eine *Gewißheit* verfügen, die weder durch mich noch durch einen anderen vermittelt werden kann.

Ich habe selbst herausgefunden, daß das, was uns über Freiheit, Erleuchtung und Gott gesagt wurde, falsch ist. Keine Macht der Welt kann daran rühren. Das macht mich nicht überlegen. Nichts dergleichen. Um sich über- oder unterlegen fühlen zu können, muß man sich von der Welt abspalten. Ich sehe die Welt nicht als etwas Separates an, so wie Sie das tun. Das Wissen, das ich über die Welt habe - sei es die innere oder die äußere - wird nur dann wirksam, wenn es erforderlich ist. Ansonsten weiß ich einfach nichts. Ihr natürlicher Zustand ist ein Zustand des Nichtwissens.

Sie nehmen nichts besonderes für sich in Anspruch, und doch spüren Ihre Zuhörer, mich selbst eingeschlossen, eine Sicherheit und Autorität in dem, was Sie sagen. Deutet das denn nicht darauf hin, daß Sie in der Tat ein 'freier Mann' sind?

Das Wissen, daß man dieses oder jenes sei, daß man glücklich ist, daß man unglücklich ist, daß man ein Mensch ist, der zur Erkenntnis gelangt ist oder auch nicht, geht mir vollkommen ab. Sie, oder ich, haben keine Möglichkeit zu wissen, ob wir freie Menschen sind. Nichts sagt mir, daß ich ein freier Mann wäre. In Ihrem Fall hört dieser Prozeß der Namensgebung, das Habenwollen und das Fragen niemals auf, gleichgültig was auch geschieht. *Hier* funktioniert das Denken nur auf einen von außen kommenden Stimulus hin. Selbst dann findet im gleichen Augenblick die Reaktion des Wissens statt, und ich bin wieder wie ein großes Fragezeichen. Ihr ständiger Anspruch, das gleiche immer und immer wieder zu erleben, resultiert in zwanghaftem, sich dauernd wiederholendem Denken. Ich sehe weder eine Notwendigkeit noch einen Grund dafür, daß sich der repetitive Prozeß immer weiter fortsetzen sollte. In meinem Falle gibt es niemanden, der getrennt von diesem Funktionieren wäre, niemand, der einen Schritt zurück geht und der sagen kann: „Das ist die Realität!“ So etwas wie Realität gibt es gar nicht. Die Realität wurde uns von Kultur, Gesellschaft und Erziehung aufoktroiert. Verstehen Sie mich nicht falsch. Das Denken hat einen funktionalen Wert. Wenn wir die Welt nicht so akzeptieren, wie sie uns auferlegt wurde, werden wir in der Irrenanstalt landen. Ich muß die Welt als eine relative Tatsache akzeptieren, sonst gibt es keine Möglichkeit, die Wirklichkeit von irgend etwas zu erfahren. Das Denken hat die Realität Ihres Körpers, Ihres Lebens, Ihres Schlafes und all Ihrer Wahrnehmungen geschaffen. Sie erfahren diese Wirklichkeit durch Wissen. Ansonsten gibt es keine Möglichkeit, wie Sie wissen könnten, daß Sie einen Körper haben, daß Sie leben und daß Sie wach sind. Das alles ist Wissen. Die Realität von allem ist etwas, das von niemandem erfahren werden kann.

Wir fanden dieses Gespräch äußerst interessant. Haben Sie vielen Dank.

Danke.

[1] [1] [1] Bhagavad Gita: Eine der bedeutendsten Schriften des Hinduismus, Teil des Epos Mahabharata. Sie lehrt verschiedene Pfade zur Vereinigung mit Gott (oder der Befreiung), einschließlich der 'desinteressierten Handlung'.

[2] Gowdapada: (ca. 780 v.Ch.) Der Philosoph, der die monistischen Lehren der Upanishaden wiederbelebt hat. Sein Schüler Govinda ist der Lehrer Samkaras, dem berühmten Philosophen des Advaita (Nicht-Dualismus). Er ist der Autor von Mandukya-Karika, einem Kommentar der Mandukya Upanishaden.

[3] Brahmasutra: Eine zentrale Schrift der Vedanta-Religion.

Go to Chapter 5

5

Wir haben diese Dschungelgesellschaft geschaffen

Ich habe vor kurzem Ihr Buch gelesen, U.G., und ich muß gestehen, daß ich am Schluß das Gefühl hatte, daß uns Ihre ganzen Argumente keinen Anlaß zur Hoffnung liefern, sondern daß sie auf die Unvermeidbarkeit menschlichen Leidens und der Verzweiflung hinweisen. Habe ich recht?

Im Grunde sehe ich keine Zukunft für den Menschen. Es ist nicht so, daß ich den Untergang predigen würde, aber alles, was aus der menschlichen Zwiespältigkeit heraus entsteht, wird schließlich die ganze Gattung Mensch vernichten. Ich träume also nicht von der Hoffnung auf eine friedvolle Welt.

Ist das so wegen der Unvermeidbarkeit der Gewalt?

Wegen der Unvermeidbarkeit des Krieges in *Ihnen*. Die militärischen Kriege dort draußen sind nur die Erweiterung dessen, was die ganze Zeit in Ihnen vorgeht. Warum tobt in Ihnen ein Krieg? Weil Sie nach Frieden suchen. Das Mittel, das Sie für Ihre Versuche benutzen, um mit sich selbst in Frieden zu leben, ist der Krieg.

Im Menschen herrscht schon Frieden. Sie brauchen nicht danach zu suchen. Der lebendige Organismus funktioniert auf eine außerordentlich friedvolle Weise. Auch die Suche des Menschen nach Wahrheit ist aus dieser Suche nach Frieden heraus entstanden. So wird er schließlich nur den Frieden, der schon in ihm ist, stören und ihm Gewalt antun. Was uns also bleibt, ist der Krieg innerhalb des Menschen und der Krieg außerhalb von ihm. Beide sind eine Erweiterung ein und desselben.

Unsere Suche nach Frieden auf dieser Welt wird uns, da sie auf Krieg basiert, nur zu

weiteren Kriegen führen, hin zur Verdammnis des Menschen

Viele Philosophien, einschließlich des Marxismus, sagen, daß Kampf und Krieg unvermeidbar seien.

Das ist wahr. Sie sind unvermeidbar. Die Marxisten und andere stellen eine These auf, die als Streitpunkt zur Antithese wird, bis dann schließlich eine Synthese erreicht wird. Aber die Synthese des einen Menschen ist die These des anderen, die dann wieder eine neuformulierte Antithese entstehen läßt. Das sind philosophische Erfindungen, die dazu ersonnen wurden, dem Leben einen logischen Zusammenhang und eine Richtung zu verleihen. Ich dagegen behaupte, daß das Leben willkürlich entstanden ist; es kann durch einen Zufall zustande gekommen sein. Die Bemühungen des Menschen, dem Leben eine Richtung zu *geben*, können nur enttäuscht werden, denn *das Leben hat keine Richtung*.

Aber das soll nicht heißen, daß die Raketen schon unterwegs wären und der Weltuntergang vor der Tür stünde. Der Überlebensinstinkt des Menschen ist sehr tief verwurzelt. Ich behaupte also, daß dieses ganze schwülstige Gerede von Frieden, Mitgefühl und Liebe den Menschen nicht im mindesten beeinflußt hat. Es ist Blödsinn.

Was die Menschen zusammenhält, ist der Terror. Die pure Angst vor der gegenseitigen Vernichtung hat seit langem einen starken Einfluß auf den Menschen ausgeübt. Das ist natürlich keine Garantie. Ich weiß es nicht.

Das Problem wird jetzt noch durch die Tatsache verstärkt, daß im Falle eines großen Krieges unsere Technologien die Ausrottung nicht nur des Menschen, sondern *aller* Lebensformen garantieren.

An dem Tage, an dem der Mensch jenes Selbstbewußtsein in sich verspürte, das ihn sich jeder anderen Spezies auf dem Planeten überlegen fühlen ließ, begab er sich auf den Weg, der zu seiner totalen Selbstzerstörung führt. Wenn der Mensch vernichtet wird, ist wahrscheinlich nicht viel verloren. Unglücklicherweise werden die Mittel der Zerstörung, die er über die Jahre hinweg anhäufen konnte, immer schlimmer und immer gefährlicher. *Wenn er geht, wird er alles andere mitnehmen.*

Woher stammt denn dieser tiefsitzende Drang, über sich und die Welt zu herrschen?

Sein Ursprung lag in der religiösen Vorstellung, daß der Mensch der Mittelpunkt des Universums sei. So glauben zum Beispiel die Juden und die Christen, daß alles nur zum Nutzen des Menschen geschaffen sei. Daher ist der Mensch nicht länger Teil der Natur. Er hat alles vergiftet, zerstört und ausgerottet, und das auf Grund dessen, daß er im Mittelpunkt des Universums, der gesamten Schöpfung stehen will.

Aber der Mensch muß doch sicherlich irgendwo hingehören, auch wenn er nicht der Mittelpunkt der Schöpfung ist. Sein Sündenfall stellt den Beginn und nicht das Ende des Menschen dar.

Die Doktrin vom Sündenfall kommt den Christen sehr gelegen, das ist alles; sie hat überhaupt nichts zu bedeuten. In der gesamten christliche Tradition wird diese

Vorstellung von einer Erbsünde bis zum Exzeß ausgebeutet, was unglaubliche Gewalttaten, Massaker und großes Blutvergießen zur Folge hat.

Nun, die östlichen Philosophien sprechen von einem 'stillen Mittelpunkt', der durch die Meditation gefunden werden kann.

Ich stelle genau die Existenz, die Vorstellung eines Selbst, die Idee von Geist und Psyche in Frage. Wenn Sie die Konzeption eines Selbst akzeptieren (und es ist eine Konzeption), dann sind Sie frei, nach Selbsterkenntnis zu streben und diese zu erlangen. Doch wird dieser Begriff eines Selbst von uns niemals in Frage gestellt.

Was ist dieses Selbst, von dem Sie sprechen?

Sie interessieren sich für das Selbst, nicht ich. Was immer es auch sein mag, es ist das Wichtigste für den Menschen solange er lebt.

Ich existiere, daher bin ich. Ist es das? Descartes?

Sie haben niemals das Grundsätzliche, von dem hier ausgegangen wird, in Frage gestellt. Das heißt: *ich denke*, also bin ich. Wenn Sie nicht denken, kommt es Ihnen auch nicht in den Sinn, daß Sie lebendig oder tot sind. Schon das Entstehen des Denkens schafft Angst, und da wir die ganze Zeit über denken, entspringt der Angst auch alle Erfahrung. Sowohl die 'innere' als auch die 'äußere' Welt gehen von einem gedanklichen Punkt aus. Alles, was Sie erfahren, ist aus dem Denken entstanden. Demnach ist alles, was Sie erfahren oder erfahren können, eine Illusion.

Die gedankliche Selbstversenkung schafft im Menschen eine Ichbezogenheit, sonst nichts. Alle Beziehungen, die hierauf basieren, werden dem Menschen unvermeidlicherweise Leid bringen. Es sind vorgetäuschte Beziehungen. Was Sie betrifft, gibt es so etwas wie eine Beziehung gar nicht. Und doch fordert die Gesellschaft nicht nur Beziehungen, es sollen auch *permanente* Beziehungen sein.

Halten Sie sich für einen Existentialisten?

Ich glaube nicht, daß Sie mir irgendein Etikett anhängen können. Die Existentialisten sprechen von Verzweiflung und Absurdität. Dabei haben sie sich aber niemals richtig mit der Absurdität und der Verzweiflung auseinandergesetzt. Für sie ist Verzweiflung nur eine Abstraktion.

Was ist mit der Angst? Dem Scheitern? Dem Ekel? Was hat denn Raskolnikoff gefühlt, wenn nicht Verzweiflung?

Das sind abstrakte Begriffe, auf denen gewaltige philosophische Strukturen aufgebaut wurden. Worauf ich mich beziehe, wenn ich von einer ichbezogenen Tätigkeit spreche, ist ein autonomer, automatischer, sich selbst erhaltender Mechanismus, der vollkommen verschieden ist von dem, worüber dort theoretisiert wird.

Meinen Sie, daß das Selbst die Sterblichkeit überlebt?

Nein. Die Frage nach einem Selbst stellt sich nicht, wie also könnte sich dann die Frage nach Unsterblichkeit, dem Jenseits, erheben?

Welches Jenseits? Gibt es ein Jenseits?

Es ist die Sterblichkeit, die die Unsterblichkeit hervorbringt. Es ist das Bekannte, das das Unbekannte schafft. Es ist die Zeit, die das Zeitlose geschaffen hat. Es sind die Gedanken, die die Gedankenlosigkeit schaffen.

Warum?

Weil die Gedanken ihrer Natur nach kurzlebig sind. Jedesmal, wenn ein Gedanke geboren wird, werden auch Sie geboren. Sie aber haben dem Ihre ständige Forderung danach, immer wieder das gleiche zu erleben, hinzugefügt und somit den Gedanken eine falsche Kontinuität verliehen. Um etwas zu erfahren, bedarf es des Wissens. Wissen ist das gesamte Erbe von Gedanken, Gefühlen und Erfahrungen des Menschen, das von Generation zu Generation weitergegeben wurde.

Genau so, wie wir aus einem gemeinsamen Fundus von Luft Atem schöpfen, so eignen wir uns auch Gedanken aus der uns umgebenden Gedankensphäre an und benutzen sie, um in dieser Welt zu funktionieren. Weiter ist da nichts. Das Beharren des Menschen darauf, daß das Denken kontinuierlich sein müsse, leugnet die kurzlebige Natur des Denkens. Das Denken hat für sich selbst ein separates Schicksal geschaffen. Es war sehr erfolgreich darin, für sich selbst eine separate, parallele Existenz aufzubauen. Indem es das Unbekannte, das Jenseits, das Unsterbliche postuliert, hat es für sich einen Weg gefunden, auf dem es weiterexistieren kann. Es gibt keine Zeitlosigkeit, nur die Zeit. Wenn das Denken die Zeit schafft, entsteht dabei ein Raum; also ist das Denken auch Raum. Das Denken schafft auch die Materie; kein Denken, keine Materie. Das Denken ist eine Manifestation oder ein Ausdruck des Lebens; und daraus eine separate Sache zu machen, ihm ein eigenes Leben beizumessen und ihm dann zuzugestehen, daß es sich selbst eine Zukunft für sein eigenes ungehindertes Fortbestehen verschafft, ist die Tragödie des Menschen.

Aber wenn das Denken die Materie schafft, wie erklären Sie es dann, daß Sai Baba aus dem Nichts Uhren hervorbringt?

Das ist einfach nicht möglich. Sai Baba ist ein Zauberer. Früher hat er Schweizer Uhren produziert, aber nachdem die indische Regierung Schweizer Uhren mit einer Importsteuer belegt hat, fing er bald darauf an, Uhren 'made in India' hervorzubringen. Ich habe neulich im Fernsehen einen Mann gesehen, der vor aller Augen ein Düsenflugzeug verschwinden ließ. Sai Baba zaubert eine Uhr herbei. Er gibt sie einem Schüler, der ausgezeichnet werden soll, aber er, Sai Baba, bekommt allen Beifall und Applaus. Es sieht alles korrekt aus, aber es ist nur ein Trick. Ich mache mich über solche Sachen lustig. Wie können Sie das nur ernst nehmen?

Also, was nehmen Sie dann ernst? Das Leben? Den Tod? Außerirdisches Leben?

Ich glaube nicht, daß diese Art von Leben irgendwo anders, auf einem anderen Planeten,

existiert. Ich sage nicht, daß es in anderen Welten kein Leben geben könnte, sondern nur, daß es nicht wie unsere Existenz hier sein wird. Ihre Beschäftigung mit anderen Lebensformen und anderen Welten ist nichts weiter als der Wunsch nach unbeschränkter Ausdehnung in die Zukunft und in weit entfernt liegende Orte hinein. Das Denken versucht sich selbst Kontinuität zu verschaffen, und mit Spekulationen über die Zukunft oder unentdeckte Welten läßt sich das auf bequeme Weise tun. Ihr Denken bestimmt dasjenige, dessen Sie sich bewußt werden können. Punktum.

Das kommt dem sehr nahe, was J. Krishnamurti sagt, nämlich daß das angehäuften menschliche Wissen zur Tradition wird und eine ihm eigene Kontinuität und Legitimation annimmt. Glauben Sie das auch?

Nein. Ich sehe nicht, wie das, was ich sage, seiner Denkweise auch nur nahekommen sollte. Er spricht von 'passivem Gewahrsein', Entdeckungsreisen und psychologischen Verwandlungen, er eröffnet Schulen und gründet Stiftungen. Solche Aktivitäten befreien nicht, sondern lassen den Denkprozeß und die Tradition nur fortbestehen.

Gibt es denn irgendeine Gedankenfreiheit? ...überhaupt eine Freiheit für den Menschen?

Nein, der Mensch besitzt keine Handlungsfreiheit. Ich spreche nicht von einer umwälzenden, deterministischen Philosophie der Resignation. Aber...

Gibt es denn gar keinen Ausweg? Nicht einmal durch die Kontemplation des eigenen Nabels? Nicht einmal durch Meditation? Nicht einmal durch das Emporsteigen der Kundalini? Nicht einmal durch die Überwindung der Illusion?

Nein. Sie können all diese Dinge ausprobieren, aber das wird nichts helfen. Alles, was Sie damit erreichen werden, ist, daß Sie innerhalb des Körpers Störungen hervorrufen, indem Sie die dort herrschende Harmonie beeinträchtigen. Indem Sie seltsame Halluzinationen und unnatürliche metabolische Veränderungen hervorrufen, schaden Sie dem Körper nur, nichts weiter. Mehr ist nicht zu erreichen. Es gibt nichts, was Sie tun könnten, um das umzukehren oder die Richtung zu ändern.

Nicht einmal ein radikaler Bruch mit der Tradition, selbst wenn er zeitlich begrenzt ist? Wenn man seine Handlungen vom Denken abtrennen könnte, wäre es vielleicht möglich, frei von Schuld zu handeln und ohne sich um die Konsequenzen seiner Taten zu sorgen. Das Handlungsvermögen würde möglicherweise befreit werden, um neue, kreative Dinge zu tun.

Wozu? Um seine eigenen verdeckten Stärken zu entdecken? Die vom Denken künstlich geschaffene Realität kann nicht geleugnet werden; sie ist *vorhanden*.

Einige Weise und Seher haben darauf bestanden, daß es in uns so etwas wie subtile Energiezentren gäbe, die durch bestimmte religiöse Praktiken freigesetzt werden können, wie zum Beispiel durch die geistige Konzentration auf genau nichts.

Um sich auf eine Sache konzentrieren zu können, müssen Sie die anderen abblocken. Indem

Sie sich auf das konzentrieren, was Sie für das ‚Nichts‘ halten, ziehen Sie sich vom natürlichen Fluß des Lebens, der durch Sie hindurch und um Sie herum strömt, zurück und trennen sich von ihm ab. Sie sind Teil eines allgemein zugänglichen Magnetfeldes, und was Sie von den anderen trennt, ist das Denken. Sie sind nur mit *Ihrem* Glück oder Unglück befaßt und mit dem Video, das *Sie* sich gerade anschauen.

Ist das nicht unvermeidlich, in Anbetracht der Tatsache, daß jeder von uns in einer subjektiven Welt lebt und niemand die 'objektive' Welt so sieht, wie sie wirklich ist? Wenn wir uns zum Beispiel diesen Tisch hier ansehen, sieht jeder etwas anderes. Und so ist das mit allen Gegenständen.

Der Tisch ist überhaupt kein Gegenstand.

Es geht hier um die Tatsache, daß Sie den Tisch als Tisch erkennen. Es spielt keine Rolle, daß Sie und ich, wie es die Philosophen anscheinend glauben, geringfügig unterschiedliche Ansichten bezüglich dieses Stuhls hier hätten und ihn so verschieden interpretieren. Es spielt auch keine Rolle, ob der Stuhl da ist, wenn ich den Raum verlasse. Die Philosophen befassen sich immerzu mit solchen Dingen. Es ist absurd. Sie sehen und erfahren die Dinge aus einem anderen Blickwinkel als andere, das ist alles. Sie glauben, Sie machten eine subjektive Erfahrung eines objektiven Gegenstandes. Es ist aber nichts da, nur Ihre relativen, empirischen Daten, Ihre 'Wahrheit'. So etwas wie eine objektive Wahrheit gibt es nicht. Es gibt nichts, das ‚außerhalb‘ unseres Verstandes oder unabhängig von ihm existierte.

Gilt das auch für den Mitmenschen? Hängt seine Existenz nur von meiner geistigen Aktivität ab? Ist Ihre Frau oder Ihr Nachbar lediglich ein intra-psychisches Phänomen?

Da ich davon ausgehe, daß 'Ich' existiere, existiert auch er. Aber ich stelle das in Frage. Habe ich denn die Möglichkeit, die Tatsache meiner Existenz zu erfahren? Es ist mir nicht möglich herauszufinden, ob ich lebendig oder tot bin.

Ich könnte zu einem Arzt gehen, der mich untersuchen, meine Temperatur, meinen Puls und meinen Blutdruck messen würde, um mir dann zu sagen, daß alles normal sei. In diesem Sinne sind Sie ein lebendiges, mit Leben erfülltes Wesen, das sich im Gegensatz zu den unbelebten Gegenständen um Sie herum befindet. Aber tatsächlich haben Sie keine Möglichkeit, *für sich* und *durch sich selbst* die Tatsache zu erfahren, daß Sie ein lebendiges Wesen sind.

Natürlich kann man das; man schneidet sich, es fließt Blut und man fühlt den Schmerz; wenn man heiratet, leidet man (lacht)...

Ja, aber da ist zweierlei: Zunächst der Körper, der den Schmerz fühlt, und dann ist da das Wissen, das Ihnen sagt: „Das ist Blut,“ „Das ist Schmerz“, „Das ist das Nachlassen des Schmerzes.“ Es gibt den Schmerz, aber *hier* ist niemand, der ihn fühlt. Es gibt niemand, der jetzt spricht.

Ich mache keine mystische Aussage, wenn ich so etwas sage. Sprechen ist etwas

Mechanisches, so wie ein Tonband. Ihre Fragen rufen *hier* automatisch bestimmte Entgegnungen hervor. Was immer auch *hier* ist, es kommt heraus, das ist alles. Weil Sie die Fragen stellen, sind die Antworten schon vorhanden.

Wie ist es mit der Liebe, den inbrünstigen Gefühlen, was ist mit dem tiefempfundenen Widerhall der Schönheit der Natur?

Ha! All dieses typische romantische Zeug! Reines Dichtwerk! Nicht, daß ich mit der Romantik oder der Dichtung ein Hühnchen zu rupfen hätte. Überhaupt nicht. Nur will das alles gar nichts heißen. Sie haben tatsächlich keine Möglichkeit, den Sonnenuntergang zu betrachten, weil Sie nicht von ihm getrennt sind, und noch viel weniger können Sie Gedichte über ihn schreiben. Sie wollen die Erfahrung, diese außerordentliche Erfahrung, die Sie machen, wenn Sie den Sonnenuntergang sehen, mit jemandem teilen. Indem Sie die Poesie, die Musik oder die Malerei als ein Medium benutzen, versuchen Sie, Ihr Erlebnis mit einem anderen Menschen zu teilen. Mehr ist das nicht. Den wirklichen Sonnenuntergang zu begreifen, liegt außerhalb Ihrer erfahrenden Struktur. Der Beobachter ist das Beobachtete. Sie können sich nicht selbst von dem, was Sie sehen, trennen.

In dem Augenblick, in dem Sie sich getrennt vom Sonnenuntergang sehen, kommt der Dichter in Ihnen zum Vorschein. Aus der Erfahrung dieser Trennung heraus, haben Dichter und Maler versucht, sich auszudrücken und ihre Erlebnisse mit anderen zu teilen. All das ist Kultur. Die Kultur ruft ihren eigenen Widerhall hervor. Mehr ist daran nicht.

Was geschieht mit einem Ureinwohner, der unberührt ist von der Zivilisation, der keiner komplexen Kultur ausgesetzt war, so wie Sie und ich sie kennen, und der auf einen wunderschönen Sonnenuntergang reagiert?

Sehen Sie, das hängt doch davon ab, was wir unter Kultur verstehen. Es ist derjenige Teil der Kultur, der Ihnen Frieden, Seligkeit, den Himmel, *Moksha* und Selbstlosigkeit verspricht, der das Problem darstellt. Es ist ein Fehler, den Rest der Kultur - wie Sie sich unterhalten, wie Sie essen, Ihre Arbeitsweisen und die Sprache - von dieser Gegenrealität, die die Kultur geschaffen hat, zu trennen. Die sogenannten Wilden funktionieren ganz genau so, wie wir es heute tun. Im Grunde besteht da keinen Unterschied. Weder in den primitiven noch in den modernen Kulturen gibt es Frieden.

Ihre Botschaft ist, daß der Mensch nicht mit sich in Frieden leben kann. Ist es das, was Sie sagen wollen?

Nein. Der Mensch befindet sich bereits im Frieden mit sich selbst. Die Idee, daß es irgendwo anders, irgendwann in der Zukunft, Frieden geben würde, schafft das Problem. All diese religiösen Erfahrungen wie Mitgefühl, Seligkeit und Liebe sind ein Teil dieses heftigen Verlangens nach einem nichtexistentem Frieden, das so zerstörerisch auf den natürlichen Frieden wirkt, der schon im Körper herrscht.

Kein Frieden. Keine Religion. Kein Mitgefühl. Keine Hoffnung. Was bleibt uns da noch, U.G.?

Nichts. Ich stelle die ganze spirituelle Erfahrung in Frage. Sie ist es, die ich in Stücke

reißen möchte.

Was ist mit den wunderschönen, alten und wohldurchdachten Ritualen, die einen so großen Teil unserer religiösen Erfahrung ausmachen? Haben sie in unserem Leben irgendeinen Sinn oder eine Relevanz?

Der Mensch wollte immer auf die eine oder andere Art unterhalten werden. Diese Rituale haben ihn über die Jahre hinweg mit der nötigen Unterhaltung versorgt, jetzt werden sie von Kino, Videos, Fernsehen, Zirkus, J. Krishnamurti-Reden und all diesen Dingen ersetzt. Davon gibt es viele. Jeder versucht seine Zigarettenmarke, seine spezielle Handelsware zu verkaufen. Wir wollen das haben. Es ist ein Markt für diese spirituellen Güter vorhanden. Deshalb ist immer jemand da, der sie Ihnen verkauft. Niemand kann mir dieses Zeug verkaufen, weil ich kein Interesse daran habe. Meinetwegen können die andern es haben.

Ja, aber woran sind Sie interessiert? Was läßt Sie gerne weiterleben?

Was auch immer gerade da ist. Was auch immer in diesem Augenblick geschieht, ist genug für mich.

Sagen Sie es, Sie sind ein Mensch, der im Hier und Jetzt lebt, nicht wahr?

Nein. Es wäre sehr irreführend, es auf diese Weise erklären zu wollen. Ich weiß nicht, wie ich es erklären soll.

Sehen Sie, ich lese Bücher über Science-Fiction. Warum? Weil es da 'action' gibt. Ich interessiere mich überhaupt nicht für den Schluß, sondern nur für die laufende Handlung. Es ist wie ein Striptease. Ich finde das Strippen interessant und nicht, wie es endet. Wer interessiert sich schon dafür, wie etwas aufhört? Gleichmaßen sind auch all Ihre Gestern, Ihr ganzes Wissen und besonders Ihr Selbstgefühl ein Ding der Vergangenheit. Diese Erinnerungen sind für Sie voll des emotionalen Gehalts, nicht jedoch für mich. Ich interessiere mich nur dafür, was tatsächlich jetzt geschieht, nicht morgen oder gestern.

Ohne die emotionsgeladenen Erinnerungen von gestern und die Versprechungen von morgen gibt es wenig Raum für Hoffnung, nicht wahr?

Für mich gibt es auch keine Gegenwart und noch viel weniger eine Zukunft. Was es gibt, ist lediglich die Vergangenheit, und sonst nichts. Also bedeutet mir Ihr Schlagwort vom 'Hier und Jetzt' gar nichts. In diesem Augenblick ist nur die Vergangenheit wirksam.

Ich weiß nicht, ob ich mich verständlich machen kann. Wenn ich Sie erkenne und mit Ihnen ein Gespräch führe, ist lediglich die Vergangenheit wirksam. Ich sehe die Dinge an. Wenn ich die Dinge erkenne und ihnen einen Namen gebe, ist die Vergangenheit am Werk. Sie projiziert, was sie weiß. Die Zukunft ist, obgleich noch unbestimmt, eine modifizierte Fortführung der Vergangenheit. Was also ist dieses 'Jetzt', von dem Sie sprechen? Es gibt so etwas wie 'diesen Moment' nicht. Dieser Moment ist kein Ding, das ergriffen oder erfahren werden kann oder dem sich Ausdruck verleihen ließe. In dem Moment, in dem Sie das ergreifen, von dem Sie glauben, daß es 'dieser Moment' sei, haben Sie es schon zum

Teil der Vergangenheit gemacht.

Das alles bedeutet, daß wir niemals dieselbe Stelle zur selben Zeit am selben Ort berühren können; es ist wie zwei Tonbandgeräte, die im selben Zimmer stehen und sich gegenseitig alte Bänder vorspielen. Es gibt keine Möglichkeit, wie Sie jemandem irgend etwas vermitteln könnten. Es gibt überhaupt keine Kommunikation. Und wenn das voll und ganz verstanden wird, besteht auch überhaupt kein Bedürfnis nach Kommunikation.

Das bedeutet, daß die Versuche des Menschen, die Zukunft vorherzusagen oder im voraus mit Beschlag zu belegen, von Anfang an zum Scheitern verurteilt sind, nicht wahr? All dieses Gerede über Informationskommunikation, geteiltes Wissen und das Einrichten von Schnittstellen ist einfach Blödsinn?

Ja, das ist es. Darum bleibt dem Menschen jegliche wirkliche Handlungsfreiheit vorenthalten. Wenn Sie eine bestimmte Art von Nahrung oder Musik einer anderen vorziehen, spiegelt das nur Ihre Herkunft und Ihre Kultur wider.

Wenn das, was Sie sagen, wahr ist, dann hat niemand Handlungsfreiheit, denn alles, was man tut, hat eine Ursache, und alle Ursachen haben einen Urgrund.

Aha! Warum nehmen Sie an, daß *alles* einen Anfang, eine letzte Ursache haben muß? Vielleicht sind Ursache und Wirkung nur etwas Zufälliges, Unbestimmtes. Vielleicht passieren die Ereignisse einfach. Der ganze Evolutionsprozeß ist möglicherweise nur eine Begebenheit, ein ursacheloses Ereignis. Warum müssen Sie darauf bestehen, daß alles einen Schöpfer haben *muß*, daß das Ganze einer allerletzten Ursache entsprungen sei?

Die neuesten wissenschaftlichen Beweise sagen, daß alles mit einem Urknall, dem Big Bang, begann. Sogar Explosionen haben einen Entzündungspunkt. Die Dinge machen nicht einfach 'bäng'...

Das ist eine Annahme Ihrerseits. Möglicherweise gibt es keinen Big Bang. Dieser Begriff wird als Gegensatz zu der Vorstellung von der Schöpfung in einem stationären Kosmos gebraucht. Das sind also zwei Theorien, die sich als Wahrheit etablieren wollen. Die eine steht im Wettbewerb zur anderen und versucht sich als die plausiblere der beiden darzustellen.

Aber das ist doch gewiß die Methode, wie neue Ideen in einer vernünftigen Gesellschaft entstehen und wie sie geprüft werden. Es ist etwas Gesundes und nicht etwas Pathologisches, nach Wahrheit und Wissen zu suchen. Es ist an und für sich eine gute Sache.

Ich bin nicht gegen die wissenschaftliche Methode *per se*. Worauf ich hinweise, ist, daß es keine ‚reine‘ Suche nach Wissen gibt, oder Wissen um seiner selbst willen. So harmlos ist das nicht. Wissen wird, auf wissenschaftliche oder andere Weise, gesucht, weil es Macht schafft. Liebe ist eine Erfindung des Augenblicks und wird dazu benutzt, Macht zu ersetzen. Da Sie in jeder Hinsicht daran gescheitert sind, diesen all-mächtigen Seinszustand auf eine andere Weise oder mittels eines anderen Zugangs zu erringen, haben Sie das erfunden, was Sie Liebe nennen.

Demnach ist Liebe nur ein anderes Wort für das Machtspiel? Ist es das, was Sie uns glauben machen wollen?

Genau so ist es.

Was ist es für eine Art von Liebe, die Mutter Theresa praktiziert? Und was ist mit dem Mitgefühl?

Sie sind beide aus dem gespaltenen Bewußtsein des Menschen entstanden; es wird am Ende genau die gute Sache, für die die Menschen arbeiten und sterben, zunichte machen. Die Leute um Mutter Theresa schlagen aus ihrem Ruhm Kapital. Alles, wofür sie sich jetzt interessieren, ist Geld, um ihr Werk weiterzuführen. Warum sollten diese Dinge alle institutionalisiert werden? Man sieht jemanden, der Schmerzen leidet, hungrig ist. Man reagiert darauf. Das ist alles. Warum sollte das denn institutionalisiert werden? Man korrumpiert dieses Gefühl, diese unmittelbare Reaktion, die mehr ist als ein Gedanke oder eine belanglose Emotion, wenn man versucht, Großzügigkeit und Empathie zu institutionalisieren. Was zählt, ist die unmittelbare Reaktion auf die Situation.

Institutionalisierung ist der Versuch, aus einer einmaligen Situation und Reaktion eine kontinuierliche und voraussagbare Reaktion zu machen. Die einzelne Tat des guten Samariters wird zu einer Methode, wie man die Dinge im allgemeinen betrachtet und wie man mit ihnen umgeht. Wir werden unseren Nächsten erst dann tatsächlich lieben, wenn das für jedermann zur Selbstverständlichkeit wird, und es nicht nur das Ergebnis vereinzelter, auf Mitgefühl beruhender, guter Werke ist.

Ich sehe das nicht als Mitgefühl an. Es ist das einzige, was sich in einer bestimmten Situation tun läßt, und damit hat es sich. Tiere helfen einander in einem überraschenden Maße. Die Menschen helfen sich ganz natürlich gegenseitig. Wenn diese natürliche Sensibilität durch die Institutionalisierung abgestumpft wird, dann meine ich, ist das kein Mitgefühl. Jedes Ereignis in meinem Leben ist völlig unabhängig von jedem anderen Ereignis. Es gibt nichts, das sie aneinanderreihen oder institutionalisieren würde.

Haben Sie es deshalb so beharrlich abgelehnt, daß Ihre Ansichten verbreitet werden?

Zunächst einmal, habe ich überhaupt keine Ansichten. Sehen Sie, in den Vereinigten Staaten wollten sie, daß ich im Fernsehen auftrete. Sie haben dort ein Programm namens 'Standpunkt'. Ich sagte ihnen: „Ich habe keinen Standpunkt“. Ich habe keine besondere Botschaft für die Menschheit, noch verspüre ich irgendeinen missionarischen Eifer in mir.

Ich bin kein Retter der Menschheit oder sonst etwas in dieser Richtung. Die Leute kommen hierher. Warum sie kommen, ist nicht meine Sache. Sie kommen aus ihrem eigenen freien Willen, weil sie von mir gehört haben oder aus schierer Neugier. Es spielt keine Rolle. Ein Mensch kann aus einer Vielzahl von Gründen hierher kommen. Er findet, daß ich irgendwie anders bin, eine Rarität, er kann sich keinen Reim auf mich machen oder mich in einem ihm bekannten Rahmen zwängen. Er erzählt das seinen Freunden, und bald stehen auch sie vor der Tür. Ich kann ihnen nicht einfach sagen, sie sollten wieder verschwinden.

Ich bitte sie hereinzukommen, wohlwissend daß es nichts gibt, das ich für sie tun kann.

Was kann ich für sie tun? „Kommen Sie herein, nehmen Sie Platz, machen Sie es sich bequem“, ist alles, was ich sagen kann. Einige Menschen machen Tonbandaufnahmen von unseren Gesprächen. Es ist ihr Anliegen, nicht meines. Es ist zunächst einmal ihr Eigentum und nicht meines.

Ich habe kein Interesse daran, die Fragen zu stellen, an denen Sie interessiert sind. Ich habe überhaupt keine Fragen irgendwelcher Art, außer jenen, die mir dabei helfen, im täglichen Leben zu funktionieren. „Wieviel Uhr ist es?“ „Wo ist die Bushaltestelle?“ Das ist alles. Das sind die einfachen Fragen, die nötig sind, um in einer organisierten Gesellschaft zu funktionieren. Ansonsten stelle ich niemals eine Frage.

Sind Sie der Meinung, daß diese Gesellschaft gut organisiert ist?

Sie ist ein Dschungel, den wir geschaffen haben. In dieser Welt kann man nicht überleben. Selbst wenn man versucht, eine Frucht von einem Baum zu pflücken, gehört der Baum einer Person oder einer Gesellschaft. Also muß man Teil der Gesellschaft werden. Daher sage ich immer, daß es *nicht* die Welt ist, die mir einen Lebensunterhalt schuldet. Wenn ich die Vorteile einer organisierten Gesellschaft genießen will, muß ich etwas dazu beitragen. Diese Gesellschaft hat uns alle geschaffen. Die Gesellschaft ist immer am Status quo interessiert, daran, ihre eigene Kontinuität aufrechtzuerhalten.

Mich hat die Gesellschaft nicht geschaffen. Ein einfacher Akt der Lust hat mich geschaffen.

Das ist wahr. Aber die Lust ist aus dem Denken eines Individuums entstanden, und das wiederum bildet einen wesentlichen Bestandteil der Gesellschaft. Auch die eigentliche genetische Information, die wahrscheinlich jeder Zelle des Körpers innewohnt, wird so weitergegeben, und sie bildet die Basis des Bewußtseins. Die Gesellschaft ist daran interessiert, daß wir alle zu ihrer Kontinuität beitragen, daß wir den Status quo fortbestehen lassen. Die Gesellschaft wird natürlich einige geringfügige Modifikationen zulassen, aber nicht mehr.

Was trägt also ein Mann wie ich zur Gesellschaft bei? Nichts. Wie also könnte ich etwas von der Gesellschaft erwarten? Die Gesellschaft schuldet mir kein Auskommen. Auf der andern Seite ist das, was ich sage, für die Gesellschaft, so wie sie gegenwärtig organisiert ist, eine Bedrohung. Die Art, wie ich denke, funktioniere und arbeite stellt für die gegenwärtige Gesellschaft eine Bedrohung dar. Wenn ich zu einer wirklichen Bedrohung werde, wird mich diese Gesellschaft liquidieren. Ich habe kein Interesse daran, zu einem Märtyrer oder ähnlichem zu werden. Das interessiert mich überhaupt nicht. Wenn sie also sagen: „Reden Sie nicht,“ ist das gut. Ich muß nicht reden.

Haben Sie kein Vertrauen in die Menschen, so wie J. Krishnamurti es hat?

Nein, nein. Überhaupt nicht, überhaupt nicht.

Wenn die Menschen von mir erwarten, daß ich zum Märtyrer werde, um so ihren Glauben an sich selbst wiederbeleben zu können, werden sie sehr enttäuscht sein. Es ist ihr Problem und nicht meines. Wenn sie finden, daß ich für die Gesellschaft eine Bedrohung darstelle,

was können sie tun? Sie können mich foltern, wie sie das in den kommunistischen Ländern tun. Was dann? Würde ich mich weiterhin gegen den Staat aussprechen? Ich weiß wirklich nicht, was ich tun würde. Ich ergehe mich nicht in hypothetischen Situationen.

Wie sind Ihre politischen Ansichten? Haben Sie politische Ansichten über diese Gesellschaft hier? Glauben Sie an eine bestimmte Regierungsform, und nehmen Sie in politischen Fragen Partei?

Ich habe über jedes verdammte Ding, von der Krankheit bis zur Gottheit, eine Meinung, denn ich habe mir all dieses Wissen durch Studium, Reisen, Erfahrung und dergleichen erworben. Aber meine Meinungen sind nicht von größerer Bedeutung als die des Dienstmädchens, das hier putzt und kocht. Warum sollte meinen Ansichten und Meinungen irgendeine Bedeutung zugemessen werden?

Sie können vielleicht sagen, daß ich ein belesener Mann sei, und daß ich als Ergebnis meiner Lektüre, meiner Reisen und meiner Gespräche mit Intellektuellen, Wissenschaftlern und Philosophen das Recht hätte, meinen Ansichten über alles Ausdruck zu geben. Aber nichts von dem, was ich sage oder glaube, ist wichtig. Verstehen Sie das? Damit will ich darauf hinweisen, daß all das Wissen, das Sie so stolz zur Schau tragen, keinen Pfifferling wert ist.

Warum ist Wissen für uns so wichtig geworden?

Weil es Ihnen Macht verleiht. Wie ich schon ganz zu Anfang sagte, Wissen ist Macht. *Ich weiß, du weißt nicht.* Ich habe religiöse Erfahrungen, und Du hast sie nicht. Es ist also die Kunst, dem anderen immer einen Schritt voraus zu sein, reine Angeberei.

Trägt Ihre Vergangenheit mit der Theosophischen Gesellschaft in irgendeiner Weise zur Gesamtsumme Ihres Lebensverständnisses bei? Wissen Sie, all der astrale Kram, Blavatskys Hokuspokus, Leadbeaters Päderastie und der übliche faule Zauber des theosophischen Zirkus?

Was immer mit mir geschehen ist, ist nicht deswegen geschehen, sondern dessen ungeachtet. Und das ist ein Wunder. Ich weiß es wirklich nicht. Ich bin kein Mann von Demut oder so etwas. Wenn ich auf diese Situation zurückblicke, kann ich Ihnen wirklich nicht sagen, worum es dabei eigentlich ging. Alles, was ich weiß, ist, daß ich frei bin von meiner Vergangenheit, und dem Himmel sei Dank dafür.

Sagen Sie uns, was halten Sie von 'dem Weisen, der alleine wandelt', J. Krishnamurti, dem Mann mit dem Sie sich zerstritten haben.

Ich glaube, daß er ein gewaltiger Hochstapler ist. Das ist es, was ich gegen J. Krishnamurti habe. Er ist nie sauber aus der Sache herausgekommen. Wenn Sie ihn fragen, warum das so ist, wird er argumentieren, daß alles, was er sagt, zur einer Autorität für oder gegen ihn erhoben wird. Aber es ist eine politische Position, die er eingenommen hat. Er ist tatsächlich zu einer Autoritätsfigur für Hunderte und Tausende von Menschen geworden.

Und das ist etwas, was Sie nicht werden möchten?

Nein, das will ich nicht sein. Mir stinkt das Ganze.

Aber die Chance, Menschen zu beeinflussen, die Geschichte zu ändern...

Nein, niemals. Ich sage...

Ist es so, daß Sie es ablehnen, Macht auszuüben, jetzt, da Sie darüber verfügen, oder lehnen Sie gerade die Idee, das Prinzip der Macht über andere ab?

Es ist das Verständnis. Es ist ein Wissen, das mir aufgegangen ist. Ich kann es niemandem mitteilen, und noch weniger kann ich es anderen anempfehlen.

Natürlich. Aber wenn man außerhalb des ganzen korrupten Gebiets der Machtspiele agieren will, muß man dann nicht wirklich demütig sein?

Nein, Demut ist ein Kunstgriff, den man anwendet. Es gibt keine Demut. Solange Sie *wissen*, haben Sie keine Demut. Das Bekannte und die Demut können nicht koexistieren.

Wenn ich das sage, gebe ich Ihnen keine neue Definition der Demut. Ich glaube, daß es so etwas wie Demut überhaupt nicht gibt. Ich befinde mich einfach nicht mit der Gesellschaft in Konflikt; es kommt mir also nicht in den Sinn, das Gegenteil der Brutalität auf dieser Welt - Demut - zu schaffen. Die Gesellschaft kann nicht anders sein, als sie es ist. Da also kein Bedarf besteht, einen Wandel *in* mir hervorzurufen, gibt es auch kein korrespondierendes Verlangen danach, die Gesellschaft zu ändern. Ich bin kein Reformier. Ich bin auch kein Revolutionär. Tatsächlich gibt es so etwas wie Revolution überhaupt nicht. Das ist alles Schwindel. Es ist nur eine weitere Handelsware, die auf dem Marktplatz verkauft werden soll, um leichtgläubige Menschen hereinzulegen.

Mit anderen Worten, es gibt keinen Unterschied zwischen der Welt Gandhis und der Ho Tshi Minhs, oder zwischen den Werten, die Christus propagiert hat und denen, für die Lenin gekämpft hat?

Das ist richtig. Gar keinen Unterschied.

Sagen Sie mir etwas: J. Krishnamurti hat mir während eines Gesprächs gesagt, daß seine gesamte Weltanschauung deshalb fortbesteht, weil er das Leben von einem unvoreingenommenem Standpunkt aus sieht. Er ist nicht der erste, der das sagt. Viele große Menschen aus Religion und Kunst haben das gleiche gesagt. Stimmen Sie damit überein, daß derjenige mehr Klarheit besitzt, der abseits steht?

Hat Krishnamurti das gesagt, oder seine Anhänger?

Er behauptet, er habe keine Anhänger.

Zunächst einmal, ich habe keine Weltanschauung und kein Gedankengebäude, das Ihnen helfen kann.

Aber Sie haben möglicherweise ein Gedankengebäude geschaffen, das Ihnen hilft.

Mir hilft nichts. Diese Gewißheit, die ich besitze, ist etwas, das sich niemand anderem vermitteln läßt. Und außerdem hat diese Gewißheit gar keinen Wert.

Wie sind Sie zu dieser Gewißheit gelangt?

Ich bin zufällig darauf gestoßen. Sehen Sie, meine Grundschulung fand in Madras statt, in einer Umgebung, die auch J. Krishnamurti hervorgebracht hat. Ich war von religiösen Menschen umgeben, allen möglichen seltsamen Leuten. Ich habe früh erkannt, daß sie alle Schwindler waren, deren Leben und Lehren meilenweit auseinanderklafften. Also war das für mich ohne Wert. Ich weiß alles über diese Retter, Heiligen und Weisen. Sie haben sich alle selbst betrogen und auch jedermann sonst zum Narren gehalten. Aber seien Sie sich dessen sicher, daß mich niemand zum Narren hält. Ich bin in der Lage sagen zu können, daß sie *alle* falsch sind.

Die 'Wandlung' - wenn Sie dieses Wort benutzen wollen - die in mir vorgegangen ist, ist eine rein physiologische Begebenheit mit keinerlei mystischen oder spirituellen Nebenbedeutungen. Jeder, der einem physikalischen Ereignis einen religiösen Anstrich gibt, führt sich selbst und die ganze Menschheit hinters Licht. Je schlauer und listiger Sie sind, desto erfolgreicher werden Sie darin sein, die Menschen überzeugen zu können. Also werden die Menschen Ihnen Macht verleihen, die Sie dann wieder auf die anderen projizieren. Sie erhalten enorme Macht von Ihren Anhängern, und projizieren sie dann wieder auf diese zurück. Das nun wiederum verschafft Ihnen die Illusion, daß alle Menschen in Ihrer Umgebung davon beeinflußt würden. Sie machen daraufhin eine lächerliche Aussage, wie, Sie hätten die Gesamtheit des menschlichen Bewußtseins beeinflußt. Tatsächlich aber hat das alles aber überhaupt keinen psychologischen oder sozialen Gehalt.

Es ist nicht so, daß ich antisozial wäre. Wie ich schon sagte, stehe ich nicht mit der Gesellschaft in Konflikt. Ich werde keine Tempel und Kirchen zerstören oder Bücher verbrennen. Nichts dergleichen. Der Mensch kann nichts anderes sein als das, was er ist. Was immer er ist, er wird eine Gesellschaft schaffen, die ihn widerspiegelt.

Ja. Aber wie sind Sie auf solche Weisheit gestoßen?

Aha! Das ist die Frage!

Offenbar haben Sie sie nicht dadurch erworben, in dem Sie im Mondenschein unter einem Baum saßen...

Nein, da gibt es nichts zu erwerben...

Ich meine damit nicht irgendeine romantische Errungenschaft, sondern die Gewißheit, über die Sie verfügen. Sie besitzen eine Gewißheit, das ist alles. Ich spüre, daß ich und andere sie nicht haben. Und ich weiß nicht, wie ich sie bekommen kann.

Sie müssen Ihre fundamentale Frage finden. Meine fundamentale Frage war: „Gibt es etwas, das hinter den Abstraktionen liegt, mit denen die Geistlichen mich konfrontieren?“ Ist da wirklich etwas wie Erleuchtung oder Selbsterkenntnis? Ich wollte das nicht selbst

haben, ich hatte nur diese Frage. Daher mußte ich natürlich experimentieren. Ich habe so viele Dinge ausprobiert, dieses und jenes, alles für eine Weile. Eines Tages findet man dann heraus, daß es *nichts* herauszufinden gibt. Man lehnt all diese Dinge vollkommen ab. Diese Ablehnung ist dann kein Denkvorgang mehr und auch kein oberflächliches Verleugnen. Man wendet sie nicht an, um etwas zu erreichen oder zu bekommen.

So wie das Bedürfnis, etwas Spirituelles zu erlangen...

Es gibt nichts, was man bekommen kann. Es gibt nichts zu finden oder herauszufinden. Es gibt nur das Verständnis, daß es nichts zu verstehen gibt. Selbst das ist eine unterstellende Aussage. In anderen Worten, es gibt nichts zu verstehen.

Die Tatsache, daß es nichts zu verstehen gibt, ist Ihnen Gewißheit, mir jedoch nicht.

Sehen Sie, zunächst einmal haben Sie nicht genug Hunger und Durst, um darauf eine Antwort zu finden. Also können Sie auch nichts tun. Alles, was Sie tun, läßt es nur länger andauern und hält Ihren Hunger in Schach. Was anscheinend mit mir geschah, ist nicht, daß mein Hunger etwa mit Brotkrumen oder mit einem ganzen Brotlaib gestillt worden wäre, sondern, der Hunger fand keine zufriedenstellende Antwort und verzehrte sich selbst. Auch diese Durststiller haben mir nicht geholfen, meinen Durst zu stillen. Aber irgendwie hat sich mein Durst selbst verbrannt. Ich bin der Fall eines ausgebrannten Menschen, aber nicht in dem Sinne, wie Sie diesen Ausdruck gebrauchen. Es ist eine ganz andere Art des Ausgebranntseins.

Jetzt ist da etwas Lebendiges. Es besteht kein Bedürfnis nach Kommunikation. Auf dieser Ebene ist keine Kommunikation möglich. Es gibt kein Verlangen mehr danach, etwas zu wissen oder Gewißheit zu haben.

Ich verstehe nicht...

Es ist wie mit dem Baum da draußen. Was wollen Sie mit den Bäumen tun? Denen ist auch nicht bewußt, daß sie nützlich für andere Lebensformen sind, daß sie Schatten spenden... Ebenso wie dem Baum, ist auch mir nie bewußt, daß ich jemandem einen Dienst erweisen könnte.

Haben Sie denn keine einfachen achtbaren Gefühle wie Zuneigung zu einem anderen, Liebe, oder sogar Lust? Haben Sie niemals eine schöne Frau gesehen und mit ihr schlafen wollen?

Der Lauf des Begehrens ist so schnell, daß es *hier* nicht anhält. Da ist etwas - ich würde nicht sagen, daß es interessanter oder attraktiver wäre - aber es verändert diesen Lauf und erfordert die volle Aufmerksamkeit. Alles, was in diesem Moment geschieht, macht es erforderlich, daß man sich ihm voll und ganz zuwendet. In diesem Zustand gibt es nicht länger zweierlei Dinge - der Liebende und die Geliebte, der Verfolger und das Verfolgte. Was Sie 'eine schöne Frau' nennen - und was eine Idee ist - macht etwas anderem Platz. Und dann kommt die Zeit, wo man sie nicht mehr auf die alte Weise lieben kann.

Heißt das, wenn Sie eine schöne Frau sehen, sind Sie ganz involviert, ohne sich selbst

involvieren zu müssen?

Da ist kein Gedanke, daß sie eine Frau ist. Sie sehen in diesem Fall das, was eine schöne Frau Ihnen geben kann. Das „Was kann ich von dieser Frau bekommen?“ ist *hier* nicht. Die Dinge sind ständig in Bewegung. All dies besitzt überhaupt keinen religiösen Gehalt.

Vergessen Sie die Religion. Wir sprechen von schönen Frauen. Sie sagen, daß sie auf eine andere Art auf Sie wirken würden. Sie zeigen nicht diese Obsession mit Sex, wie viele von uns es tun, wenn wir in der Gesellschaft schöner Frauen sind. Und doch werden Sie beeinflußt. Ich bin besessen von schönen Frauen und Sex, und ich möchte den Einfluß, den das auf mich hat, reduzieren. Wie kann ich in dieser Sache etwas mehr Objektivität gewinnen, so wie Sie das zu haben scheinen?

Es ist so ein Theater, sich damit abzugeben. Bitte vergessen Sie nicht...

Glauben Sie nicht, daß ein Individuum, das das Licht gesehen hat, den Weg für andere erleuchten sollte? Spüren Sie kein Verantwortungsgefühl für Ihre Mitmenschen? Obliegt Ihnen nicht die Pflicht, jene Wahrheit mit der Welt zu teilen, auf die Sie 'zufällig gestoßen' sind?

Nein. Ich habe keine Möglichkeit, sie zu vermitteln, und Sie haben keine Möglichkeit, sie zu kennen.

Ja, aber möchten Sie Ihre Umgebung nicht inspirieren?

Inspiration bedeutet nichts. So viele Dinge und Menschen inspirieren uns, aber die Handlungen, die der Inspiration entspringen, sind sinnlos. Es sind die verlorenen, verzweifelten Menschen, die einen Markt für Inspiration schaffen. Also bin ich nicht daran interessiert, irgend jemanden zu inspirieren. Das ganze inspirierte Handeln wird schließlich Sie und Ihre Art zerstören. Das ist ein Faktum!

Gibt es eine Möglichkeit, das zu verhindern? Ist das Leben denn nicht das einzige Allheilmittel?

Was wollen Sie denn verhindern? In Ihnen werden Liebe und Haß geboren. Ich formuliere es nicht gerne so, denn Liebe und Haß sind nicht das entgegengesetzte Ende desselben Spektrums; sie sind ein und dasselbe.

Wenn Sie nicht das von der sogenannten Liebe zurückbekommen, was Sie erwarten, ist der Haß da. Wahrscheinlich gefällt es Ihnen nicht, wenn ich das Wort 'Haß' gebrauche, aber es ist gleichbedeutend mit Apathie und Gleichgültigkeit. Ich glaube, daß Haß und Liebe dasselbe sind. Das sage ich den Menschen, wo immer ich hinkomme, auf der ganzen Welt.

Sie verbringen jedes Jahr vier Monate in Amerika, vier Monate in Indien und vier Monate in der Schweiz. Das kommt den üblichen Reiseplänen von J. Krishnamurti gefährlich nahe, meinen Sie nicht? Er legt Jahr für Jahr eine fast identische Route zurück.

Ich weiß nicht, warum *er* das tut. Was für meine Bewegungen verantwortlich ist, ist das Wetter. Wenn es in Indien zu heiß ist, gehe ich in die Schweiz. Wenn es in der Schweiz zu kalt wird, ziehe ich nach Kalifornien und dann wieder zurück nach Indien. Die ganze Krishnamurtigeschichte interessiert mich nicht mehr.

Vielleicht. Aber Sie müssen das Ganze doch sorgfältig beobachtet haben, denn Sie waren lange Zeit ein Teil davon. Jeder weiß von Ihrem damaligen Interesse an J. Krishnamurti und von der Tatsache, daß Sie schließlich mit ihm gebrochen haben.

Früher besaß er keine riesige Organisation, wie er sie jetzt hat. Es war eine kleine, einfache Organisation, die ein paar Bücher veröffentlichte. Er ist ein wenig herumgereist und hat öffentliche Vorträge gehalten, die von Freunden auf informeller Basis organisiert wurden. Damit hatte es sich. Jetzt aber ist das ein Konzern mit beschränkter Haftung, eine Wachstumsindustrie wie jedes andere Geschäft auch. Diese Art Organisation, über die er jetzt verfügt, mit weltweitem Grundbesitz, Treuhänderaussschüssen, Tresoren mit versicherten Tonbandaufnahmen und Millionen von Dollar, all das steht im Gegensatz zu seiner fundamentalen Lehre, nämlich, daß sich die Wahrheit nicht organisieren läßt. Er sollte nicht im Namen der Spiritualität ein Weltreich errichten.

Haben Sie jemals einige der 'Gottesmänner' Indiens getroffen? Wissen Sie, die berühmten, die sich mit dem 'Heiligen Geschäft' eine goldene Nase verdienen?

Nein, ich war niemals ein spiritueller Einkäufer. Ich habe einige von ihnen für einige Minuten auf meinen Reisen getroffen, das ist alles.

Was ich bin, ist aus meinem eigenen Kampf heraus entstanden. Ich habe für mich selbst alles über mich selbst gelernt. Mich ärgern sowohl die säkularen als auch die spirituellen Weltanschauungen. Die *Gurus* und Gottesmänner sind daher von keinerlei Interesse für mich. Wir haben sie in die Vereinigten Staaten und nach Europa exportiert. Und dort haben sie auch noch ihre eigenen...

Ja, der Reverend Moon, Jim Jones, der Schurken genug...

Da gibt es jetzt noch einen Jones: Da Jones, „der, der gibt“ in Sanskrit. Jeder heilige Betrug ist dort willkommen, sei er aus Indonesien, Japan, Indien oder Nepal. Wenn sie im Westen populär genug werden, genügend Aufsehen erregt haben, dann bringen wir sie zurück nach Indien. Es ist ähnlich wie mit den indischen Frauen, die aus dem Westen Saris mitbringen, um sie hier zu tragen. Dort bezahlen sie dreimal so viel.

Haben Sie je Maharshi Yogi in der Schweiz getroffen?

Nein, nie. Ich verlasse mein Zimmer nicht, also kann ich nichts sagen. Ich bin nicht auf dem laufenden, was hier in Indien vor sich geht. Ich lege keinen Wert auf die hiesigen Zeitungen, also lese ich sie nicht. Was in Indien passiert, interessiert mich nicht, denn was dort geschieht, hat keine wirklichen Auswirkungen auf die Welt. Indien ist nicht in der Lage, die Welt zu beeinflussen. Obwohl es keine sichere Methode gibt, Meinungen in spirituelle, politische und sonstige aufzuteilen, können Sie das meinetwegen als eine politische Meinung bezeichnen.

Wie könnte Indien die Richtung weisen oder die Welt beeinflussen? Dazu besitzt Indien weder die Macht noch den moralischen Status. Die Spiritualität, auf die Sie einen Anspruch erheben, wird im Leben des Landes nicht wirksam. Sie müssen es der Welt zeigen, daß die Einheit des Lebens, die Sie seit Jahrhunderten predigen, im täglichen Leben dieses Landes genau so funktioniert wie im Leben des Einzelnen. Das ist schwierig.

Niemand interessiert sich dafür, was Indien sagt oder tut. Es fehlt ihm an der nötigen Statur, die Weltereignisse mitzugestalten. Das einzige, was den Rest der Welt an Indien interessiert, ist die Frage „Was wird mit den vielen, vielen Millionen Menschen dort geschehen? In welche Richtung, zu welchem Lager hin wird sich das Land bewegen?“ Sonst nichts.

Hilft eine Religion wie der Marxismus? Er besitzt eine besondere Art von spirituellem Gehalt. Er scheint von einem breiteren und weniger archaischen Bezugssystem auszugehen.

Der Marxismus als Religion ist gescheitert. Auch der Maoismus ist tot. Selbst die marxistischen Länder sehen sich jetzt nach einem neuen Gott um. Sie haben den Glauben an den Menschen verloren und suchen nun wieder nach einem neuen Gott, einer neuen Kirche, einer neuen Bibel und einem neuen Priester. Die Suche nach einer neuen Art von Freiheit hat begonnen.

Aber der Hinduismus gesteht dem Menschen doch viel Freiheit zu. Er war nie eine konservative Religion wie das Christentum, der Islam oder der Marxismus.

Der einzige Unterschied zwischen Ost und West liegt in unseren Religionen. Das Christentum hat keine so seltsamen Charaktere hervorgebracht wie wir in diesem Land. Hier ist die Religion eine individuelle Angelegenheit. Jeder hat seinen eigenen Laden eröffnet und verkauft seine eigene Ware. Daher haben wir hier diese Vielfalt, die im Westen fehlt. Diese Vielfalt ist der attraktivste Teil unseres sogenannten religiösen Erbes.

Der Hinduismus ist keine Religion. Er ist eine Kombination und Konfusion aus vielen Dingen. Das eigentliche Wort 'Hindu' kommt von einem vergessenen, nicht aus dem Sanskrit stammenden Wort, das nicht mehr verwendet wird. Sie können das nicht wissen. Die eindringenden Arier, die die brahmanische soziale Struktur aufgebaut haben, fanden, daß die eingeborenen Inder eine dunkle Haut hatten und nannten ihre Religion die Religion der Schwarzen - der 'Hindus'. Die Scholaren und *Panditas* werden meine Interpretation nicht mögen, aber sie ist historisch und korrekt.

Ich wiederhole noch einmal, der Hinduismus ist keine Religion im üblichen Sinne; er ist wie eine Straße mit Hunderten von Läden.

Sie meinen, Rajneeshs Sex-Shop neben J. Krishnamurtis Gewährseinsgeschäft, das neben Maharshis Meditationsladen ist, der neben Sai Babas Zauberlanden liegt, der neben....

Im Grunde sind sie alle gleich, sie sind genau dasselbe. Jeder behauptet von sich, daß seine Ware die beste sei, die sich auf dem Markt befindet. Einige Artikel, wie zum Beispiel Pears

Seife, sind schon so lange auf dem Markt, daß die Menschen sie kennen, sich auf sie verlassen und glauben, sie seien den anderen überlegen. Aber die Dauerhaftigkeit eines bestimmten Produkts hat nicht sehr viel zu bedeuten.

Was halten Sie von der indischen Unterhaltungsindustrie? Man sagt, daß der größte Teil Ihrer Anhängerschaft aus dieser Branche käme?

In diesem Land ist alles Unterhaltung. Die Politiker werden von der Einfältigkeit der Menschen reich. Die Religionen von ihrer Leichtgläubigkeit. Nun, wir sind verdammte Narren. Mehr ist dazu nicht zu sagen.

Mit einer solchen Meinung über die Menschheit werden Sie sicherlich keine großen Hoffnungen für die Zukunft der Rasse hegen...

Ich glaube nicht, daß irgend etwas geschehen wird, um die Situation des Menschen zu verbessern.

Aber gewiß verspricht doch der unglaubliche technische Fortschritt, der vor allem im Westen in den letzten hundert Jahren stattgefunden hat, etwas Gutes.

Das ist wahr. Aber das geschah durch die industrielle Revolution. Nationen wie Rußland, die USA und andere westliche Nationen haben die industrielle Revolution genutzt, um die Technologie voranzutreiben.

Der Mensch scheint in den letzten hundert Jahren größere Fortschritte gemacht zu haben als in den vorhergehenden vier Milliarden Jahren.

Genau das sage ich auch. Auf Grund der industriellen Revolution, überrollen nun weitreichende Veränderungen die Welt. Wie effektiv diese Veränderungen sein werden, wissen nur die Götter. Das Regime von Technologie und Wissenschaft entschwindet schon...

Wohin, glauben Sie, wird uns das alles führen?

Warum sollte es uns irgendwohin führen? Warum? Wozu? 'Progression' bedeutet, 'in Feindesland vordringen'. Sie haben die Hoffnung, daß der ungehinderte Fortschritt uns eine Lösung unserer Probleme bringen wird. Wenn das so klar wäre, dann könnten wir ebensogut unsere Computer programmieren und sie befragen, was sie uns bezüglich unserer Zukunft und unseres Schicksals zu sagen haben.

Aber wenn wir nichts weiter sind als das Endresultat unserer Vergangenheit, dann wird die Voraussage doch einfach und genau...

Das wird uns keine Garantie dafür liefern, wohin uns die Zukunft führen wird.

Nein, wir haben keine Kontrolle über unsere Zukunft.

Etwas Unerwartetes und Unvorhersehbares geschieht, und der ganze Kurs ändert sich plötzlich. Wir betrachten es als selbstverständlich, daß wir das Leben in die gewünschte Richtung lenken können, aber es gibt keine Garantie dafür, daß uns das auch gelingen wird.

Die Ereignisse sind wirklich voneinander unabhängig. Wir schaffen sie und fügen sie zusammen. Wir haben die philosophische Struktur des Denkens geschaffen, aber das heißt nicht, daß es ein Muster oder einen Zweck für alles gäbe. Und es will auch nicht heißen, daß alles vorbestimmt ist.

Aber was ist mit der Hoffnung? Der Mensch lebt doch von der Hoffnung.

Der Mensch hat immer in Hoffnung gelebt und wird wahrscheinlich in Hoffnung sterben. Angesichts der ungeheuren destruktiven Macht, über die er jetzt verfügt, wird er wahrscheinlich jede andere Lebensform mit sich nehmen, wenn er abgeht. Das ist nicht mein Lied vom Weltuntergang, aber wenn man sich unsere Situation realistisch betrachtet, scheint das unser aller Los zu sein, ob uns das gefällt oder nicht. Sie befinden sich im Irrtum, wenn Sie denken oder glauben, daß wir die ganze Eigendynamik der menschlichen Geschichte auf eine andere Spur lenken könnten. Wir müssen von diesen Rettern errettet werden, die uns versprechen, das Neue Zeitalter läge gleich um die Ecke.

Wie kann man denn etwas zur Rettung beitragen?

Das 'Wie' schafft einen neuen Retter.

Ja, aber gibt es außer dem Spirituellen noch eine andere Möglichkeit, den Kurs zu ändern?

Sehen Sie, zunächst einmal ist es für mich völlig bedeutungslos, das Leben in ein geistiges und ein materielles aufzuteilen. All dieser Blödsinn über das spirituelle Leben ist aus der Annahme heraus entstanden, daß es einen Geist gäbe, der eine eigenständige, unabhängige Existenz hätte. Diese Annahme ergibt keinen Sinn.

Was ist mit der Vorstellung, daß der Körper zwar vergeht, der Geist aber weiterbesteht?

Das ist nur ein Glaube. Es hat überhaupt nichts zu bedeuten. Mir ist es nicht möglich, Ihnen diese Gewißheit zu übermitteln. Wenn ich gestorben bin, wird es nichts geben, das wiederaufersteht oder sich wieder inkarniert. Es hat keinen Sinn, daß Sie über das Jenseits spekulieren.

Der Körper selbst scheint durch die Fortpflanzung eine Art Unsterblichkeit zu suchen.

Das ist die Natur des Lebens. Der Überlebenstrieb und das Bedürfnis, sein eigenes Selbst fortzupflanzen, ist dem Wesen des Lebens inhärent. Ihre Sexualität, Ihre Nachkommen, Ihre Familienstruktur und noch vieles mehr, ist eine Erweiterung des fundamentalen natürlichen Überlebens- und Fortpflanzungstriebes.

Also ist wirklich alles aus, wenn man stirbt...?

Wenn dieser Körper begraben wird und mit ihm die Erinnerungen, die die Menschen an mich haben, dann wird das mein Ende sein.

Einige Ihrer Anhänger wollen Ihre Asche verstreuen...

Wozu? Die Leute fragen mich oft: „Wollen Sie keine Anweisungen dahingehend hinterlassen, wie wir über Ihren Leichnam verfügen sollen?“ Zum Teufel damit! Wer will schon irgendwelche Anweisungen hinterlassen? Er wird anfangen zu stinken und zu einer Belästigung für die Gesellschaft werden. Das ist nicht mein Problem, sondern das der Gesellschaft. Ich bin schon in der Hölle; ich brauche nicht zu sterben, um dahin zu kommen.

Sie haben irgendwo eine Familie, nicht wahr?

Meine zwei Töchter sind in Hyderabad. Einer meiner Söhne, Vasant, ist kürzlich an Krebs gestorben. Der andere, Kumar, ist jünger und wurde in Amerika geboren. Er ist dort jetzt Elektronikingenieur. Ich sehe ihn gelegentlich, wenn ich die USA besuche. Ich habe nicht viel Kontakt zu meiner Familie. Manchmal kommen sie und besuchen mich. Das ist alles. Ich habe keine emotionalen Bindungen zu ihnen, noch zu sonst irgend jemandem, was das anlangt. Selbst nicht zu Valentine, der alten schweizer Dame, mit der ich die letzten zwanzig Jahre zusammengewesen bin. Ich glaube, ich habe zu niemandem eine emotionale Bindung.

Waren Sie jemals jemandem emotional verbunden?

Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich war ich das nicht, nicht einmal mit meiner Frau, mit der ich zwanzig Jahre zusammengelebt habe. Ich weiß wirklich nicht, was für Bindungen man haben sollte.

Hatten Sie niemals ein überwältigendes Gefühl einem anderen Menschen gegenüber, egal ob Mann oder Frau?

Ich war vor allem davon besessen, die Antwort auf meine Frage zu finden. Sie war es, die den Vorrang vor allem anderen hatte. Was lag hinter den Abstraktionen, mit denen mich diese Leute, einschließlich J. Krishnamurtis, konfrontierten? Wenn es da nichts weiter gibt, wie ist es dann möglich, daß sie all dieses Unheil auf der Welt geschaffen haben? Ich verstand, daß man sich selbst und andere hinters Licht führen kann; aber ich wollte eine Antwort haben. Ich bekam niemals eine Antwort. Die Frage hat sich einfach selbst verzehrt.

Das heißt nicht, daß ich erleuchtet bin oder die Wahrheit kenne. Diejenigen, die solche Dinge behaupten, haben sich und andere zum Narren gehalten. Sie haben alle Unrecht. Nicht, daß ich ihnen überlegen wäre oder dergleichen; es ist nur so, daß sie Behauptungen aufstellen, die überhaupt keinerlei reale Basis haben. Das war und ist meine Gewißheit. Keine Macht der Welt kann mich dazu bringen, irgend etwas zu akzeptieren. Also stehe ich nicht mit der Machtstruktur in Konflikt. Ich habe kein Interesse daran, irgend jemandem etwas wegzunehmen.

Wir spüren ein Art Ferne und Desinteresse in Ihnen. Sind Sie niemals von etwas hingerissen gewesen, zum Beispiel einer schönen Frau, einem schönen Sonnenuntergang oder einem schönen Musikstück? Hat Sie niemals etwas völlig versinken lassen und Sie

dazu gebracht, daß Sie von allem weg wollten, ich weiß nicht, wohin...?

Was immer ich gewesen bin, oder auch nicht, ich war niemals in dem Sinne ein Romantiker. All das ist bloße Romantik, und sie besitzt keine Realität für mich. Mir hat niemals etwas den Boden unter den Füßen weggezogen oder wird es jemals tun. Es ist auch nicht so, daß ich das Gegenteil davon wäre, ein Mann der Vernunft. Es ist das Element der Vernunft in mir, das gegen sich selbst revoltierte. Ich bin nicht antirational, nur unrational. Sie ordnen möglicherweise dem, was ich sage, eine rationale Bedeutung bei, aber das tun Sie, nicht ich. Ich interessiere mich nicht für die Suche nach Glück, die Romanzen und die Fluchten anderer Leute...

Es könnte doch mehr sein als bloßer Romantizismus. Es könnte Selbstvergessenheit, eine verrückte, tolle oder fürchterliche, großartige spirituelle oder sexuelle Erfahrung sein.

Hier gibt es keine Erfahrung. Wie also könnte es diese dramatischen verrückten Erfahrungen geben? Ich habe keine Möglichkeit, mich von den Ereignissen zu trennen; ich und das Ereignis sind ein und dasselbe. Ich bin dessen sicher, daß Sie es nicht gerne hätten, wenn ich zum Thema Sex einige unfeine Dinge von mir geben würde. Es geht dabei lediglich um einen Spannungsausgleich. Ich sehe diese Dinge nicht in einem romantischen Licht. Einmal sagte ich zu meiner Frau: „Sprich mir nicht von Liebe und Intimität; was uns zusammenhält, ist Sex. Das Problem ist, daß ich aus irgendwelchen Gründen keinen Sex mit einer anderen Frau haben kann. Das ist mein Problem. Es ist mir nicht möglich, mich von diesem Problem zu befreien.“ Ich weiß nicht, ob das alles für Sie einen Sinn ergibt. All dieses Gerede über Liebe hat mir nie etwas bedeutet. Das ist das Ende dieser Obsession mit dem Sex.

Aber an einem bestimmten Lebensabschnitt haben Sie dann mit einer anderen Frau geschlafen...

Ja, aber das war eine Situation, die ich nicht selbst geschaffen hatte. Ich will nicht sagen, daß ich verführt wurde. Es spielt keine Rolle, ob man jemand anderen verführt oder ob man selbst verführt wird. Tatsache ist, daß man es tut. Es war nicht diese Person, die dafür verantwortlich war. Ich war selbst verantwortlich. In diesem Fall hatte das mit einer besonderen Art von Autoerotizismus zu tun.

Wie können Sie das sagen?

Ich habe diese Person *benutzt*. Es ist etwas Schreckliches, jemanden zum Vergnügen zu benutzen. Gleichgültig, ob es sich um eine Idee, eine Konzeption, eine Droge, einen Menschen oder sonst etwas handelt, es ist Ihnen nicht möglich, sich zu vergnügen, ohne etwas dazu zu *benutzen*. Das erfüllte mich mit Abscheu. Worüber lachen Sie? So ist mein Leben. Nehmen Sie's, oder lassen Sie es bleiben.

Ich bin nicht daran interessiert, jemanden zu benutzen, zu beeinflussen oder zu ändern. Dies ist eine Darstellung dessen, wie *ich* bin und wie *ich* gelebt habe, und nichts weiter. Das wird keinen besonderen Wert für die Menschheit darstellen und sollte nicht für die Nachwelt erhalten werden. Ich glaube nicht an die Nachwelt. *Ich habe keine Lehre*. Es gibt

nichts zu bewahren. Das Wort ‚Lehre‘ impliziert, daß es etwas gäbe, was dazu verwendet werden kann, eine Veränderung herbeizuführen. Es tut mir leid... Hier gibt es keine Lehre, nur ungegliederte, zusammenhangslose Sätze. Es gibt lediglich Ihre Interpretation, entweder des geschriebenen oder des gesprochenen Wortes, und sonst nichts. Die Antworten, die Sie bekommen, sind Ihre eigenen. Sie sind Ihr Eigentum, nicht meines. Aus diesem Grunde gibt es keinerlei Copyright auf das, was ich sage, weder jetzt, noch irgendwann in der Zukunft. Ich erhebe keine Ansprüche.

Sagen Sie mir, U.G., wie war Ihre Kindheit?

Meine Mutter starb, als ich sieben Tage alt war. Meine Großeltern mütterlicherseits sorgten für mich. Mein Großvater war ein Theosoph. Er war ein wohlhabender Mann, und er prägte dem ganzen Haushalt eine religiöse Atmosphäre auf. In diesem Sinne war also auch J. Krishnamurti Teil meiner Herkunft. Sein Bild hing an jeder Wand; ich konnte ihn nicht übersehen. Ich bin nicht deshalb zu ihm hingegangen, weil ich etwas gesucht hätte. Er war lediglich Teil meines Lebenshintergrundes; es wäre eher bemerkenswert gewesen, wenn ich ihn nicht besucht hätte. Mein Problem war es, mich von diesen ganzen Verhältnissen, die mich erstickten, zu befreien. Das ist alles.

Wo sind Sie aufgewachsen?

Hauptsächlich in Madras, in der Theosophischen Gesellschaft. Ich besuchte die Universität von Madras. In den entscheidenden Jahren lebte ich mit und unter den Theosophen.

Haben diese von Anfang an abstoßend auf Sie gewirkt?

Eigentlich von Anfang an. Aber ich wollte mich immer alleine durchs Leben schlagen. Ich wollte mich so sehr von meiner Vergangenheit befreien. Ich habe wirklich alles versucht. Nachdem J. Krishnamurti die ganze Sache im Stich gelassen hatte, habe ich dann auch irgendwann mit ihnen gebrochen.

Haben Sie Erinnerungen an Annie Besant?

Oh, ja! Sie war eine bemerkenswerte Frau. Ich traf sie, als ich vierzehn war. Ich erinnere mich an ihre Redekunst. Mein Großvater stand Annie Besant sehr nahe. Sie war eine Institution. Meiner Ansicht nach hat Indien jeden Grund, ihr dankbar zu sein, und das in vielerlei Hinsicht. Aber die moderne Generation weiß gar nichts mehr über sie. Auch über Gandhi wissen sie nicht viel. Es ist schwer zu sagen, wieviel von ihm heute noch im Gedächtnisses des Volkes verblieben ist. Dieser neue Film über ihn wird wahrscheinlich wieder etwas Interesse an seinem Leben wecken.

Was halten Sie von Gandhis Überzeugungen?

Wollen Sie meine Meinung? Ich werde sie Ihnen freimütig geben. Aus irgendeinem Grund mochte ich ihn nie. Vielleicht lag das an meiner theosophischen Herkunft. Er war vor allem eine Kreuzung zwischen einem Heiligen und einem Politiker. Ich meine, daß er der einzige Mensch unter allen damals war, der wirklich versucht hat, sein Leben nach dem

auszurichten, wozu er sich bekannte. Er mag gescheitert sein - er ist gescheitert, nach meiner Meinung - aber die Tatsache, daß er versucht hat, dem Vorbild gemäß zu leben, das er sich gestellt hatte, machte ihn zu einem interessanten Mann. Viele andere neben ihm haben mit dazu beigetragen, daß Indien die Freiheit erhielt. Aber er hat dem Land nichts hinterlassen. Es ist sentimental, jedes Jahr an seinem Geburtstag Vorträge über ihn zu halten. Er und seine Anhänger redeten unaufhörlich, aber, wie es der neue Film zeigt, wendete er von Anfang bis zum Ende Gewalt an.

Aber das läßt sich auch von Christus, Buddha und Mohammed sagen. Es sind diejenigen, die nach einem großen Lehrer kommen, die seine Lehren falsch anwenden...

Sie können die Gründer und Anführer der Religionen nicht freisprechen. Die Lehren all dieser Lehrer und Retter der Menschheit haben nur in Gewalt resultiert. Alle sprachen sie von Frieden und Liebe, während ihre Anhänger Gewalt übten.

Etwas ist seltsam an dieser ganzen Sache. Es war diese Kluft zwischen Worten und Taten, die mir schon frühzeitig signalisierte, daß da etwas nicht stimmen konnte. Ich spürte, daß die Lehren falsch waren, nur war ich mir dessen nicht sicher. Es war mir nicht möglich, sie einfach abzutun und sie ganz aus meinem Bewußtsein zu verbannen. Ich war nicht bereit, einen von ihnen aus sentimentalischen Gründen zu akzeptieren. Selbst dann, als meine Bemühungen sie loszuwerden, darin resultierten, daß ich Episoden von Christus- oder Buddhabewußtsein erreichte, war ich immer noch unzufrieden. Ich wußte, daß da irgendwo etwas falsch sein mußte. Das war mein eigentliches Problem.

Sie lehnen die Dinge sowohl aus sentimentalischen als auch aus rationalen Gründen ab. Was bleibt denn noch?

Es ist wie mit dem Mann, der auf dem Tiger reitet und abgeworfen wird. Der Tiger, der seine eigene Bewegung beibehält, läuft weiter - und ist verschwunden. Mehr ist daran nicht. Sie können mit dem Tiger nichts mehr anfangen. Also haben Sie niemals mehr Angst davor, einen Tiger zu treffen und auf ihm zu reiten. Es ist vorbei. Er ist weg.

Also meine ich, daß es wenig Sinn macht, wenn ich etwas für Gesellschaft tue - auch sie hat ihre eigene Bewegung. Alles, was man zu tun versucht, wird einen ganz in Anspruch nehmen und diese Dynamik verstärken. Wer hat denn all diesen Leuten den Auftrag erteilt, die Menschheit zu retten? Mitgefühl und Liebe sind nur zwei ihrer Tricks.

Haben Sie je diesen merkwürdigen alten Theosophen Leadbeater während Ihrer theosophischen Tage getroffen?

Ja, ich bin ihm begegnet. Auch er war ein Teil meiner Herkunft. Er hat keinen großen Eindruck auf mich gemacht. Ich bin mir dessen bewußt, daß es Gerüchte gab, er sei ein Homosexueller. Mir ist das gleichgültig. Sex ist ein Teil des Lebens. Homosexualität, Lesbiertum, Heterosexualität, es ist alles das gleiche. Ich halte *keinerlei* moralische Position inne. Die Gesellschaft, die all diese Soziopathen geschaffen hat, hat auch die Moral erfunden, um sich vor ihnen zu schützen. Lassen Sie mich da außen vor. Die Gesellschaft hat die Heiligen und die Sünder geschaffen. Mir gelten sie nicht als solche.

Für mich gibt es zwar Irrtümer, Fehler und Mängel, aber keine Sünde. Ich persönlich sehe keine Gründe dafür, warum wir uns mit der Bibel, dem Koran, der Gita oder dem Dhammapada [1] abgeben sollten. Wir haben eine politische Körperschaft mit zivilem Recht und mit Strafrecht. Das sollte ausreichend sein, um das Problem in den Griff zu bekommen.

[1][1] Dhammapda: Ein buddhistischer Klassiker, offiziell ein Teil des Suttapitaka, einer der drei 'Körbe', die die Lehren des Buddha enthalten und die ungefähr im dritten Jahrhundert v.Chr. zusammengestellt wurden.

Go to Chapter 6

6

Der Körper als Schmelztiegel

Sie gehen ständig von bestimmten Annahmen aus, die Sie als gegeben hinnehmen. Die erste Annahme ist zu glauben, daß alle Menschen genau gleich wären. Ich halte dagegen, daß keine zwei Individuen jemals gleich sind. Ihr Bemühen, den größten gemeinsamen Nenner zu finden, ist unsinnig.

Als Wissenschaftler wollen wir herausfinden, ob es hinter den offenbaren Ähnlichkeiten zwischen den Menschen eine Einzigartigkeit gibt. Wir interessieren uns für die menschlichen Ungleichheiten und Ausnahmen. In den Yogis und den religiösen Führern scheinen sich uns Fälle von wirklich einmaligen und ungewöhnlichen Menschen zu bieten. Wir möchten uns gerne mit diesen beschäftigen, so wie wir auch Sie gerne untersuchen würden.

Haben Sie denn keine bessere Möglichkeit, das herauszufinden, als zu diesen Yogis und Prätendenten zu gehen, die ihre Ware auf dem Marktplatz feilhalten? Die Zweitklassigen unter ihnen werden sich vielleicht Ihrer Prüfung unterziehen wollen, aber der Richtige, falls es ihn geben sollte, wird sich niemals Ihren Tests unterwerfen. Das wird ein sehr großes Problem für Sie sein. Sie werden einen J. Krishnamurti, einen Sai Baba oder einen Muktananda niemals dazu bringen, mit Ihnen zu kooperieren. Diejenigen, die Sie dazu bewegen können, als Versuchskaninchen zu dienen, sind im Dutzend billiger.

Aber wie sollen wir es denn sonst anstellen, die Basis der inneren Transformation zu finden?

Das weiß ich nicht. Ich würde jedoch vorschlagen, daß Sie den Ansprüchen und Behauptungen dieser Menschen keinen Glauben schenken. Alles muß überprüft werden.

Darum geht es doch: Wir suchen nach einer Möglichkeit, wie wir ihre Glaubwürdigkeit auf wissenschaftlicher Basis testen können.

Ich fürchte, Sie begehen einen schrecklichen Fehler, wenn Sie auch nur mit der Idee spielen, die Behauptungen dieser Menschen überhaupt in Betracht zu ziehen.

Wir müssen lediglich mit den Statistiken und Daten dessen, was wir 'Normalität' nennen, arbeiten, weiter nichts.

Die Antwort zu diesem, wie auch zu all Ihren anderen Problemen, muß von *Ihnen* kommen,

und nicht von diesen Yogis und Meditatoren. Sie machen möglicherweise einen großen Fehler. Das sage ich auch den Psychologen im Westen. Sie haben keine objektive Beziehung zu den Daten und dem Wissen, das Sie ansammeln. Ihre ständige Interpretation von Daten bedeutet, daß Sie in das, was Sie untersuchen, miteinbezogen sind; es gibt keine separate Wesenheit. Es ist der Interpretierende, der das eigentlich Wichtige ist.

Aber selbstverständlich ist es möglich und notwendig, den Menschen zu erforschen....

Er muß sich zunächst einmal selbst verstehen. Werden die Daten und das Wissen - und die Theorien, die Sie aus ihnen ableiten - ihm in dieser Hinsicht helfen? Wenn man die Sache vom Wissen her betrachtet, dann gibt es keine Möglichkeit, sich selbst verstehen zu können. Der Computer fragt sich niemals selbst: „Wie funktioniere ich?“ Um sich wirklich selbst verstehen zu können, bedarf es nicht nur einer Ansammlung von Daten, sondern eines Quantensprungs. Ich verwende hier gerne das Beispiel der Newtonschen Physik. Im Newtonschen Rahmen funktionieren die Dinge auf eine bestimmte Weise. Irgendwann erscheint dann ein anderer Physiker, dem es möglich ist, die ganzen Newtonschen Voraussetzungen fallenzulassen und der somit eine völlig neue Dimension der Physik wahrnehmen kann. Genau wie die Newtonschen Prinzipien irgendwann zu einer Zwangsjacke wurden, die ein kreatives Denken strangulierten, so versperren Ihnen Ihre Daten über die menschliche Einzigartigkeit die Möglichkeit, die Dinge, einschließlich Ihrer selbst, neu zu sehen.

Ich verwende auch gerne das Beispiel von Picasso. Er hatte dasselbe Problem: Er wollte etwas umwälzend Neues schaffen, neue Techniken einführen. Ihm gelang ein Durchbruch, und er wurde schließlich zum Vorbild für andere. Minderwertige Künstler imitieren jetzt seinen Stil. So wird auch Einsteins Physik eines Tages für ein neues Wissenssystem Platz machen müssen. Ich behaupte, daß die Natur versucht, jedesmal, wenn etwas Neues entsteht, ein einzigartiges Einzelwesen zu schaffen. Die Natur scheint keine Modelle zu verwenden. Wenn sie einmal ein einzigartiges Individuum perfektioniert hat, wird dieses Individuum aus dem evolutionären Prozeß ausgeschieden und ist für die Natur nicht länger von Interesse.

Darum kann das, was immer ich auch bin, was immer ich auch sage, von einem anderen nicht kopiert werden. Da es nicht übertragbar ist, besitzt es auch keinen sozialen Wert. Die Natur hat für mich keine Verwendung, und die Gesellschaft auch nicht. Indem wir Jesus, den Buddha oder Krishna als Vorbild verwenden, haben wir die Möglichkeiten der Natur zerstört, einzigartige Individuen hervorzubringen. Diejenigen, die Ihnen empfehlen, Ihre natürliche Einzigartigkeit zu vergessen und wie ein anderer zu werden, egal wie heiligenmäßig diese Person auch sein mag, führt Sie auf die falsche Bahn. Es ist, als ob der Blinde den Blinden führte.

Der erste Fehler, den Sie machen, wenn Sie mit diesen Yogis und heiligen Männern zu tun haben, ist, daß Sie versuchen, deren Verhaltensweisen zu der Art und Weise in Beziehung zu setzen, in der Sie funktionieren. Was diese beschreiben, kann möglicherweise auf Sie nicht angewendet werden. Einmaligkeit kann nicht in einer Fabrik produziert werden. Die Gesellschaft ist nur an der Erhaltung des Staus quo interessiert und hat deshalb für all diese sogenannten besonderen Menschen gesorgt, damit Sie Vorbilder haben, denen Sie

nacheifern können. Sie wollen so sein wie jener - der Heilige, der Retter, der Revolutionär - aber das ist eine Unmöglichkeit. Ihre Gesellschaft, die nur daran interessiert ist, Kopien von 'Modellen' zu produzieren, die ihr angenehm sind, fühlt sich durch wirkliche Individualität bedroht, da diese wiederum die gesellschaftliche Kontinuität bedroht. Ein wirklich einmaliger Mensch würde niemals wissen, daß er einmalig ist, da er keinen kulturellen Bezugspunkt besitzt.

Aber ist es nicht möglich, daß allein die Gegenwart eines einzigartigen Menschen, eines zur Blüte gelangten Individuums, anderen zur Hilfe dienen kann; nicht in dem Sinne, daß er ein Vorbild abgibt, sondern indem er möglicherweise eine Wandlung und eine Einzigartigkeit in anderen hervorruft?

Ich sage nein. Da das einmalige Individuum sich weder physisch noch spirituell fortpflanzen kann, scheidet es die Natur als unbrauchbar aus. Die Natur ist nur an Fortpflanzung interessiert und daran, von Zeit zu Zeit eine ‚Spielart‘ oder ein einzigartiges Individuum hervorzubringen. Da dieses Individuum nicht imstande ist, sich fortzupflanzen, hat es mit der Evolution abgeschlossen, und es ist nicht daran interessiert, sich zu einem Vorbild für andere zu machen. Das ist alles, was ich sage.

Sie meinen also, daß dieses Hervorbringen von etwas Einmaligem durch die Natur für den einzelnen Menschen das Erblühen der Einzigartigkeit ist?

Das muß im Innern von einzelnen Menschen geschehen, denen es durch irgendein Glück oder einen Zufall gelungen ist, sich von der Last der gesamten Vergangenheit zu befreien. Wenn das gesamte kollektive Wissen und die Erfahrung verworfen werden, bleibt ein primordialer oder Urzustand übrig, allerdings ohne dessen Primitivität. Solch ein Individuum ist für die Gesellschaft von keinerlei Nutzen. Ähnlich wie ein schattenspendender Baum sorgt vielleicht auch ein solcher Mensch für ein wenig Schatten, aber es wird ihm nie bewußt sein, daß er das tut. Wenn Sie unter einem Baum sitzen, kann Ihnen eine Kokosnuß auf den Kopf fallen; es kann also auch gefährlich sein. Aus diesem Grunde fühlt sich die Gesellschaft möglicherweise von diesem Menschen bedroht. Diese Gesellschaft kann, so wie sie strukturiert ist, mit solch einer Person nichts anfangen.

Ich glaube nicht an 'Lokasamgraha', d.h. der Menschheit zu helfen, an Mitgefühl für die leidende Welt, daran, das schwere Karma der Welt ein wenig zu heben und dergleichen mehr. Niemand hat mich zum Retter der Welt erkoren.

Demnach sagen Sie also, daß kein wissenschaftlicher Zugang - ebensowenig wie eine yogische oder eine meditative Annäherung - einen Bezug zu der Einzigartigkeit und Freiheit aufweisen kann, von der Sie sprechen, nicht wahr?

Ich werde Ihnen eine Geschichte darüber erzählen. Als ich jung war, habe ich sieben Jahre lang mit Sivananda Saraswati in den Himalayas Yoga praktiziert. Es hat nichts geholfen, also ließ ich es bleiben. Nach meiner 'Kalamität' im Jahre 1967 hatte ich das Gefühl, daß mein Körper die ungeheuren Energieausbrüche, die in ihm stattfanden, nicht länger ertragen konnte. Also beriet ich mich mit einem Freund, Sri Desikachar, der Yogalehrer war. Er sagte: „Ich glaube nicht, daß ich Ihnen helfen kann. Vielleicht wird es

meinem Vater (Dr. Krishnamacharya aus Madras) möglich sein, Ihnen zu helfen.“ Also übte ich zum zweitenmal bestimmte Yogatechniken. Aber ich fand bald heraus, daß diese ganze Yogageschichte der natürlichen Weise, in der der Körper funktioniert, zuwiderläuft. Ich versuchte das mit ihnen zu besprechen. Aber was ich sagte, paßte nicht in Patanjalis 'Yoga Sutras' [1], daher konnten wir uns nicht verständigen. Schließlich kündigte ich ihnen an, daß ich meine Yogaübungen aufgeben würde. Wenn der Körper sich einmal von der Umklammerung des Denkens befreit hat, wird alles, was Sie zu tun versuchen, um Frieden und Harmonie zu schaffen, nur Disharmonie und Gewalt hervorrufen. Es ist, als würde man in einer friedlichen Welt zum Mittel des Krieges greifen, um Frieden zu schaffen. Wenn die Suche selbst an ihr Ende kommt, dann geschieht das sozusagen mit einem großen Knall. Dann wird der Friede zu etwas, das nicht geübt oder gelehrt werden kann.

Ich glaube nicht, daß wir wirklich an so einem großen Knall interessiert wären. Wir wollen ein wenig Weisheit und Gelassenheit.

So ist der Hungrige mit ein paar Brotkrumen zufrieden, die ihm vorgeworfen werden. Bald wird er nach einem ganzen Laib verlangen, der ihm auch von den heiligen Lieferanten auf dem Marktplatz versprochen wird. Es geht nicht darum, den Hunger zu stillen. Hunger muß sich selbst verzehren, ohne Befriedigung zu erfahren. Der Hunger, und die Suche, die er zur Folge hat, ist das Problem.

Wenn Sie das fiktive Vorbild des Heiligen und des frommen Menschen einmal fallenlassen, bleibt die natürliche biologische Anordnung übrig. Die separative Denkstruktur, die schon vor langer Zeit in das Bewußtsein des Menschen eingefügt wurde, hat diese gewalttätige Welt geschaffen und wird wahrscheinlich den Menschen und den Rest des Lebens auf diesem Planeten an den Rand der Auslöschung bringen. Aber biologisch gesehen besitzt jede Zelle die Weisheit, Vorbilder und Versprechungen zu vermeiden, und sie kooperiert einfach, rein aus Überlebensgründen, mit ihrer Nachbarzelle. Auch der Mensch wird, wie die Zellen seines Körpers, lernen zu kooperieren; er wird es aus der schrecklichen Angst vor der Vernichtung tun, nicht jedoch aus Liebe oder Mitgefühl.

Gibt es hinter dieser biologischen Kooperation und dem Erblühen der Individualität nicht etwas Transzendentes, das versucht hervorzukommen...?

Das glaube ich nicht. Das alles ist hochindividualistisch, allerdings nicht in dem gewöhnlichen Sinne, wie ihn die Kultur definiert, sondern anders. Die Kontrolle, die das Denken über den Körper ausübt, hat die Möglichkeit zerstört, daß die Menschen zu vollständigen Menschen heranwachsen. Sie können die heutzutage vorherrschende Meinung ruhig aufgeben, daß Sie mittels Bewußtheit eine qualitative Veränderungen in sich selbst hervorrufen könnten. Die Natur versucht, ein einzigartiges Individuum zu schaffen; das Potential dazu ist bereits in Ihnen vorhanden. Aber irgendwann in ihrer Entwicklung ist die Menschheit auf die falsche Bahn geraten, und es scheint keinen Ausweg zu geben.

Wenn man über das Erblühen der Individualität spricht, taucht natürlich immer wieder die Frage auf: „Warum nicht ich?“

Vergessen Sie es, Sie haben keine Chance. Es gibt nichts, was Sie tun könnten. Ich weiß nicht, was ich Ihnen raten soll; Sie kommen nicht weiter. Vielleicht werden die Genetiker und die Mikrobiologen die richtigen Antworten finden. Ich kann Ihnen versichern, daß das Heilige Geschäft Ihnen auch nicht ein kleines bißchen helfen wird. Hinzu kommt, daß der

Staat, wenn er einmal über die Mittel zur Gentechnik verfügt, sie dazu benutzen wird, dem Menschen die letzten Überreste seiner Freiheit zu nehmen. Das wird dann wirklich ihr Ende sein.

Hier läßt sich wiederum das Beispiel des Computers verwenden. Die Computer haben inzwischen einen so hohen Entwicklungsstand erreicht, daß sie denken und sich selbst korrigieren können. Vielleicht werden wir sie eines Tages einfach einschalten und uns dann nach ihrem Rat richten. Wenn es Ihnen möglich wäre, Ihren Körper wie einen Computer funktionieren zu lassen, dann könnten Sie das jetzt schon haben. Die außerordentliche Intelligenz des biologischen Organismus ist alles, was für ein gutes Leben benötigt wird, aber wir wirken mittels des Denkens andauernd störend auf dieses natürliche Geschehen ein. Ihr 'natürlicher' körperlicher Computer ist bereits programmiert, eingeschaltet, und die richtigen Tasten sind gedrückt. Sie müssen überhaupt nichts tun! Von diesem ursprünglichen Zustand sind wir sehr weit entfernt. Irgendwie trifft einen etwas wie ein Blitz und verbrennt das Ganze. Dieser Mensch ist dann weder ein Sünder noch ein Heiliger; er befindet sich weit außerhalb der gesellschaftlichen Struktur.

Also ist alles, was wir üben können, wenn das die richtige Bezeichnung dafür ist, die Nichteinmischung?

Wenn Sie versuchen, den Dingen aus dem Weg zu gehen, dann heißt das doch nur, daß Sie darauf warten, es möge etwas Wunderbares geschehen. Ein solches Warten verhindert die Möglichkeit, daß wirklich etwas geschieht. Ich sage Ihnen das alles aus eigener Erfahrung. Neunundvierzig Jahre lang habe ich nach dem Mann namens 'U.G.' gesucht. Alles, die gesamte Kultur hatte mich auf die falsche Spur geführt. Ich habe die toten *Gurus* ebenso ausprobiert wie die lebenden. Schließlich fand ich heraus, daß diese Suche nutzlos und ich selbst der 'Feind' war. Inzwischen wurde das gesamte Wissen und die Suche, die es erzeugt hat, komplett aus meinem Organismus entfernt.

Und Sie fühlen keinerlei Verpflichtung, den anderen zu helfen, damit sie diese Sache verstehen können...?

Das ist keine veräußerbare Ware, Sir! Es handelt sich einfach darum, daß die falschen Ansprüche, die durch Gesellschaft und Kultur in Sie hineingelegt wurden, nicht mehr vorhanden sind. Das Verlangen danach, sich selbst und die Welt zu ändern, ist vollkommen aus meinem Körpersystem verschwunden. Ich bin weder asozial noch bin ich der Gesellschaft dankbar. Ich fühle nicht, daß es meine Pflicht und Schuldigkeit wäre, irgendeine Rolle zu spielen oder meinen Mitmenschen zu helfen. All das ist eine Menge Blödsinn.

Demnach ist der Wunsch, der Welt zu helfen, gleichgültig wie edel man sich dabei auch vorkommen mag, eine egozentrische, egoistische Aktivität. Wollen Sie das damit sagen?

Derjenige Mensch, der versucht, sich von der Welt zu lösen, oder von dem, was er das 'Böse' nennt, ist in Wirklichkeit der egotistischste der Menschen. Schließlich dämmert einem die erschütternde Erkenntnis, daß es so etwas wie ein 'Ego' überhaupt nicht gibt! Wenn einen diese Einsicht trifft, kommt sie mit enormer Kraft und sprengt alles in Stücke. Es ist keine Erfahrung, die man mit jemandem teilen könnte. Es ist überhaupt keine Erfahrung. Es ist eine Kalamität, mit der sowohl die Erfahrung als auch der Erfahrende an

ihr Ende kommen. Ein Mensch, der in diesem Zustand ist, flieht die Realität nicht und besitzt keine romantischen Neigungen. Er hegt keine humanistischen Vorstellungen darüber, wie er die Welt retten könnte, denn er weiß, daß ein jegliches Unterfangen, um die Welt zu retten, allem nur neue Impulse hinzufügen würde. Er weiß, daß es nichts gibt, was man tun kann.

Aber wir müssen doch auch weiterhin leben und handeln. Wie haben wir uns ein Handeln vorzustellen, welches das gesellschaftliche Chaos nicht noch verstärkt?

Auch das ist nur eine weitere Vorstellung. Ihre Handlungen und die Folgen dieser Handlungen bilden ein einziges Ereignis. Es ist das logische, auf Ursache und Wirkung beruhende Denken, das vorschreibt, es müsse eine Abfolge von Ereignissen geben. Das plötzliche Erscheinen von Licht und das Anknipsen des Lichtschalters, das dem 'vorausging', sind in Wirklichkeit ein einziger Vorgang, und nicht zwei. Es kommt Ihnen nur deshalb so vor, als seien das zwei oder mehr Ereignisse gewesen, weil die Zeit einen Abstand geschaffen hat. Aber abgesehen von der Vorstellung einer 'Zeit' und eines 'Raums', gibt es weder Zeit noch Raum.

Schöpfung und Zerstörung gehen gleichzeitig vor sich. Die Geburt und der Tod der Gedanken geschehen gleichzeitig. Daher behaupte ich nachdrücklich, daß es so etwas wie den Tod überhaupt nicht gibt. Sogar der Körper stirbt nicht; er kann nur die Form ändern, aber nicht völlig vergehen. Weil der Tod nicht wirklich existiert, ist es Ihnen unmöglich, ihn zu erfahren. Was Sie erleben, ist die Leere, die Sie beim Verschwinden des ('toten') Körpers eines anderen verspüren. Der Tod kann niemals erfahren werden, und ebensowenig die Geburt, was das betrifft. Im natürlichen Zustand, wenn es dem Körper gestattet ist, ohne das Dazwischentreten des Denkens zu funktionieren, finden Geburt und Tod dauernd statt.

Gibt es in diesem natürlichen Zustand, von dem Sie sprechen, überhaupt psychologische Entitäten, irgendwelche Persönlichkeiten, Egos, ein Selbst oder eine Identität?

Es gibt keine Personen, und es gibt keinen Raum im Innern, um darin ein Selbst zu schaffen. Was bleibt, nachdem die Kontinuität des Denkens verflogen ist, ist eine zusammenhangslose, unabhängige Serie von Wechselwirkungen. Was in meiner Umgebung geschieht, geschieht in mir. Es gibt keine Trennung. Wenn die Panzerung, mit der man sich umgeben hat, demontiert wird, findet man eine außergewöhnliche Sensibilität der Sinne, die auf die Phasen des Mondes, den Lauf der Jahreszeiten und die Bewegungen der anderen Planeten reagieren. Es gibt einfach keine isolierte, getrennte eigenständige Existenz mehr, nur noch das Pulsieren des Lebens.

Könnten Sie diesen periodisch wiederkehrenden Todesprozeß, den Sie durchmachen, ein wenig beschreiben?

Er entzieht sich natürlich jeder Beschreibung. Ich kann nur sagen, daß in diesem Todeszustand der gewöhnliche Atem vollkommen aufhört und daß der Körper imstande ist, in physiologischer Hinsicht auch auf eine andere Weise zu 'atmen'. Unter den vielen

Ärzten, mit denen ich dieses seltsame Phänomen besprochen habe, konnte mir nur Dr. Leboyer, ein Experte der Geburtshilfe, eine Art Erklärung geben. Er sagte, daß neugeborene Babys auf ähnliche Weise atmen. Wahrscheinlich ist es das, was das ursprüngliche Wort *Pranayama* bedeutet. Dieser Körper macht den Todesprozeß täglich durch, in der Tat so oft, daß er jedesmal, wenn er sich erneuert, eine weitere Lebensfrist erhält. Wenn er sich eines Tages nicht mehr erneuern kann, ist er am Ende und wird auf den Aschenhaufen gekarrt.

Dieser Todesprozeß ist *Yoga*, und nicht die Hunderte von Körperhaltungen und Atemübungen, die dafür gehalten werden. Wenn der Denkprozeß damit aufhört, sich selbst zweizuteilen, macht der Körper einen klinischen Tod durch. Zuerst muß der Tod stattfinden, dann beginnt der *Yoga*. *Yoga* ist eigentlich die Fähigkeit des Körpers, sich selbst aus dem Zustand des klinischen Todes zurückzuholen. Das soll angeblich mit einigen Menschen geschehen sein, wie Sri Ramakrishna und Sri Ramana Maharshi. Ich war nicht dabei, und ich habe weder das Interesse noch die Mittel, um herauszufinden, ob dem so ist. Dieser *Yoga* der Erneuerung ist eine außergewöhnliche Sache. Wenn Sie ein neugeborenes Kind betrachten, werden Sie bemerken, wie es seinen ganzen Körper in einem natürlichen Rhythmus bewegt und artikuliert. Nachdem Atem und Herzschlag fast völlig aufgehört haben, beginnt der Körper wieder 'zurückzukommen'. Das leichenartige Erscheinungsbild des Körpers - die Steifheit, Kälte und die Aschenschicht - verschwinden allmählich wieder. Der Körper erwärmt sich und fängt an, sich zu bewegen, und der Metabolismus, einschließlich des Pulses, beschleunigt sich. Wenn Sie mich aus wissenschaftlicher Neugier heraus zu testen wünschen, ich habe keine Interesse daran. Ich treffe ganz einfach eine Feststellung, und ich verkaufe kein Produkt.

Es ist also viel mehr so wie das chinesische *Tai-Chi*, und nicht wie die klassischen *Yoga Asanas*. Die Bewegungen und Haltungen, die der Körper vollführt, wenn er die vom Todesprozeß verbliebene Steifheit auflöst, sind schöne, graziöse Bewegungen, wie die eines neugeborenen Kindes. Die Yogis schreiben heute vor, daß *Savasana*, die Leichenstellung, erst *nach* der Darstellung der beweglichen Stellungen folgen sollte. Das ist die umgekehrt Reihenfolge. Man beginnt den *Yoga* als toter steifer Körper, dann wird der Körper durch natürliche rhythmische Bewegungen erneuert. Wahrscheinlich gab es da einmal einen *Guru*, der durch diesen natürlichen Todesprozeß ging, und seine Schüler, die beobachtet hatten, wie er zum Leben zurückkehrte, versuchten nun diesen Todesprozeß durch bestimmte Atem- und Haltungstechniken zu kopieren. Sie fangen es falsch herum an. Zuerst muß man sterben, dann kommt der *Yoga*.

Dieser ganze Prozeß des Sterbens und der Erneuerung ist für mich, obwohl er mehrmals am Tage und immer ohne meinen Willen vor sich geht, nach wie vor sehr faszinierend. Es geschieht einfach aus dem Nichts heraus. Sogar der Gedanke an ein Selbst oder Ego wurde vernichtet. Und doch ist da *etwas*, was diesen Tod erfährt, denn sonst wäre ich nicht imstande, ihn zu beschreiben.

Die Sinne haben einen Festtag, wenn sie nicht mehr in davon Anspruch genommen werden, diesen Todesprozeß auf etwas anwenden oder ihn wiederholen zu müssen. Der Atem, der nicht länger unter der Vorherrschaft der trennenden Denkstruktur steht, kann voll und ganz auf die physische Umwelt eingehen. Wenn Sie einen schönen Berg oder einen

Sonnenuntergang sehen, wird Ihnen plötzlich der Atem entzogen, dann kommt er zurück, alles geschieht in seinem natürlichen Rhythmus. Wahrscheinlich rührt der Ausdruck 'atemberaubende Schönheit' von daher. Die einzige Weise, sich der Dinge bewußt zu werden, die um einen herum geschehen, liegt in den subtilen Veränderungen im Atemrhythmus. Es ist ein gewaltiger Mechanismus, und in ihm gibt es weder Menschen noch Dinge...

Also ist dieser Atem, der nicht über die Lungen geht, eine Begleiterscheinung des Todesprozesses, sozusagen ein Nebeneffekt...?

Nicht notwendigerweise. Manchmal sitzt man nur da und verspürt plötzlich eine Kurzatmigkeit, fast wie ein Ringen nach Luft. Es ist etwas wie ein zweites Atmungsvermögen. Die Yogis versuchen, diesen zweiten Atem dadurch zu erlangen, indem sie sich in verschiedenen Techniken üben. Ebenso machen es auch die Athleten und die Rennläufer. Wenn man die Läufer beobachtet, kann man erkennen, daß sie eine 'Mauer' der Erschöpfung und Atemlosigkeit durchbrechen müssen. Wenn sie einmal diese 'Mauer' überwunden haben, laufen sie mit einem zweiten Atem. So ähnlich ist das manchmal auch bei mir. Aber selbst das geht vorbei, und schließlich hört das Atmen ganz auf; der Körper umgeht die Lungenatmung und atmet nur noch mit dem Puls des Körpers. Manchmal, wenn niemand da ist, um mit mir zu sprechen, sitze ich nur da und lasse es zu, daß all diese seltsamen Dinge geschehen.

Haben die Ärzte im Westen nicht versucht, die glandulären Veränderungen zu beschreiben, die diesen Todesprozeß begleiten?

Doch, aber in den Annalen der westlichen Medizin gibt es wenig Verständnis für solche Dinge. Eine wissenschaftliche Abhandlung von Dr. Paul Lynn aus den Vereinigten Staaten weist auf die Abweichungen in der Funktion meiner Thymusdrüse hin. Aber es gibt weitere Drüsen, die ebenso betroffen - die Zirbeldrüse, die Hypophyse und andere. Die Zirbeldrüse, die alle Bewegungen, den Atem und die Koordination des Körpers kontrolliert, ist sehr stark daran beteiligt. Wenn die separative Denkstruktur stirbt, übernehmen diese Drüsen und Nervengeflechte das Funktionieren des Organismus. Das ist ein schmerzhafter Vorgang, denn der Einfluß, den das Denken über die Drüsen und Geflechte ausübt ist sehr groß, und er muß 'verbrannt' werden. Das kann vom einzelnen Menschen erlebt werden. Damit die Verbrennung oder die 'Ionisierung' stattfinden kann, bedarf es der Energie und eines Raums. Aus diesem Grund werden die Grenzen des Körperlichen erreicht, wobei die Energie in alle Richtungen schießt. Wenn der Körper diese Energie in ihrer begrenzten Form in sich einschließt, so ruft das Schmerzen hervor, auch wenn es dort gar keinen Erfahrenden dieser Schmerzen gibt.

Dieser schmerzhafteste Sterbevorgang ist etwas, das niemand - nicht einmal die glühendsten religiösen Praktiker und Yogis - haben will. Es ist eine sehr schmerzhafteste Angelegenheit. Er kommt nicht durch eine Willensentscheidung zustande, sondern ist das Ergebnis eines zufälligen Zusammentreffens von Atomen.

Wie sich all das in Ihre wissenschaftliche Struktur einfügen läßt, weiß ich nicht. Wissenschaftler, die auf diesem Gebiet arbeiten, interessieren sich für diese

Veränderungen, wenn sie in physiologischen anstatt in mystischen Begriffen beschrieben werden. Diese Wissenschaftler stellen sich vor, daß ein solcher Mensch ein Endprodukt der menschlichen Evolution verkörpern könnte, und nicht der Superman aus der Science-Fiction oder irgendeine super-spirituellen Wesen. Die Natur ist nur daran interessiert, einen Organismus zu schaffen, der optimal und auf intelligente Weise auf Stimuli reagieren kann und der sich fortpflanzt. Das ist alles. *Dieser* Körper ist außerordentlicher Wahrnehmungen und Sinnesempfindungen fähig. Er ist ein Wunder. Ich weiß nicht, wer ihn geschaffen hat.

Die Wissenschaftler, die auf dem Gebiet der Evolutionsforschung tätig sind, glauben nun, daß die Rasse Mensch, die sich gegenwärtig auf diesem Planeten befindet, sich möglicherweise aus einer degenerierten Spezies heraus entwickelt hat. Jene Mutation, die das Selbstbewußtsein weitergegeben hat, muß in einer degenerierten Spezies entstanden sein. Deshalb haben wir uns alles verdorben. Es bleibt jedem selbst überlassen, ob er daran glaubt, daß irgend jemand das Ganze ändern könnte.

Ist es möglich, daß ein Überlebender dieses Sterbeprozesses, also gewissermaßen ein Mutant, den Lauf des menschlichen Geschickes ändern könnte?

Die Behauptungen, die von diesen Menschen aufgestellt werden, entbehren wirklich jeder Grundlage, denn sie sprechen davon, daß das ganze menschliche Bewußtsein beeinflusst würde. Ich meine, daß die Gesamtheit des menschlichen Bewußtseins etwas ungeheuer Machtvolles ist, das eine starke Eigendynamik besitzt. Ich glaube, sie wissen nicht, wovon sie sprechen. Die Gesamtheit des menschlichen Bewußtseins ist eine äußerst formidable Sache. Das einzige Bewußtsein, das sie kennen, ist dasjenige, welches vom Denken geschaffen wurde. Das denkende Bewußtsein des Menschen kann nur durch Propaganda, Überzeugungskraft oder Drogen beeinflusst werden. Aber jegliche Veränderung, die aus diesen Quellen herrührt, findet nur innerhalb der alten Struktur statt und ist daher nutzlos. Was können wir ändern? Ist Veränderung nötig? Wozu? Ich weiß es nicht.

Das klingt so, als müsse man einen besonderen Nährboden haben, auf dem solche Mutanten wachsen können, wie Sie sie beschreiben. Wir alle sind auf unfruchtbarem, mittelmäßigem und wenig nährendem Boden aufgewachsen. Wird vielleicht ein anderer Nährboden helfen können?

Die Sensibilität ist immer noch vorhanden, trotz des schlechten Bodens. Der komplette Entwurf ist noch vorhanden, so wie in dieser Pflanze, die da drüben steht. Wenn Sie sie nicht nähren und bewässern, wird sie eingehen. Für die Menschheit ist nichts verloren. Versuchen Sie nicht, neue Bodenzusammensetzungen zu entwickeln. Das haben wir mit den Bäumen und den Pflanzen gemacht, und damit vergiften wir jetzt den ganzen Planeten. Das gleiche würde geschehen, wenn wir versuchten, eine bessere Rasse Mensch zu züchten.

So wie Sie es beschreiben, muß es nach dem Zusammenbruch der gespaltenen Struktur einen radikalen Wandel am Ursprung unserer Identität geben. Gibt es ein Selbst, das nach der 'Explosion' übrigbleibt? Ist das 'Ich' nur im Gehirn?

Es gibt kein 'Ich'. 'Ich' ist lediglich ein Pronomen der ersten Person Singular. Die

Gesamtheit der Gedanken, Gefühle, Erfahrungen und Hoffnungen der Menschheit bildet das ‚Ich‘. Es ist ein Produkt der Vergangenheit. Dieses ‚Ich‘ ist ein Symbol für die Gesamtheit des menschlichen Bewußtseins. Eigentlich gibt es dort keine separate, für sich allein stehende, psychologische Wesenheit, sondern nur das Wort ‚Ich‘. Ähnlich ist es mit dem Denken. So etwas wie mein Denken oder Ihr Denken gibt es nicht. Der Wort ‚Denken‘ hat uns alle geschaffen, aus dem einfachen Grund heraus, daß es jeden einzelnen von uns braucht, um seine Kontinuität aufrechtzuerhalten. Die trennende Struktur dessen, was wir das ‚Denken‘ nennen, hat den natürlichen Überlebensmechanismus des Körpers in einem solchen Maße verfälscht, daß unsere Gesellschaft ihn bis an die Grenzen des Tolerierbaren getrieben hat. Die Wasserstoffbombe ist die Erweiterung des Polizisten, der gerufen wurde, um mein und Ihr Eigentum zu schützen. Es ist nicht länger möglich, zwischen den beiden eine Trennungslinie zu ziehen. Aber das Überleben der gespaltenen Struktur wird schließlich der Garant für die Vernichtung des physischen Organismus sein.

Warum lösen Ihre Worte denn nicht irgendwelche radikalen Taten in uns aus?

Falls es eine Gelegenheit zu solchen Taten gegeben haben sollte, so wurde sie bereits vertan, denn was immer auch gesagt wurde, ist schon von Ihrer alten Struktur vereinnahmt worden und ist nun Teil von ihr. Ihre sogenannte Sensibilität dem Gesagten gegenüber reicht nicht sehr tief; was zuvor schon ein Hindernis darstellte, ist immer noch vorhanden. Tatsächlich wurde es durch dieses Gespräch sogar noch verstärkt. Das Selbst wird *alles* benutzen, um sich selbst zu verewigen; nichts ist ihm heilig. Wenn Sie wirklich versuchen sollten, tiefer zu gehen und das bereits Vorhandene zu zerstören, dann geschieht das *ausschließlich* mit der Absicht und zum Zwecke der Errichtung einer neuen Superstruktur.

Warum glauben Sie das?

Weil es so funktioniert.

Nehmen wir einmal an, ich meine es wirklich ernst und finde dann irgendwie heraus...

Keine Annahmen, bitte! Was mir geschehen ist, war akausal; es geschah einfach. Dies ist mir trotz all meiner Anstrengungen, Kämpfe und Absichten passiert, und das ist *das größte aller Wunder*. Sie können nicht veranlassen, daß es geschieht. Es ist kein Objekt, das kopiert werden kann, denn wenn es Sie trifft, dann trifft es Sie zu einer Zeit und an einem Ort, die noch niemals zuvor vom Leben berührt worden sind. Es ist überhaupt keine Erfahrung und kann daher auch nicht mitgeteilt oder vermittelt werden. Es ist nichts, was sich mit jemandem teilen ließe. Es ist eine Rarität. Alles was Sie tun können, ist, es in ein Museum zu stellen, um es anzusehen, niemals aber können Sie es duplizieren oder verteilen.

Es ist erschreckend zu denken, man müsse ohne einen Mittelpunkt, ein Selbst, einen Bezugspunkt leben...

Der Bezugspunkt, das ‚Ich‘, läßt sich nicht durch eine Willensanstrengung Ihrerseits ausschalten. Denn letzten Endes handelt es sich dabei um Ihr genetisch vorbestimmtes Programm, Ihr ‚Skript‘. Um von diesem elenden genetischen Schicksal frei zu werden, das ‚Skript‘ wegzuerwerfen, bedarf es außerordentlich großen Muts. Sie müssen alles andere von sich weisen, um das zu entdecken. Ihr eigentliches Problem ist nicht, wie Sie von jemandem etwas bekommen können, sondern, wie Sie all das ablehnen sollen, was Ihnen von jedermann angeboten wird. Tatsächlich gibt es kein ‚Wie‘. Hierzu bedarf es einer Kühnheit, die noch vor dem Mut

kommt, denn wenn es geschehen soll, muß etwas Großes eintreten - das Unmögliche. Gleichgültig, in welchem Maße Sie auch versuchen werden, Demut oder Mut zu kultivieren, so wird Ihnen das doch nicht weiterhelfen können. Es gibt überhaupt nichts, was Sie tun könnten, denn dies ist etwas, was das ganze Wesen eines Menschen beinhaltet, und alles, was Sie tun, ist nur fragmentarisch und partiell. Sie müssen hilflos sein...

Wenn ich hier sitze, und meine Augen sind offen, dann sind meine Augen mein ganzes Wesen. Es gibt eine großartige 'Vista-Vision', in der alles durch mich hindurchgeht. Das Sehen ist so intensiv und wird von nichts abgelenkt, so daß die Augen niemals blinzeln und kein Raum mehr bleibt für ein 'Ich', das zusieht. Alles sieht mich an, und nicht umgekehrt. So wie mit den Augen ist es auch mit den anderen Sinnen, jeder von ihnen hat einen unabhängigen, eigenen Werdegang. Der sinnliche Widerhall, der das einzig Vorhandene ist, wird nicht verändert, zensiert oder koordiniert, sondern in Ruhe gelassen, um im Körper zu vibrieren. Es gibt eine Art von Koordination, die dann zustande kommt, wenn der Organismus funktionieren muß, um für sein Überleben und einen gleichmäßigen mechanischen Betrieb zu sorgen. Es wird nur soviel an Koordinierung zugelassen, wie nötig ist, um auf eine gegebene Situation hin reagieren zu können. Anschließend gleiten die Dinge in ihren unabhängigen, ungegliederten Rhythmus zurück.

Interpretieren Sie das, was ich hier sage, nicht als 'Wonne', 'Glückseligkeit' oder 'Erleuchtung'. Tatsächlich handelt es sich um eine erschreckende und verwirrende Situation. Sie hat nichts mit mystischen oder transzendentalen Erfahrungen zu tun. Ich sehe absolut keinen Grund dafür, warum diesen Dingen überhaupt religiöse oder spirituelle Tendenzen zugeschrieben werden. Ich beschreibe nichts weiter als ein einfaches physiologisches Funktionieren des menschlichen Organismus. Obgleich dies nicht abgesondert von der Natur geschieht, so wird es sich doch niemals in ein naturwissenschaftliches Wissenssystem eingliedern lassen.

Man muß also alles zurückweisen...?

Nicht zurückweisen. Was Sie ablehnen und die Ablehnung selbst haben keinerlei Bedeutung in Bezug darauf, wie Ihr Körper jetzt funktioniert. Wenn das klar erkannt wird, bleibt nichts mehr, um es abzulehnen oder aufzugeben. Sie sind bereit, etwas zurückzuweisen, um es schließlich bekommen zu können. Ihre *Upanishaden* sagen, daß es zum Objekt Ihrer innigsten und höchsten Sehnsüchte werden muß. Ich dagegen betone, daß es im Gegenteil dazu die Sehnsucht selbst ist, die an ihr Ende gelangen muß. Es ist die Suche selbst, die Sie behindert, auch wenn Sie von Ihnen als noch so edel empfunden wird. Vergessen Sie die belanglosen kleinen Sehnsüchte, von denen man Ihnen gesagt hat, daß Sie sie kontrollieren müßten. Wenn die Sehnsucht aller Sehnsüchte beseitigt ist, sind alle anderen bedeutungslos geworden.

Stellen Sie deshalb die Behauptung auf, daß gewöhnliche Ereignisse, Dinge und Menschen aus dem Grunde nicht voll gewürdigt werden können, weil auch das, was mit Ihnen geschehen ist, nicht in vollem Umfang wissenschaftlich anerkannt werden kann?

Gewiß nicht. Innerhalb dieser Struktur ist alles gültig, relativ gültig. Aber die 'Realität', die Sie studieren wollen, wurde von der Psyche oder dem Selbst zusammengesetzt, und ich stelle beide mit Nachdruck in Abrede. Daher bedeutet mir Ihre Suche nach Realität, psychologischer Authentizität und Selbsterkenntnis gar nichts. Sie sind das Werk

verängstigter Menschen. Die wissenschaftliche Verfahrensweise, und nicht das Selbst, liefert Ihnen sämtliche Bezugspunkte, an denen Sie die Wahrheit oder Unwahrheit dessen, was ich sage, messen können.

Sehen Sie, ich habe alles versucht, um eine Antwort auf meine brennende Frage zu finden: „Gibt es so etwas wie Erleuchtung, oder wurden wir alle von Abstraktionen zum Narren gehalten?“ Die große Frustration durch das vollkommene Scheitern der Beantwortung dieser Frage ließ eine Intensität entstehen. Das erste Drittel meines Lebens verbrachte ich in Indien unter Theosophen, J. Krishnamurti, Yogis, heiligen Männern, Weisen, Ramana Maharshi, dem Ramakrishna Orden - kurz, all den richtigen Beziehungen, die einem Mensch, der an spirituellen Dingen interessiert war, Nutzen bringen konnten. Ich habe für mich selbst herausgefunden, daß das alles Schwindel war. Vollkommen desillusioniert mit der ganzen religiösen Tradition, sowohl des Ostens wie des Westens, stürzte ich mich auf die moderne Psychologie, die Wissenschaft und alles, was die materielle Welt mir geben konnte. Ich entdeckte für mich selbst, daß die ganze Idee von Geist und Psyche falsch ist. Als ich die materielle Welt erforschte und mit ihr experimentierte, fand ich zu meiner Überraschung heraus, daß es so etwas wie Materie überhaupt nicht gibt. Da ich nun sowohl die spirituelle als auch die materielle Grundlage der Dinge in Abrede stellte, blieb mir nichts mehr, an das ich mich wenden konnte. Ich begann mich treiben zu lassen, unfähig aus irgendeiner Quelle eine Antwort zu schöpfen. Eines Tages erkannte ich dann die Zwecklosigkeit dessen, was ich tat, und damit verbrannte die Frage, die mich fast mein ganzes Leben lang verfolgt hatte, und sie verschwand. Danach gab es keine Fragen mehr. Der Durst hatte sich selbst verzehrt, ohne daß er jemals gestillt worden wäre. Das Wichtige ist das Ende der Fragen, und nicht die Antworten. Obwohl alles verbrannt worden ist, bleibt doch immer noch die Glut zurück, die sich in einem natürlichen Rhythmus ausdrücken kann. Welche Wirkung diese Ausdrucksweise auf die mich umgebende Gesellschaft haben mag, betrifft mich nicht.

[1] [1] Patanjalis Yoga Sutras: Die Aphorismen von Patanjalis Yoga. Das Werk enthält eine Besprechung der Vorstellung von Yoga als Befreiung und der Mittel, sie zu erreichen.

[Go to Glossary](#)

Glossar:

Ahimsa f: Gewaltlosigkeit

Asana n: Der Sitz; die Körperhaltung. Eines der acht 'Glieder' von Patanjalis Yoga.

Ashrama m : (dt. *Ashram*) Ein Zentrum für religiöse Studien mit Meditation.

Atman m: Das wirkliche Selbst. Das innere Selbst im Unterschied zu dem empirischen Selbst, das man im täglichen Leben erfährt. In den Upanishaden und dem Advaita Vedanta gilt Atman als nicht verschieden von Brahman, der ultimativen Realität des Universums.

Avatara m: (dt: *Avatar*); Sanskrit für einen Retter oder Weisen.

Bhagavan m: Der Erhabene; ein Name für Gott. Außerdem eine Anrede für einen befreiten Menschen, da man glaubt, daß ein solcher Mensch göttliche Eigenschaften besitzt.

Chakra n: Die Nervengeflechte oder Zentren entlang der Wirbelsäule oder im Kopf, durch die Kundalinienergie (s. u.) geleitet wird.

Guru m: Ein Lehrer, insbesondere ein spiritueller Meister.

Japa m: Murmeln oder Flüstern. Ein gemurmertes Gebet, bestehend aus dem Rezitieren (oder der Wiederholung) von Passagen aus den Schriften, aus Formeln oder den Namen der Gottheit.

Jivanmukti f: Die Befreiung, Erlösung zu Lebzeiten.

Karma n: Die Konsequenzen einer geistigen oder körperlichen Handlung auf den gegenwärtigen oder künftigen Zustand eines Menschen.

Kundalini f: Eine in Indien ausgeübte Yogaform, insbesondere in der *Tantra*-Tradition. Das Wort bedeutet 'Schlangenkraft', eine Energie, die im Menschen ruht und die durch Atemübungen und andere Mittel wachgerufen wird und durch die verschiedenen *Chakras* die Wirbelsäule entlang aufsteigt, um schließlich mit der universellen Energie oder Gottheit im *Sahasrara Chakra* (dem tausendblättrigen Lotus) über dem Scheitel vereinigt zu werden.

Lokasamgraha m: Die Gesamtheit der Welt; auch: Tätigkeit für das Wohl und die Sicherheit der Welt.

Mahatma m: Eine große Seele. Ehrenbezeichnung für bedeutende spirituelle Lehrer oder Führer.

Moksha m: Befreiung, Rettung, Erlösung.

Mukti f: Lösung, Befreiung.

Murti f: Form, Gestalt, Idol, Götterbild. Außerdem eine Anfügung an einige Vornamen in Südindien.

Nirvana n: wörtl.: "Verlöschen". Buddhistischer Begriff für die Explosion im Bewußtsein, die zur Erleuchtung führt.

Pranayama m: Die Praxis der Atemregulierung; eines der acht 'Glieder' von Patanjalis Yoga. Besteht aus kontrolliertem Einatmen, Atemstille und Ausatmen.

Puja f: Devotionales Ritual und Gebet.

Pandita m: (Hindi: Pandit) Gelehrter; auch als Ehrentitel gebraucht.

Ramanam n: (Hindi: ramnam) Ein Mantra ('der Name Ramas'), der als Teil einer Meditation wiederholt wird.

Sadhana n: Spirituelle Praxis, Übung, Methode.

Samadhi m: Tiefer meditativer Trancezustand.

Samskara m: Psychologische Konditionierung oder Tendenzen des Denkens.

Sanskrit n: Die klassische Sprache Indiens, in der der größte Teil ihrer religiösen und spirituellen Literatur geschrieben wurde.

Savasana n: Die 'Leichen'stellung - eine der *Asanas* (s. o.), die darin besteht, daß man auf dem Rücken liegt und alle Glieder entspannt sind.

Swami m: Herr, Meister. Ehrentitel für spirituelle Meister oder eine bevorzugte Gottheit.

Vedanta m: Ein System der monistischen oder pantheistischen Philosophie der Hindus, die auf den Veden basiert.

Yoga m: Vereinigung, Verbindung. Im allgemeinen, ein Befreiungsweg. Im besonderen, das System geistiger und physischer Disziplin, dargelegt von Patanjali, dessen Ausübung zu 'Isolation' oder Befreiung führen soll.

(Zum Teil zitiert aus: Martin Mittwede, Spirituelles Wörterbuch Sanskrit-Deutsch, Dietzenbach, 1997)

